Sammlung Schweizerischer Rechtsquellen

Namens des Schweizerischen Juristenvereins
herausgegeben von dessen Rechtsquellenkommission

XII. Abteilung

Die Rechtsquellen des Kantons Schaffhausen

Les sources du droit Suisse

Recueil édité au nom de la Société suisse des Juristes
par sa Commission des sources du droit

XII^{e} partie

Les sources du droit du canton de Schaffhouse

DIE RECHTSQUELLEN DES KANTONS SCHAFFHAUSEN

Erster Teil

Stadtrechte

Zweiter Band

Das Stadtrecht von Schaffhausen II

Das Stadtbuch von 1385

Bearbeitet von

Karl Schib

Verlag Sauerländer Aarau 1967

Publiziert mit Unterstützung
des Schweizerischen Nationalfonds
zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung
und des Kantons Schaffhausen

Auflage: 350 Exemplare

Zitiervorschlag: SSRQ Schaffhausen 2

Druck: Karl Augustin, Thayngen-Schaffhausen

Einleitung

Das Stadtbuch, die älteste Gesetzessammlung der Stadt Schaffhausen, trägt diesen Namen seit seiner Entstehung. Mit den Worten Dis bûch ist der burger und der statt ze Schafhusen, *wird der Text eingeleitet. Bei der Anlegung eines zweiten Gesetzbuches wurde ausdrücklich festgestellt, daß die Gesetze* usser dem alten stattbûch *nach und nach in das neue übertragen worden seien.*

Schaffhausen besaß in der älteren Zeit kein aufgezeichnetes Stadtrecht. Aufgabe des ersten Bandes der Schaffhauser Stadtrechtsquellen, der die Urkunden enthalten wird, ist es, anhand der königlichen und stadtrechtlichen Privilegien den Werdegang der städtischen Selbstverwaltung zu zeigen. Die autonom gewordene Stadt schuf seit Beginn des 13. Jahrhunderts eigene Satzungen für ihre Verwaltung und ihr Gerichtswesen. Während größere Städte für ihre Rechtsaufzeichnungen, Gerichtsordnungen und die städtische Verwaltung getrennte Bücher anlegten, begnügte sich Schaffhausen anfänglich mit einem einzigen Stadtbuch, das alle jene Aufzeichnungen vereinigte[1].

Das Stadtbuch ist Eigentum des Staatsarchivs Schaffhausen und trägt die Archivsignatur «Verfassung A 1». Der Einband ist 1961 nach der vormaligen Form erneuert worden; die Holzdeckel sind mit braunem Leder überzogen. Vorne und hinten stecken je fünf vom alten Einband übernommene Messingbuckel. Die Schließen fehlen; der Einband ist 32 cm hoch und 25 cm breit. Der Codex besteht aus weichen, ursprünglich linierten Pergamentblättern von durchschnittlich 31,5 cm Höhe und 24 cm Breite. Die Schrift, gotische Minuskel, ist mit schwarzer Tinte ausgeführt, vereinzelte Initialen sind rot; die Schrift stammt von verschiedenen Händen.

Das Stadtbuch wurde vom Bearbeiter zwecks Erleichterung der Benutzung mit arabischen Ziffern durchgehend paginiert (1—192). Die originale Foliierung setzt S. 26 mit römischen Ziffern ein (I—LXXVI); eine jüngere Foliierung mit arabischen Ziffern umfaßt die Seiten 1—12. Verschiedene zeitgenössische, teils eingebundene, teils angenähte Einschaltblätter sind in die moderne Paginie-

---

[1] Vgl. Hermann Conrad, Deutsche Rechtsgeschichte. Karlsruhe 1954, S. 481 ff.

rung einbezogen. Auf dem vorderen Schutzblatt sind zwei im Original nicht erhaltene Urkunden (zeitgenössische Kopien) eingetragen, S. 2: Huldigung des Schaffhauser Rates an die Herren von Oesterreich vom 22. Juli 1387, S. 3: Huldigung an Herzog Leopold von Oesterreich vom ?. Februar 1384 (vgl. dazu UR 1148, wo ?., nicht 6. Februar zu lesen ist).

Der Haupttext des Stadtbuches setzt S. 26 unter Angabe des Datums ein: Und ward dis bůch angevangen, do man zalt von gottes gebúrt drúzehenhundert jar und ahtzig jare und darnach in dem fünfften jare ze in gåndem mertzen. *In der Einleitung wird ausdrücklich festgestellt, daß 1385 Gesetze eingetragen wurden,* sů wåren gesetzt, e dis bůch an gevangen wurde, ald sů sien sid gesetzet, ald si werdint hie nach gesetzt. *Der älteste datierte Eintrag stammt aus dem Jahre 1332 (Manuskript S. 56, Text S. 42); eine um 1390 eingetragene Urkunde ist datiert vom 3. März 1325 (Text S. 161 f.).*

Anfänglich scheint bei den Eintragungen eine gewisse Systematik beabsichtigt gewesen zu sein; bald aber waren nur noch die Platzverhältnisse auf den einzelnen Pergamentblättern maßgebend. Auf das Regest, das den ersten Bund mit den Eidgenossen vom Jahre 1454 festhält, folgt der Eintrag Umb huß zins *(Text S. 128). Das Protokoll über die entscheidenden Verhandlungen mit Oesterreich, die dem Abschluß des eidgenössischen Bundes vorausgegangen waren, folgt auf einen Eintrag des Jahres 1391 (Text S. 139).*

Ca. zwei Drittel aller Einträge gehören dem 14., ein Drittel dem 15., nur vereinzelte dem 16. Jahrhundert an. Im Jahre 1476 wurde ein zweites Stadtbuch angelegt, das den Namen Ordnungenbuch erhielt (heutige Archivsignatur: A4)[2]*. Das Nebeneinander der bei-*

---

[2] Von vier Kopialbüchern, die oft Eintragungen der Stadtbücher wiederholen, hat das älteste den Titel «Allerlei ordnungen der statt Schafhusen» (Archivsignatur A1); als erster Eintrag figuriert eine «Ordnung so man sturm lůtet anno 1460»; dann folgen Urkundenabschriften, z. B. der Vertrag der Stadt Schaffhausen mit den Juden Salomon und Maiger, welche auf fünf Jahre ins Schirm- und Bürgerrecht aufgenommen wurden (Fol. 15—16), 1462. Vor allem enthält dieser Band Abschriften der Zunftbriefe, deren Originale nicht erhalten sind. Das zweite Kopialbuch (Ordnungen A1a) stammt aus dem 19. Jahrhundert; der Sammler und Abschreiber, Hans Wilhelm Harder, kennzeichnet seine Arbeit S. 119 wie folgt: «Die Abschrift des Alt Ordnungen-Buch von 1442 bis 1545, Verordnungen enthaltend, endigte ich auf den Ferdinands Tag den 19. October 1842.» Das dritte Kopialbuch (Ordnungen A2) be-

den Gesetzessammlungen wurde einleitend umschrieben: Harnach sind begriffen die recht, die gesatzten, harkommen und gewohnhaiten der statt Schaffhusen als dann von alter har sölichs gehalten ouch usser dem alten stattbůch nach und nach hierin gesetzt und gezogen, ouch jetz durch clainen und großen raut erkennt und gesetzt sind und fúro zů halten gemacht und gesetzt werden. Und ward dis bůch ernúwert und angefangen uff pfingsten in dem jar, do man zalt von gottes gepurt tusend vierhundert sibentzig und sechs jar durch Hainrichen Bumann, dozůmal stattschriber. *[1476 VI 2]*

Noch 1543 war unser altes Stadtbuch im Gebrauch; eine gesetzliche Regelung der Enteignung durch den Rat vom Jahre 1380 wurde mit der Bemerkung versehen: Bestett uff mitwochen nach Urbanj anno 1543. *Damit sind wir auf den spätesten zeitlichen Hinweis im alten Stadtbuch gestoßen, das nun zugunsten des neuen zurücktritt*[3].

Nachdem im Jahre 1476 die Anlage der neuen Gesetzessammlung bechlossen war, wurden die bisherigen, im alten Stadtbuch eingetragenen Gesetze und Ordnungen einer Revision unterzogen. Ihr Resultat fand den Niederschlag in den Randbemerkungen ist ab *und* bestat[4].

Im 14. Jahrhundert war die Ratsverfassung fortwährenden Veränderungen unterworfen. Schon der erste im Stadtbuch eingetragene Ratsbeschluß vom Jahre 1332 bezieht sich auf den Versuch der Handwerker, sich in Zünften zu organisieren. Der Rat beanspruchte und behauptete zwar die Kompetenz, über die Zunftbildung zu entscheiden; aber unter dem Druck der nichtadligen Bürgerschaft

---

ginnt mit einer «Ordnung so man sturm lütet anno 1480» und schließt Fol. 216b mit «ein abgeschrift der quittanz umb die kaiserlich richstůr Ulm und Hall» (um 1480). Neben Handwerks-, Amtleuten- und Gerichtsordnungen enthält der Band Abschriften von Verträgen mit dem Ausland. Das vierte Kopialbuch, «Aller Amptlüten-Buch der Statt Schaffhusen 1480», enthält die Ordnungen und Eide der Amtsleute und schließt mit einem Inventar der städtischen Waffen (Fol. 187—188).

[3] Das zweite Stadtbuch blieb bis Ende des Ancien régime in Kraft; es zeigt u. a., wie die beiden großen Entscheidungen der Neuzeit, die Reformation und die Ablösung vom Deutschen Reich, auf die Schaffhauser Rechtsentwicklung eingewirkt haben und ist nicht weniger publikationswürdig als das erste; es umfaßt 57 Papier- und 107 Pergamentblätter.

[4] Die Schrift der meisten dieser Marginalien weist eindeutig auf die siebziger Jahre des 15. Jahrhunderts hin.

setzte die Stadtfriedensordnung vom Jahre 1350 fest, daß ein Drittel der Ratsmitglieder aus der nichtadligen Bürgerschaft gewählt werden müsse. Der Kleine Rat zählt zu dieser Zeit 12 Mitglieder; die Urkunde vom Jahre 1350 erwähnt zum erstenmal einen Großen Rat, der 1367 aus 60 Mitgliedern besteht. Der 12 Mitglieder zählende Kleine Rat wird ausdrücklich als Ausschuß des Großen Rates bezeichnet. Die weiteren Verfassungsänderungen spiegeln die Auseinandersetzung zwischen der bisherigen Oberschicht und den Handwerkern; sie ergeben folgendes Bild: 1375: Großer Rat 36 Mitglieder. Kleiner Rat: 16. 1387: Großer Rat 60. Kleiner Rat 20. 1394: Großer Rat 36. Kleiner Rat 16. 1405: Großer Rat 36. Kleiner Rat 16. 1411: Großer Rat 84. Kleiner Rat 24. 1431: Großer Rat 84 und Kleiner Rat 26.

Mit der Einführung der Zunftverfassung im Jahre 1411 trat an die Stelle des bisherigen herrschaftlichen Vogtes der von der Bürgerschaft gewählte Bürgermeister. Dem Vogt verblieb nur noch das Blutgericht. Nach der Wiedererlangung der Reichsfreiheit erhielt er den Titel Reichsvogt. Im Jahre 1429 gelangte die Stadt in den Besitz der hohen Gerichtsbarkeit. Der Blutrichter wurde zum städtischen Beamten.

Die einzelnen Abschnitte des Stadtbuchtextes sind in der Regel mit Originaltiteln versehen; wo diese fehlen, sind moderne Titel in eckige Klammern gesetzt. Die Stücknumerierung stammt vom Bearbeiter.

Das Originalregister wird trotz seiner Unvollständigkeit abgedruckt, weil darin sprachlich und gelegentlich auch sachlich Zusätzliches geboten wird.

Den ersten Abdruck des Schaffhauser Stadtbuches besorgte Johannes Meyer im Jahre 1877 nach den zu seiner Zeit gültigen Grundsätzen[5]*. Meyer verzichtet auf ein Register und unterließ jede Kommentierung. Hingegen hatte sich Meyer schon 1857 in der Einleitung zu seiner Ausgabe des Schaffhauser Richtebriefes mit der schaffhauserischen Rechtsentwicklung befaßt*[6]*. Er bemängelte die Nichterwähnung des Richtebriefes im Werke Johannes von Müllers*

---

[5] Vgl. Alemannia. Zeitschrift für Sprache, Litteratur und Volkskunde des Elsaß und Oberrheins, hsg. von Anton Birlinger. 4. u. 5. Bd., Bonn 1877.

[6] Der schaffhauser Richtebrief, Die ältesten Satzungen der Stadt aus dem Jahre 1291, hsg. von Johannes Meyer, Schaffhausen 1857, 55 S.

und rühmte dessen Entdecker, Melchior Kirchhofer. Meyer selber war der Meinung, Schaffhausen, Zürich und Konstanz hätten für ihre Richtebriefe aus einer gemeinsamen Quelle geschöpft; im übrigen war er überzeugt, daß der Richtebrief in Schaffhausen gültiges Recht enthielt. W. H. Ruoff hat in seiner am 15. Januar 1966 an der Universität Zürich gehaltenen Antrittsvorlesung die Diskussion um den Schaffhauser Richtebrief zum Abschluß geführt und die Wahrscheinlichkeit der Priorität des Zürcher Richtebriefes gegenüber den beiden andern mit guten Gründen dargelegt[1]*. Damit ist auch der Entscheid darüber gefällt, daß die Herausgabe des Richtebriefes Aufgabe des Bearbeiters der Zürcher Rechtsquellen ist.*

Die Arbeit wurde mit Unterstützung des Präsidenten der Rechtsquellenkommission des Schweizerischen Juristenvereins, Herrn Prof. Dr. iur. Hermann Rennefahrt (Bern), durchgeführt und unter Beihilfe von Herrn Prof. W. H. Ruoff (Zürich) vollendet. Beiden Herren bin ich für wertvolle Anregungen zu Dank verpflichtet.

Schaffhausen, im Herbst 1967

Karl Schib

---

[1] W. H. Ruoff, Der Richtebrief von Zürich und sein Verhältnis zur Richtebriefgruppe Konstanz - St. Gallen - Schaffhausen. In: Schaffh. Beitr. Bd. 43, 1966, S. 25—42.

Abkürzungen

Baden	=	heute Baden-Württemberg
Bz	=	Bürger zu
Kt	=	Kanton
Idiotikon	=	Wörterbuch der schweizerdeutschen Sprache. Frauenfeld 1881—1961. 12 Bde.
Rüeger	=	J. J. Rüeger, Chronik der Stadt und Landschaft Schaffhausen. 2 Bände. Schaffhausen 1884/92
SH	=	Schaffhausen
UR	=	Urkundenregister für den Kanton Schaffhausen. 2 Bände. Schaffhausen 1906/7
ZH	=	Zürich

[Register*]

	Seite
Umb geseztan die man ie machet, wie man die setzen sol ald si abnemen ald ånderren sol oder mag	26
Umb die saltzlůt	26
Das nieman usser der stat us fůterren sol	26
Das enhain schůler únser burger ald únser seldener gen Costentz ald anderswar sol laden ald ain burger als seldener den andern	26
Das nieman fôllan brennen sol in únser statt	26
Das ain burger den andern hie beklaget und im vollegåt	27
Da ain burger ze Schafhusen ainen lantman wundet ald beschalket	27
Da sich ain krieg hie hebet zwůschent ainem burger und ainem lantman	27
Umb unzuht totsleg frevelinan und bůssan burger und lantlůt, si siien gros oder klain, wie man die bůssen sol und hamsůchi und an aines hus werfen ald ieman usser sinen hus vorderet ald ainem ichtes minert ald der ain krieg bôseret und umb usvaren und wochan ablôsen (fridbruch und lidscherr)	28
Umb frevelinen und och schelt wort vor råt oder gericht	32
Umb lantlůt und usburger frevelinan wie die besseren sont	30
Wer hie frevelt, der es nit gebesseren mag, wie man den da fůr verdingen sol ze werkenne in III° folio tali signo ⊡	30
Der in den turn kunt umb frevelinan	30
Da ieman dem andern nit wil lan helfen, den man meht	31
Wie man ainen umb haym sůchinen und umb ander grozz sachen wisen sol	31
Daz kain bankart daz burgrecht nit erwerben sol	42
Da ieman an dem andern frevelt vor råt ald vor geriht	32

* Das Register stammt größtenteils aus der Anfangszeit des Stadtbuches; es umfaßt die Seiten 4—12 und 21—25. Trotz Nachträgen von späterer Hand ist es unvollständig. Randbemerkungen, die sachlich oder sprachlich etwas bedeuten, werden in runder Klammer beigefügt. Die Ziffern beziehen sich auf die im Drucke als Marginalien angegebenen Seitenzahlen der Handschrift.

Swer åch gen dem andern vor rat ald vor geriht unbeschaidenlich gebaret ald ergeret ald unordenlich sweret 33
Wie man hie fride machen und geben sol (ordinatio pacis) 34
Wie man hie ain hus taillen sol 35
Das nieman hinnan us kainen angriff tůn sol åne des rätes urlob 35
Da ain burger uf lantgeriht uf ainer lantmans gůt erklaget das er es angriffen sol 35
Wie man die die burgreht hie ufgebent um frevelinan besseren sol 36
Umb seldener 36
Wie frowan besseren sont 36
Um botten, die nit varent went, so man sin von der gemainen statt wegen bedarf 36
Umb rosse dů in der stat dienst abgant und umb rosstagwan (ordinatio equorum) 37
Das nieman schalklich in den rät sol gan (ordinatio consilii) 37
Da ain burger botschaft bedarf umb sin sach 37
Wie man den rät samenen sol sid der núwen ordenung 38
Da ieman dem andern in den rät gebůtet, wie man den rihten und fragen sol 40
Wie man sich in dem rat mit fürsprechen und rätgeben stellen soll 40
Umb das geriht wie man sich da halten sol 41
Umb die rihter das si zů dem geriht gangen 41
Wie verre únserů geriht ze Schafhusen gant 42
Das nieman sin gůt hie von im geben sol oder mag sinen gúltan schedelich 42
Da ainer us gat ainem wirt, da man win schenket, unberait 42
Das nieman den andern hie an sinem gůt schadegen sol 42
Da ain lantman win hie niderlait 43
Umb den winzol 43–44
Das dů clóster und gotzhuser und juden hie ungelt geben sont 44

So man in dem rât rechtet, wer denne us sol stan, so man urtail spricht, und weli ir frùnde us sont stan 45

Das man umb enhain sach rihten sol vor dem rât, dú under XV mark triffet 45

Wie man die vahen sôl, die frevellent, so es erst beschiht 46

Wie man ainem kleger besseren sol umb frevelinan (De iniuriis, fridbrâch wunden) 46

Das man enhainen fùrschutz noch schoph uf sùl hie machen sol und wie man hùser hie buwen sol 48

Wie man schindeltâcher hie sol machen an der rôschi 48

Das enhain zimberman ald murer frômde werklùt ir antwerkes hie vertriben sol 49

Wie man hùser hie vor der statt buwen sol 49

Das man enhain hus an der statt graben ald daruf buwen sol 49

Wie man hùser hie in gemainer kost buwen sol 50

Item von des wegen das daz brot halten soll in XIII folio *[dieser Eintrag fehlt]*

Wie man ain mur klafter gelten sol 51

Wie man burger enphahen sol und wer in öch urlob geben sol (acceptatio civilegii) 51

Wie man ùnseren burgern urlob sol geben, die burgreht uf gebent (resignatio civilegii) und wer burgreht uf git, wes sich der verbinden sol 51 f.

Umb ùnser burgerman, die fùr ùnser statt us berâten werdent 54

Da ieman hilf von ùnserm rat begeret, wie der sin sach fùr den rât bringen sol (adiutor) 54

Daz der vogt umb kainrlay gross sach selb nit klagen noch kainen kleger stellen sol 47

Wie vil des râtes sol sin, so man sich ieman umb hilf erkennen sol 54

Das man enhainen burger sol lôsen, der gevangen wirt (Super liberatione captivorum) 55

Das enhain hantwerk uf sich sol setzen âne des rates willen 56

Da ainem ain hus in geantwùrt wirt von gerihtes wegen 56

Das iederman frömden win rûffen sol, dannan er ist ze schenkenne 56

Da ain herre diener in ünserm rät het sitzend, wie sich die halten sont 57

Wie man ünser usburger uf lantgerihten sol versprechen 57

Umb lûfen garten 57

Wenne die schulthaissen den burgern ir frevelinan ab liessunt 58

Da ieman zügen nemmet, das im die sin warhait helfen oder emphallin 58

Umb zügen die im rat sitzent 58

Das nieman karren, blöcher, tisch, stam ald solich ding umb sol werfen 58

Wie man us ziehen sol, ob man üns angriffet 59

Umb us ziehen, so man sin susse ie bedarf 59

Um I lb geltes das an die tagmess höret ab dem wäter hus 64

Das nieman der statt ding oder züge nemen sol 64

Umb das gût das ünser usburger ie anlegen sont von ir burgrehtz wegen das nieman daruf klagen sol 64

Der üns ünser zölle entfüret 64

Um erbe, dü frömde lüt us ünser statt ziehen went, was üns die hie sont lassen (hereditas) 65

Wie man zů den rihten sol, die ie in dem rät sitzent 65

Ob dehain ünser burger ze schaden käme von ünser burger wegen, die Cüntzen Urah bürgen sint 63

Da ieman us ünser statt in offen krieg wil 65

Ob ieman vehen wolti von der wegen, die hie sint ald noch werdent verderbet 66

Das nieman korne hie heften sol (nota arresta corn bladorum) 66

Da ain rede hie uf stät zwüschent zwain die ain e anrüret 67

Da ain gemain man erwellet wirt, wie man den wisen sol, das er sich der sach an neme (communis arbiter) 67

Das die sont zů der statt tägdingen sont gan, die von dem rät darzů ie werdent gegeben 68

Swem von dem rât ie gebotten wirt ze gânde, ze wanthôwen, zů marchan, fůr ze schowenne als zů solichen dingen 68

Umb die, die zů den wanthowen und fůr schowen gant, das man tůn sol, was si ie haissent 68

Wie der schriber fråflinen verlesen und uff nieman klagen sol (nota scriba) 92

Umb des spittals phlegnůst, wer sin ie phlegen sol (nota procures hospital) 69

Wer ain nahrihter hie sol han und usrihten so man sin ie bedarf 69

Wie sich des spittals phleger in dem rât halten sont 70

Umb der kilchen ze Sant Johans phleger 70

Umb dů fundellů, dů der spittal ie zůhet 70

Wie ainer sin wip ald sinů kint bevogten mag 70

Wie man den lůten ze hus und ze hof sol gan umb gůlt 71

Wa yeman dem andern phand vor hat 71

Das ain gast ainem burger den er beklaget ain reht ze haltenne sol vertrôsten 71

Wie man phaffen hie ze hus und ze hof sol gan 71

Wie dů gant besetzet ist (ganta). Und wêr daz yeman dem andern phand vor hat 72

Das nieman dem andern sin tuban hie vahen sol 73

Wie man die sol haben die ůnsern burgern trôwent 73

Da ieman ůnsern burgern trôwet, uf frômdů geriht ze tribenne (super cominationibus) 73

Das der vogt brief besigellen die vor dem ertailt werdent der fůr ie rihtet 74

Umb die die verbannet werdent das man von ir wegen hie åne singen můs sin 74

Umb lantlůt die also verbannet sint 74

Wie man aines toten erben hie erzůgen sol umb gůlt (super testibus perducendis) 75

Das nieman den andern hie vahen sol åne reht (super captivatione etc. proscripti) 75

Da ain lantman ainen åhter hie an vallet 75

Umb ünser schiflüt uf den nideren wassern nieman sin gůt an griffen sont, das si fůrent und wie si irů schiff sont laden und lesten 76

Da ieman uf ünser burger gůt anlaiti nimet uf lantgerihten, wie man die versprechen sol 76

Das nieman hie biteten sol ze dem inganden jär 76

Was man in binden sol, so ieman kinde hie hebet und das nieman senden ze wihennehten von gevatterschaft wegen 76

Da man garten ald anders gůtes bedarf zů wegen ald graben oder muran ald zů solichen sachen an ünser gemain statt 77

Das nieman den andern tages beschütten sol 77

Wie man rebhůnr und vogel vail sol han 77

Was man für ligten ald varend gůt hie verstüren sol 78

Wie lang zins uf gůtern zins sol sin und denne gült sol sin 78

Umb lon das ain phunt phening ald dar under triffet 78

Wie lang ainer aigen gůt ald lehen inne sol han das er sin geniesse (super possessione rerum et honorum etc.) 79

Umb Uelin Snider und umb Hainin Koch 79

Das enhain ünser burger umb ünser stüran werben sol 80

Das nieman hie werben sol, das man in åne stür hie lasse sitzen 80

Umb lüt die hie sitzent und mit ünser burger sint wie die stüren sont (nota stüras recipiendis) 80

Das man allewegent zwen růger sol han 81

Das nieman hie mit gewågen us ald in wegen sol, es si denne gezaichent mit der statt zaichen 81

Das och nieman mit måssan und solichen geschierre nit schenken sol, es si denne mit der statt zaichen gefåhtet und gezaichent (de mensuris vini) 81

Wie man sich halten sol umb fronwåge mit wegenne und umb busse 83

Wie man iemanne erzůgen sol umb gros sachen ald umb fride ze bittenne ald fride ze brechenne ald hamsůchinen ald solich

sachen oder gros bůssan, das ieman an lib oder an ere ald an gůt gan mag oder gåt 86

Umb das sweren (blasphemia) ståt in XXVII° verte und spilan lang messer ån lieht gan nah stůbi und blasen nahtz 87 f.

Umb gesetzten, wie man die gesetzen mag ald setzet und wie man die abnemen mag (nota statuta ordinanda et ordinata mitiganda seu cassanda) 88

Ob dehain herre ald jeman anders diehain unsern burger, frowan oder man, cristan ald juden gaistlich oder weltlich pfaffen ald laiien wie die genant sind die in ůnserm schirm sint in ůnser statt und in ůnserren gerichten vahen oder schåtzen wôlt åne recht mit gewalt, wie man daz sol wenden und nit gestatten in dehainen weg 89

Item von dez Tichtlers und ander lůt wegen die je wider ůns sint 89

Da ieman den andern hie beklaget ald anspricht umb gůte oder ander sach und der kleger sprichet, er wôlt es wol erzůgen und sin doch nůtzt zů des schuldeners komen wil 92

Wie der schriber fråflinen verlesen und uf nieman klagen sol 92

Umb ůnser veltsiechen uff der Staig, wie sich die halten sont 93

Das ůnser schriber uff nieman klagen sol 92

Was man stůrern ze kost sol geben, so man ie stůr uf lait 94

Stôkh Ôning. Von dez wingarten wegen inrent der statt ringgmure under dem Annot gelegen 95

Das nieman dehainen win temporieren (super temperatione vini) 96

Umb die badstuben bi dem Oberntore wie man die halten sol in buwe, daz der statt ringgmure und Bernhart Fridboltz hus da von nit gebresten gewinne 95

Umb saltz vail ze haben (vendicio salis) 96

Von dez zollens wegen 186

Von Peters Sarwůrken wegen in folio XXVIIII Dychtler 93

Wa yeman frid bricht oder frid versait ze geben (transgressio pacis) 96

Von der phrůnd wegen im spitäl 69
Umb brief ze besigeln mit der statt insigel 97
Das ain burger ainen lantman sol sicher sagen so er im recht halten wil und daz sweret 97
Daz sich kainr me sol bedenken usserthalb räts 98
Daz der vogt nieman vahen sol ån dez rats wissen 96
Wa yeman wider dehainen dez rätz oder ir botten ald ir knecht schalklich redet 97
Wa ieman dem andern gůt anspricht, es sy erb aigen oder lehen 98
Der snyder ordnung 100
Wie Johan Waibel das gemächt widerrůfft hett, so er gen sins suns seligen kinden geton hett 102
Nachtschäch 103
Von des kornmarktz und der pfragen wegen 106
Ordnung der mettzger wie sich die halten sond 107
Von des abzugs wegen 108
Haber der aim burgermaister in gät 108
Item umb daz kornmess 186
Lon in die reben 131
Synner ordenung 131
Aitgenossen botten 132
Um huss zins zu verpfenden 132
Ordnung der stůle zů Sant Johanns 132
Vechterlon und kornmesserlon 129
Wo lutt nit erben wollen
Umb abzug so man in die statt erbt
Das in dem todbett nyeman nützit verschaffen mog
Das man uff hailig tag nit margkt sin sol
Der thorbeschliesser aid 126
Item was by dem grossen und clainen pund gewågen werden soll 140

Wie der Lôwe, genant Schonlôw und sin brûder und der Wiehser gebessert sint von des Len und sines brûders wegen 151

Umb die metze 158

Umb die vischer 161

Dú ordenung, die wo Elizabeth Siglerin mit ir gût getan hât 166

Dú ordenung, die her Jos von Wetzenhoven, der hie lùtpriester was umb sin jârzit getan hât 167

Umb 3 lib. und 3 hûnr geltes, so die siechen uf Staig hant an Epplis halden 181

Umb 5 mut kernen, so dú von Radegge, du Mûnchin ab Holenbön geordenet het 181

Umb kantengiesser und kornmesser lon 186

Umb die mess umb korn, nusse und samlichú ding allú und umb kanten giesser 186

Wie die mùlinan ze Schafhusen besetzet soltent sin neh kuntschaft dú darum in genomen ist 187

Umb aines schûlmaisters lôn 188

Umb die kalch gelten, da bi man kalch sol messen 188

Umb den brief, den Jacob selig der Hún umb die metzi hatt, den nu Hans Lùti und sin sun und irú wip hant, des abgeschrift stat in LXXVI folio 189

Umb vâht geschierre, win und korn 190

Der brief umb die closen yenhalb Ryn 173

Das Stadtbuch

Dis bûch ist der burger und der statt ze Schafhusen, da si ir gesetztan angeschriben hant, sú wâren gesetzt, e dis bûch angevangen wurde, ald sú sien sid gesetzet, ald si werdint hienach gesetzt. Und ward dis bûch angevangen, do man zalt von gottes gebúrt drúzehenhundert jar und ahtzig jare und darnach in dem fúnfften jare ze ingândem mertzen.

1. Umb gesetztan, die man ie setzet, wie man die setzen sol ald si abnemen oder ânderren mag.

[1385 VII 24]

Wir, der vogt und die râte ze Schâfhusen, sigin úber ain komen und habint gesetzet mit gemainem rât: Was gesetzt man machen und setzen wil, da sont des rátes bi sin ob zwaintzigen, und swas die setzent, daz sol also beliben. Und sol und mag daz nieman abgenemen ald ânderren oder meren ald minderren, es wârint denne der rât siben und zwaintzig oder me dabi. Und was denne daz mer under den siben und zwaintzigen darumb erkennet und ertailt wirt, daz sol also beschehen und beliben, als dik es ze schulden kunt. Swas setzten och vormâls gesetzet sint, die sont och beliben in derselben wise, âne geverde.

Geben an sant Jacobs abend in dem hômanôt anno domini 1385.

2. Umb die saltzlút.

Es ist och vor alten ziten gesetzet, daz die saltzlúte, die saltz vail hant, messen sont ain halbes ôrt in drin griffen, ain gantz ôrt in sechs griffen und ain gantz viertal in zwelff griffen, und swer daz brichet, es sigin man ald frowan, der git II s ze bûß.

3. Daz nieman uss der statt fûterren sol.

Est[1] och gesetzet, daz nieman uss únserr statt noch darin, als ferre únser wingarten und trotten ligent, fûteren sol.

Swer daz tût, so mûss der herre geben ain pfunt und der knecht zehen schilling ze bûs únser statte.

3. [1] Wohl Verschrieb für «Es ist».

4. Daz enhain schûler ûnser burger gen Costentz ald anderswa laden sol, noch ain burger den andern.

Wir haben och gesetzet, daz enhain schûler, der in ûnser statt wonhaft und mit wesen ist, enhain ûnsern burger gen Costentz ald anderswa uff gaistliche gericht laden sol. Wela daz bricht, der git ûnser statt ze bûsse ain phunt pfenning. Swela burger och den andern also ladet, der git och die selben bûsse, als dik es beschiht.

5. Daz nieman sol fôllan brennen in der statt.

Wir haben och gesetzet, daz nieman sol fôllan brennen in ûnser statt noch in ûnserm graben, und swer daz brichet, der mûss ûnser statte ze bûsse geben ain pfunt phenning, als dik er es tût. /

S. 27

6. Da ain burger den andern beklaget und im vollegât.

Wir, der vogt und der rât ze Schafhusen, habind gesetzt, swenne ain burger den andern beclaget von gûlt wegen und daz er im vollegât mit dem gericht, als sitt und gewonlich ist in ûnser statt, untz daz im die statt verbotten wirt, richtet er sich denn nit, e im dû statt verbotten wirt, so ist er von dem burgrecht gegen dem, der in ussgeklegt hât, und hett denn der kleger gewalt ze vahen den gûlten, ob er wil. Und wâre, daz der gûlt denn in dehaines mannes oder frowen hus entwiche und flûchtig wurde, so sol der kleger gân zû dem, in des hus er ist entwichen, und sol im daz kûnden, daz im dû statt verbotten sigi und daz er in welle vahen, ob er in welle lassen vahen in sinem hus, ald ob er in selb welle dem rât antwûrten. Wil er in denn nit lân vahen ald selb dem rât antwûrten, so ist er im derselben gûlt schuldig ze geben. Wâr och, daz der gûlt dem kleger ze stark wâre, so sol im der waibel in helffen vahen ald des gerichtes knecht, alder des râtes, swen er gehaben mag, und môcht er dero enhain gehaben, swenn er denn gesiht der burger und in anrûffet, der sol im bi dem ayd beholffen sin. Und swer im des also hilffet, der sol nihtes verschuldet han. Wâr aber, daz jeman jerti, den gûlten

ze vahen, der sol im och der gůlt gevallen und schuldig sin, und swå er in vahet, da sol im es nieman weren.

Ist ab.

[6a. Verfahren bei Beschimpfung.]

Wir haben uns ouch durch gůtz frids willen erkent ainhellec- lich: Welh burger den andern under ögen frevelich beschilt, also daz er ain diep oder morder, kåtzer sy, ald ander ungewonliche scheltwort gen im usslat, darumb sol sich der rät denn erkennen.

Actum sabbato ante letare anno domini etc. 1400[1]. [III 27]

Ist ab.

7. Da ain burger ainen lantman wundet alder beschalket, und das der lantman dis an in bracht hett. Nota etiam in XI. fol.

Wir, der vogt und der rät ze Schafhusen, habind och gesetzet, ist daz dehain ůnser burger ainen lantman in ůnser statt wundet ald beschalket mit worten ald mit werken, mag der burger da wisen mit ainen (!) erbern mannen (ald mit ainer frowen)[1] ald mit me lůtes, daz es an in gebracht sye mit worten ald mit werken, so sol der burger darumb nichtes bůssen.

Sleht aber der burger den lantmann ze tőt in ůnser statte, mag denn der burger wisen mit zwain erbern mannen, burgern oder lantlůten, daz es an in brächt sig mit worten ald mit werken, so sol der burger darumb nichtes besserren. Mag es aber der burger also nit gewisen, so sol es an des rätes ze Schafhusen genaden stån umb den tőtslag, als dikke es jemer ze schulden kunt.

8. Und da sich ain krieg hie hebt zwischend ainem burger und ainem lantman.

Es ist och gesetzt: Wåre daz sich dehain krieg ald loff hie hůb zwischent ainem burger und ainem lantman, ist daz da dem lantman dehain burger bi gestät mit worten frävelich, der sol der statt ze bůsse geben 1 lib. d. Sleht aber der burger, der dem lantman also bi gestät, wider ůnserm burger, so git er zehen phunt ze bůsse. Tůt er aber fůro denn slahen, so sol er es besseren, als sich der rät ze Schafhusen ald der mertail darumb erkennet.

6a. [1] Dieser letzte Abschnitt stammt von späterer Hand.

7. [1] Von späterer Hand gestrichen.

Wår och, daz dehain lantman in ůnser statt ald daruss dehainen angriffe tåt ane ůnsers råtes urlob, der sol es besserren, als sich der råt ald der mertail erkennet, als dik es beschiht. /

S. 28

9. Umb unzucht, tötsleg, fråfelinan und bůssan, burger und lantlůt.

Wir, der vogt und die råt ze Schafhusen, sigin ainbårlich über ain komen und haben gesetzt durch ůnser statt nutze und ere und durch gůtes und gemaines frides willen:

Ist, daz dechain burger an dem andern ainen totslag tůt, ist, daz der hin kunt und nit gevangen wirt und im dů statt verbotten wirt, der sol in ůnser statt niemer komen, e daz er sich gerichtet mit des töten frůnden, die er hie ze Schafhusen hett, und mit den richtern. Und so daz beschiht, so sol er denn ůnser statt ze bůss geben fůnff mark silbers, ald er sol vor der statt und ůnsern gerichten sin und beliben, alle die wile er die nit gerichtet håt.

Wår aber, daz ain lantman ainen burger ze töde schlůg in unser statt ald davor, der lantman sol in ůnser statte nyemer komen, ist daz er nit gevangen wirdet, e daz er sich gerichtet mit des töten frůnden, die ůnser burger sint, und mit ůnsern richtern. Und sol denn ůnser statt ze bůsse geben zwaintzig mark silbers Schafhuser gewichte ald phenning dafůr, als es denn gang hett, und sol ussrent ůnser statt und ůnsern gerichten sin, untz daz er die bůsse gerichtet.

Wir haben och gesetzt, swer in ůnser statt den andern, die burger sint, sleht ald wundet mit gewäffenter hant, der git der statt ze bůsse ain mark silbers ald phenning dafůr, als es denn gåt, und darzů sol im ůnserů statt und ůnsrů gericht verbotten sin, als hienach geschriben ståt aht wöchen.

Ist aber, daz ain burger den andern anloffet ald uff in dringet mit gewäffenöter hant und in nit sleht ald wundet, der git ůnser statt ze bůsse ain halb mark silbers, und dartzů sol er ůnser statt und ůnserrů gericht miden fůnff wochen in der wise, als hienach geschriben ist.

Wela burger och den andern sleht mit ungewäffenöter hand ald mit der funst, ald in röffet ald trittet oder stosset, der git der

statt ze bůsse ain phunt phenning gewonlicher múntze ze Schafhusen, und dartzů sol er usserrent únser statt und únserren gerichten sin vier wochen.

Und wamit jeman ain phund verschuldet, der sol vier wochan usserrent únser statt und únserren gerichten sin.

Wela burger och frávelich gen dem andern uff wúschet ald dringet, der git ze bůsse únser statt zehen schilling phenninge, und darzů sol er únser statt und únsrú gericht miden zwő wochen.

Wela burger och den andern hőnet ald schiltet under ögen frávelich, der git únser statt ze bůsse sechs schilling phenning und sol darzů únser statt und únsrú gericht miden ain wochen.

Wela burger öch dem andern ain fridebrech wunden sleht oder antůt, der sol únser statte ze bůsse geben zehen phunt phenning gewonlicher múntze ze Schafhusen und sol im darzů únsrú statte und únsrú gericht verbotten sin zwelff wochen.

Wir haben och gesetzt, swela burger hie den andern frávelich haym sůchet, der git der statt ze bůsse zehen phunt der egenanten phenning, und darzů sol er únser statt und únsrú gericht miden vier und zwaintzig wochen[1]. /

Wer och dem andern frávelich an sin hus ald darin wirffet oder schússet, der sol och ain haynsůchi besseren an allen stukken. *S. 29*

Wer och den andern usser sinem ald ainem andern hus schalklich vorderőt, der git ze bůss, als ob er ainen slůg an allen stukken[2].

Wer och dem andern daz sin nimet oder zukket åne recht, es sye ain kapp, ain mantel, ain rokk, oder was sőliches ist, der git ze bůsse, als ob er ainen schlůgi, an allen stukken[3].

Wir haben och gesetzet durch únser statt nutz und ere willen: Wår, daz dehain (krieg hie beschåch)[4], swer den bőseret mit worten ald mit werken, der sol der statt als vil ze bůsse geben, (als der den krieg an hett gefangen und des dú getåt ist)[5].

Swer och sesshaft ald mit wonung bi úns ist und gedinget knecht ald junkfrő ist, die sond och in disem schirm und bůssen sin ane gevårde.

---

9. [1] Eine spätere Hand setzt hinzu: 10 gulden. [2] dito. [3] dito. [4] Von späterer Hand gestrichen und ersetzt durch: «hader hie in unser statt angefangen wirt.» [5] Gestrichen; eine spätere Hand fügt bei: 10 ℔.

In disen gesetzten allen ist den richtern und den klegern ir recht behalten nach alter gewônhait ân gevârde[6].

10. [Verfahren gegen Bussfällige.]

Wir haben och gesetzt: Wele der vorgenanten bûssen dehainer schuldig wirt, der sol uss varen in die bûss, si ze laisten in den nâchsten aht tagen darnach, so er der bûsse vervallet vor dem rât ald wa man darumb richtet umb ieglich stukk, so denn uff in gevallen ist, als hievor geschriben ist, und sol uss sin, als ferre wir umb ûnser statt und darinne stûr nemint âne geverde, und sol och in enhainem kloster noch ze den mûlinan ze Schafhusen sin, und sol och nyemer me in ûnser statt noch in dû zil komen, e daz er sin bûss, als er uss sol sin, vol laistet, und e daz er die phenning ald daz selber[1], wes er denn ze bûsse vervallen ist, vorhin gentzelich gerichtet mit barem gelt ald mit gûten phanden. Und sol jeglicher sweren ze den hailigen ainen gelerten ayde, die bûsse also ze laisten ane gevârde. Tût er des nit, so sol er aber als vil ze bûsse geben und als lang usserent ûnser statt sin in der wise, als vor beschaiden ist, als uff in vorgevallen ist, als dik es ze schulden kunt.

Ist ab.

Weli och nit uss fûrind und ir bûss nit laistind in den aht tagen, als vor ist geschriben, ir wâre ainer oder mer, der jeglicher git davon och ze bûsse ûnser statte ain mark silbers iegliches tages, als manigen tag er daz übersitzet[2].

Won sol och wissen, swer usser ûnser statt und gerichten umb dehain bûss uss sweret, daz der jeglicher wol mag ain wôchen ablôsen, ob er wil, mit fünff schilling phenningen Schafhuser mûntz, als manig wochen er je denn ablôsen wil, es sy kurtz oder lang, es sye an dem anvange ald an dem ussgange ald dazwûschent der bûsse, als er uss sol sin ân gevârde[3].

Wir sigind ôch über ain komen: Wâre, daz man ze sturm lûti nachtes oder tages von fûres wegen ald suss, ob dehain geschelle hie wurde, als dikk daz beschiht, so mugen die, die denn in bûss

---

9. [6] Dieser letzte Abschnitt ist im Manuskript gestrichen.

10. [1] Verschrieb für Silber. [2] Am Rande von späterer Hand: Ist ab. [3] dito.

uss sint, als vor ist beschaiden, und die es hören, ir sigi ainer oder me, in die stät gän, ob sú went, und darinne sint den tag, so es je beschiht, iren ayden unschädelich, und da wider sont si uss sin, so ir zil uss kunt, / als lang si denn in der statt sint gewesen, do *S. 30* man ze sturm lut; won si wider uss sont gän in die bûsse, so dú nôt fúr kunt, bi iren ayden, ir si ainer oder me, als dik es ze schulden kunt.

Ist ab (bezieht sich nur auf den letzten Satz).

11. Umb der lantlút frávelinan [und anderes].

Es ist och gesetzet umb lantlút, swå dehain lantman, ir sy ainer oder me, an únserm burger dehainem frávelet, daz der zwifalt bûsse geben sol an gût an allen stukken, die er je tût, ân umb tôtslege. Die sont lantlút bûßen únser statte mit zwaintzig marken silbers, als da vor geschriben ist. Und sol ôch jeglicher lantman ze den hailigen sweren, sich ze antwúrten in únser statte und niemer daruss ze komen, e daz er die bûsse, der er vervallet únser statte, gerichtet umb jeglich stukke, als es denn ist, es sye grosse oder klain. Und sol in die statt sweren gelicher wise, als únser burger umb frávelinan uss swerend. Och mag er wol ie ain wochen ablôsen mit V s. únser phenning als ain burger, wie vil ir ist.

Ze glicher wise sont och únser ussburger in únser statte sweren umb alle frávelinan, als die lantlút.

Ist ab.

Swer ôch dehain frávly in únser statt ze Schafhusen tût, der sin nit gebesserren ald verbúrgen oder verphenden mag, wil der werchen fúr die fráveli, si sig groß oder klain, ald fúr wôchen, die er uss solti sin, in der statt graben ald an anderren búwen, daz sol man von im uff nemen nach dem, als er úber ain komen mag mit den, denen es je von dem rât enpfolhen ist, als dik es beschiht.

Swer och dehain frávely verbúrget ald darumb verphendet, die bûss sol man von dem búrgen nemen ald bi den phanden, und sol man in sin nit lân verdienen, als ainen, der si nit gebesserren mag, als dikke es zeschulden kunt.

Ist ab.

Sidmâls habind wir aber gesetzet: Swer dehain fråfeli verschuldet in ûnsern gerichten, ir sie ainer oder me, daz wir die nit sôlin lâssen verdingen, er swere denn vorhin ze den hailigen, daz er so vil gûtes nit gehaben mug, als sich dû fråfelli gegen der statte gezûhet âne gevârde[1].

12. Der in den turn hie kunt umb frevelinan.

Es ist ôch gesetzet: Swer in den turn hie gelait wirt umb dehain freveli, si si gros oder klain, swenne der umb die freveli gestellet wirt fûr den rât ald fûr die sehs, die darûber ie gesetzet sint, ir si ainer oder me, mag er denne die freveli und die bûsse ze stette nit verbûrgen alder verphenden, dû uff in gevallet, so sol man in wider in den turn legen und darinne haben, untz das er die bûsse gerichtet in der wise, als vor beschaiden ist. /

Ist ab.

S. 31

13. Da jeman ainem nit wil lassen helfen, den man sleht ald beschalket.

Es ist ôch gesetzet dur gûtes frides willen: Ist, das ieman den andern in ûnserm geriht sleht ald wundet, ist denne ieman da bi, der dem nit wil lan helfen, den man sleht ald wundet, und nieman darzû wil lassen, das im geholfen werde, und das ieman weret, es si ainer oder me, das der selben ieglicher als vil ze bûsse geben sol ûnser statt, als der, der da sleht ald den schaden tût, ir si lûtzel oder vil, als dik es ze schaden kunt.

Actum anno domini 1363 in vigilia Johannis Baptistae. [VI 23]

14. Wa yeman dem andern sôlich wort zûredt, die im sinen lib, ere oder gût anrûrt, es gescheh vor rat, vor gericht oder anderswa.

Wir, der vogt und rât ze Schafhusen, haben ûns ainhelleklich erkendt uff ûnser aide durch gûtz frids willen: Wa nu hinnenthin yeman dem andern solich wort zûredt, die im libe, ere oder gût anrûrte, es sy man oder wip, burger oder seldner ald lantman, der sol die bûss und pên darumb liden, als sich denn der rât gemainlich oder der merrtail dez rats sich ye darumb erkennend,

11. [1] Dieser letzte Abschnitt ist von späterer Hand gestrichen.

als dik es ze schulden kompt. Und dis nachgeschriben gesetzten sond diser gesetzt kainen schaden bringen.

Actum sabbato ante Martini, anno 1407. [XI 5]

15. Wie man ainen umb haymsûchinen und umb ander grozz sachen wisen sol.

Wir, der vogt und rât, haben ûns ainhelleclich erkent: Wer nu hinnenthin dehain grozz frêveli verschult, es sy ųmb haimsûche, umb frid ze versagen oder ander grozz sach, und wêr, daz ainer dez nit gichtig wêr, so er darumb angesprochen wurd, den sol noch mag kain ainiger übersagen, wan das man in denn wisen sol, als recht ist.

Actum quinta ante penthecost anno domini 1400. / [VI 3]

16. Da ainer an dem andern frâvelt vor dem rât ald vor dem gericht oder den fráflern. S. 32

Wir, der vogt und die rât ze Schafhusen, sigind gemainlich über ain komen uff den ayde und habin gesetzet durch ûnser statt nutze und ere und durch gemaines frides willen: Swer den andern frâvelich beschiltet ald haisset liegen[1] vor dem rât ald vor dem gericht ald vor den burgern, swa sû durch der statt notdúrfft und rátes willen zesamen gând ald swâ ie daz gericht ist, daz der ze besserung der statt geben sol zehen phunt gewönlicher múntz ze Schafhusen (und sol fiertzehen tag vor der statt und vor ûnsern gerichten sin, als dikke und es beschiht, ân all gnad)[2].

Ist aber, daz der, der also bescholten wirt, den, der in bescholten hett, widerumb beschiltet, der git nûn sechs schilling ze bûss âne gevârde, es sye denn, daz der rât ald daz gericht ald der mertail under in sich erkennent uff ir aid, daz er fûro und me tûge, denn im beschehen sigi ungevârlich. Ist, daz si sich des erkennent, so sol er die núwen bûsse geben, als an diser gesetzte geschriben ist.

Swele och vor dem rât ald vor dem gericht, als vor geschriben ist, gegen dem andern frâvelich uffwúschet ald tringet, der sol der statte ze bûsse geben fúnfftzehen phunt und sol ainen manôt vor

16. [1] Am Rande Ergänzung von gl. Hand: oder an sin ere rett. [2] Von spä-

der statt sin. Ist aber, daz der, gen dem also uffgewúschet und getrungen wirt, och uffwúschet ald gegen im wider tringet, der sol nu zehen schilling ze bûsse geben, es wâre danne, daz der rât ald daz gericht ald der mertail under in sich erkandint uff den aide, daz er fúro und me tâti, denn im beschehen wâre ân gevârde. Beschiht daz, so sol er die núwen bûsse geben, als an diser gesetzt geschriben ist.

Beschâch aber, daz ainer den andern frâfelich slûg mit ungewâffenoter hand, der sol der statt ze bûsse geben viertzig pfund (und sol zwen manôt vor ûnser statte und ûnseren gerichten sin)[3]. Wâr aber, daz der, der da geslagen wirt, den, der in geslagen hett, widerumb sleht och mit ungewaffenoter hand, der sol im die alten bûsse geben, daz ist ain phunt phening, es sie denn, daz der rât ald daz gericht ald der mertail under in sich erkennint uff den ayde, daz er fúro und me tûge, denn im beschehen sye. Erkennent si sich des, so sol er die núwen bûsse geben, als hie geschriben ist.

Sleht och ainer den andern vor dem rât ald vor gericht mit gewaffenôter hand, also daz er blûtrúsig wirt, der sol der statte ze besserung geben (sehtzig)[4] phunt (und sol och driie manôt vor der statte sin)[5]. Sleht aber der, der da also geslagen wirt, den, der in da geslagen het, widerumb och mit gewaffenoter hande, daz er blûtrúsig wirt, der git nûn die alten bûsse[6], es sye denn, daz der rât ald daz gericht oder der mertail under in sich erkennen uff den ayde, daz er fúro und me tûge, denn im beschehen siie ân gevârde. Ist, daz si sich des erkennent, so sol er die núwen bûss geben, als hie geschriben ist. /

S. 33 Swele och ainem vor dem rât ald vor dem gericht ain fridbrech wunden sleht oder stichet, der sol der statt ze besserunge geben (ahtzig)[7] phunt phenning und sol ain jâre usserrent ûnser statt und ûnserren gerichten sin. Ist, daz er hin kunt, wirdet er aber darumb gevangen und begriffen, mag er denn die bûsse nit han ald versicherren, so sol man im die hand abslahen, ob er nit anders getâdingen mag ân gevârde.

---

terer Hand gestrichen. [3] Von späterer Hand gestrichen. [4] Von späterer Hand gestrichen und ersetzt durch: LXXX. [5] Von späterer Hand gestrichen. [6] Am Rande von der gleichen Hand ergänzt: daz ist ain mark silbers. [7] Von späterer

Och ist gesetzet: Ist, daz jeman zů dem frávelich loffet, der dieser vorgeschribner dinge dehaines tůt vor dem rät ald vor gericht, der sol als vil ze bůsse geben und tůn, als der, der urhab ist gewesen des krieges ån gevårde. Wår och, daz der selben dinge dehaines beschåh vor dem rät ald vor gericht, swer daz bőseret dennzemål ald darnach mit herten worten oder werken, der sol och als vil ze bůsse geben únser statt, als vil der git, der den kriege an hett gevangen.

Wir haben och ussgelåssen in den vorgenanten gesetzten allen, daz dem kúnig, den richtern und klegern ir recht behalten sol sin.

Wir haben och gesetzet ainbårlich: Swer dehain bůsse verschuldet vor rät ald vor gerichte ald anderswå, da man durch der statte nőtdúrfft und rätes willen zesamen kunt, als an disen gesetzten geschriben ist, daz der sweren sol ze den hailigen, uss ze varen in den nåchsten aht tagen, so dú bůsse gevallet, zů den phenningen in aller der wise, als daz umb ander frávelinan gesetzet ist. Doch mag ain jeglicher ie ain wochen, als er uss sol sin, ablősen mit V s. d. ald verdingen, als umb die frávelinan och gesetzet ist.

Ist ab.

Es ist och gesetzet: Swer gen dem andern vor únserm rät ald vor gericht unbeschaidenlich redet ald gebaret oder eget mit den henden in fragen oder susse, so man der statte ald des gerichtes notdúrfft redet, der sol fúnff phunt ze bůss geben únser statte gewonlicher múntze ze Schafhusen (und sol dartzů aht tage usserent únser statte sin in der wise, als vor beschaiden ist)[8]. Wer och slehtlich zů jeman sprichet, du saist nit wåre, der git (ain)[9] phunt ze bůsse (und sol darzů aht tag uss sin)[10].

Und wer zů jeman sprichet ainvalteklich: Es ist nit wår, der sol besseren mit VI s. d. und sol aht tag vor der statt sin.

Ist ab.

Swer och unordenlich sweret vor únserm rät ald vor gericht bi únsers herren gottes schedell, styrnen, grind, hopt, kopff, surt,

---

Hand gestrichen und ersetzt durch: hundert. [8] Von späterer Hand gestrichen. [9] Von späterer Hand gestrichen und ersetzt durch: zway. [10] Von späterer Hand gestrichen.

vist, schaiss, geheiiet ald sôlich swûre, der sol ûnser statt ze bûss geben (fünff schilling)[11] phenning, als dik es beschiht. /

S. 34

17. Wie man fryd machen und geben sol in ûnser statte umb alle stôsse und kriege, die da beschehent.

Wir, der vogt und die râte ze Schafhusen, sigind ainbârlich über ain komen und haben gesetzet: Swem dehain unzucht hie beschiht, groß oder klain, vor rât ald vor gericht ald anderswâ in der statte, swâ sich krieg da hebt, swenne denn der vogt ald des râtes ainer oder me, es sy des grossen ald des klainen râtes, oder des râts kneht komen zů denen, die mit enander kriegent, als vil ir ist, und in denn gebietend âne gevârde, daz er darumb frid geb und den râten gehorsam sigi umb ain richtung, ist, daz er denn nit frid git, noch den râten gehorsam wil sin, so sol er der statt ze bûsse geben ahtzig phunt phenning Schafhuser mûntze (und sol dartzů ain jâre usser ûnser statt und gerichten sin ân gnad)[1]. Und wâr, daz dehain andre des râtes zů im kâm und im och also gebutt, daz er darumb frid gâbe und den râten gehôrsam wâre umb ain richtung, wil er denn nit fride geben und den râten gehôrsam sin, so sol er aber ahtzig phunt ze bûsse geben ûnser statte (und ain jâre vor der statt sin)[2]. Und als manigem des râtes er daz versait, die nachenander darumb zů im koment, als dikke sol er die selben bûsse geben und liden âne widerrede.

Es sol und mag och ain yeglicher burger, der zu der sach kompt, frid gebieten, wie vorstat[3].

Es ist och gesetzet: Swele under dem vogt ald den râten, des grossen oder des klainen râtes, ankomen wirt, es sye ainer oder me, daz er frid mache zwûschent den, die stôssig sint under ûnsern burgern, der sol es tûn, und sol darumb zwûrent bitten und ze dem dritten mâle gebieten an die bûsse, die da vorgeschriben stât. Tût er des nit, so sol er ûnser statte ze bûsse geben ain mark silbers, als dikke es beschiht. Aber ain dehainer, der vogt oder der rât, ist gebunden, sinen vatter ald sinen sun ald

16. [11] Von späterer Hand gestrichen und ersetzt durch: 1 lb.

17. [1] Von späterer Hand gestrichen. [2] dito. [3] Dieser Satz ist von späterer Hand beigefügt.

sines vatters oder siner můter brůder ald sines brůders oder sines swôster sun umb fryde ze bitten ald ze gebietent. Und tůtt er es nit, so er darumb ankomen ist, so sol er der bůsse darumb nit vervallen sin.

Wåre och, daz sich jeman versaiti durch gebårde, so man in umb fryd bitten wolte, darumb daz er nit frid gåbe, der sol ze bůsse geben únser statt fúnff mark silbers, er entslůge sich denn mit sinem geswornen ayde, daz er es darumb nit hette getån. Och mag der rât ainem jeglichen die bůss meren, ob es in notdúrfftig dunket, als dikke und es ze schulden kunt.

Swenne in och der vogt ald jeman des rátes zů sinem huse sůchet ald da er wônhaft ist, umb frid ze bitten, so sol in daz gesinde zaigen, ob es in waiss in dem huse ald anderswâ, ald daz gesind in dem huse sol in sůchen, daz er darumb funden werde ungevårlich, e daz man zů dem dritten mâl umb die sach zů dem hus kôme. Welhes gesind daz nit tůt, an daz es denn gevorderot ist, daz git ain phunt phenning ze bůsse únser statte, es entslah sich denn mit sinem geswornen aide, daz es daz beste getån hab und sin nit wisseti oder fundi ån gevårde. /

18. Wie man ain hus ze Schafhusen tailen sol. *S. 35*

Wir, der vogt und die rât ze Schafhusen, sigin ainberlich úber ain komen durch únser statt nutzes willen und habin gesetzet, daz man enhain hus in únser statt tailen sol also, daz man es underslah mit ainer mure ald mit ainer want, es hab denn úber und úber sechs und zwaintzig schůch wit, also so man es getailt, daz denne jetwedre tail hab dryzehen schůch lang úber und úber. Wår aber, daz man dehain hus wolti tailen, daz nit so vil witi hetti, da sol man dú gemach, dú in dem hus sint, gegen enander tailen, ald man sol es aber mit phenningen tailen âne gevårde.

19. Daz enhain burger ze Schafhusen dekainen angriffe tůn sol âne des rátes urlob.

Wir, der (vogt)[1] und die rât ze Schafhusen, sigind úber ain komen uff den ayd und habind gesetzet ainbårlich durch únser statt nutze und notdúrfft willen: Weler únser burger ald der bi

19. [1] Von späterer Hand gestrichen und ersetzt durch: burgermaister.

úns wônhaft ist, es siie ainer oder me, dehainen angriffe usserrent der statt mit vangenússe alder rob oder brand ald mit sôlichen dingen tût âne des rátes ze Schafhusen ald des mertail des rátes willen und urlob, daz man dem in der sach, die er angevangen hett, nichtes sol beholffen sin[2]. Und wâre ôch, daz únsrú statt ald burger davon in dehainen schaden kâmint, wie sich das fûgti, den schaden sol er úns gântzlich abtûn, ir siie ainer oder me, und sôlin och wir einander darzů beholffen sin bi dem aide, daz es beschech, als dik es ze schulden kunt. Aber ain jeglicher under úns mag wol sin aigen lût oder sin vogtlût ald umb zins usserrent der statte angriffen ald phenden oder vahen, daz er damit nichtes verschuldet.

20. Da ain burger uff dehaines lantmannes gût an lantgerichten erklegt, daz er es angriffen sol.

Wir habint och gesetzt: Was dehaim únser burger jemanne an behebt und erklegt uff offenen redlichen lantgerichten, so ferre, daz im sinú gût darumb erlobet werden an ze griffenne mit verkoffen ald mit versetzenne ald im selben ze behabenne und darumb des lantgerichtes brief hett, daz der selb únser burger und wer im des hilffet dú selben erklegten gût wol angriffen mag uff recht her in únser statt, und daz er und sin helffer darumb únser statte nichtes besserren sont. Wâr aber, daz der, der denn also angegriffen ist, her kâme und sich darumb vor úns als redlich versprách, daz den rât ald den mertail under in dunkti, daz man es widerkeren sôlt, ald das únser burger darumb nit me angriffen sôlt, des sol der, der den angriffe getân hett, gehorsam sin.

Tât aber jeman dawider darumb ichtes âne recht dehainem únserm burger, darumb sol man demselben von gemainer statte beholffen sin, als dik es jemer ze schulden kunt.

21. Umb angriffen uss der statt.

Wêr ouch, das dehain burger den andern angriff ân dez râts urlob, der so denn die pêne und bûzz darumb dulden, als sich

19. [2] Am Rand von späterer Hand ergänzt: und das ir ieglicher, der es tût, der statte ze bûss geben sol X lb.

denn gemainer rât oder der merrtail dez râts darumb erkennen. Actum sabbato ante Galli anno 1395. / [X 9]

22. Wie man die, die burgrecht hie uffgebent, besserren sol umb frâvelinan, die wile si daz burgerecht nit wider enphangen hant und doch hie sitzent. S. 36

Wir, der vogt und die rât ze Schafhusen, habint gesetzet uff den ayde: Wele ünser burger burgrecht hie uffgit, daz der alle frâvelinan und bûssan besserran und geben sol, si sigind gross oder klain, als lantlût, die wil er daz burgrecht nit wider enphangen hett, ir sie lützell oder vil, als dik es ze schulden kunt, und daz uss sweren sol umb jeglich stukke, als daz umb ünser burger gesetzet ist.

23. Umb seldener.

Wir haben och gesetzet: Swer seldener in ünser statt und ünseren gerichten ist und darinne sitzet huselich, es sig ainer oder me, und der doch ünser buntnüsse und brief gesworn hett, als ünser burger, daz och der oder die alle frâfelinan und bûssan besserren sont, als ob si burger wârint, und nit als lantlût, als dikke es ze schulden kunt.

24. Wie frowan besserran sont.

Es ist och gesetzet: Weli frowe die andern beschalket mit worten ald mit slahen dehains weges, ir sigi ainû oder me ald riche oder arm, daz dû besserren sol ünser statte als man, ir sig ainû oder me. Was aber grôsser frâvelinan sint über scheltwort und slahen, die sont frowan besserren, als sich der rât oder die sechs, die umb frâfelinan ze Schafhusen je richtent, ald der mertail under in nach klag und nach widerrede je erkennent, als dikke es ze schulden kunt.

Ist ab.

Die frowan sont aber nit uss sweren und sont öch dem richter nit besserren, si stündint denne ze markt und ze bank, als daz von alter her komen ist; doch sont, die also ze markt stânt, nit uss sweren.

Geben an dem samstag in der phingstwôchen anno domini 1371.

Ist ab. [V 31]

25. Umb botten, die nit varen went von gemainer statte wegen, so man in es je gebúttet.

Wir, der vogt und die rât ze Schafhusen, habind ainberlich gesetzet durch únser statte nutze und ere willen: Swenne die rât dehainen burger von únser statte senden went zů herren oder zů stetten, ald swâ dú statte dehaines hin bedarffe ze sendenne, als maniger ir ie denn ist, were denne, daz dehainer, den die rât dartzů erkiesent, daz widerredti und nit varen wolti, gât der also von dem rât, daz er nit varen wil, als vil dero ist, der jeglicher sol der statte ze bůsse geben ain phunt phenning Schafhuser múntz, ald so vil, als im es der rât ald der mertail gebúttet, ob es in notdúrfftig dunket, er entslah sich denn zů den hailigen vor dem rât, ir sig ainer oder me, das in ehaftigi not jerri, daz er nit gevaren ald geriten mug âne gevârde, als sich och der rât ald der mertail erkennet.

Und die also von gemainer statt uss werdent gesent, wurdint die gevangen ald berobet, oder giengint in irú ross ab, daz sol in gemaine statt ussrichten und ôch ir zerung âne gevârde. /

S. 37

26. Umb ross, dú in gemainer statte dienste ab gânt ald gebresthaft werdent.

Wir, der vogt und die rât ze Schafhusen, habin och ainbarlich gesetzet durch únser statte nutzes willen: Welem únser burger ain ross abgât ald genomen wirt, daz in únser gemainer statt dienst gât und ussgesendet ist, es siie aines oder me, dem sol man daz rosse gelten, als er es behebt mit sinem geswornen aide, den er darumb tůn sol, daz er es des tages umb so vil geltes nit gegeben hetti, do er es dar leh âne gevârde.

Wem aber dehain ross sust gebresthaft wirt, daz man es in únsern marstal stellet ze artzenent, swenne denn únser smid, der úns darumb gesworn hette, sait uff sinen aide, den er gesworn hett, daz es des gebresten genesen sigi, so sol der selb, des es ist, daz rosse wider nemen, und sol man im es aber von dem smit âne sinen schaden lôsen. Und swem sin rosse also gebresthaft wirt, der sol es stellen in únsers smides stal, der únser statt umb sôlich ding je gesworen hett, und sol es nit in sinem hus haben, der rât ald der mertail des rátes erlob im es denne.

Es ist aber gesetzet nach disen gesetzten: Wåre, daz jemanne dehain rosse in der statte dienst ze råh ald blint oder ainôg ald hoptmûrdig wurde, mag man mit dem über ain komen, was man im ze besserrung gebi, daz er daz rosse wider neme, daz mag man wol tûn, daz es den vorderren gesetztan nit schaden sol.

Es ist ôch gesetzet: Wer in gemainer statt dienst rosse lihet ald selb ritet, das man dem enhain tagwan sol gelten, er geb si denne ûnserm schriber verschriben, das man innan werde, war si beschen âne gevârde. Datum 1381 feria VI. post octavam pasche. [IV 26]

Wer och ichtes verlûret, der in gemainer statte dienste ritet oder gât uff der strâsse und die wile er uss ist, es siie gewant ald sôlich ding, dem sol man es och gelten, als er daz mit sinem ayde behebt âne gevârde.

27. Daz nieman frâvelich mit wâffen in ûnser rât sol gan.

Wir habin och gesetzet: Swer in ûnsern rât schalklich oder frâfelich gât mit swerten ald mit pantzern oder messern wider des râtes willen ald urlob oder ûnser knecht willen, die des râtes ie hûtent oder wartent, der jeglicher sol der statt ze bûsse geben fûnff mark silbers, als dik es beschiht âne gevârde. Môcht er aber die fûnff mark nit han, so sol man im die hant abslahen.

28. Da ain burger von siner sach wegen bottschaft bedarff von dem rât.

Wir haben och gesetzet: Wer in ûnser statt bottschaft jenderthin bedarff von dem rât, daz gemain statt nit angât, dem sol der rât bottschaft nit lihen denn also, daz der rât ald gemainû statt der bottschaft, ir sie lûtzel oder vil, enhainen schaden sol han, die botten wurdint gevangen ald in giengint irû ross ab ald wurdin in genomen oder von zerung ald / wie sich daz fûgti, *S. 38* und daz inen daz ussrichten sont der oder die, den si gelihen sint, daz sin gemainû statt enhainen schaden sol han von des wegen, das der rât die botten dar gelihen het, denn so ferre daz man inen dartzû von der statt beholffen sol sin in der wise, als anderen burgern, die gevangen ald berobet wurdint, die nit von dem rât ze botten ussgesent wârint ân gevârde.

Datum secunda die junii anno domini 1376.

Und wenn man also botten von dem rât lihet, die sont in den sold geben, den man gemain statt gibt[1].

29. Wie man in den rât sol gân.

Es ist och gesetzet: Swenne man dem rat ze Schafhusen ie zů enander gebůtet, so sol man in den rat lůten, so man frů-messe ze sant Johans zemen gelůt ald in der mâss, ob man nit sungi, und sol man zwurent lůten, e man unsern herren hebet, und ainest darnah, so ůnser herre gehaben wirt, unz dů messe us kunt, ald in solicher mâz, ob man nit sungi ungevarlich. Und so dů glogge ze dem dritten mal verlassen wirt, wele denne in den rat nit komen ist, so der kneht, der gelůtet het, in den rat kunt ungevarlich, ald in der mâsse, das er darin komen môht, ob in ihtes ierti ane geverde, der het die bûsse verloren, daran der rat denne gebotten ist. und sol man ôch darumb phenden, ir si ainer ode' me. er kome dar nah dem, so der kneht also dar kunt, ald er belibe hie usse, es were denne ainer siech ald er were in der statt nit ane alle gevârde.

Ist ab.

30. Wie man den rât samnen sol sid der núwen ordenunge[2].

Wir, der vogt und die rât ze Schafhusen, habin gesetzet bedâhteklich durch ůnser statte nutze und frides willen nach der ordenunge, die ůns der hochgeborn fůrst, ůnser genâdiger herr hertzog Lůtpolt von Osterrich gemachet und getân hett in ůnser statte: Swenne man den rât in ůnser statte samenen sol, daz denn ůnser vogt ald wer je denn sinen gewalt hett, vollen gewalt sol han, den râten zů enander ze gebietenne, si sigin gross oder klain rât, als in ie dunket, daz es notdůrfftig sigi nach den sachen, die fůr in ie bracht werdent, als dik es ze schulden kunt. Und welem râte ie gebotten wirt, er sigi gross oder klain, der sol des ersten ussrichten die sachen, darumb der rât denn gesamnot ist, und sol man och die verschriben und sol man och alwegent des ersten

---

28. [1] Dieser Satz ist von späterer Hand am Rande beigefügt. [2] Bezieht sich auf den Ordnungsbrief Herzog Lütpolts von Oesterreich vom 8. VII. 1375 (vgl. Rüeger S. 1132 f.).

darumb frägen; und darnach sont si die sachen ussrichten, die für si komen nach dem, als die sachen ie für si hörent.

Ist ab.

Und wenne in den rät gelütet wirt, wela denn nit dar kunt, e daz ain fräg beschiht, darumb man denne besamnenet ist, der sol ze bûsse geben, daran der rät denn gebotten ist, es wäre denn, daz jeman dem andern in den rät gebotten hetti und darumb ain fräg beschäch, ald ob jeman dem andern ichtes da vertigoti und darumb och gefräget wurde; käme ainer darnäch, e daz man ain fräg täti, darumb der rät denn gebotten ist, der sol die bûsse nit verloren han. Und sol man aber ain sölich ernstlich fräg, darumb der rät gesamnenet / ist, nit tûn in dem klainen rät, e das *S. 39* zehen oder me da sint, und in dem grossen rät, e daz zwaintzig oder me da sint, und denn sol man richten und sol nieman fürziehen, daz ihr nit genûg sigi, won si des gewalt sont han[1].

Wer och den andern versprichet, der git VI d. ze bûsse, als dik es beschiht; wer aber nûnd sprichet, man sol den verhören, von dem man denn redet, der verlüret nüt.

Es ist och gesetzet: Swenne in den rät gelütet wirt, so denn der vogt dar kunt ald der sin statt ie haltet und in denne zit dunkt, ze pfendenne die, die nit da sint, ald die ze spät koment, die sol man phenden umb die bûsse, daran der rät denne gebotten ist[2], und swer denne in dem rät ie redet äne die fürsprehen für daz mäl, so der vogt, ald der für in da sitzet, gebütet ze swigen, der git ze bûss, daran es denne gebotten ist, und sol och der vogt die selben bûsse nemen und sol si nieman lassen, durch lieb noch dur laid, als dik es beschiht. Swer aber die bûss nit git und es wider redet, der sol die bûss zwifalt geben, und het och der vogt, ald der für in da sitzet, alwegent gewalt, ze gebieten, daz man also swige an VI d. ald noch viro[3] untz an I lib., als in daz je notdürfftige dunket, wie dik es ze schulden kunt, und sol man och die bûssan nemen als ander frävelinan, und sont och gemainer statt weren.

Swenne man och in dem rät rechtet umb dehain sach, so denn des klegers fürspreh zwürent sin sach geredet, darumb er für-

30. [1] Dieser Abschnitt ist von späterer Hand gestrichen. [2] Dieser Satz ist von späterer Hand gestrichen. [3] Verschrieb für «vûro».

sprech ist, und des wider sachen fúrsprech ôch zwúrent geredet, so sol man umb die sach fragen, was darumb recht sigi, es wâre denne, daz ain tail mit ainer núwen rede kâme, des sich der râte ald der mertail erkandi, daz mag der ander taile wol versprechen âne gevârde. Und swenne die fúrsprechen ertailent, so sont si denn swigen und zû der sach nit me reden, und sont och die andern swigen, so si ertailent, und sont nit me dartzû reden, als dik es ze schulden kunt, und wer daz brichet, der git och die bûsse, daran es denne gebotten ist ze swigenne, als vorgeschriben stât. Und ist dis beschehen durch gûtes frides willen, und daz ain jeglichú sach dester bass geendet werde.

Es sol ôch nieman uss grossem ald klainem rât gân âne urlob, daz mit ainer frâge bescheh, e daz man samenthaft dannen gât âne gevârde. Weles aber daruber tût, der git die bûsse, daran der râte denne gebotten ist; doch mag der vogt, ald der sin statt haltet, ainem wol erloben ze gân, ob er wil und ob in dunket, daz es dem notdúrfftig sigi, der gern denn ze mâl dannen wâre âne gevârde.

Wâr och, daz dehainer des râtes, ainer oder me, in zornes wise ald durch gevârde, daz er das recht oder die sach, darumb man denn rechtet oder redet, hinderti, usser dem râte gienge, e daz die andern uffgestûndint, des den rât dunkti, der denn sitzet, ald den mertail under in, der sol ze bûsse geben so vil, als sich der selb rât, der denne sitzet, ald der mertail, erkennet nâch dem, als dú sach ald dú getât denne ist, als dik es ze schulden kunt.

Swer och den rât schilling ie verlúret, richtet si der nit mit phenningen ald mit pfanden únsers râtes knechten, so si daz an in vorderent ze hus oder ze hof, der sol zwifalt bûsse geben, daran der râte denne gebotten ist, welhes râtes er ist, als dik es beschiht. /

S. 40

31. Da ieman dem andern in den rât gebûtet, wie man dem fragen und richten sol.

Wir haben och gesetzet: Swer dem andern in den rât gebûtet umb dehain sach, dú dar in gehôret, daz man dem darumb ze allen râten tarumb fragen und richten sol, es siie in der statt gericht oder nit.

Ist ab.

Gebůt och jeman dem andern in den rät umb dehain sach, dů in den grossen rät hôret, darumb sol man im och fragen in dem klainen rät und mag im öch sinů gericht tůn untz an den vierden råte, ob der grosse råte in der zit nit såsse, und denne sol man im den grossen rät samenen, daz er sin recht vor dem vollefûre, ob es in den grossen rät hôret, als dik es beschiht[1].

32. Wie man sich in dem rät mit fúrsprechen und rätgeben stellen sol.

Wir, der vogt und der råte ze Schafhusen, sigin über ain komen und haben gesetzt: Swas sachen fúr únsern rät ie koment ze dem rechten, wer denn kleger ist nach dem, als sich der rät ald der mertaile erkennet, der sol des ersten ainen fúrsprechen nemen, ir sigi ainer oder me, wenn er wil. Darnåch sol sin widersah, es sie ainer oder me, öch ainen fúrsprechen nemen, wen er wil, und wenne daz beschiht, so sol der kleger ainen nemen von dem rät an sinen rät, wen er wil. Da gegen sol der widersach zwen an sinen rät nemen usser dem rät, die er wil. Und darnach sol denn der kleger aber ain nemen, daz jetwedre tail zwen usser dem rät also hab und nit me, als dikke es beschiht. Und wår, daz dewedre tail me an sinem rät hetti usserent dem rät, und die nit rât wårint, so sol man si von im haissen gån, wedre tail es denn vorderet, ald won sol im als manigen an sinen rät och ie geben oder låssen, si sigint des rátes oder nit, das ainer als vil hab als der ander åne gevårde. Und wer denn umb die sach des ersten ie gefråget wirt, es sigi der fúrsprechen ainer ald ain andre, der mag sich wol umb sin urtail bedenken, ob er wil, mit zwain des rátes und nit mit me, und wenne der ertailt, wer denn des ersten nach im gefraget wirt, der mag sich öch bedenken, ob er wil, mit zwain des rátes und nit mit me, und wenne der öch ertailt, so sol sich denne nieman me umb die sach bedenken, der gefraget wirt. Und sol och jederman denne ertailen, was in darumb recht dunket, nieman ze lieb noch ze laid, als dik es jemer ze schulden kunt.

Wåre och, daz jeman dehain sach fúr únsern rät bringen wolti nit in rechtens wise, der mag wol ainen fúrleger nemen und

31. [1] Von späterer Hand wird beigefügt: Bestät und gesetzt, das man ye dem closter des ersten richten sol.

dartzů an sinen rät zwen, ob er wil, usser únserm räte, und nit me, und sol denne sin sach fürlegen, und wes sich denn der rät ald der mertail darumb ie erkennet, daz sol ie beschehen.

Wolte och jeman ichtes für den rät bringen, daz gemain statt an giengi, ald wurd jeman gefraget umb dehain sach, dů gemain statt an giengi, es were umb stůran, dienst, zőg, buntnůsse, zőlle, bottschaft ald dehaine sőlichů ding, der mag an sinen rät nemen, ob er wil, usser dem rät zwen oder dry, die er wil, als dik es iemer ze schulden kunt.

Geben an sant Thomans abent anno domini etc. 1364. / [XII 20]

S. 41

33. Umb daz gericht, wie man sich da halten sol.

Als och daz gericht nach der núwen ordenunge besetzet ist mit zwelffe mannen, die daz reht da sont sprechen und nieman anders umb sachan, die fúnfftzehen mark silbers ald darunder treffent, haben wir och gesetzet, swenne der zwelffen sechs da sint ald darob, daz man denne umb ain ieglich sach, dů dar hőret, fragen und richten sol, und das nieman ussziehen sol, daz ir nit genůg sigi, es gang burger an oder gest. Ist aber under sechs richtern da, benůgt si denn dero ze baiden siten, so mag man wol richten umb ain jeglich sach, dů dar hőrt. Und sol man och alwegent richten am mentag, an der mitwochen und an dem fritag, es sie virabent oder nit, aber an virtagen sol nit burgergericht sin (swenne och zwen richter da sint oder me zů dem richter, so sol man richten umb alle sachan, die I lib. únser phenning ald darunder treffent)[1].

Och ist gesetzet, daz ain kleger, es si ain man oder ain frowe, vor gericht ainen fürsprechen nemen sol, wen er wil, und ain der zwelffen an sinen rät. Und der, den man beklaget, es si man oder frowe, sol och ainen fürsprechen nemen, wen er wil, und ain der zwelffen an sinen rät und enweder tail me. Aber ain kleger ald den man je beklaget, es si ain man ald ain frowe, mugent an ir rät nemen vier ald darunder und nit darob under den andern, die nit der zwelffen sint, als dik es ze schulden kunt. Es ist och gesetzet, daz man gesten alwegent richten sol vor imbiss ald

33. [1] Von späterer Hand gestrichen.

darnåch, darumb daz in dest erberlicher und dest fridlicher gericht werde.

Datum anno domini 1375 ante Margarethe vigiliam. [VII 14]

34. Umb die richter, daz si zů dem gericht gangint.

Wir, der vogt und der rät ze Schafhusen, habint och gesetzt von des gerichtes wegen, wie man daz besetzen sol mit zwelff erberren mannen nach dem, als es ůnser herr von Österrich daz geordenöt und ůns sin brief darůber geben hät, daz wir die selben zwelff richter ånderren sont und mugent jårglichs uff sůngichten. Und daz man den großen rät hie nit samnen sol uff die tag, so burger gericht sint, es wåre denn umb der statt ernstlich sach, daz man sin darzů bedörffti, und habint daz darumb getån, daz man burgern und gesten dester bass gerichten mug.

Und swenne man den großen rät also ie můss han, so sol man des ersten fragen und die sach ussrichten, darumb er gesamnot ist, und sont och denn die richter an daz gericht gan und da beliben, die wile der richter sitzet, bi der bůsse, als in denne dar gebotten ist. Und wele ie denn an dem gericht sint, die sont enhainen rät schilling verlieren an dem rät.

(Och sol man den richtern alwent an daz gericht gebieten, so man burgern ald gesten richten sol an ain bůsse ze gelicher wise, als man an den rät gebůtet, und sol man och die bůsse von jeglichem nemen, als man die rät schilling nimet, als dikke man in an daz gerichte bůtet)[1] und[2] sont och bi dem gericht beliben und dannen nit gån, die wile der richter sitzet, bi der selben bůsse, als dikke es ze schulden kunt åne gevårde.

Es ist och gesetzet: Swenne man burger geriht het, so sol man ze sant Johans kilchen an das geriht lůten, so man da ůnsern herren hebet ze fruien messe ald in der zit, ob man nit sungi, und sol man lůten, unz dů messe us kunt, ald in die zit. Wele denne under den richtern an dem gericht nit ist, so der kneht, der gelůtet het ald in der masse an das geriht kunt, der sol die bůsse verloren han, daran an das geriht gebotten ist, ir si

34. [1] Von späterer Hand gestrichen und durch nächstfolgenden Abschnitt ersetzt. [2] «und» gestrichen und am Schluß der Seite durch «die rihter» ersetzt.

ainer oder me, es wer denne ainer siech ald er were in der statt nit åne gevårde, als dik es beschiht.

Datum anno domini 1376 in vigilia purificationis beate virginis Marie[3]. / [II 1]

S. 42 **35. Wie ferre ůnsrů gericht ze Schafhusen gånt.**

Wŏn sol wissen, das ůnsrů gericht ze Schafhusen gånt untz an die usserosten letz ze Vischer Hůser und uff der Rinbrugge untz uff die uffgånden brugge, und vor dem Rine tore untz an daz vorderost thor disent der obrosten můli, und ob den můlinan den rain hin untz an die letz ob des Stobers můli und uff Staig, als die letzinan sint bi der siechan hus und an den Eselwege und ze Spitåler schůre und an dem Hornberg, als die letzinan ståt, und an Epplis halden untz an den stege. Und was zwüschent den ziln lit gen der statte, es sigint hůser ald ander ding, daz ist alles in dem gericht, åne alle gevårde.

36. Daz nieman sin gůt hie von im geben sol noch mag, daz es sinen gůlten schådlich si.

Wir, der vogt und der rât ze Schafhusen, sigin überain komen und habint gesetzt durch ůnser statte nutz und ere willen, daz enhain burger ze Schafhusen, es siie man ald frowan, wie si genant sint, dechain sin gůt von im sol oder mag orden geben ald fůgen oder machen, ald gemainder dartzů nemen, denn so ferre, daz es den gůlten, den er denn ze måle gelten sol, unschådlich sig und sin sŏll an iren rechten in allen wege åne gevårde.

37. Da ainer ussgåt ainem wirt, da man win schenkt, unberait.

Wir habint ŏch gesetzt, wer in ainem winhus trinket, der ůnser burger ist, gåt der uss, daz er dem wirt sin ůrtenne nit git, darumb sol in der wirt nit haben. Git er aber die ůrtenne nit mornendis vor prime ald uff die zit ungevårlich, so sol er ze bůsse geben der statte III s. d. ůnser můntz und dartzů dem wirte sin ůrtenne, als dik es beschiht, wŏn daz von alter her also komen ist.

Ist ab

---

34. [3] Vgl. S. 18 Anm. 2.

38. Daz nieman den andern hie an sinem gůt schadegen sol.

Wir, der vogt und der rät ze Schafhusen, habint gesetzt durch únsern und únser gůter frides und schirmes willen: Swer dem andern hie schaden tůt an wingarten, bongarten, garten, akkern, wisan, zúnen, hegern ald an sólichen dingen, daz der ze bůsse geben sol únser statte, ob es ze clag kunt, ain[1] phunt phenning Schafhuser múntz, und sol man och die bůsse nieman lässen. Und swas dem selben, der da schaden tůt, denne ze mál darumb beschiht ane den totslag ald littscherti oder fridbrech wundan, da sol enhain bůsse nach gán. Swer och dehainem únserm burger sin holtz abhowet und der im ald sinem vorster darumb nit phant git ald geben wil, der git och I[2] lib. ze bůsse únser statte, ob es geklegt wirt, als dik es ze schulden kunt.

38a. [Bastarde sollen das Burgrecht nicht erben.]

Es ist erkent uff sant Thymothei tag anno etc. 1425, daz kain bantkart daz burgrecht nit erben sol. / [I 24]

39. Da ain lantman win hie nider lait. *S. 43*

Wir, der vogt und der rät, habint och gemainlich gesetzt durch únser statt nutzes willen, swá dehain lantman win in únser statt bringt, als bald er den ab dem karren stosset ald usser ainem schiff gelait, ob er in ze schiffe her brácht, das der von iedem sóme únser statt geben sol ain viertail des selben wines. Und wáre, daz der gaste den win verkoffti in únserm gericht ald wie er in verkoffet, so sol er aber únser statt ain viertail des selben wines geben von iedem sóme. Wár aber, daz ain gast win her brácht, den er fúro fůren wolte ane gevárde, ist daz er den win hie nider lait, untz daz er in fúro gevertiget ungevárlich, der sol daz viertail von dem sóme nit geben.

Beschách och, daz jeman sinen win fůrti durh gevárde úber Rin und in da verkoffti, ald ob er in durch gevárde verkofti

38. [1] Von späterer Hand gestrichen und ersetzt durch «III.» und die Randbemerkung «dem kleger III lib. und der statt III lib.» [2] Gestrichen und ersetzt durch: III.

disent dem kloster ze dem Paradise ald disent dem Löffen ald jena umb die statte in der nâhe, der sol och daz viertal von dem sôm geben, als vor geschriben ist.

Wâre och, daz dehain burger sich wines an nâme, der aines lantmannes wâre durh gevârde, als er den lantman schirmti, swer daz tût, der git ain mark silbers ûnser statt ze bûsse, als dik es beschiht.

Geben an sant Verenen tag anno domini 1345. [IX 1]

40. Umb den win zôl.

Wir, der vogt und der rât ze Schafhusen, siien ainberlich über ain komen und haben gesetzt durch ûnser statt nutzes willen: Swer hie win verkoft usser dehainem vasse, es siie bi mässen, bi kôpffen ald bi glesern, es siie ain mässe oder me, der sol daz vass, da er den win uss git, gentzlich verzollen, er geb in denn sament kôfs hin und nit nach der mässe âne alle gevârde.

Es ist och gesetzt, daz jeglicher wirt verzollen sol allen den win, den er umb phenning git, vor mâl ald nâch mal ald über tisch, âne den win, der zû den mâlen hôrt und darin geraitet wirt âne alle gevârde, wôn die wirt den win, den sû in dû mâle slahent und raitent, ungevârlich nit verzollen sont.

Und swenne ieman ze Schafhusen win ald mett[1] uff tût und schenken wil, der sol an enhain vasse stossen, er lâss es vor gesehen ûnser sinner ald ûnser zoller, die ie daz ungelt in nement, ald ir ainen âne gevârde.

Und swas ieman usser ainem vasse git, so es entzepffet wirt, es si bi sômen, bi lâgelen, bi mässen ald swie er in verkoffet, den win sol er verzollen âne gevârde. Es sol ôch nieman kain vass wider fûllen oder verstossen ald nâher geben, es siie denn ûnser sinner ald zoller oder ir ainer da bi und stossint ain paiielen, daz den burgern und den zollern ir ungelt werde. Und swer das brichet, der git ûnser statte ze bûsse ain phunt phenning Schafhuser mûntze, als dikke es beschiht, und dartzû sol er daz vass alles verzollen. Und swenne ain vasse ie usskunt ald so man

40. [1] Am Rand von späterer Hand ergänzt: oder essich.

daruss nit me schenket, so sol man es an die sinne legen (oder schätzen nách der sinne, ob man es nit gesinnen mag)[2] inrent den nächsten aht tagen, es ierre denne redlichú sach áne gevárde. Wáre aber dehain / win in dem vasse verlegen, den sol man uss *S. 44*
tún, das daz vass an die sinne kome, ald wón sol es nach der sinne schätzen, und sont da bi sin die sinner und únser zoller ald ir ainer.

Und swenne dehain vass alsuss gesinnet oder geschätzet wirt, so sol man únsren zollern den zol richten und weren inrent den nächsten aht tagen, so si es vorderent, áne fúrzug. Und swer daz brichet, der git V s. d. ze bûss únser statt jeglichs tags, als manigen tag er daz über sitzet.

Und swele dehain vass versait, daz er es also nit sinnet oder schätzet, der git ze bûsse únser statte I lib. d., als dik es beschiht, von jeglichem som, und darzů sol er doch daz vasse alles verzollen. Es sont öch die sinner oder die zoller ald ir jeglicher oder ir botten gewalt han, ze gánd in die kelre, da man win schenkt, ald in der wirt kelre, die geste enpfähent, wie dikke si went, und sol si des nieman sumen darumb, daz si des zolles oder ungeltes dester bas mugint war genemen. Und wer si des jerret, der sol ze bûsse geben únser statt I lib. d., als dik es beschiht. Swer och dehainen win usser ainem rappas git, den sol er verzollen als andern win; wer daz brichet, der git och I lib. únser statt ze bûsse, als dikke es beschiht.

Wir habint och gesetzet, swá únser zoller, wer ie únsern winzol gekoffet het, jeman den zol lät stán über ainen manöt, den nächsten darnäch, so dú vass gesinnet ald geschätzet werdent, daz im der rät nit gebunden ist, näch dem manöt den zol helffen in ze gewinnen, wón tûge es denne gern.

Ist ab.

Wurd och der winschenk nach dem manöt abswiffig, so sol der, es siie man ald frowe, des der verschenkt win denne ist gewesen, dem zoller umb den zol nihtz gebunden sin. Dis habin wir darumb gesetzet, daz únser zoller daz ungelt dest unverzögenlicher in nemint und daz wir darumb von im entladen siien.

---

40. [2] Von späterer Hand gestrichen.

41. Daz dú klôster und gotzhúser und juden och ungelt hie geben sont, als ander lút.

Es ist och gesetzt mit gemainem rât, daz únser herren, der abt und der convent des gotzhuses Aller Hailigen ze Schafhusen und ir gotzhus und die maistrin und der convent des gotzhuses ze Sant Agnesen und ir gotzhus und der spitâl ze Schafhusen geben sont von allem dem wine, den si verkoffent ald verschenkent ze dem zappffen, daz ungelt, als ander lût hie tûnt âne gevârde. Und wâre, daz si darûber win schanktint ald ir dehaines oder ir pfleger, und daz ungelt nit richtin, als vor geschriben ist, wâre denne, das jeman, der in únser statt und únsren gerichten sitzet, er sie burger oder nit, vailen win nâme zû dem zappffen ze den selben gotzhúsern ald zû ir dehainem, der sol únser statte von je der mâsse ze bûsse geben I lib. d. únser múntz, als dikke er daz tût âne gevârde.

Beschâch och, daz jeman, der in únser statt sitzet, er si burger oder nit, dú selben gotzhuser ald ir dehaines hie vor schirmdi ald in glimpff gâbe dehain wege haymlich oder offenlich, hie wider ze tûnde, swele des úber sait wirt / als recht ist, der sol der statt ze bûsse geben zwaintzig pfunt phenning Schâfhuser múntz. Und swele die bûsse nit gerichten mag von armût wegen, der sol usser der statte ze Schafhusen varen und sol niemer wider darin komen, e daz er die selben bûsse berichtet âne alle gevârde. Geben do man zalt von gottes gebúrt drúzehenhundert und drissig jar darnach in dem fúnfften jare an dem nâchsten mentag nach dem zwelften tag. [1335 I. 9.]

S. 45

42. Das die juden hie ze Schafhusen och ungelt geben sont.

Och haben wir gesetzt, swele jude vailen win schenkt ze dem zapffen, daz der och daz ungelt da von geben sol, als ander únser burger. Und were, daz ieman in únser statt sú da vor wolte schirmen alder glimpf gâbe, da wider ze tûnne, der sol únser statt viertzig phunt geben ze bûsse, ald er sol von der statt varen, ist, daz er die bûsse nit gehaben mag, untz daz er si berichtet. Wâre aber, daz dehain jude von dem andern vailen win kofti von dem zapffen und daz ungelt der statt nit da von wurde

bericht, so sol der jud, der da win köffet und der in och verkoffet, jetwedre ½ lib. ze bůsse geben, als dik sů daz tůnt, von jeglicher mässe.

43. So man in dem rät rechtet, wer denn uss sol stän, so man urtail sprichet, und wele ir fründe och uss sont stän.

Wir, der vogt und der rät ze Schafhusen, haben gesetzt dur gůtes frides willen: Swer mit dem andern rechtet vor dem rät umb dehain sach, burger oder lantlůt, swenne man denne umb die sach fragen wil, so sont die, die es an gät, usser dem rät stan, untz daz darumb ertailt wirt, als dik es ze schulden kunt, und sol man in denne sagen, was ertailt ist.

Es sullen ouch vögt zu baider site und ouch die wirt, bi den denne die zu herberg weren, die zusamen ze sprechen hetten, uzzstän. Und dez gelich ob suss dehainer dez rätz yeman in solichen sachen versprech, der sol ouch uzzstän. Actum in vigilia Thome anno 1395[1]. [XII 20]

Ist och, daz dehain sach von jeman für den rät bracht wirt, es si man oder fröwe oder seldener, den oder die sol man besenden für den rät und ze rede setzen, und sol man in sich darumb län versprechen, ob er wil, es siien man oder wip, und swenne man sich umb die egenanten sachen erkennen wil, es si ze dem rechten komen oder suss, het denn dehainer, von deswegen man fragen wil, es si man oder frowe, denne ze mäl an dem rät sitzent sinen vatter ald sinen sun ald sinen brůder oder sinen vetter ald siner můter brůder ald siner swöster oder sines brůders sun, die sont usser dem rät stän, so man sich sol erkennen umb sines fründes sach, den es an gät, als dikke und es ze schulden kunt. Es sollen ouch uss stan swager und gegen swager[2].

Actum feria secunda post Galli, anno 1377. [I 19]

44. Daz man umb enhain sach richten sol, die under fůntzehen mark triffet vor dem rät.

Es ist och gesetzt, daz man vor dem rät nit richten oder rechten sol umb sach, die under XV mark triffet, darumb daz der rät dest můssiger si, und daz man umb alle sölich sachen sol richten

43. [1] Dieser letzte Abschnitt stammt von späterer Hand. [2] Dieser Satz ist von späterer Hand beigefügt.

vor dem gericht ze Schafhusen, da siien des rätes brief und insigel umb geben oder nit, es wäre denne, daz dehain sach ald urtail dannen für den rät gezogen wurde äne gevärde.

Actum in die Hilarij anno 1378. / [I 13]

S. 46

45. Wie man die vahen sol, die frävelinant, so si es erst tůnt.

Wir, der vogt und die rät ze Schafhusen, haben gesetzt dur gůtes frides willen: Swer ze Schafhusen dehain fräveli tůt in dem gericht in ainem hus, da man vailen win offenlich inne schenkt, der nit hus noch hof noch ander gůt het in dem gericht, daz er die fräveli mag gebesserren, so sol der vogt ald sin knecht oder der waibel ald der burger knecht in daz winhus gän und sont in da vahen. Wär aber, daz dehain únser burger, der für in ze besserren hetti, der statt und dem gericht des búrg und wer wurde, der die freveli tůt, also daz er in antwúrte für den vogte und die räte, daz sú sin gewaltig siien, so sol man in nit vahen. Und swenne in der búrg für den vogt und die rät geantwúrt, daz sú sin gewaltig sint, so ist der búrg da von ledig und enbunden. Ist aber, daz in der búrg für den vogte und die rät nit antwúrte, als vor geschriben ist, so sú daz an in můtent ald ir botten, so sol der búrg in den schulden sin umb die bůsse, als och der, der die freveli tůt, und sol der búrg denne recht zů im han, als daz gericht oder dú statte.

Wär aber, daz in jeman schirmdi frevelich, daz man in nit viengi, wer daz tůt, der sol och in den selben schulden sin als och der, der die freveli tůt. Wär aber, daz der, der die freveli tůt, ze stark wäre, daz in der vogte ald der waibel oder der burger knecht nit möchtint gevahen äne hilf, wele burger er denne anrůffet umb hilffe, die ze gegen sint, die sont im in helffen vahen äne gevärde, und wele burger daz nit tůnt, der git jeglicher ze bůsse I lib. d. únser statte.

Beschäch och, daz der, der die freveli tůt, usser dem winhuse käme in ain hus, da man nit win inne schankti, ald ob er die freveli täti an der gassen und in aines burgers hus fluhe, ald ob ainer in ainem hus frevelti, da man nit win inne schankti, ald ob er daruss in ain ander hus käme, wä daz were, da sol man in

inne vahen und haben umb die freveli in der wise, als vor beschaiden ist, und sol enhainen schirm han umb die fråveli, es wåre denne, daz der, in des hus er denne ist, für in sprâchi und lobti, die freveli usszerichtent ald in dem rât ze antwürten, daz sin der rât gewaltig were âne gevârde, als dik es jemer ze schulden kunt.

46. Wie man ainem kleger besserren sol umb frevelinan.

Wir, der vogt und die rât ze Schafhusen, sigint über ain komen und habin gesetzet, swer den andern hie beschiltet ald mit im übel redet, daz der dem kleger darumb besserren sol ahtzehen schilling phenning, es were denne, daz dú scheltwort also wârint, daz den rât ald den mertail des rätes dunkti, daz er dem kleger fúro besserren sôlt, daz sol och beschehen, als si sich denne erkennent. /

Ist ab.

Ist och, daz ainer gen dem andern frevelich dringet ald uff wúschet, der sol dem kleger darumb besserren ain phunt pfenning[1]. *S. 47*

Ist ab.

Swer aber den andern sleht mit ungewâffenôter hand ald in röffet oder drittet ald im daz sin nimet âne recht frevelich, und darum I lib. der stat ze besserrung geben wirt, der jeglicher sol dem kleger ze besserrung geben II lib. und V s. d. Schafhuser múntz.

Wer aber den andern wundet ald mit gewâffenoter hant sleht oder wirffet nit ain fridbrech wunden, der sol dem kleger besserren, als dem richter, daz sint III lib. d.

Der ôch ain messer ald ander wâffen oder stain ald ander ding gen jeman zukt, der sol och dem kleger besserren, als dem richter, daz sint III lib.

Wer ôch ainem ain fridbrech wunden sleht ald stichet oder wirffet, der sol dem richter besserren zehen guldin und dem kleger ôch X guldin, ob sin der kleger nit enbern wil.

Wer och an jeman ain hainsûchi hie tût, der ist dem richter ze bûsse vervallen fünff mark silbers und dem kleger och fünff mark, ob sin der kleger nit enbern wil.

46. [1] Eine spätere Hand fügt bei: und dem rihter I lb.

47. Wie ainer wisen sol, daz es an in bracht sye[1].

Ist aber, daz der, der also an jeman frâvelt, ir sie ainer oder me, erzûgen mag mit zwain erberen mannen zû im, ald aber ainen an sin statt stellet, daz es der ald die, den dû freveli beschiht, des ersten an in brâcht habint, si sont aber daz recht darumb tûn, so git er dem kleger enhain bûsse, si siie grosse oder klain.

Ist alles ab.

Aber umb lantlût sol es beliben, als vor darumb gesetzet und her komen ist.

Dis beschach an dem fritag vor sant Bartholomeus tag, anno domini 1378. [VIII 20]

48. Das der vogt selb nit klagen noch dehainen kleger stellen sol umb dehainer lay gross sach.

Wir, der vogt und rat ze Schaffhusen, haben ûns ainhelleklich erkent, das dehain vogt selb nit klagen noch dehainen kleger stellen sol umb dehainer lay gross sach, es sig umb dyebstal oder liblos ze tûnd oder umb ander sach, die lib und gût anrûrti, gegen ûnsern burgern oder den, die wonhafft bi ûns und in ûnserm schirm wârin, es wâr denn, das sich des ain rât anhelklich erkantind.

Actum ut supra. /

S. 48

49. Daz man enhain schopff noch fürschütz hie sol machen, und wie man hüser hie buwen sol.

Wir, der vogt und der rât ze Schafhusen, sigint über ain komen und habin gesetzt durh ûnser statte nutz und ere willen, daz man enhainen schopffe uff sûl hie niemer me sol gebuwen an kainer gassen, und daz man och enhainen fürschutz an kainer gassen ze Schafhusen strâsse halb niemer me sol gebuwen.

Und wâre, daz jeman ain hus hie wolti buwen, es wâre verbrunnen oder nit, der sol den wanthôwe uff muren strâsse halb zwaiger gâdemer hoch und nit minder, und sol denne gen der strâsse enhainen fürschutz machen; und sol daz hus mit (nageln

47. [1] Titel von späterer Hand.

tekken und nit mit stain; und sol och daz tache nit ze rôsch machen, daz man daruff môcht gewandelen, ob man sin bedôrfti)[1]. Und wâre, daz wider diser stukke dehaines jeman wolti getûn, so sont es der vogt, die râte und die burger wenden bi dem aide, und sont es niemanne gunnen.

Dartzû ist och der selb, der diser stukke dehaines brichet, der statte ze bûsse gevallen ain mark silbers, und sol och nieman gewalt han, im die bûsse ze lâssen. Wâre och, daz dehain zimberman buwti wider diser stukke dehaines, der wissent wâre, daz es verbotten wâre, der sol öch ain mark silbers ze bûsse geben ûnser statte, als dikke es beschiht.

Aber ain ziegeltach mag man wol rôsch machen, der wil daz man darumb nihtz verschuldet.

Es ist öch gesetzet: Swas man hûser hie buwet, da sol man die wanthôwe usswendig und nebent zû untz an daz tach und die went alle in dem hus, âne stuben went, zûnen und mit pflaster oder mit laym beslahen, der es nit muren wil, und sol enhain hültzin oder schindell want machen. Wer daz brichet, der git I lib. ze bûsse der statt, als dike er es tût. Aber wie es gât, so sol man strâssehalb zwaiger gâdemer hoch muren, als vor gesetzet ist.

Datum anno domini 1342 feria secunda ante Gregorij. [IV 22]

50. Wie man schindelltâcher machen sol an der rôschi.

Wir, der vogt und der rât ze Schafhusen, habint och gesetzt, swer ze Schafhusen ain schindelltach nu hinnenthin machet, daz der daz drittail nemen und machen sol an der rôschi âne gevârde. Und wer daz über vert, der sol ûnser statte ze bûsse geben I lib. d., als dik es beschiht.

Swas aber schindelltâcher da her sint gemachet, dû darûber treffent an der hôhi ainen schûch oder me in der mâsse ungevârlich, die mugent wol also beliben, daz man da mit nût verschuldet, won man vor aigenlich nit gesetzet hatt umb daz drittail an der rôschi. Was aber ze rôsch ist über daz nach dem,

49. [1] Von späterer Hand gestrichen und am Rande ersetzt durch: ziegeln und nit mit schindeln degken.

als sich die erkennent, die darüber ie gesetzet werdent, dú tâcher sol man och denne ânderren, als si sich erkennent. Wer daz nit tût, der verlüret die bûsse I lib. d. gen der statte, und mag man och die bûsse meren, ob der rât wil. Geben an ûnser frôwen abent in dem mertzen anno domini 1381. / [III 24]

Ist ab.

S. 49

51. Daz enhain ûnser zimberman oder murer frômd werchlût hinnan triben sol.

Es ist och gesetzt, wâre daz dehain werchman jemer her kâme, er wâre ain zimberman oder murer, und hie wolti werken, er wâre her besent oder nit, daz den enhain werkman ze Schafhusen, weder zimberlût noch murer, darumb sont beschalken ald im trôwen mit worten ald mit werken, und wele daz bricht und des über komen wirt mit erberren lûten, der git ze bûss ûnser statte zehen pfunt phenning ûnser mûntz, als dik er es tût. Und sol och nieman gewalt han, im die bûsse ze lâssen. Mag er aber die bûsse nit han, so sol er vor ûnser statte sin und nyemer mere dar in komen, und sol im es och nieman erlôben, ee daz er die bûsse gerichtet.

Actum an dem samstag ze mittervasten anno domini 1342. [III 9]

52. Wie man hûser vor der statt buwen sol.

Wir, der vogt und die rât ze Schafhusen, siien ainberlich über ain komen und haben gesetzet, das man enhain hus buwen sol vor der statt, als verre ûnserû stûr gat, es si denne, das man dû hûser mure und inwendig die wende beslahe mit phlaster ald mit laime, der si nit inwendig mure, ald man sol dû hûser uswendig und inwendig also zûnen und mit solichen ding beslahen, der si uswendig nit muren wil. Und sol man och dû hûser tekken mit ziegeln (oder mit schoben, die mit laim gesodet sint)[1]. Und wer das brichet und da wider tût, der git ze bûsse ûnser statt X lb. ûnser mûntz, als dik es beschiht, won wir es dur ûnser statt nutz und nôtdurft getan haben, und das wir in der statt fûr fûr dest sicher siien.

52. [1] Von späterer Hand gestrichen.

53. Daz man enhain hus an der statt graben ald daruff buwen sol.

Wir habent och vesteklich gesetzt, daz nieman ze Schafhusen uff der statt graben ald an den graben buwen sol, kainerlaii huse oder schůre ald schöpff oder semlich bůwe. Und wer da wider tůt, dem sölin wir es weren und söllint im sin nit gunnen, so wir ernstlichest mugent bi dem ayde, so wir ůnser statt geswörn habint, und sont ůns des beholffen sin alle ůnser burger mit gantzem ernst bi dem aide, so si der statt geswörn hant.

Disú gesetzte dů beschach an dem mentag vor dem palmtag anno domini 1379. [III 28]

54. Das brot sol halten in massen harnach stat[1].

Item wann ain mutt vesen VIII s. h. gilt, so sol daz hallerwertige brot halten XVI lot, und das kernen brot XL lot, und wann I s. an dem korn uff schlecht, so gat ab dem hallerwertigen wisbrot II lot und ab dem kernen brot IIII lot, und wann aber I s. h. abgät, so sol alwegen II lot an dem wißbrot uffgan und IIII lot an dem kernen brott, und sol von yedem s. uff und abgan in massen vorstat. /

55. Wie man hie in gemainer kost buwen sol. *S. 50*

Wir, der vogt und der rät ze Schafhusen, siien ainberlich überain komen und hant gesetzt durch ůnser statt nutzes willen: Swer in ůnserm gericht muren wil, es siie man ald fröwe, zwůschent im und sinem nachgeburen, der an im hett zwüschen hůsern ald hofstetten oder garten, der mag die mure uff füren uff gemain ertrich von dem fůndement uff wie höh er wil, und sol och nit erwinden, e daz dů mure ob der erde aines gadems hoh kunt åne gevårde, und sol im och der nachgebure die mure uff helffen buwen in gemainer kost, ob er wil, es siie man ald fröwe. Muret och ainer zwůschent im und sinem nachgeburen obenan in dem huse, wie höh es ist, daz sol im der nachgebure och helffen buwen in gemainer kost, ob er den wanthowe bruchen wil. Wåre och, daz jeman zwůschent im und sinem nachgeburen ainen hültzin wanthöwe machen wolte uff der erde ald höher in dem hus, daz

54. [1] Nr 54 stammt von späterer Hand (um 1420).

mag er wol tůn uff gemain ertrich, und sol in der nachgebure den kosten halben gelten, ob er wil. Ist aber, daz der nachgebure den wanthôwe also nit hilffet buwen oder gelten, er sie gemuret oder hůltzin, so sol der wanthôwe des allaine sin, der in gebuwen het. Und sol och der nachgebure nichtes in den selben wanthôwe noch daran oder daruff âne gevârde buwen oder trâmen ald an den wanthôwe lainen oder legen, âne des willen, der in gemachet het, er gelt im denn vor hin den wanthôwe halben âne gevârd.

Und wenne der nächgebure ald sin erben oder nachkomen den wanthôwe also giltet, es siie über kurtz ald über lang, als ferre er in bruchen wil, so mag er dar in ald daran oder daruff buwen, als ferre er in vergolten hett âne gevârde.

Und swas des wanthowes me ist an der hôhi ald an der lengi über daz, so im der nachgebure hilffet gelten, daz sol och des allain sin, der in hett gebuwen, und mag ôch der selb denne venster han und richten durch den wanthôwe über den nachgeburen, untz daz im der nachgebure ald sin nachkomen den wanthôwe halben vergiltet, als vor beschaiden ist, und mag im och denne der nachgebure dů liechter vermachen, wenne er da buwen wil âne gevârde.

Doch sol man wissen, daz jederman vor underôgen gen der strässe und hindenan underôgen und dů tâcher an sinen nachgeburen wol mag machen darumb, daz vordenan und hinndenan und an den tâchern nit luken werdint als in den hůsern zwaiier vinger brait dikke, die wanthôwe werdint vergolten oder nit, âne gevârde.

Es ist och gesetzet: Swâ ainer dem andern ain alt mure sol helffen gelten, waiss man denn nit, wie tůffe si in dem hert stât, so sol er im die mure helffen gelten driie mure schûch in den herde âne gevârde. Wa och ainer ain nůwe mure zwůschent im und sinem nachgeburen wil machen, der sol si setzen uff recht fůndement âne gevârde, dannen uffhin sol im si der nachgebure helffen buwen oder halb gelten, als vor darumb gesetzet ist, ob er si bruchen oder halb haben wil.

Ist och, daz ainer ain mure machet zwůschent im und sinem nachgeburen kelretůffe under daz recht fůndement nider, die tůffen mure ist im der nachgebure nit gebunden ze geltent, was si

under dem rechten fúndement túffer ist, er tůge es denn gerne; / es wåre denne, daz der nachgebure dar nach och ainen kelre S. 51 machen wolte an die selben mure, so sol er im die mure och helfen gelten, als umb ander muren gesetzt ist åne gevårde.

56. Wie man ain mure klafter gelten sol.

Es ist och gesetzet, wer ain mure hie bruchen wil, die sin nachgebure allain in siner kost an im gebuwen hett, daz der geben sol umb jeglich klafter, als ferre er die mure bruchen wil, I lib. d. Schafhuser múntze dem, der die mure hett gemachet.

Datum Agnetis anno domini 1377. [I 21]

57. Wie man burger empfahen sol und wer in och urlob geben sol.

[1378 XII 17]

Wir, der vogt und die råt ze Schafhusen, siien úber ain komen und haben gesetzt mit gemainem råt, daz man enhainen edelnman ze burger sol empfahen, er hab vesti oder nit, es siien denne dabi únsers grossen rátes ob zwaintzigen, und wes die denne darumb úber ain koment, daz sol öch also beliben, und wel edel lút also ze burger genomen werdent, die sol man åne geding nemen, also daz si únser statte stúren und dienen sont, als man ie uff sú lait, und daz si och dem rát gehorsam sin sont mit allen dingen als únser ingesessen burger åne gevårde. Och sol ieglicher ain hernaschin in únsern gewalt antwúrten, daz der statt warte, ob er ioch von dem burgrecht kåme, daz der hernsch (!) der statt belibe, und sol och er únser statt sin brief geben, wie er umb daz burgrecht mit úns úber ain kunt.

Wå aber ain unedel man únser burger wil werden, den mugent sehtzehen oder me únser rát ze burger empfåhen, also daz er mit hus in únser statt sitzet. Anders ist man im nichtes gebunden, und sol er úns doch gehorsam sin, als ob er bi úns såsse, umb stúran und dienst und állú ding. Dartzů sol er in des rátes gewalt hernesch henken, so vil als den rát ald den mertail under in denne dunket, also daz der hårnasch der statt warte und belibe, ob er ioch hinnan fûre von dem burgrecht, und sol des och sinen brief geben under des richters ze Schafhusen insigel, und sol dis also beliben mannen oder frowan, die únser burger went werden.

Ist ab.

Es ist och gesetzet, sweli gewalt hant, edel ald unedel, ze empfåhenne ze burger, daz och die selben gewalt hant, burgrecht von in uff ze nemenne åne gevårde.

Dis beschach an fritag vor sant Thomans tag anno domini 1378.

Ist ab.

S. 52 Darzů[1] sol er, ob er fünftzig phunt phenning Schafhuser můnze (!) wert hat ald dar ob, aines mannes hernasch, hat er aber dar under, so sol er ain beggelhuben mit schlappen und ain gollir und zwen hentschůch in dez ratz gewalt antwurten, daz der hernasch warte der statt und och der statt belibe, ob er von dem burgrecht kåme. Darzů sol ir jeglicher och in unser statt so vil gůtez an legen, daz ez der statt warte, alz sich der rat ald der merer tail dez rätz ald denen, den si ez enphelhent, erkennent nach siner habe.

Dis beschach zů sant Gregorien tag in der vasten anno domini 1388. [III 12]

58. Umb lantlůt.

Wir haben öch gesetzet, swas lantlůt in ůnser statt, es si ainer oder me, jetzo ald hie nah ligendes gůtes in unseren gerihten hant ligent, es siien hůser, wingarten, hofstette, garten, ald wie es genant ist, das man uff das gůt legen sol hernesch nah dem, als sich die darumb erkennent, die man ie darzů setzet. Den selben hernesch sont die lantlůt legen und antwůrten in des rätes gewalt, das er der statt warte und belib, so man sin bedarf, dů gůter werden verköft oder nit. Wer das nit tůt, so sol man dů gůter darumb angriffen, das es beschehe. Dar zů sol man uf dů selben gůter stůr legen jerlichs, won neme von ůnseren burgern ain gemain stůr oder nit, als sich die öch erkennent, die man darzů ie setzet. /

Ist alles ab.

S. 53 **59. Acceptatio privilegii nu hinnenthin.**

Welher ouch burkrecht enphahet, der sol ouch sweren, wår, daz er daz burgkrecht uffgåb oder daz er dez erlassen wurd

57. [1] Dieser Abschnitt («Darzů... 1388») und Nr. 58 und 59 stehen auf einem beigehefteten Pergamentblatt.

oder daz er sich haimlich von hinnen zuge, hette er denn zů ůnsern burgern gemainlich oder zů dehainem besunder icht ze sprechen, umb was sach daz wår, die hie uff geloffen wår, daz er darumb hie recht vordren und nemen sol vor råt oder vor gericht, und dehain ander gericht noch recht, gaistlichs noch weltlichs, wider ůns noch die ůnsern sůchen noch triben in dehain wis by demselben sinem aid ån all geverd.

Actum in vigilia Mathye apostoli anno 1412. [II 24]

Ist ab.

60. Wie man ůnseren burgern urlob geben sol, die burgrecht uffgebent.

Wir, der vogt, die råt ze Schafhusen, siien ainbårlich ůber ain komen und haben gesetzt durch ůnser statt nutz willen, wele ůnser burger, er siie ain ingesessen burger ald ůnser usburger, hinnenhin burgrecht bi ůns uff git und sich von ůnserm burgrecht zůhet, es siie ainer oder me, daz ůns der jeglicher gebunden sol sin und helfen sol gelten und ussrichten ůnser gůltan, die wir denn sont gelten in der måsse, als sich der råt ze Schafhusen ald der mertail des rátes, der in och gewalt hat ze empfåhenne, darumbe erkennet uff den ayde und uff in lait, an die gůltan ze gebenne åne gevårde, und sol man och daz burgrecht anders von im nit uff nemen. /

Ist ab.

61. [Wer das Burgrecht aufgibt hat seinen Anteil an den Schulden der Stadt zu entrichten.] S. 54

Swas wir och hinnanhin burger nement, es siien ussburger ald in gesessen burger, swenne sich der dehainer von ůnserm burgrecht zůhet, der sol ůns och helffen gelten ůnser gůltan, die in der zit uff loffent, als er ůnser burger ist, als sich ůnser råte darumb och erkennent und uff in lait ze gebenne in der wise, als hie vorgeschriben ståt.

Datum anno domini 1356 in vigilia Laurencij[1]. [VIII 9]

61. [1] Der Abschnitt («Swas ... Laurencij») ist gestrichen und von späterer Hand die Bemerkung beigefügt: Ist erkendt ze tylgenne secunda infra octavam penthecoste anno 1398. [V 27]

62. Wer burgrecht uff git, wes sich der verbinden sol.

Es ist och gesetzt: Wele burger ald burgerin, ainer oder me, burgrecht in ünser statte uff git, hant die denn mit dehainem ünser burger ze schaffenne ald dehain ünser burger mit in, es siie umb gült, umb gevehte ald umb dehain ansprach, wie si genant ist, darumb sol der selb, der burgrecht uff git, recht tün und recht nemen nach ünser statt recht, swas denn uffgeloffen ist des tages, so er burgrecht uff git in aller der wise, als ob er dennocht ünser burger wäre, es siien man ald frowan. Und sol man es öch anders von im nit uffnemen und sol es och anders nit uffgeben dehaines weges.

Datum anno domini 1359 feria sexta post Jacobi appostoli. [VII 26]

Ist ab.

63. Umb ünser burgerinan, die für ünser statt uss beräten werdent.

Wir habint och gesetzt, welü frówe ald junkfrów, die ünsrü burgerin ist, für ünser statt uss beräten wirt ainem lantman, daz der jeglichi von ünserm burgrecht sol sin, und daz wir ir nichtes gebunden sint, es were denn, daz ir man sich verbunde, für si ünser burgrecht ze haltent und den räten gehorsam ze sin in allen wege, als ob si ain ingesesseni burgerin were.

Datum anno domini 1348 in vigilia Thome. [XII 20]

64. Da jeman hilffe von dem rät begeret, wie der sin sache für den rät bringen sol.

Wir, der vogt und der rät ze Schafhusen, siien ainbarlich über ain komen und habint gesetzet: Swer ze Schafhusen, es siien man ald frowan, von jeman, der uff dem lant sitzet, ze klagenne het umb dehain sach und darumb hilff mütet von ünser statte, der sol sin sach und sin recht und sin brief, ob er brief het von dehainem gericht oder ander brief ald ander sin kuntschaft, die er darumb hett, für den vogt und die rät ze Schafhusen bringen. Und wes sich denn die selben rät ald der mertail under in denne

umb die sach erkennent uff den ayde umb hilff ald anders, dabi sol es beliben, als dik es ze schulden kunt åne widerrede.

65. Wie vil des rätes sol sin, so man sich jeman umb hilffe erkennen sol.

[1381 II 18]

Wir habint och gesetzet: Swenne man sich jeman umb hilf sol erkennen umb dehain sach, es siien man oder frowan, daz denne da bi sont sin sechs und zwaintzig ünser råt, und wes die ald der mertail under in darumb über ain komen, daz sol also beliben. Und swem ie hilffe erkennet wirt, es siien man ald frowan, lützel oder vil, der sol sweren, dem råte gehorsam ze sinne umb die sach und åne des rätes ald des mertail des rätes urlob nüt an ze griffenne und sich och lån ze benügenne in der sach, so es unsern grossen rät ald den mertail under in je dunkt, als dik es ze schulden kunt.

Dis beschach an dem mentag nach sant Valentins tag anno 1381.

66. Daz man enhainen burger sol lösen, der gevangen wirt.

S. 55

Wir, der vogt, die rät ze Schafhusen, haben gesetzt durch ünser statt nutz und fromen willen: Wele ünser burger gevangen werdent, ir siie ainer oder me, daz die enhain burger ze Schafhusen, es siie man alder wip, umb kainer lai gůt lösen sont. Und wer daz brichet und da wider tůt, es siien man oder wip, die ze Schafhusen burger sint, lützel oder vil, mit råten ald mit getåten, dero lib und gůt sol der statt vervallen sin ze rechter bůsse. Wåre aber, daz dehain ünser burger von gemainer statt wegen jenderthin gesendet wurdint und die in der statt bottschaft gevangen wurdint, so sol man tůn, als darüber gesetzet ist. Es ist öch gesetzet, daz nieman, der ze Schafhusen burger ist, weder man noch wip, den selben gevangenen burgern enhainer lay kost oder phenning senden sol hainlich (!) noch offenlich, und och enhainer lai tåding umb sü haben sol, es sie denne, daz inen es der rät ze Schafhusen ald der mertail erlöbe. Und wer daz brichet, der git ze bůsse unser statte als manig pfunt phenning Schäfhuser müntz, als manigen schilling er den gevangenen git oder sendet, es sie man oder wip.

Es sol öch der rät ze Schafhusen ald der mertail under in für sich besenden des gevangenen fründe, ir sie ainer oder me, wele si darzů notdúrfftig dunkent, und sont die fründ haissen swerren, stät ze habenne dú vorgeschriben dinge. Wele fründ aber des nit sweren wil ald für den rät nit komen wil, so es im gebotten wirt, es siien man oder wip, lútzel oder vil, der git ze bůsse únser statte ain mark silbers ze dem ersten gebotte. Darnäch sol und mag im es der rät ald der mertail gebieten, wie hoh er wil, und sol man och die bůssan also nemen und nieman lassen.

Wär och, daz dehain lantman dehainen únser burger, die jetzo gevangen sint oder noch werdent, jemer gelesti ald ussgewunne umb dehain gůt äne des rätes ze Schafhusen ald des mertailes willen und urlob, dem lantman oder denen, wie vil ir ist, sol únsrú statte jemer me verbotten sin eweklichen, daz er niemer me darin komen sol, und sol och der burger, der also gelöset ald ussgewunnen wirt, niemer me in únser statt komen, und dartzů sol sich der rät des burgers gůtes underziehen, daz es der statt warte, wä si mugent, untz daz er sich mit der statt gerichtet nach des rätes ze Schafhusen ald des mertailes genäden.

Dis sol also beliben, doch mag es der rät ze Schafhusen ald der mertail under in meren oder minderen und darunder tůn, wes si sich ie erkennent nach gelegenhait der sachen, als dik und es ze schulden kunt.

Actum anno domini 1344. /

S. 56

67. Daz enhain antwerk bånne uff sich selben setzen sol.

Wir, der vogt und der rät ze Schafhusen, habin gesetzet, sweles antwerk hie dehain bånne oder twungenúst uff sich setzet äne des rätes ze Schafhusen ald des mertailes wissende, urlob und willen, wele daz tůnt, ir siie lútzel oder vil, die daran schulde hant, der git jeglicher ze bůsse únser statte I lib. d. Schafhuser múntz, als dik es beschiht, es were denne umb ir kertzan ald sólichú ding ungevárlich, daz den rät ze Schafhusen ald der mertail under in sich erkandint, daz si dabi sóltint beliben und damit nichtes verschuldet hettint äne gevárde.

Datum anno domini 1332 in vigilia Bartholomei appostoli. [VIII 23]

68. Da ainem mit klag ain hus in geantwúrt wirt von gerichtes wegen.

Won sol och wissen, swer ze Schafhusen mit urtail gesetzet wirt uff ain hus, er siie burger oder nit, umb dehain gúlt, si standi an schaden oder nit, daz der daz hus sol haben driie manôt[1], die nâchsten, so es im geantwúrt wirt von gerichtes wegen, und wirt daz hus von im nit erlôset in dem zil, so het er gewalt, daz hus an ze griffenne[2] nach dem zil, wenne er wil, in der wise, als es im geantwúrt ist, es sigi man oder frôwe. Wurde aber im daz hus nit gerumet, daz er es ledig fúnde, so die driie manôt usskâmint, als manigen tag er denne daran wirt gesumet, als dikke sol der, der im daz hus ledegen sol, ze bûsse geben únser statt I lib. d. Schâfhuser múntze.

Es sol och nieman ain hus ze pfant geben, er hab denne nit varender phant, als vil dú gúlt werde ist. Ainer mag aber sin hus wol ze phant geben in varender phant wise, wer daz tûn wil âne gevârde.

69. Daz jederman sinen win rûffen sol, dannen er komen ist.

Es ist och gesetzt, daz nieman ze Schafhusen lantwin sol rûffen oder geben fúr Elsesser, noch ungesúndereten win fúr gesúnderten, und daz jederman frômden win rûffen und nemmen sol, wannen er komen ist, und wer daz brichet, als dikke man dem ain vasse rûffet, als manig phunt phenning Schafhuser múntze sol er únser statte ze Schafhusen ze bûsse geben. Verschenket er aber me vasse bi ainem rûffenne denn ain vasse, als maniges er denne verschenket, als dikke sol er I lib. únser statte ze bûsse geben. /

70. Da ain herr diener het, die in únserm rât sitzent. *S. 57*

Wir, der vogt und der rât ze Schafhusen, siien über ain komen uff den ayd und habint gesetzt durch gûtes frides und únser statt nutzes willen, wele herr ze schaffen het in únserm rât,

68. [1] Von späterer Hand wird am Rande bemerkt: III tag VI wochen.
[2] Dito: und zu verg[anten] nâch unser stattrecht.

het denne der herr dehainen ünsern burger ze diener, dem er sin gût git umb sinen dienste, der ünsers rätes denn ist, swenne man denne umb des herren sach redet oder reden wil, so sol der selb, der sin diener ist und in dem rät sitzet, als vil dero ist, die wile usser dem räte gän und sol dar inne nit sin, untz daz man umb die sach geredet und über ain kunt, was darumb je ze tûnd siie, als dikke es ze schulden kunt.

Datum anno domini 1346 in die beati Valentini. [II 14]

Ist ab.

71. Wie man die usburger uff lantgerichten sol versprechen.

Wir habint och gesetzt umb ünser usburger, die wir habint ald hienach gewinnent, daz man der enhainem schirmen ald versprechen sol uff lantgerichten, es siie denne, daz der ussburger, es sye man oder fröwe, der je denne bekümbert wirt, dem selben, der in geladet het, ain recht tûn welle in ünser statte nach ünser statt recht, und lobe och, daz ze tûnne. Und wele denn ie daz recht in ünser statte gebüttet ze tûnne, den sölin wir versprechen und schirmen uff den lantgerichten mit ünser friihait und briefen, so wir best mugent nach dem rechten, als wir öch ünsren in gesessenen burgern tûnt. Wele aber nit gehorsam wil sin, daz reht also ze tûnne in ünser statt, den sölin wir öch nit versprechen oder schirmen, als hie vor geschriben ist.

Dis beschach an dem dunstag nach sant Laurentyen tag anno domini 1347. [VIII 16]

72. Umb Lûfen Garten.

Wir, der vogt und der rät ze Schafhusen, haben gesetzt umb den garten, genant Lûfen Gart, den wir gekoffet haben, daz nieman dar in nöch daruff legen sol weder holtz noch stayn ald mist oder dehain ander dinge, denne so ferre, daz er es inrent den nächsten vier tagen darab fûren sol ungevärlich, wön er allwegent offen und lär sol sin, als er darumb gekoffet ist ze ainer strässe und ze wonung zû dem Rin. Und wer daz brichet, er sie rich oder arm ald man oder fröwe, der sol V s. d. ze büsse geben ünser statt jegliches tages, als lang er den garten über vier, die

nâchsten tag, also bekúmbert hett. Aber ain jeglicher, der buwen wil, es siien man oder frowan, der mag wol zimberholtz ald stain ald sôlich ding, daz zů buwe hôret, daruff fûren oder legen, untz daz er es zů sinem buwe verbruche, daz er doch tůn sol âne alle gevârde, also daz er die bůsse nit verlůret. /

73. Wenne die schulthaissen ir frevelinan den burgern ab liessunt. S. 58

Wôn sol wissen, daz die schulthaissen ze Schafhusen alle ir frevelinan und ir bůssan, so in die burger ze Schafhusen schuldig warent, varen und ab liessend untz uff disen hüttigen tag da her an dem dunstag vor sant Gallen tage, do man zalt von gottes gebúrte drúzehenhundert jar und darnâch in dem fúnfftzigosten jâre, und liessent inen die burger darumb ab vier hundert guldin, die si inen gelihen hettent von der juden gůt. [1350 X 7]

Ist ab.

74. Da jeman zúgen nemmet, daz im die siner warhait helffen.

Wir, der vogt und die rât ze Schafhusen, haben gesetzt, wele burger ze Schafhusen zúgen nemmet, die och hie burger sint, vor dem rât ald vor gericht umb dehain sach oder ansprach, dartzů er ir bedarff, es siien man oder wip, die sol man verschriben. Went im denne die gezúgen, ir sie ainer oder me, siner warhait nit helffen, so ferre sú es wissent, und verzúhent im daz, nach dem so es ertailt wirt, wie er die zúgenúst laiten sol, und daz den gezúgen kunt wirt getân und es wissend wirt, kunt denne der selb, der die zúgen nemmet, da von in dehainen gebresten oder schaden von des zúgen sůmseli wegen nach siner klag oder sach, die er an in zůget, den schaden sont im die zúgen, die in also sument, ir sie denne ainer oder me, gentzlich abtůn und ussrichten âne widerrede, als dik es jemer ze schulden kunt, es wâre denne, daz die gezúgen, ir wâre denn ainer oder me, ehaftigú not oder redlichú sach daran jerti, daz si es nit getůn môchtint, als sich der rât oder daz gericht ald der mertail under in erkandin. Da mit soltint die zúgen denne ze mâl nit vervallen sin âne gevârde, als dik es ze schulden kunt, und so dú not ie fúr kunt, so sol er im helffen, als ferre ers wais.

75. Umb zúgen, die in dem rât sitzent.

Es ist och gesetzet, swer in dem rât sitzet und darinne begriffen wirt ald an dem gericht begriffen wirt, an den jeman sin warhait zúget umb dehain sach, daz der rât dem gezúgen gebieten sol und mag, ald der richter mag im och gebieten ald der sin statt haltet, ain bûs ald bi dem aide, daz er im siner warhait gehelffe, als verre er es waisse, ir sigi ainer oder me, als dikke es ze schulden kunt, und sol den zúgen nit schirmen, ob er us zugi, daz er denn ze mal von gebottes wegen in dem rât sâsse ald an dem gericht were oder sin mûst, darumb daz der sâcher nit gesumet werde.

76. Daz nieman karren, blôcher, stain und sôlich dinge in der statt sol umb werffen.

Wir, der vogt und die rât ze Schafhusen, siien über ain komen und haben gesetzt dur gûtes frides willen, swer in ûnser statt nachtes karren ald blôcher, stain, ald tisch, benk oder winfasse ald sôlich ding umb wirffet ald hin oder her zúhet, anders denn si stân oder ligen sont ane gevârde, ald dehain sôlich unzuht tût, daz der oder die darumb ze bûsse geben sont ûnser statt, als dikke er es tût, ieglicher I lib. d.[1]. /

S. 59

77. Wie man us ziehen sol, ob man ûns angriffet mit rob ald brande ald mit vangnúst, und wie man den rât darzû samenen sol.

Wir, der vogt und die rât ze Schafhusen, haben gesetzet: Wâre, das dehain angriffe beschâh ûnser statt mit rôb, mit brand, mit vangnúst ald mit dehainen solichen dingen, darumb sol man unverzogenlich den grossen rât samenen, es si bi tag ald naht. Und wenne XX oder me zû enander koment, so sol man ain frag tûn, was man darzû tûn sol, und wes die ald der mertail under in darumb über ain koment, das sol man tûn. Und wele denne zû dem rât nit kunt, der git ze bûsse ûnser statt I mark silbers, als dik es beschiht, er entslahe sich denne zû den hailigen mit sinem geswornen aide, den er darumb tûn sol, das in libes not geiert

---

76. [1] Randbemerkung von späterer Hand: Bestat zû des vogtz sach.

hab ald ehaftigú nôt, ane gevârde[1]. Und sol man och in den rât zû solichen sachen lûten, es si tag oder naht. Und zû dem lûtenne sont ûnser kneht den grossen rât samenen zû iren hûsern, und sol man aber nit lûten, ûnser vogt, ald der sin statt denne haltet, haissint es denne, und sont es öch die ie haissen. Weren aber si nit hie ald woltint es nit haissen, so sont es ainer von den edelen und ainer von der gemainde des rätes oder me, an die es gevorderet wirt, (haissen) an den rât lûten haissen.

Es sol och nieman umb solichú ding ze sturme lûten âne des rates ald des mertails haissen, es wâre denne, ob fûr hie uf giengi ald umb viiende in der statt ald da vor âne gevârde.

78. Umb us ziehen, das man tûn sol, so man sin ie bedarf.

Wir haben och gesetzet: Swenne man hie us ziehen sol ienderthin, es siien die burger alle gemainlich ald ain halbtail oder ain drittetail ald ain vierdetail, ald wie man ainen solichen zog ie het, uf den das lôz denne vallet, er si rich ald arme, der sol mit namen varen. Wer das nit tût, der sol XX lb. ûnser pheninge ze bûsse ûnser statt geben. Mag er aber die bûsse nit han, so sol er eweklich ûnser statt und ûnserú geriht miden und dar in nit komen, e das er die bûsse gerihtet.

Were aber, das ieman nit gevaren môht, wie sich das fûgti, es were von siechtagen, von alter, von iugent, oder phaffen ald nunnan, swenne denne der rât (ald die, an die es ie gesetzet ist[1]), ald der mertail under in ieman erlôbent ze belibenne ald ander fûr si ze sendenne oder phenning von in ze nemenne fûr die vart und an der statt nutz oder zerung die vart ze gebenne, das mag er wol tûn, das er die bûsse nit verlûret, ir si ainer oder me, als dik es iemer ze schulden kunt âne gevârde.

Weller zu ainem hoptman erwelt wirt, es sye von ainem rât oder sinenen zunfftgesellen, der sol das tun und nit erlässen werden umb kain sach[2]. /

---

77. [1] Dito: Bestat by dem klainen rât.

78. [1] Von späterer Hand gestrichen und am Rande ersetzt durch: oder sin zunffgeselen. [2] Dieser letzte Abschnitt stammt von späterer Hand.

S. 62

79. Dis was etwenne gesetzet umb us ziehen.

[1378 V 28]

Wir, der vogt und die råt ze Schafhusen, siien ainberlich über ain komen und haben gesetzt dur frides und nutzes willen ünser gemainer statt: Swenne wir jendert hin ussziehen sont alle gemainlich von der statt ald halbú statte oder ain viertail, uff wen daz los ie vallet, daz die, die denne also ussziehen sont und die es getůn mugent, us sont varen uff iren schaden und kosten. Und wer denn ie under zwain hundert mark silbers wert het, der mag wol ze fůsse gan, ob er wil, wer aber zwai hundert mark silbers wert het ald darob, untz an drú hundert mark, der sol ze rosse varen und ussziehen ainig ald mit ainem knecht, ob er wil. Het aber ainer drúhundert mark silbers wert ald darob, der sol ziehen mit ainem spiesse und mit ainem knecht ald mit me knechten, wie vil er wil.

Wele aber selber nit zúhen mag nach erkantnúst des rátes ald der, die man ie darzů setzet, alder nit zúhet nach ir urlob, er si ze rosse ald ze fůsse, ald er sie edel ald unedel, der ieglicher sol ainen an sin statt den zog han und senden, der in der mässe si, als er ist, und als er ziehen solti åne gevårde.

Uff wele frowan och daz los ie vallet, daz si ziehen solti, ob si ain man wåre, es siien witwan oder nunnan ald wie si sint, in der wise als vor beschaiden ist, der jeglichú, dú es tůn mag nach erkantnúst des rátes ald der, die darúber ie gesetzet sint, die frowan siien, edel ald unedell, sol och ainen man an ir statt den zog senden in der mässe, als si ist und als ir hab an gůt denn ist, in aller der wise, als daz von den mannen da vor geschriben stät åne gevårde.

Uff welen phaffen och daz lôs ie vallet in únser statt, daz er ziehen solti, es sie ainer oder me, wil der selber nit varen, so sol er da fúr geben an únser gemainer statt schaden ungevårlich so vil, als er denn verzarti, die wile er die selben raise usse wåre, och in der mässe und als sin hab an gůt ist und als er varen solti, ob er ain laye wåre.

Wer aber dis also nit tůt und haltet, als vorgeschriben ist, der sol únser statte ze bûsse geben, so vil als sich der rát ze Schaf-

husen ald der mertail des rätes darumb ie denne erkennet, als dik es ze schulden kunt.

Datum et actum anno domini 1378 feria sexta post Urbanj. /

80. Das man den hobtlúten gehorsam si. *S. 60*

Wir haben öch gesetzet, das alle únser burger und die zů úns gehörent, únseren hobtlúten, die wir ie erkiesent, gehorsam sont sin und volgan sont, so man ie us kunt, und das nieman für únser baner riten oder gan sol, es si ainer oder me, äne der hobtlút, die ie da sint, ald des mertailes under in, die da sint, willen und haissen, ald von der baner.

Wer das brichet, ir si lútzel oder vil, der ieglicher sol ze bůsse geben únser statt funf mark silbers. Wele aber die bůsse nit mag han, der sol in únser statt und in únserů geriht niemer komen, ald wa man umb únser statt stůr nimet, noch zů den mülinan in den nehsten zechen jären, so er es ie verschuldet; kunt er aber darüber in den zehen jaren in die kraisse, so sol man in vahen und haben, unz das er die fünf mark gerichtet, ir si ainer oder me, als dik es ze schulden kunt.

Swem öch die hobtlút die baner ie enphelhent ze fürenne ald ze tragenne, der sol es tůn, ald er sol únser statt ze bůsse geben zwainzig mark silbers, als dik es ie beschiht.

Wele únser burger öch von únsern burgern flühet ab dem velde, ob si in not oder in sorg kämen, ir si ainer alder me, des lib und gůt sol únser statt vervallen sin ane gnade.

Hobtlút 1385 Martini und darnach: hm. Wilh. am Stade, Joh. Wiehser, Schriber von Tengen A. (?) Sneweli[1]. /

81. Umb den schaden, der únser gemain statt an gat ald an gan mag von únser burger wegen, die Cůntz von Urah kúmbert und die sin búrgen sint von dem von Tengen. *S. 63*

Wir, der vogt und die rät ze Schafhusen, siien über ain komen und haben úns erkent in únserm rät und och ertailt von der sach wegen, so Cůntz von Urah ze schaffen het mit únsern burgern Egbrechten dem Röten, Jacoben Brúmsin und Johansen dem Snetzer, genant Vesenstöb, die sin búrgen sint von dem von

80. [1] Nr. 80 steht auf angeheftetem Pergamentblättchen.

Tengen und von ander wegen, ob dehainer únser burger me sin búrge von dem von Tengen sint, und kament des úber ain, do úns dú sach erst kunt ward getân, swas schaden wir und únsrú gemain statt da von haben oder gewinnen, es sie von gaistlichen ald weltlichen gerichten oder von bottschaft jendert hin ze sendenne, ald wie sich der schad da von fûget mit versprechenne, mit bånnen, mit åhten, wir tûien es ald es beschehe úns, daz den schaden die selben únser burger haben sont, uns und únser gemain statt den schaden gentzlich abtûn und ablegen sont, wön dú sach únser statt nichtes an gåt.

Und wön wir úns des nu lang erkennet haben, so siien wir nu darumb aber úber ain komen und haben úns erkennet und ertailt uff den ayd, daz wir da bi súllen beliben und daz si úns allen únsern schaden, was wir von der selben sach wegen schaden gehebt haben ald hienach gewinnen, wie sich daz dehaines weges fûget, abtûn und ablegen sont, es siie von åhte, wön úns fúr komen ist, daz wir von der selben sach wegen geåhtet sigint, ald von bottschaft ze sendenne oder ze werbenne in der sach, des wir und únsrú gemainú statt darumb notdúrfftig siien an gaistlichen oder an weltlichen gerichten, ald wie der schad da von ie uffloffet, des kamen wir nu aber úber ain.

Ist ab.

Wir haben och gesetzt, wå dehain burger abswiftig wil werden, daz jeman in únser statt gelten sol, mag der kuntlich gemachen vor úns, daz er sich abswifteklich stellet, da mag in der, dem er gelten sol, ald der hinder im ståt, wol haben mit lib oder mit gût, daz er in lôse, daz er nichtes da mit verschuldet mit des gerichtes botten oder susse, ald daz er im vergelte, des er jeman in únser statt schuldig ist, und sol der, der in also hebt, damit nichtes verschulden.

Datum et actum feria secunda ante Galli confess. anno domini 1378. / [X 11]

S. 64 **82. Umb I lb. ewiges und jerlichs geltes, das ab der tagmesse hus gieng, das in der Hampelgassen lit, das nu uf ain ander hus gelait ist.**

Es sol allermenglich wissen, das vor úns in dem rât mit erbern lúten und mit geswornen aiden erzúget ist, das Johans und Hain-

rich, die Näter gebrůder. ain phunt phening der múntz, so ze Schafhusen ie denne genge und gåbe ist, ewiges und jerlichs geltes, das in das closter Aller Hailigen ze Schafhusen gieng, ab dem hus, das jetzo der tagmesse phrůnde in sant Johans lůtkilchen ze Schafhusen ist und das in der Hampelgassen lit, ab dem selben hus laitent, won es ir was, uff das hus und hofstatt, das ietzent Růdis des friien von Trüllikon ist und an Salmanswiller hus lit in der Hampelgassen, das öch der Näter was, und das der tagmesse hus da mit geledeget wart von dem closter, won dů hůser baidů der selben gebrůder, der Nater, warent.

Ist ab.

83. Das nieman der statt ding und zůge nemen sol.

Wir, der vogt und die råt ze Schafhusen, haben aimberlich und ernstlich gesetzet dur únser statt nutzes willen, das nieman, es siien man oder frowan, gemainer statt ir stain, holtz, ziegel, kalch, phlaster, sant ald dehain ander ding nemen sol åne der willen und haissen, die ie umb solich ding gewalt hant von únser statt wegen, und die dar über gesetzet sint. Wer das brichet, der git únser statt ze bůsse I lb. phening Schafhuser múntz und sol darzů wider umb hin legen und geben, als vil als er denne genomen het, es si lůtzel oder vil, als dik es beschiht.

Datum anno domini 1370 in die beate Agnetis. [I 21]

84. Umb das gůt, das únser usburger hie an legent von ir burgrehtz wegen, das daruf nit klagen oder rihten sol.

Es ist öch gesetzet, swa dehain únser usburger, den wir jetzo haben ald hie nah gewinnent, ir si ainer oder me, das gůt an legent in únser statt, das si anlegen sont von ir burgrehtes wegen uf hůser ald ander gůt in únserm geriht, das dar uf enhain únser burger klagen sol oder mag, und das man daruf niemanne rihten sol, und das das selbe gůt, daruf also angelait ist, der statt gemainlich sol warten, das dů statt dar uff vinde ir stůran und dienst und ander ding, die er der statt ie geben und tůn sol, es si ainer oder me. Es sol öch enhain únser usburger das gůt, dar uf er anlait, verkoffen ald versetzen åne des rátes willen und urlob ald des mertails under in.

Actum anno domini 1361, feria quinta post purificationem beate virginis. [II 4]

Ist ab.

85. Der úns únser zólle entfûret.

Wir, der vogt und die rât, haben ôch ernstlich gesetzet, wer úns únser zólle, die wir uf gesetzet haben ald noch tûnt, entfûret ald versait âne únser zoller willen, das der den zol zehenvalt sol rihten, wa man in hie mag begriffen ald sin gût, sin si lützel oder vil, es si ainer oder me, als dik es beschiht, und sol man im des nihtz lassen.

Och sol man únseren zollern gelôben, was si ie von der zólle wegen sagent, wie vil man in sôl bi dem zol und von in ie entfûret hab, won si darumb gesworen hant. /

S. 65

86. Da frômd lût erbe usser únser statt ziehent, daz úns die sont helffen gelten.

Wir, der vogt und die rât ze Schafhusen, haben ainberlich gesetzt, was lantlût gûtes in únser statt und gericht an vallet ze erbenne und daz hin uss von úns ziehen went, es siie frowan oder man ald aines oder me, daz úns die lantlût von dem selben gût sont helffen gelten an únser schuldan, die wir denne sont, so vil als sich daran gezühen mag von dem gût, daz si von úns ziehent âne gevârde, und sol man in daz gût anders hin uss nit lâssen volgen, als dik es ze schulden kunt. Und darzû sol er die nâchsten stûre darnach geben únser statte.

Datum anno domini 1368 feria quinta post festum beate Verene virginis. [IX 7]

87. Wie man zû denen richten sol, die in den râten sitzent ald in der statt dienst ritent.

Es ist och gesetzet, wer in der statte dienst gesent ist ald wer in dem grossen rât ie sitzet, daz man der enheinem ze hus und ze hof die wil nit sol gân, und daz man och ir enhainem sinú gericht ab sol ertailen oder abnemen.

Aber die in den klainen râten sitzent, die sont urlob nemen und sich versprechen, ald der rât sol dem richter ein bieten, daz

er sitze, untz daz der rât gemainlich uff stât, daz sich ainer mug versprechen âne gevârde.

Datum feria quinta post Georij anno domini 1369. [IV 26]

88. Da ieman us ûnser statt in offen krieg wil.

Wir, der vogt und der rât ze Schafhusen, siien ainberlich über ain komen und habint gesetzet durch ûnser statt nutz und frides willen, swâ dehain ûnser burger ald ieman, der bi ûns mit wonung ist, der doch nit burger were, ir sie lûtzel oder vil, ald si sigint rich oder arm ald edel oder nit, in dehainem offenne kriege ist ald hienâch iemer in dehainen offenen krieg wolte, er wâre sin hoptmann ald jemans helffer, diener oder knecht, daz der burger daz burgrecht in ûnser statt vor hin uff sol geben, ir sie ainer oder me, und daz och der burger ald swer bi ûns wônet, als vor beschaiden ist, vor ûnserm rât ze den hailigen sont sweren, daz si uss ûnser statt und ûnserm gericht riten oder gan sont, e daz sû jemanne dehain angriffe tûgint und e daz die nâchsten aht tag, als si von ûns varent, us koment, und daz sû och niemer in ûnser statt und in ûnsrû gericht komen, die wil der krieg, da sû inne sint, nit berichtet ist.

Es were denne, daz darunder jemer frid wurdin, so mag ir ainer oder me wol in ûnser statt wandlen, die wile die fride werent. Und wenne die frid ussgânt, so sont die, die in ûnser statte denne wârint, aber us varen und nit an griffen, e daz die nâchsten aht tag usskoment, nach dem so si us ûnser statte varent bi iren geswornen ayden, als dik es jemer ze schulden kunt. Wenne si ôch an jemanne dehain angriffe tûnt, es were ioch fride gemachet oder nit, so sol er doch nit in ûnser statte und gericht komen bi sinem geswornen ayde, e daz die nâchsten aht tag darnach uss koment. Wele aber der vorgeschribener dinge nit sweren wil, es sie ainer oder me, den sont die rât darzû bringen, daz er es tûge.

Dis beschach an sant Valentins tag anno domini 1370. / [II 14]

89. Ob jeman vehti von dero wegen, die hie verderbet sint oder noch werdent. S. 66

Wir, der vogt und der rât ze Schafhusen, siien über ain komen uff den aid und habin gesetzet von aller der wegen, die wir von

den liben getân und vertailt habint, ald die wir ald ünser nachkomen, die ie râte sint, von den liben tûnt und vertailent, ir sie lützel oder vil ald man oder wip, wâ wir ie denne bi enander sint: Wâre, daz jeman, ir were lützel oder vil, dehain viientschaft oder geveht darumb laiti an ünser gemain statt ald an dehain ünser burger oder seldener, ir wâre lützel oder vil, daz wir und alle ünser burger und seldener und ünsrû gemain ist darumb enander beråten und beholffen sôllint sin vesteklich bi den ayden, so wir ünser statte gesworn habint âne widerred gegen allen den, die üns dehain viientschaft von sôlichen sachen jemer angelegent, als ferre wir mit liben und mit gût erzügen mugent, es siie in der statt ald da vor, untz daz wir der selben viientschaft entladen werden, und sol üns ald ünser dehainen besunder da vor nichtes schirmen, so jeman erdenken kan oder mag. Und wer üns also vehet und des überwunden wirdet, als wir üns in dem grossen rât erkennent ald dem mertail under üns, daz sin genûg sig, ir sie lützel oder vil, die sôllint wir von der welte tûn, wâ wir sû ergriffent ald erlangen mugent, ze glicher wise, als ob sû der welt und dem lande schådelich lût sigint und och darumb mit gericht vertailt sigint, daz man sû darumb billich tôden sölle.

Und sôllint darzû enander och beholffen sin bi den ayden, so wir ünser statt geswörn habint, daz es also vollefüret werde mit allem dem, so wir erzügen mugen âne alle widerrede und fürzug.

Dis beschach an der nâchsten mitwochen vor sant Georyen tag anno domini 1371. [IV 16]

90. Daz nieman hie korn heften sol.

Wir, der vogt und der rât ze Schafhusen, siien über ain komen und haben gesetzt dur gemainer statte nutz willen und daz man dester bas hie korn vind und hab, so man sin bedarff, und daz herren und arm lût ir körn dester gerner in ünser statt fûre und schütte, swas kernes in die statt brâht wirt uff den markt ze verkoffenne ald ze kasten ze schüttenne, ald daz ie in kern hüsern oder in kasten lit, daz das körn in ünser statte und in ünserm gericht nieman sol oder mag verbieten ald geheften, weder burger noch lantlût, mit gericht ald âne gericht, weder umb gült noch umb ander sach, und haben menglichem sin korn also ge-

friiet dur gemainer statte und richer und armer lût ze Schafhusen nutzes willen, das man dester me kornes in ünser statt bring und schütte. Aber dü rosse, die daz korn ie tragent oder fürent, mag ain burger hie wol heften, es siien man ald wip, von gült wegen, so daz korn ab in kunt âne gevârd. Aber enhain ross sol nieman heften, daz dehainem ünserm burger ald burgerin zins ald rintmiet her bringet, als daz von alter her komen ist.

Datum et actum anno domini 1369 feria quinta ante festum beati Bartholomei apostoli. / [VIII 23]

91. Da ain rede uff loffet zwüschent zwain, das an e an rûret. 5.67

Wir, der vogt und die rât ze Schafhusen, siien über ain komen und haben gesetzt uff den ayd an X mark silbers ze bûsse: Swâ ain rede hie zwüschent zwain uff stât, wie es dar kunt von bihte oder sust, daz ain e an ruret (!), also daz ain man spricht, er sie jung oder alt, ald ain frow oder ain junkfröwe sprichet, si haben ettwas samen gerett, daz ain e an rûret, kunt daz von dewederm tail in klag wise für den rât ald wirt es susse âne klag von jeman für den rât brâht, so sol der rât des gûte heften, daz er in dem gericht het, es si man oder fröwe, von des wegen dü rede uff gestanden ist, des ersten umb die zehen mark silbers ze bûsse. Het aber ainer ald ainü nit gûtes in dem gericht, daz zehen mark wert ist, so sol er oder si die X mark vertrösten. Mag er aber nit trostung han, so sol man in haben umb die sachen, daz man der bûsse geweret werde, und sol im der rât ald der mertail des râtes ain zil nemmen und geben, als si denne über ain koment, daz der man, ob es ain man ist, ald dü frowe, ob es ain frowe ist, oder ain junkfröwe, ustrag mit dem rechten, daz man es denn tün sol in dem zil. Ist denn, daz der man ald dü frowe, weders denne dü ansprach het und dannan dü rede komen ist, daz ander behebt ze Costentz mit dem rechten, so sol im sin gût wider ledig und entslagen sin und sol der bûsse us gän. Behebt es aber daz ander nit, so sol der statt dü bûsse und die X mark vervallen sin, und sol man och denne sin gût, daz er in dem gericht het, an griffen umb die X mark silbers, daz si der statt werden. Het aber der man ald dü frowe so vil gûtz in dem gericht nit, so sol der rât daz selb, das denn der bûss vervallen ist, bivangen und haben,

untz daz dú statt umb die bûsse gewert und ussgericht wirdet, als dik es jemer ze schulden kunt.

Datum anno domini 1378 die sabbati post circumcisionem dominj. [I 2]

92. Da an gemain man erwellet wirt, wie man den wisen sol, daz er sich der sach an neme.

Wir, der vogt und der rät ze Schâfhusen, habin gesetzt: Swâ únser burger mit enander stôssig sint, ir siie ainer oder me, koment die aines gemainen mannes, der únser burger ist, darumb über ain ald wirt in ain gemainer darumb geben, der och únser burger ist, so sol der rät den gemainen bitten und wisen mit gebott, ob er es susse nit tůn wil, daz er sich der sach an neme und ir ainen usstrag gebe und die selben únser burger, die stôssig sint, von enander richti. Es were denn, daz sich ieman, der des rátes were, des grossen ald des klainen, entslûge und saiti bi dem aide, so er dem rät geswôrn hetti, als ferre daz der rät ald den mertail under in dunkti, daz er sin billich sôlt úber werden, ald daz ainer, der des rátes nit were, ainen gelerten aid ze den hailigen swûre, daz er es als ferre verlobet und versworn hetti, daz er es nit tůn sôlt oder môcht vor sinen eren.

Datum feria quarta post Jacobi anno domini 1363. / [VII 26]

S. 68 **93. Das die sont zů der statt tâgdingen gân, die von dem râte darzů gegeben werdent.**

Wir, der vogt und der rät ze Schafhusen, siien úber ain komen und haben gesetzt: Swenne wir mit jemanne ze tâgdingenne ald ze schaffen habint, daz únser gemain statte an gât, swer denne von únserm rät ald dem mertail des rátes darzů geben wirt, es siie ainer oder me, daz der darzů sol gân und da bi sol beliben, die wil man die sach wandelet nach dem, als es denn geschaffen ist, und wer daz nit tůt, es si ainer oder me, der sol únser statt ze bûsse geben I lib. d. Schafhuser múntz. Gebůt es aber der vogt und der rät ald der mertail under in viro, die bûsse sol man och von im nemen. Und sol man och die bûssan an únser statt nemen, als man ander frâvelinan nimet, es were denn, daz er sich entslûge, daz er es von ehaftiger nôt nit getůn môcht, als sich der rät ald der mertail des rátes uff den ayde erkandi, daz sin genûg

were, als dik es ze schulden kunt, die wile der rât ald der mertail des rätes dis gesetzte nit abnimet ald verändert.

Dis beschach an dem dunstag vor sant Katherinen tag anno domini 1376. [XI 20]

94. Swem von dem rât ichtes gebotten wirt, ze gân zů wanthôwen oder für ze schowen ald sôlichů dinge ze tůnne.

Wir haben och gesetzt: Swem der vogt und der rât ald der mertail under in hie ichtes empfilhet, zů wanthôwen ze gân ald fůre ze schowen ald was sôlicher ding ist, tůt er des nit, es si ainer oder me, der sol ze bůsse geben unser statt so vil, als der rât ald der mertail ie daruff setzet, nach dem als dů sach denn geschaffen ist, er entslah sich denne, als sich der rât ald der mertail under in erkennet, daz er es nit tůn sôlle oder mug, als dik es beschiht.

Geben an aller hailigen abende anno domini 1380. [X 31]

Und sol man dis bůssan nemen als frevelinan.

95. Umb die, die zů den wanthôwen und fůre schowen gânt, daz man tůn sol, was die haissent.

Wir, der vogt und die rât ze Schafhusen, haben gesetzt dur gůtes frides willen: Swa dehain ůnser burger stôssig sint umb wanthôwe oder undergenge in ůnser statt und gerichten, die sont ir stôsse bringen für die, die ie darůber gesetzet sint von ůnserm rât. Und so es die gesehent, wes si sich denn ald der mertail under in darumb erkennent, daz sont die stât han, die sament stôssig sint, als dik es beschiht. Wedre tail des nit tůt, der sol ůnser statt ze bůsse geben I lib. d. Schafhuser můntz jeglichs tages, als manigen tag er daz ůber sitzet, es sigin man oder frowan, als vil ir denne ist.

Swas och die, die dů fůre schôwent ald sôlich dinge tůnt von ůnsers rätes wegen und daz gebůtent ze tůnne an ain bůsse, die bůsse sol man och nemen an ůnser gemain statte, als si es ie gebůtent.

Geben an dem fritag nach sant Verenen tag, anno domini 1380. [IX 7]

96. [Die Kosten für Einfriedungen werden von den Anstössern zu gleichen Teilen getragen.]

Es ist och gesetzt, wer garten und ander ligent gůt an dem andern ligend hät, die man verzůnen sol, daz da jedwedre tail den kosten halb sol tragen und jederman dem andern strausshalb und zwůschent den garten in gemainer kost sol helffen frid beren und verzůnen mit stekken und gerten åne gevårde, alz ie denne notdůrftig ist.

Datum et actum feria quinta post festum beate Agnetis virginis anno domini 1392. / [I 25]

S. 69

97. Umb des spitåles phlegnůst, wer sin phlegen sol.

Von des stősses wegen, so die råt und burger ainhalb und die schulthaissen ze Schafhusen anderhalb wider enander hattent von der phlegnůst wegen des spitåls ze Schafhusen, sol man wissen, daz wir baidenthalb darumb kament uff herr Albrechten von Bůchain, der ze den ziten lantvogt und höptman was ůnser herschaft von Österrich, also was er ůns darumb hiessi und usspråche nach baider tail red und antwůrt, daz wir daz ståt soltint han und daz also eweklich solti beliben. Und darůber het er us gesprochen nach baider tail rede, daz der schulthaissen ze Schafhusen ainer und zwen ůnser burger ze Schafhusen, die die råt da selbes darzů ie gebent und erkiesent, des spitåls ze Schafhusen hinnanhin eweklich pflegen sont und sin pfleger sont sin in der statt und da vor an allen dingen von ůnser gemainer statt wegen, wőn er öch gemain statt an höret und armen lůten gestiftet ist. Und sol man och die pfleger jårlichs ånderren uff die liehtmisse åne gevårde.

Ist ab.

98. Wer ainen nächrichter sol haben, so man sin je bedarff in ůnser statte.

Als och stősse warent zwůschent ůns, den schulthaissen, ainhalb, und den råten und den burgern ze Schafhusen anderthalb von ains näch richters oder henkers wegen, so man des ie bedőrffti, wer dem lőnen ald in verkosten solti, der stősse kamen wir öch baidenthalb uff den vorgenanten von Bůchain, den lant-

vogt, also was er darumb hiessi ald us spräche, das daz eweklich solti beliben. Da sol man och wissen, daz er darumb usgesprochen und gehaissen het näch baider tail rede und nach kuntschaft, die er in nam, daz die schulthaissen den henker sont besenden und haben hinnanhin eweklich, so man sin zů dehainen sachen ie bedarff, lút ze kestegenne oder ze verderbenne äne gemainer statt ze Schafhusen schaden, und sol man inen aber järlichs ze stúr geben von únser gemainer statte uff sant Gallen tag eweklich zwen guldin und anders nit äne gevärde.

Dis beschach an dem nächsten fritag näch mittem ögsten anno domini 1368. / [VIII 18]

Ist ab.

99. Wie sich des spitäls phleger in dem rät halten sont. S. 70

Wir, der vogt und der rät ze Schafhusen, habin úns ainberlich erkennet, daz die phleger des spitäles ze Schafhusen, wele ie denn sin phleger sint, nit ertailen sont in dem rät, so man da rechtet umb thain sach, die den spitäl anrûret. Aber si mugen wol in dem rät sitzen, daz si nit uss sont gän, so man umb die sach fräget und ertailen sol; si sont aber swigen und sont darzů nút reden, als dik es beschiht[1].

100. Umb der kilchen ze sant Johans phleger.

Wir haben úns och erkennet, daz die phleger der kilchen ze sant Johans ze Schafhusen, wele ie denn phleger sint, nit ertailen sont in dem rät, so man da rechtet umb dehain sach, die die selben kilchen an rûret. Aber si mugen wol in dem rät sitzen, daz si nit uss sont gän, so man umb die sach fraget und ertailen sol, si sont aber swigen und sont darzů nit reden, als dik es beschicht.

101. Umb dú fundelli, die der spitäl zúhet.

Wir, der vogt und der rät ze Schafhusen, habin ainberlich gesetzet, swas kint in den spitäl koment ald dar in gelait werdent, dú der spitäl erzúhet in dem hus oder an amman von kint wesenne uff, daz dú selben kint, es siien knaben ald tohtran, des

99. [1] Randbemerkung von späterer Hand: Ist gendert. Ir sol ainer drinnen sin und sprechen und der ander uß stan.

spitâls ze Schafhusen sont sin und dem spitâl undertânig und dienstbâre sont sin mit allen dingen, als ander sin aigen lûte, es were denn, daz dehain herre der selben kint dehaines iemer besatzti und es behûbe mit dem rechten, daz es sin were. Der herre, wer der ist, sol och dem spitâl sinen schaden abtûn, den er mit dem kind gehebt hett, in der mâsse, als den rât ze Schafhusen ald den mertaile des râtes beschaidenlich dunket, und wenn daz beschiht, so mag der herr daz kint hin ziehen, ob er wil, und anders nit âne gevârde, als dik es jemer beschiht. Dis ist darumb beschehen, daz man in dem spitâl dest gerner armû und fundeni kint in neme und ziehe.

Dis beschah an sant Johans abende ze sungichten anno domini 1343. [VI 23]

102. Wie ainer sin wip ald sinû kint bevogten mag.

Wir, der vogt und die rât ze Schafhusen, habin gesetzt, daz ain ieglich burger ze Schafhusen sin wip ald sinû kint wol bevogten mag, also daz si nâch sinem tôt ir vogt siien. Wer aber, daz der frowen man ald der kint vatter hie nit were ân gevârde, ald ob er ain âhter were, so mag der vogt wol bi in stân, ob si sin ie bedurffent. Ist aber der man oder der kint vatter denn hie ald ist nit in âchte, so sol er bi sinem wip ald bi sinen kinden stân, so es in notdûrftig ist, und enhain vogt. Wurde aber ain vogt bi in stânt (!), der sol nit ertailen in der sach, so daz wip ald dû kint an gât, als dik es ze schulden kunt.

Ist öch jeman vor diser gesetzt bevögtet, daz sol och sin und beliben, als an diser gesetzte geschriben ist.

Dis beschach an dem dunstag nach sant Andres tag anno domini 1378. / [XII 2]

S. 71

103. Wie man den lûten ze hus und ze hof sol gan, umb gûlt und phand ze geben.

Wir, der vogt und der rât ze Schâfhusen, sigint über ain komen und habin gesetzt, swem als ferre ussgeclegt wirdet mit dem rechten in ûnsren gerichten, daz man im ze hus und ze hof sol gân, es siien man oder frowan, lûtzell oder vil, so sol der richter, ald wer es denne tûn sol, in des hus gân, dem also uss-

geklegt ist, und sol dem phant geben, der da geklegt het, wer der ist, burger oder gast, daz er ussgerichtet werde mit varenden phanden. Vindet man aber so vil varender phande nit, so mag er im phant geben nach phandes recht, also ob im denn abgienge, daz man im aber me phande darnäch geb, daz er geweret werde. Aber der richter sol im enhain ligend gůt ze phant geben, weder hus ald ander ligent gůt, er vinde denne varender phande nit, daz er gewert mug werden wider des klegers willen. Wåre aber, das jeman, dem man ze hus ald ze hof sol gån, sin hus oder gådemer beschlusse und si nit uff wolti tůn und phant lässen sůchen, so mag im der richter dů tůran uff stossen und dem kleger phant geben, daz er nichtes verschuldet, und sol inn och daz nieman weren, darumb daz den klegern ir notdůrft vollegån mug, als inen denn ertailt ist.

Dis beschach an dem dunstag näch ussgånder osterwöchen anno domini 1379. [IV 21]

104. [Busse bei Widerstand gegen Pfandnahme.]

Was phant öch ainem kleger geben werdent von gerihtes wegen, die sol der kleger dannan nemen, wenne er wil, so er sů haltet, als reht ze Schafhusen ist. Wer im das werret, der git ze bůsse der statt jeglichs tages I lb. d., als mangen tag dem kleger dů phant vor werdent gehebt, ob im phant von dem rihter geben werdent.

105. Wie ain gast sol vertrösten ainem burger, ain recht ze haltenne, der ain burger beklaget. [1373 VI 30]

Wir, der vogt und die rät ze Schafhusen, habind och gesetzet, swå ain lantman ainen burger beklaget vor dem rät ald vor gericht ze Schåfhusen, ist denn, daz der burger, es siie man ald frówe, vorderet, daz im der lantman oder lantfrówe ain recht widerumb och halte, so er den burger ussgeklaget, so sol im der gaste vertrösten, als sich daz gericht ald der rät oder der mertail erkennet, was im der burger an behab mit den rechten, daz im daz der lantman ussricht, und daz er im och daz recht also halt, als dik es ze schulden kunt, es sigin frowan oder man.

Geben an dem dunstag nach sůngichten anno domini 1379.

106. Wie man phaffen hie ze hus und ze hof sol gân.

[1372 IV 8]

Es ist ôch gesetzet, daz man allen phaffen, die in ûnserm gericht sitzent, ze hus und ze hof sol richten und gân umb alle sachen als andren ûnsren burgern und laijen, wôn man inen och also richtet. Aber ûnsrû klôster sont hier under beliben, als si untz her mit sôlichen dingen komen sint gântzlich.

Datum feria quinta post octavam pasce anno domini 1372. /

S. 72

107. Wie dû gant besetzet ist.

[1372 III 17]

Wir, der vogt und die rât ze Schafhusen, sien über ain komen und haben gesetzet ainberlich, swas phand uff die gant koment und dû gerûffet und vergantet werdent untz uff den dritten tag, es siien ligendû ald varendi phande, gross oder klain, wie si genant sint, daz man dû phant sol hin geben an dem dritten tag dem oder denen, die aller maist daruff bûtent, aber nieman sol uff sin phant bûten an der gant ze Schafhusen. Und swer dehain phant ze Schafhusen an der gant koffet ald zû im zûhet, der sol die phenning ald daz gût, daz er daruff gebotten hett, es si lûtzel oder vil, bi der selben tag zit, so es beschiht, weren dem, der daz phant uff die gant geschikt het, âne fürzug, er behab es denn fûro mit des willen, der daz phant uff die gant schikt. Und wer daz bricht, als manigen tag er denn über sitzet, als dik sol er ze bûsse geben ûnser statt I lib. d. Schâfhuser mûntz, und sol man och die bûsse von menglichem nemen in der wise, als man frevelinan in nimet.

Es ist och gesetzt, swer ze Schafhusen ieman dehain phant ingit mit gericht, ald ob jeman uff dehain phant gewiset wirt mit gericht, es si gross oder klain, daz den an dem phant nieman sol sumen oder jerren, und sol im es och nieman entfrômden oder weren, dannan ze nemenne, ob er wil, und sol in och des nieman etweren darumb, daz der, dem daz phant geantwûrt wirt, sin notdurft da mit mug geschaffen nâch dem rechten, und wer daz bricht, der sol ûnser gemainer statt ze bûsse geben ain mark silbers, als dik es beschiht, und sol man dis bûssan och in nemen, als ander frâvelinan, âne gevârde.

Ist aber, daz ainer sin phant verspricht, und sweret der vor dem knecht, der es gantet, daz er nit wissi, daz es als ferre komen si, daz man es ganten sölle, so sol man daz phant untz uff daz nächste gericht behalten, daz man denne darumb gefräge und ertaile, was recht darumb si.

Och sol man wissen, daz únser knecht, die da gantent, gesworn hant, und daz die, weli hinnanhin darüber je gesetzt werdent, sweren sont, daz beste mit der gant ze tůnne ainem als dem andern åne gevårde, und niemanne ze sagenne, wer je uff ain pfant bútet, darumb daz phant dest türer hin gangin, und och ze růgenne, wer die bůssan ie verlúret, únserm schriber, als si frevelinan gebunden sint ze růgenne åne gevårde.

Weli knecht, die gantent, ain phant gerůffent untz uff brůder complet zit, ob jeman gen dem andern ie me bútet, die knecht, es sie ainer oder me, sont und mugent dú phant intragen und behalten untz mornent uff die zit, so man gantan sol, und sont sú denn wider uff die gant tragen und růffen in der wise, als si es an dem abent liessent, und wer denne der maist an dem gebott ist, dem sont sú dú phant geben, als vor beschaiden ist, åne gevårde, als dik es jemer ze schulden kunt.

Datum et actum anno domini 1372 in die beate Gerdrudis. /

108. Daz nieman dem andern sin tuban ze Schafhusen vahen sol. S. 73

Wir, der vogt und der rât ze Schafhusen, haben gesetzt dur gůtes frides willen, daz nieman dem andern ze Schafhusen in der statt oder da vor sin tuban vahen sol mit wissen und mit willen, und wer daz bricht, der git ze bůsse únser gemainer statt V s. únser phenning von ieglicher tuben, als dik es beschiht. Wåre aber, daz dehain tube, ainú oder me, in jemans slag oder tuphus mit anderren tuban kåme ungevårlich, der mag wol sinen slag oder tuphus die naht besliessen, aber morndes sol er sin slag und sin tuphus uff tůn und sol die frómden tuban lässen fliegen, und sol sú nit me bivangen, ir sig ainú oder me, weder mit bindenne ald mit andren dingen, daz si wider hain fliegi, dannan si komen was. Wer daz bricht, der git och únser statte ze bůsse, als vor geschriben ist. Belibet aber dú tube in dem slag und wil dannan nit von ir selben und åne haben ald twingen oder binden åne

gevârde, ir si ainú oder me, darumb hett der selb, des der slag ist, die bûsse nit verschuldet, und wer die bûsse verlûret, von dem sol man si nemen als ander frâvelinan ûnser statt von ainem jeglichen, es si man oder frôwe alder knab, swenne ieman darumb gerûget wirt, er mug sin denne mit sinem ayde us gân, als umb ander frevelinan, die ie gerûget werdent.

Datum et actum anno domini 1372 feria sexta ante Georij. [IV 16]

109. Wie man die sol haben, die ûnsern burgern trôwent.

Wir, der vogt und die rat (!) ze Schafhusen, siien aimberlich über ain komen und haben gesetze (!) dur ûnser burger schirmes willen, swa ieman, ainer oder me, man ald frowan, dehainem ûnserm burger, ir si ainer oder me, man ald frowan, trôwet, übel ze tûne in ûnser statt ald da vor, mag den ûnser burger, dem man trôwet, ir si ainer ald me, iendert begriffen, da sol in ain burger haben, ob er wil, mit lib ald mit gût, so verre, das der selbe ûnser burger vor im gesichert werde, und mag das wol tûn in ûnser statt und gerihten, das er da mit nihtes verschuldet, ir si ainer alder me, und welen burger er darzû bittet ald in an kunt umb hilf, der sol im darzû hilfan und sol och damit enhain bûsse verschulden, weder der sâcher noch der helfer, wie vil ir ist, und sol öch der selbe, des dú getat ist, enhain rihtung darumb uf nemen, er begriffi denne in die rihtung alle die, die im darzû geholfen hant, als dik es iemer beschiht.

110. Da ieman dehainem ûnserm burger trôwet, uf frômdú geriht ze ladenne.

Wir haben öch gesetzet, wa dehain lantman oder lant frowe dehainem ûnserm burger oder burgerin trowet, uf frômdú geriht usser ûnsern gerihten ze ladenne oder ze tribenne, si sien gaistlich alder weltlichú geriht, mag ûnser burger, ir si ainer oder me, ald burgerin denne den lantman ald lantfrowen ergriffen in ûnser statt und gerihten, das mag er wol tûn und in haben, ob er wil, an lib oder an gût, ir si lützel oder vil, das er da mit nihtz
S. 74 verschuldet, als dik es ze schulden kunt. / Und wer im des hilfet, der sol öch nihtz verschulden, und sol in also haben, unz das er

gewiset wirt, das er sich von únserm burger aines rehten in únser statt lässe benûgen und in furbas nit kumberre.

Dis geseztan beschahent an sant Laurencien abent anno domini 1374. [VIII 9]

111. Das der vogt brief besigellen sol, die vor ainem ertailt werdent, der an siner statt rihtet.

Es ist ôch aimberlich gesetzet, swem der vogt enphilhet, an siner statt ze rihtenne und ze fragenne in dem rât oder susse umb dehain sach, swas denne vor dem rât oder vor geriht ertailt wirt und man brief darumb geben sol, das der vogt, der ie denne únser vogt ist, die brief sol besigellen ze gelicher wise, als ob er selber ze gerihte sässe ald gesessen wâre.

Ist ab.

112. Umb urtail brief, die ertailt werdent, so ieman mit dem andern retet (!), wer die ordenen sol.

Wir, der vogt und der rat, haben ôch gesetzet, wenne man umb dehain sach in unserm rat ald vor geriht rehtet, darumb man brief vorderet ald ertailt werdent, das die fúrsprechen von baiden tailn darzů gan und die brief ordenen sont, und sint sú denne ainhelle, so sol man die brief machen und also besigellen und sol och des die kleger und die widersachen benûgen. Wurdint si aber stôssig, so sont [si] den rihter, der do sasse, darzů nemen, und was denne das mer darunder wirt, ob sú es fur den rat ald fúr das geriht nit zúhent, das sol also beliben[1].

113. Umb die, die als verbannet werdent, das man hie âne singen mûs sin.

Wir, der vogt und die rât ze Schafhusen, haben gesetzet, weli únser burger ald seldener oder lantlût, es siien frowan oder man, als vil der ist, als verre verbannet werdent, das man von ir wegen âne singen und verslagen mûs sin, wenne sich denne der rat ald der mertail des rátes erkennet, das si sich von úns ziehen sůlen, die wil si also in bânnen sint, an die stette, da es únser

112. [1] Randbemerkung von späterer Hand: Bestätt, doch sol die urtal von stund ain in den rât rodel geschriben werden.

statt an gottes dienst nit sume, es si ainer ald ainú oder me, und in der rät das verkúndet und in verbútet, bi úns also (!) ze sinne selber ald mit ir botten, so sont si von úns varen und úns also nit sumen an gottes dienst, und wer das brichet, der sol únser statt ze bûsse geben ieglichs tages I lb. phening Schafhuser múntz, so er es also brichet, es siien man ald frowan, ald ir si lútzel oder vil, und sol man die bûsse verschriben und nemen als ander frevelinan, als dik es beschiht[1].

114. Umb lantlút, die also verbannet sint.

Es ist óch gesetzet, were, das lantlút her kámen, ainer oder me, ald man oder frowan, die als verre verbannet weren, das man hie áne singen mûsti sin von ir wegen, wer den essen ald trinken git, der es wissende ist oder wirt, der sol ze bûss geben únsrer statt X lb. únser phening, es siien man ald frowan, als dik es beschiht.

Dis gesetztan wurdent gesetzet an sant Verenen tag anno domini 1377. / [IX 1]

S. 75

115. Wie man aines tôten erben erzúgen sol umb gúlt, der ab gát.

Wir, der vogt und der rát ze Schafhusen, siien úber ain koment (!) und haben gesetzet: Swer ze Schafhusen ab gat, man oder wip, die iemanne gelten sont, lógennent des abgangenne erben der gúlt alder sprechent, si wissint darumb nit, das denne der kleger, es si man oder frow, das abgangenne erben wol erzúgen mag mit zwain erberen mannen, das des klegers hant dú dritte si, ald ainen an sin statte stelle, es si ainer oder me ald man oder frowe. Und was also umb gúlt erzúget wirt, das sol kraft han, als dik es ze schulden kunt.

Das beschah an sant Katherinen ábent anno domini 1377. [XI 24]

116. Das nieman den andern hie vahen sol áne reht.

Wir, der vogt und die rát ze Schafhusen, siien über ain komen und haben gesetzet, das nieman den andern in únserm

113. [1] Eine spätere Hand hat den ganzen Abschnitt gestrichen und hat hinzugefügt: Sûch harnach infra umb lantlút.

geriht vahen sol âne reht, âne des rates ze Schafhusen ald des mertails under in willen und urlôb. Und wer das brichet, ist es ain burger, der sol ze bûsse geben ûnser statt X lb. Schafhuser phenning; ist es aber ain lantman, der sol ze bûsse geben ûnser statt XX lb. ûnser phening, als dik es beschiht ân gnad, (und dem geriht III lb. und dem kleger III lb., er si burger ald lantman)[1].

Ist aber, das ainer den andern in ûnser statt und gerihten vahet für ainen schedelichen man, warumb das ist, der sol nihtes verschulden, denne so verre, das er das geriht versichere ze vollefürenne und ze klagenne, dafur er in angevallen het, ald won sol in zû dem gevangenne haben und legen, das er das reht vollefûre, als von alter her umb solich sachen ze Schafhusen reht und gewonlich ist.

Dis beschah an sant Thomans abent anno domini 1377. [XII 20]

117. Da ain lantman ainen âhter hie an vallet.

Wir haben ôch aimberlich gesetzet mit gemainem rât: Ist, das dehain lantman ainen âhter an vallet in ûnserm geriht, das man sû denne baiden haben sol und behalten uf ir schaden, untz das das reht darumb usgetragen wirt in ûnser statt vor geriht ald vor dem rât. Ist aber, das der, der den anval tût, ald der âhter das geriht verbûrget und versichert ze vollefürenne ald ze lidenne in ûnser statt, das sin den vogt und den rat ze Schafhusen ald dem mertail benûget, das mag man von in baiden ald von ir ainem wol ufnemen, als sich der vogt und der rat, ald der mertail under in, darumb erkennent. Doch also, das dû sach darumb ze Schafhusen usgetragen werde und niendert anders, als dik es iemer ze schulden kunt.

Dis beschah an sat Nicolaus abent anno domini 1374. / [XII 5]

118. Umb ûnser schiflût, das die nieman sin gût sont verkoffen wider sinen willen, und wie si irû schiff sont lesten. *S. 76*

Wir, der vogt und der rat ze Schafhusen, haben gesetzet aimberlich, das ûnser schiflût, die uf den nidern wassern ie varent, nieman sin gût sont verkoffen, das si fûrent, âne iemans haissen

116. [1] Von späterer Hand gestrichen.

oder willen, dem si ir gût fûrent, weder burgern ald gesten, ir si ain oder me. Ist in aber ieman lôn da bi schuldig, da mugent si wol umb versetzen, umb so vil, als man in da bi schuldig ist, und an den stetten, da si den lôn verdienet hant, und nit fûro âne gevârde. Wer es aber dar über tût, der sol ünser statt geben ain halb[1] mark silbers ze bûsse, als dik es beschiht. Mag er aber die bûsse nit han ald versicherren, so sol man in darumb und dafür ainen gantzen manot in ünsern turn legen.

Es sol och enhainer me gûtes in sinem schiffe fûren, denne uf fünfzig schiban ald in der mâsse krôtli ane geverde, darumb das si menglichem sin gût dest sicherere mugen gefûren und versorgen, an die vorgenante bûsse.

Dis beschah an sant Nicolaus abent anno domini 1378. [XII 5]

119. Da ieman uf ünser burger gût uf langerihten (!) an laiti nimet, wie man die versprechen sol.

Wir, der vogt und der rat ze Schafhusen haben gesetzet, swer von dehainen lantgerihten anlaiti nimt uf dehaines ünsers burgers gût, das er in nutz und in gewer her braht het und gehebt, das wir dem die anlaiti sont helfen versprechen und im darzû behelfen sont sin ze dem rehten mit ünser botschaft uf ünser gemainer statt schaden, als dik es ze schulden kunt, won es ünser friiehait an gât.

Datum crastino Andree anno domini 1378. [XII 2]

120. Das nieman hie sol bitten ze wihennehten, an des ingenden jares und zwelften abenden.

Wir, der vogt und die rât ze Schafhusen, haben gesetzet dur gûtes frides willen, das nieman sol bitten in ünser statt und in ünseren gerihten ze Schafhusen an des ingenden jares abent ald an dem zwelften abent ald an andern tagen, als man in den ziten da her getan het dur dehain gevârde mit singenne oder susse, und sol das menglich miden, das man dehain gevârde darunder triben sol. Und wer das brichet, der sol ünser statt ze bûsse geben I lib. phening ünser müntz, als es beschiht. Wer öch

118. [1] Von späterer Hand gestrichen.

iemanne ihtes darüber also git, der sol öch die selben bûsse geben, als dik es beschiht.

Aber arme lût, die das almûsen bittent âne gevârde ald der in almûsen git âne gevârde, die verlûret nit die bûsse.

121. Was man ainem kinde in binden sol, der es hebet.

Wir, der vogt und der rât, haben öch gesetzet, swer ain kint in ûnser statt und geriht usser töffe hebet, frow oder man, rich oder arme, das der nit me in binden sol denne zwen[1] schilling ûnser mûnz oder phening, als dik es beschiht, ald wider senden.

Es sol öch ze wihennehten nieman dem andern senden dehainerlaie ding ald wider senden von dehainer gevatterschaft wegen. Und wer diser vorgeschribner ding dehaines brichet, der git I lb. ûnser phenning ze bûsse, als dik es beschiht.

Aber phaffen und mûnch mugent wol in binden ald senden, wie vil si went, das si nihtes verlûrent.

Geben an sant Agnesen tag anno domini 1385. / [I 21]

122. Da man garten ald anders gûtes bedarf zû wegen ald gråben oder muran ald zû solichen sachen. *S. 77*

Wir, der vogt und der rât ze Schafhusen, haben aimberlich gesetzet dur ûnser statt nutzes oder nôtdurft willen: Swa man dehaines ûnsers burgers ald burgerinen garten ald anders gûtes bedarf zû ûnseren graben ald muran oder hûser ald wegen ze buwenne, das sol man darzû nemen, und sol aber der rât ie vier usser dem rat darzû geben. Und wes sich die vier ald der mertail under in erkennent, das man darumb geben sôl oder tûn, es siien man ald frowan, das sol man im darumb von gemainer statt geben und sol in des öch benugen. Wurdint aber die vier darunder gelich getailt, so sol ûnser vogt ald wer sin statt denne haltet, gemain man sin in der sach, und weles denne das mer under in wirt, das sol fürgang han, als dik es ze schulden kunt.

Geben an mantag nah Agnesen tag anno domini 1380. [I 23]

Bestett uff mitwochen nach Urbannj anno 1543. [V 30]

---

121. [1] Von späterer Hand gestrichen und ersetzt durch: drij.

123. Das man nieman tages beschütten sol.

Es ist öch gesetzet: Swer iemanne usser ainem hus tages beschüttet, es tüien man ald frowan, kneht oder junkfrowan, ze baien ald ze laden oder ze venstern us, der git X schilling ünser phening ze bůsse ünser statt, als dik es beschiht.

Geben an dem nehsten tag nah dem ingenden jar anno domini 1381. [1380 XII 26]

124. Umb rebhûnr und vögel, wie man die vail sol han.

Es ist öch gesetzet, swer hie rebhûnr ald stainhûnr ald vogel vail het und sunderlich mertzeler, der sol si entwaiden, aber rekkolter vogeln sol er die magen wider in stössen, und sol die vogel alle nit lenger vail han denne driie tag ungevarlich. Und wer das brichet, der sol V schilling ünser phening ze bůsse geben ünser statt, als dik es beschiht.

Geben ze dem ingenden jar anno domini 1381. [1380 XII 25]

125. Von der wegen man ungesungen můss sin.

Vogt und rat ze Schaffhusen siien überkomen und haben uns ainhelleklich erkendt uff unser ayd durch unser statt nutzz und fromen, und besunder darumb, daz nu hinnenthin gotzdienst dester minder nidergelait werd, daz nu fürbas ain ieglicher ünser burger oder burgerin ald bysåss oder lantman, ainer oder me, die als verre gebannet werdent, das man von ir wegen sölt oder můst ungesungen sin, dieselben personen söllen wir für üns besenden, ir sy aine oder me, die söllend denn sweren gelert aid zu gott und den hailigen, usser ünser statt und gericht und och für daz kilchspel ze gånd und darin nit me ze komen als lang und untz uff die zit, daz si sich von den bånnen gentzlich gelediget haben. Welher aber dis nit hielte oder sich dawider satzte und dez nit sweren welt, der sol denn von der ungehorsame wegen zehen pfund phening unser müntz zu rehter pen vervallen sin ån gnad, und sol man ouch die denn von ainem ieglichen nemen als ander fråflinen, als dik daz ze schulden kompt.

Actum quinta post Bartholomei anno 1406. / [VIII 26]

126. Was man für ligent ald varende gût verstüren sol, das phant ist. S. 78

Won sol wissen, swer phant hie het, dú verdienet sint ald hie nach verdienet werdent, ald der ligent gût verphent het ald noch verphendet uff widerköff, das man lösen mag ald widerköffen mag, der sol es verstüren fur varent gût. Wer aber sinem wibe ald sinen kinden ligent gût, das lehen ist, ze phande setzet ald gesetzet het von den lehen herren, dannan si lehen sint, darumb das es den herren nit vervalle, der sol es verstüren für ligent gût.

Was och ieman sinen kinden ligentz gûtes versetzet ze hainstür, das sol man öch für ligent gût verstüren. Was öch ieman phande erbet ald geerbet het uf ligenden gûtern, das sinen vorderen ze phande ist versetzet ald noch ieman versetzet wirt, der sol es stüren für ligent gût.

Dis beschah an dem fritag nah sant Valentins tag anno domini 1381. [II 15]

Ist ab.

127. Wie lang zins uf gûtern zins sol sin und denne gúlt sol sin.

Wir, der vogt und der rät, siien über ain komen und haben úns erkent von zins wegen, die ie stant uf gûtern, das ain ieglicher uf sinem gût wol mag behaben driie zins von drin iaren, und wenne es über driie zins gestat, das es denne gúlt sol sin dannanhin. Und logent denne der, der den zins sol gelten, so sol in der herre, dem der zins sol, des gûtes wisen ald aber des gúlten reht nemen, das er im fúro sól.

Geben an sant Gerdrut tag anno domini 1381. [III 17]

128. Umb lon, das ain phunt phening ald darunder triffet.

Wir haben úns och erkennet und gesetzet umb lyd[1] lon, (des ain phunt únser phening ald darunder ist und nit darob)[2], den lön mag ain ieglicher wol behaben inrent drin nehsten jären, so der lon verdienet wirt. Gestat es aber über drú jar, so sol der kleger den wisen, der den lön sol, das er im schuldig si, als recht ist, ald

128. [1] Von späterer Hand beigefügt. [2] Von späterer Hand gestrichen und am Rande ersetzt durch: Wie vil sin ist.

der kleger mag wol des widersachen reht nemen, das er im nůt da bi schuldig si, denne er im vergiht.

Geben am måntag vor dem palmetag anno domini 1381. / [IV 1]

S. 79 **129. Wie lang ainer aigen gůt ald lehen inne sol han, das er sin geniessen sôl.**

Wir, der vogt und der rät ze Schafhusen, haben gesetzet und ůns erkennet aimberlich, swa dehain ůnser burger ald der zů ůns gehôret, man oder frowan, dekain aigen gůt inne het in nutz und in gewer, swa es gelegen ist drů jar und sehs wochen und driie tag oder me, das es nieman versprichet als reht ist, und mit dem rehten, das der der gewer billich sol geniessen, und das man in da bi sol schirmen.

Wer och dehain gůt inne het, das lehen ist in nutz und in gewer unversprochen, als reht ist, ain jar und sehs wochan und driie tag oder me, der sol ôch der gewer geniessen, und mag ôch wol fůr sin lehen stan. Wer och, das ieman, der zů solichen gůtern, si wären aigen oder lehen, ansprach hetti, inrent landes nit wäre alder als siech oder als iung wäre, das er es nit kundi alder môhti versprechen, dem sol sin reht darzů behalten sin åne gevärde.

Ist ab.

Wer ôch dehain gůt iemanne hie verteget, der sol sin wer sin, des der es kôffet, drů jar und sehs wochan und driie tag, und sol im da mit genůg getan han.

Dis beschach an sant Agnesen tag anno domini 1383. [I 21]

130. Von Uelis Sniders wegen.

Es ist ôch gesetzet von Uelis Sniders wegen von wil (!) unzůhten, die er bi uns getan het und der man taglis (!) von im wartende ist, swer dehain freveli an im tůt, gros oder klain, mag der erzůgen, das es Ueli an braht hab, das der nihtes darumb sol bessern, es si ainer oder me, als dik es beschiht. Wa aber Ueli dehain unzuht ald freveli an ieman hie tůt, das sol er besseren, darnah dů freveli ist, als ander lůt, wie es ioch dar kunt.

Dis beschah an ůnser frowen abent in dem ôgsten anno domini 1377. [VIII 14]

Ab.

Umb Hainin Koch, den schûhmacher, haben wir ôch gesetzet ze gelicher wise, als umb Uelin Snider da vor geschriben ist, von vil unzuht wegen, so er in ûnser statt an vil lûten getan het, und des man ôch tâglichs von im wartent ist, denne so verre, das man wol mag erzûgen, ob er ieman ihtes tût mit ainem man ald mit ainer frowen, ob man ioch nit me zûgnûst ûber in hetti, das er es an ieman brâhti.

Geben an mântag vor sant Gregorien tag anno domini 1385. / [III 6]

Ab.

131. Das enhain ûnser burger umb ûnser stüran werben sol. S. 80

Es ist ôch gesetzet, wele burger ze Schafhusen ald wer mit wonung bi ûns ist, ainer oder me, an ûnser herschaft wirbet umb stûran, also das in ûnser herren an ûns stôssin umb ûnser stûran, der sol ieglicher ûnser statt ze bûsse geben zehen mark silbers, und darzû sol man im doch die stûr bi nût geben, als dik es iemer ze schulden kunt.

Actum anno domini 1343.

Ab.

132. Das nieman ze Schafhusen werben sol, das man in hie âne stûr lasse sitzen, des wir ôch ain brief hant von ûnserm herren von Ôsterrich. Der brief lit in der statt kisten und stat also:

Wir Lûpolt, von gottes gnaden herzog ze Oesterrich, ze Styr, ze Kernden und ze Krayn, graf ze Tyrol etc., tûnt kunt fûr ûns und ûnser erben, das fûr ûns kamen die erberen und wisen ûnser lieben getrûwen die burger gemainlich ze Schafhusen, und gâbent ûns ze erkenne mit gûter kuntlicher underwisung, wie si ainen fryhait brief gehebt hettent uf die mainung, wer in ir egenanten statt und gerihten sessehaft were und darnach wurbe, das er da selbes frye und âne stûre sitzen sôlte, das der dem rât der egenanten statt vervallen wêre ainer pene zehen mark silbers, und der selb brief in mit anderen briefen verbrunnen weren. Und batent ûns, das wir in die selben fryhait wider ge-

rûchtin ze vernûwenne und ûnsern brief darumb ze gebenne. Haben wir angesehen die grôssen und steten trûwe, so si allezit zů ûns habent, und haben in und ir egenanten statt ze Schafhusen die selben fryhait von besunderen gnaden wider gegeben, vernuwet und bestâtet, vernûwen und bestâten ôch wissentlich in solicher mässe, das si die nu fûrbasser in der vorgenanten ir statt haben sûllen in der wise, als vor geschriben stât. Doch usgenomen wer das schulthaissen ampt da selbes von ûnseren wegen inne hat, das der belibe, als das von alter her komen ist âne gevârde. Mit urkûnd dis briefes, versigelt mit ûnserm insigel.

Geben ze Brugg in Ergôw am donstag vor dem palmetag nah Cristi gebûrt drûzehenhundert iar darnah in dem fûnf und ahtzigosten jâre[1]. [1385 III 23]

133. Umb lût, die hie sitzent und nit burger sint, wie die stûren sont.

Wir, der vogt und der rat ze Schafhusen, haben gesetzet: Swer in ûnser statt und in ûnseren gerihten sitzet, der nit ûnser burger ist, das der alles das gût, das er het in ûnseren gerihten ald anderswa uf dem lande, verstûren sol in aller der wise, als ob er ûnser burger were und als ander ûnser burger ir gût hie verstûrent. Were aber, das er von ûns zug, es si man ald frow, was er denne gûtes in dem geriht hie het, das sol er verstûren in der mâz, als ander burger ir gût hie verstûrent âne gevârde, das in dem geriht lit oder ist. /

S. 81

134. Das man allewegent zwen rûger hie sol han.

Es ist och gesetzet, das man zwen rûger sol han ûber allû ding. Die sont ze den hailigen sweren: Was si fûr kunt, das ûnser statt schedelich ist, das sont si fûr ûnsern rât bringen und manen, untz das es ze ende braht wirt mit frâg âne geverde. Und sol man och die rûger ânderren, wenne man ainen rât setzet. Wele aber nit rûger wolti sin, der sol der statt X mark silbers ze bûsse geben, als dik er sich des werret ane geverde, ob es im gebotten

132. [1] Die ganze Nr. 132 ist von späterer Hand gestrichen.
Vgl. Regest Nr. 1171 im UR nach der Abschrift im Kop. B. I. pag. 85.

wirt. Und was für den rät also braht wirt, dem sol der rät ain ende geben bi dem aide ane alle geverde.

Dis beschah am fritag nah sant Jacobs tag anno domini 1345. [VII 29]

135. Umb das rûgen, wie sich die rûger nu hinnenthin halten sont.

Vogt und rät haben ûns ainhelleclih erkendt uff ûnser ayde durch gûtz frids willen, daz ûnser rûger nu hinnenthin, wer die ie sind, by iren aiden dehain sach fürbringen noch rûgen sond, die yemann sinen lib, ere oder gût anrûr in dehain wis, es sy denn, das si von fromen, gelobwirdigen lûten ainen grund ergriffent, der an der warhait bestand. So mugend si es denn wol fürbringen und rûgen, dez gelich mugend si ouch tûn, ob in ain fromer man sölich sach fürbrâcht und spräch, er welt dez wer sin. Wa aber sich daz denn nit erfund, so sol man in[1] straffen an lib und an gût.

Actum quinta post Jacobi anno etc. 1404. Presentes fuerunt XXXIIII in consilio, et pro tunc fuerunt proditores Thûring et Lingg. [VII 31]

136. Daz nieman hie mit kainem gewâge wegen sol, es sie denn vor gevâchtet und gezaichenet, und win ald dehain sölich ding bi kainem geschiere geben sol, es si och denn vor gevâcht und gezaichenet, als hienach geschriben ist.

Wir, der vogt und der rät ze Schafhusen, siien ainberlich über ainkomen und haben gesetzt dur ûnser statte und menglichs nutz und notdürft willen, daz nieman ze Schafhusen mit dekainer hand gewicht, es sie gros oder klain, nu hinnanthin sol wegen us alder in, ze enpfahenne ald ze gebenne, es siien kramer, metzger, weber, sailer ald wie si genant sint, die wagan und gewâge ie bruchent, es siien man alder frowan, dû gewâge siien denn vor von den, die darüber von ûnser statte ie gesetzet sint, gevâchtet und gezaichent mit ûnser statt zaichen, die es och allewegent damit zaichenen sont.

135. [1] Gestrichen und ersetzt durch: den selben fürbringer.

Es sol och nieman mit dekainerlay stain dehain gůt hie us ald in wegen ald enpfahen oder ussgeben, wön man stain nit gezaichenen mag als ander gewåge von ynsen ald von bly.

Es sol och menglich, die ze Schafhusen ie denne sint, sin gewåge våchten zwůrent in dem jåre, ainest ze súngichten und ainest ze wihennåchten, und sol öch nieman bi dem gewåge wegen, e daz es ie gevåchtet wirt.

Es ist öch gesetzt umb die mässan und sólich geschierre, damit man hie win und sóliche dinge schenkt und us oder in git, daz man daz geschierre, es siien mässan oder köpff ald sólich geschierre, och allewegent våchten sol zwůrent in dem jare, ainest ze súngichten und ainest ze wihennåchten, und daz man bi enhainem sólichen geschierre schenken sol, es siie denn vor also gevåchtet von denen, den es ie enpfolhen ist von únserm rät.

Und swer diser vorgeschribener dinge oder stukke dehaines
S. 82 übervert und brichet, es siien man / ald frőwan, der sol únser statt ze bůsse geben so vil, als sich der rät ze Schafhusen ald der mertail des rátes ie erkennent und darumb ertailt uff den ayde nach gelegenhait der sach, als es ie denne für den rät komet und brächt wirt, und sol öch nieman dekainen schirme da vor haben, als dik es jemer ze schulden kunt.

Datum et actum sabbatho ante Georij anno domini 1385. / [IV 22]

S. 83

137. Umb die fronwäge.

Wir, der vogt und die rät ze Schafhusen, siien überain komen mit gůter vorbetrahtung und haben gesetzet von der frőnwag wegen ze Schafhusen, dú ietzent ist herr Johans des schulthaissen ze Schafhusen, ritters, und vrou Margareth, siner elichen husfrowen, und ir erben, das wir und allermenglich, der an der selben fronwäg wegen sol, nah dem uspruch, den der edel herre herr Walther von der alten Clingen, ze den ziten lantvogt únsers gnedigen herren herzog Lútpoltes von Oesterrich, darumb getän het, als sin brief wiset, des briefes ab geschrift hie nah in disem bůch ist verschriben, das wir da bi súlen beliben, als der uspruch brief sait.

Wer aber das übervert und nit wiget und tůt, als der brief sait, es siien man ald frowan, åne des willen und urlob, der ie denne die frőnwäg het, und des überzuget wirt ald da für nit

stät mit sinem aide, als ertailt wirt, ob er darumb beklegt wirt, der sol ze bůsse geben und vervallen sin ze gebenne sehs schilling phenning Schafhuser můnz, und sol dů bůsse werden und vallen dem vogt, der ie denne únser vogt ist, halbů, und únser gemainer statt öch halbů, als dik es ze schuden (!) kunt.

Datum et actum anno domini 1381.

Ab.

138. Der uspruch brief umb die fronwåg.

Ich, Walther von der alten Clingen, ain friier herre lantvogt des durlůhtigen hohgebornen fürsten, mines gnedigen herren herzog Lůpoltes von Osterrich, in sinen landen ze Turgô, ze Ergô und uff dem Swarzwalde, tůn kunt aller menglichem mit disem brief von der stôsse und missehellung wegen, so gewesen sint zwůschent dem fromen und vesten ritter herr Hansen dem schulthaissen von Schaffhusen und vro Margarethen, Gelfritz tohter, siner elichen wirtinnen, an ainem tail, und den lůten gemainlich ze Schafhusen, die bi frônwåg wegent, an dem andern tail, das si da baidenthalb für mich und mines herren råt, die hie nah geschriben stant, komen sint. Und nah ir baider tail rede, widerrede, brieven und kuntschaft, so si für úns braht hant, da haben wir úns ainhelleklich erkennet und sprechen us bi den trůwen, so wir únser herschaft schuldig und gebunden sint, das der obgenant herr Johans der schulthaiss, sin elichů wirtinne und alle sin erben bi sinem brief, den er hât von dem erwirdigen herren, dem abt, von den closterherren und von dem gotzhus ze Schafhusen umb die selben frônwåge ze Schafhusen, beliben sol, und das nieman wegen sol denne an siner wåge. Und sol man im öch von ainem vierdung, das ist fünf und zwaintzig phunt, ze wegenne geben ainen phening Schafhuser můntz und dannanthin untz an ainen zentener öch nůnde den selben phenning der selben můntz. Und wenne ainer über ainen zentener wegen wil under ainem vierdung, der mag wegen anderswa, wa er wil, untz an ainen vierdung. Wil er aber bi im wegen, / so sol er im *S. 86* geben ain phening, aber untz an ainen centener. Und als mangen zentener ainer weget, als mangen phening sol man im geben.

Hie bi warent und sint gewesen der from vest ritter herr Hans der truhsezze von Dießenhoven, genant Brak, Hans von

Bönstetten, vogt ze Kyburg, Hainrich von Randegge, vogt ze Schafhusen, und Rûdolf Spiser, vogt ze Diessenhoven. Und des ze urkünde, so henk ich, der obgenant lantvogt, min insigel an disen brief, der geben ist ze Schafhusen an dem nehsten mentag nah ünser frowen tag ze der liehtmisse, do man zalt von Cristes gebürte drüzehenhundert jar und darnah in dem ain und ahtzigosten jare.

Der vorgeschriben brief lit in der burger kysten bi anderen brieven[1].

Ab.

S. 84

139.[1] Frönwäg (!).

Wir, der burgermaister und raut zů Schaffhusen, haben umb ünser gemainer statt nutz und notdurfft willen angesehen, geordnet und gesetzt, und hiemit die alten ordnung und satzung der frönwag halb in ünser statt bûch begriffen, ernüweret, das aller mengklich, er si burger oder gast, man oder wib, alles daz so in ünser statt und in iren gerichten zů wegen, daz ain fierling ist, namlich XXV lb. und darüber ist, es sye ysen, stahel, kupffer, zin, bly, flaisch, schmaltz, unschlit, schmer, wol, hanff oder anders, so man by der wag koufft und verkoufft, an fronwag und nienan anders wegen sölle. Und sol geben ain burger von ainem fierling I d., dessglich von ainem zentner I d., und so manigen zentner, so manigen d. ünser müntz.

So git ain gast von ainem fierling II d., desglich von ainem zentner II d., und so manigen zentner, so manig II d. unser müntz.

S. 85 Und von ainer wåg, wår die vom wagmaister entlehnot des marckts, I s. d. ouch ünser müntz.

Wår ouch diser stuck dhains überfert, der git ze bûß I marck silbers.

Actum sexto post Ülrici anno etc. 1466. [VII 11]

140. Umb daz sweren.

Wir haben üns ouch ainhelleklich erkendt dem almåchtigen gott und siner lieben müter sant Marien zu lob und zu eren, weler nun hinnenthin dehainen ungewonlichen swûr tût by box

138. [1] Vgl. Nr. 136.

139. [1] Auf beigelegtem Pergamentblättchen.

gners oder box futt oder by únser frowen gelidern schamlich, der yeglicher, so denn in únser statt und gehorsame ist, sol geben I lb. d. únser múns und acht tag uzzsweren ân gnad, es sye frow ald man, und sol die nachgeschribnen gesetzt an der bûss der fünf phund phening ab sin und an andern stuken by craft beliben.

Actum quarta ante letare anno 1413. [III 29]

141. Wie man iemanne umb grôs sachen, umb fride ze machenne ald fride ze brechenne oder umb hainsûchi ald umb gros sachen oder bûssan derzúgen sol.

Wir, der vogt und die rât ze Schafhusen, sien aimberlich úberain komen und haben gesetzet, won es úns nútz und nôtdurftig dunket, swa dehain únser burger ald burgerin, die mit husung ie bi úns ist, es si ainer oder me, von iemanne belúmdet alder geschuldeget oder angesprochen wirt umb dehainerhande grosse sach oder bûsse, das im an lib oder an gût ald an ere gât, es si umb fride ze machenne ald fride ze brechenne oder umb hainsûchinan ald umb dehain solich sach, das man den oder die, es sien man ald frowan, lútzel oder vil, umb solich gros sachen nit über sagen oder erzúgen sol oder mag, als dik man sin bedarf, denne mit erberen lúten, als denne reht ist, und anders nit, und das dekain aniger man oder frow niemanne umb solich gros sachen oder bûssan über sagen ald überzugen sol oder mag, als dik es iemer ze schulden kunt.

Dis beschah an dem nehsten mântag nach sant Mathias tag anno domini 1386. / [II 26]

142. Umb das sweren[1]. *S. 87*

Wir, der vôgt und der rât ze Schafhusen, siien úberain komen und haben gesetz (!), swer diser swûr dehainen tût, der git ze bûsse únser statt IIII [lb][2] d, es siien man ald frôwen, als dik es beschiht.

Das ist bi únsers herren hôpt ald kopf ald bart oder nas ald ôgen ald bi der stirn, bi dem schedel, bi dem blût, bi den wunden, bi der marter, bi dem tôd, bi dem hertzen, bi der sele, bi

142. [1] Eine spätere Hand fügt zum Titel hinzu: Darinne sind die ussgenomen, die in dez râts gehorsame nit sind von edelen lûten. [2] Im Ms. ausgelassen.

dem swaisse, bi dem libe, bi dem schaisse, bi dem hengst, bi der merhen, bi der gurren, ald was sölicher swûr ist, ald bi dem fist ald bi dem stank, und wer das verch dar zů nemmet, der git zwifalt bûsse. Und swer von únser frôwen ald von den hailigen úbel redet, der git ôch die selben bûsse, als dik es beschiht.

Wer ôch ungewonlich swûr oder rede tût[3] von gott ald von únser frôwen, bi únsers herren zers ald hoden ald von únsers herren oder únser frôwen lidern, die schamlich sint, es siien man ald frôwen, der git ze bûsse únser statt, als dik es beschiht, (fúnf phunt phenning Schafhuser)[4] múntz. Mag er aber die bûsse ze stette nit han mit phenningen oder mit pfanden ald búrgen, so sol man im, es sy man oder wip, die zungen mit ainem nagel an ain sul oder stok ald bank slahen und sich dannan lan zerren, und dar zů sol er únsri statt versweren, das er nit me dar in kume ân des rátes urlôb ald des mertails under in, ald man sol in aber da fúr in das halsysen slahen ainen tag von prime zit untz nach der vesper, weders der ráte ie denne wil.

Swer ôch als ungewonlich swûr oder rede tût von got ald von únser frôwen oder von den hailigen, das den ráte ze Schafhusen ald den mertail under in dunket, das es grôsser syg, denn als hievor geschriben ist, dú bûsse sol stân an dem selben ráte ald dem mertail, wez si sich darumb ie erkennent, als dik es ze schulden kunt.

Den lantlúten ist ôch also sweren verbotten. Wela wirt in aber dar úber essen oder trinken git, so es dem gast kunt wirt getân, das er nit sólle sweren, der sol die bûsse fúr den gast geben ald von dem gast nemen und sy únseren in nemern antwúrten, als dik es ze schulden kunt âne geverde.

(Und sol dis alles also weren untz uf Johannis ze súnnegihten, der nu schierost kunt ungevarlich)[5]. [24 VI]

Won sol wissen, das sich der rat da her dik erkennet het X lb. Schafhuser múntz fúr halsinsen und anders ze bûsse umb solich ungewonlich swûr und rede, die ieman tet von gotte und únser frowen und den hailigen, nah dem als hie vor geschriben stât.

---

142. [3] Eine spätere Hand fügt hier am Rande ein: die in des ráts gehorsame sind oder gemainer statt. [4] Von späterer Hand gestrichen und am Rande bemerkt: cassata est pena V lb. [5] Von späterer Hand gestrichen.

Es ist ouch gesetzt, was sölicher swûr beschehent, daz mag und sol man mit frowen und mannen wol bewisen, als dik es jemer ze schulden kunt, nach dez rätes erkantnuss[6]. /

143. Umb spilan.

S. 88

Es sol och in dem geriht nieman spilan oder karten, und wer das bricht, der git ze bûsse ûnser statt 5 s[1], als dik es beschiht. Aber bössan und walan und bretspil ald schâchzebel und schiessen mit dem armbrost ist us gelassen, das man da mit nût verlûret. (Wer aber die busse nit han mag, den sol man in das hals insen slahen ain halben tag. Dis sol als lang weren, als umb das swerren)[2].

144. [Messer tragen und nächtlicher Unfug.]

Swer öch messer hie trait, dû lenger sint denne das messe, das an des statschribers ort gemachet ist mit heftin und lambellen, der git ûnser statt ze busse V s. phening Schafhuser mûntz, als dik es beschiht.

Swer och nahtes gat nah der stûbi (hinnan ze sûngihten)[1] âne ain offen lieht ungevarlich, der git V s. ze bûs der statt.

Datum ze sant Gallen tag 1389. [X 16]

Wer öch nahtz blaset mit hornen, der git V s. ze bûs der statt.

Datum ze sant Gallen tag 1389.

145. Umb gesetzten, die man setzet, wie man die gesetzen mag und och abgenemen mag.

Es ist gesetzt: Was gesetzt man machen wil, da sont dez rautes bi sin ob zwaintzigen, und swas die setzent, daz sol also beliben und sol und mag daz nieman abnemen ald ânderren, es wârint denne dez rautes siben und zwaintzig oder me da bi, und was

142. [6] Der letzte Abschnitt stammt von späterer Hand.

143. [1] Von späterer Hand überschriben mit: ain lib. [2] Von späterer Hand gestrichen.

144. [1] Von späterer Hand gestrichen.

denne daz mere under den syben und zwaintzigen darumb wirt, daz sol also beliben.

Datum et actum in vigilia sancti Jacobi apostoli anno domini 1384. / [VII 24]

S. 89

146. Ob dehain herre ald jemann anders dehainen únsern burger in únser statt und gerichten vahen ald schâtzen wôlt ân recht, wie man daz sol wenden.

Wir, der vogt, der rât und die burger alle gemainlich der statt ze Schaufhusen, siien ainberlich úberain komen und hant gesetzt fúr úns und únser nachkomen dur únser und únser gemainer statt und aller der, die bi úns sitzent, nutzes, notdúrft, schirmes und gûtes frides willen: Wâre, daz dehain herre ald jemann anders, wer der wâre, dehainen únsern burger ald burgerinen, wer bi úns in únsern gerichten und schirm je sesshaft und wonhaft ist, ir si ainer oder me, es siien cristan oder juden, rich oder arme, man oder frowan, pfaffen oder laiien, gaistlich oder weltlich, wie si genant sint, âne recht viengi oder vahen ald schâtzen wôlti ald irú húser ald ander gût nemen oder vor haben ald im daz besliessen und entfrômden wôlti dehains weges, daz wir daz niemanne súllen gestatten noch verhengen und es weren und wenden súllen, als ferre wir es jemer kunnent oder mugent getûn, und daz wir darzû alle enander berâten und beholffen súllen sin und getrúlich und och vesteklich und ainberlich, als ferre wir mit liben und mit gût jemer erzúgen mugent bi den ayden, so wir únser statt gesworn haben, und daz sich nieman bi úns da von ziehen oder súnderren sol in dehainen weg, als dik es jemer ze schulden kunt âne alle jerrung und âne alle gevârde. Wâre aber, daz jeman, wer der wâre zû dehainem únserm burger ald zû jemann, der bi úns und in únsern schirmen, twingen und gerichten je wonhaft ist, es were man oder frowan, cristan oder juden, ir wâre lútzel oder vil, ichtes ze sprechen oder ze klagenne hetti und rechtes darumb mûteti, dem súllen wir von inen recht tûn und och fûgen in únser statt und in únserren gerichten, da es ie hin gehôret, und niendert anderswa, als dik es je ze schulden kunt âne gevârde.

Datum et actum anno domini 1389, XII. die mensis aprilis.

147. [Die Abwehr der Angriffe Johans von Stuben, Ritter, des Ragor und Eberhart Tichtlers wird zur Sache der gesamten Bürgerschaft erklärt.]

Wir, der vogt, der rät und die burger alle gemainlich, arm und rich der statt ze Schafhusen, sien überain komen und habent gesetzt ainhelleklich durch únser, únser burger und gemainer statt nutz, ere und gemaines frides und notdurft willen: Als úns jetz her Johans von Stuben, ritter, sesshaft ze Jungnöwe, únsern burgern R. Bindern gefangen hät und úns angriffet von únser herschaft wegen, und als der Ragor angrifft und úns öch Eberhart Tichtler wider rechtz öch an únser ere redet und tůt oder von ander lút wegen, die unser herschaft und úns ie an griffent, was botten wir nu ald hienách von sólicher lúten und sach wegen je jenderthin schikken, úns und únser gemainen statt und burger gegen inen, wa hin das wer, ze verantwúrten, oder was wir jemann von solicher lút wegen jetz enpholhen haben ald noch enphelhent ze tůnd, uff iro lib ald gůt ze stellen, und wie ald in welher wise únser botten ald diener, wer die sint, den wir sólich ding enphelhen, daz also ie verhandlent, wie ald in weher(!) wise daz wer, daz sol geschehen sin in aller der wise und mässe, als ob wir es alle gemainlich und ainhelleklich getán haben. Und wer, daz jeman ⟨wer und wer daz jeman⟩ were, wer der wer, der úns, únser gemainen statt und burger alle gemainlich oder únser dehainen besunder von sólicher getät wegen an liben ald an gůt vehen ald bekúmberren wólt, es sie mit gericht ald án gericht ⟨ald mit gericht⟩ ald mit recht oder án recht, haimlich ald offenlich, vor dem sóllen wir anander alle gemainlich in únser gemainen statt kosten und schaden getrúwlich und vesteklich schirmen, halten und versprechen wider menglichem bi den aiden, so wir únser gnádigen herschaft von Österrich und únser statt gesworn haben, als ferr úns allen lib und gůt gelangen mag. Und sol sich under úns noch kainem der únsern von sólicher getät und sach wegen nieman von úns ziehen ald sünderren noch da wider setzen ald ichtes werben oder tůn ald schaffen getán werden in dehain wise, wan das wir glich mit anander ziehen und alle sachen ungesündert also verhandlen süllen nach den stukken und gedingen, als vor beschaiden ist án menglichz

widerrede. Besunder haben wir gesetzt und mainent öch, wer der wåre, er sie únser burger oder nit, der sólichen lúten, die also wider únser herschaft ald úns tåtind, mit kainen sachen bi ståndig, beråten oder beholfen were mit worten ald mit werken, daz wir den oder die ze glicher wise halten und haben sóllen in únsern ungnåden in alle weg, als den oder die, die únser herschaft oder úns je an griffent.

Datum et actum octava die mensis Martij anno domini 1393. / Ab.

S. 90

148. [Vollstreckung der Strafurteile.]

Wir, der vögt und der rät ze Schafhusen, siien úberain komen und haben gesetzet dur gûtes frides und nutzes willen únser gemainer statt: Swer hie in únser statt und gerichten dehain freveli an dem andern tůt, es si ainer oder me, ald únser burger oder lantlút, das der ieglicher der statt besseren sol mit phenning und us varenne, als vormåls darumb gesetzet ist.

Und swenne darumb ie gerichtet und ertalt wirt vor dem rät ald vor den frevelern, wer ie denne darumb richtet, swas bûsse er denne darumb vervallet gen der statt an phenning oder an silber (und für us varen)[2], das sol er zeståndер stette der statt versicherren mit phenning oder mit phanden ald mit gûter burgschaft, das es der statt werde, und sol man in nihtz da für verdingen noch lan verdingen, als vormåls da her beschehen ist. Und wer das also nit versichert ald versicherren mag, den sol man dar umb ze ståndер stette haben, es si burger oder lantman, und sol in den turn oder kevi ald in únser vangnust legen aht tag, die nechsten, so er also gehaimet wirt.

Und ist, das er in den selben aht tagen die freveli und bûsse (und für us varen)[2] únser statt nit versichert, als vorgeschriben ist, es si ainer oder me, so sol man in usser der vangnust nemen, und sol er denne ze stette ze den hailigen swerren ainen gelerten aide, ze gånne und ze sinne für únser statt und únserú gericht us und dar in niemerme ze komenne, e das er der statt ir freveli und bûs umb usvaren, als vor gesetze (!) ist[3] us gericht mit

148. [1] Auf besonderem, eingenähtem Pergamentblatt. [2] Von späterer Hand gestrichen. [3] «und bûs... ist» auf Rasur.

phanden oder mit phenning oder burgschaft, âne des rates ze Schâfhusen ald des mertails under inen willen und urlôb.

Wele ûnser burger also ussweret, der sol nit sin, die wil er usse sol sin, in ûnseren klôstern oder ze ûnseren mûlinen ald anderswa umb ûnser statt, da man stûr nimet.

Aber lantlût, es si ainer oder me, sont zwifalt freveli geben, die es an ûnsern burgern verschuldent und nûnd ainvalt bûss für die wochan, als vormâls dar umb gesetzt ist. Und sol ôch ieglich lantman umb das alles in ûnser statt sweren, ze sime (!) und dar usz nit ze komen, e daz er die freveli und bûsz gericht ze gelicher wise, als ûnser burger dar umb uß swerent.

Es mag aber ieglicher, er si burger oder lantman, ain wochen ablôsen mit fünf schilling phenning, als er usser der statt ald in der statt gesworen het ze sinne, als vormals dar umb ôch gesetzet ist.

Swas ôch frôwan gen der statt verschuldent von frevelinen wegen, dar umb sol man si bûssen, als vor mâles dar umb gesetzet ist.

Dis beschach in dem iâr, do man zalt von Cristus gebûrt drúzehenhundert iâr und dar nach in dem nûntzigosten jâre an dem zwelften abent ze wihennehten etc. / [1390 I 5]

149. Wie der schriber fråflinen verlesen und uff niemann klagen sol. *S. 92*

Wir, der vôgt und der rât ze Schâfhusen, siien überain komen und hant gesetzt, swas frevelinen ald unzuht und sôlich sachen in ûnser statt ie uf löffent und die ûnserm schriber, der ie denne ist, gerûget werdent und sû ie verschribet, und das ie denne kunt für ûnsern rât ald für ûnser freveler oder für ûnser gericht, das man dar umb richte, das der schriber denn die selben sach und frevel vor denen, die ie denne dar umb richtent, lesen und kûnden sol, als er si verschriben hett, und das er dar umb fürbaß nit me tûn sol, weder mit fürsprechen ze nemenne oder ze klagenne, als dik es iemer ze schulden kunt âne gevârde. Aber umb ain dehain sach, die ieman an sinen lib gât, sol er uf nieman klagen.

Datum domini 1389 in octava Laurencii. [VIII 17]

150. Da ain kleger sprichet, er wôlt ain schuldener ainer sach wol erzúgen und des nit wil tůn und sin nůnt zů des schuldeners ait wil komen.

Wir, der vogt, der rât und die burger ze Schafhusen, siien über ain komen und haben gesetzet aimberlich dur gůtes frides willen: Wer den andern hie ze Schafhusen vor geriht ald vor dem rât an sprichet ald beklaget umb dehain gúlt ald ander sach, es siien man ald frowan, ainer oder me, und der schuldener der sach nit gihtig ist und denne dem kleger ertailt wirt, das er den schuldener der sach erzúgen sôl, dar umb er klaget, ald zů des schuldeners reht darumb komen sôl, und denne der kleger sprichet, ich wôlt es wol erzúgen, und wil sin nůnd zů sinem rehten komen, dar umb haben wir gesetzet, das der schuldener sines aides darumb ledig sol sin, won es im sin ere an rûret, und das in der kleger umb die sach erzúgen sol, won er sprach, er wolti in sin wol erzúgen, wôlt er es tůnt. Erzúget aber der kleger den schuldener des nit, als reht ist, das denne der schuldener umb die sach und klag, darumb er denne beklegt ist, gentzelich ledig ist und sol sin, es si under mannen ald under frowan, als dik es iemer ze schulden kunt.

Dis beschah an fritag vor ingåndem maien anno domini 1389. / [IV 30]

S. 93 **151.** Von únser veltsiechen wegen uff der Staig.

Wir, der vogt und die rât gemainlich ze Schaufhusen, sigint ainberlich úberain komen und hant gesetzt von únser veltsiechen wegen uff der Staig: Des ersten mainent und wellent wir, won daz von alter her komen ist, welher man oder frowe under inen mit anander vervielin, daz der jetweders von siner phrůnd sol sin dannenhin eweklich; weler siech, es wâre frowe oder man, steli, der sol och eweklich von siner pfrůnd sin. Sweler siech den andern blůtrúsig machet frâvelich, der sol ain jare von der pfrůnd sin. Sweler siech den andern haisset lúgen frâvenlich, der ist aht tag von siner phrůnd.

Item die selben siechen sont och betten, alz von alter her komen ist und sitt und gewonlich was. Weles daz nit tâti bi gesundem libe, daz sont denne die phleger der selben siechen, die ie denne sint, darumb sträffen. Si sont och frů und ze vesperzit

ze kilchen gän. Weles kinde och abgät von todes wegen, waz es denne lät, daz sol bi dem hus beliben.

Man sol och wissen, was von der kilchen uff der Staig untz zů der letzi ist und waz in da selbes gegeben wirdet, daz ist iro aller gemain. Und was in in der statt vor dem münster wirdet gegeben, daz sol och iro aller gemain sin, es wäre denne, daz ir aines oder me ungehorsam wären und nit für daz münster wölten sitzen von hoffart wegen, so es dar gän sölt nach iro ordenung, als dik es ze schulden kunt, so sol der selbe ungehorsam siech, der nit dar wölt gän bitten bi gesundem libe, kainen tail daran haben äne gevärde.

Datum et actum feria quinta proxima ante festum beati Georij martyris anno domini 1391. [IV 20]

152. Peter Sarwürk. Dychtler.

[1395 VII 26]

Wir, der vogt und die rät gemainlich ze Schäffhusen, haben úns uff hútt disen tag ainhelleclich erkendt uff únser ayde umb die stőzz, misshellung und zůsprúch, so zwischen Eberharten dem Tychtler und Petern Sarwürker uffgeloffen sind, darumb der selb Peter Sarwürk vormals ettlich brief in der sach mit recht und urtail erlanget hatt, und wan nu der selb Peter von den selben brieven gestanden und umb die sach uff ainen gemainen man und uff benempt schidlút komen ist, daz wir úns darumb siner sach fürbas nit annemen súllen in dehain wise. Und wär, daz er úns oder dehainen under úns besunder über lang oder kurtz darumb anlangen wurd oder bekúmbern, wie das darrürte, daz wir denn enander darinne getrúlich hanthaben und vesteclich halten súllen und dehainen in der sach von úns lässen sündern in dehainen weg, by den vorgeschribenen únsern aiden än all gevérde.

Actum die lune post festum beati Jacobi apostoli anno 1395. / Ab.

153. Was man stürern, die ie stür an legent, und ir knehten geben sol für kost und allú ding, so si ie satzent und si an legent.

S. 94

Der stürer sol man für kost geben ieglichem taglichs und dem schriber und dem waibel II s., und der kneht, die si bi in hant

und bruchent, I s. taglichs, und nit me, von der statt, die wil si sitzent åne gevårde.

Dis beschah und wart gesetzet an dem nehsten tag nah sant Gallen tag anno domini 1391. / [X 17]

Ab.

S. 95 154. Stôkli, Ôning, von dez wingarten wegen under dem Annot, Ringkmur by dem Annot[1].

Wir, der vogt und der rät gemainlich der statt ze Schaufhusen, habent úns erkennet und gesetzt von gemainer statt nutzes willen von dez wingarten wegen, der gelegen ist an dem Emersperg under dem turn, den man nempt der Annot inrent der statt ringgmure, der ietz Clausen dez Roten, des vischers, den man nempt Stôkli, und Hansen Ôninges von Langwisen ist, daz die selben zwen und alle ir erben und nach komen, in wes gewalt der egenant wingart jemer kunt zwúschen der ringgmure und den stotzen, da die ergger uff stånt, nu hinnenhin nichtes buwen oder werken sont mit reban dar in ze legenne ald ze buwenne, ald den grund dannen ze ziehenne dehains wegs, und den weg offen, ungewûst und in der witi laussen sont, als ferre die ringgmure und die gemureten stotzen, da die årgger uff stånt, begriffen hant ze beiden siten an dem berge, wan der selb weg und dú witi únser gemainer statt ist und sin sol, als wir doch das vor vil ziten anderren lúten, in der hand der selb wingart ouch stůnd, mit gůter kuntschaft und ouch mit dem rechten an behept hant. Wer aber daz überfûre und fúrbass griffe danne als vorgeschriben ist, der sol úns ze bûsse vervallen sin ain mark silbers ze gebenne, als dik er es tůt. Und ist daz darumb beschehen, daz únser ringgmurre und únsrú statt da von nit gebresten gewinne; och sôllen wir stege und weg han durh die reban uff zů únserran túrnen und erggern ze wandlen, als dik wir dez notdúrfftig sint, als wir daz langzit her brâcht hant und behept åne menglichs jerrung.

Datum et actum in die beati Urbani anno domini 1392. [V 25]

---

154. [1] «Ringkmur by dem Annot» ist von späterer Hand hinzugefügt.

155. Wie man die badstuben bi dem obern thore in búwen halten sol, daz der statt ringgmure und turn und ouch Bernhartz Fritboltz hus da von kain gebrest uff stande in dehain wise åne gevårde.

Wir, der vogt und der rät gemainlich der statt ze Schaufhusen, habent úns ainbårlich erkennet und gesetzt dur únser statt notdurfft und nutzes willen von der badstuben wegen bi dem obern thore gelegen, die jetz Hans Sachs inne hät, daz der selb Sachs, alle sin erben und nachkomen, wer ie denne die selben badstuben inne hät, die selben badstuben in sólichem redlichem gerechtem buwe sol haben mit der wásseri, mit den brunnen, daz wasser daruss ze laiten und in sólicher mässe ze halten, daz der statt turn und ringgmure, noch Bernhartz Fritboltz hus, daz daran lit, von des flusses wegen dez wassers, so man in der selben badstuben bruchet, nu noch hienach iemer eweklich kain schad noch gebreste uff erstande.

Datum et actum feria secunda proxima ante festum beati Údalrici episcopi anno domini 1392. / [VII 1]

156. Daz nieman kainen win temperieren sol, der in in únser statt verkoffen ald vertriben wil. *S. 96*

Wir, der vogt und der rät ze Schaufhusen, haben gesetzt, daz nieman me nu hinnenhin, wer der ist, er sie burger oder lantman, in únser statt und gerichten kainen win me temperieren noch machen sol, weder mit gebrentem win noch mit waideschen noch mit kainen andern dingen, da von den lúten siechtům, gebrest und schad ufferstån móchti, und sol in och bi úns nit verkoffen. Wåre es aber darúber tåti, der sol únser statt zehen mark silbers ze bůsse vervallen sin ze gebenne, als dik er es úberfůre und es kuntlich uff in wurde, daz er es getån hetti.

Datum et actum in vigilia beati Pelagij episcopi anno domini 1393. [VIII 27]

157. [Verbot, «wildes saltz» feil zu halten.]

Item uff den vorgeschriben tag ward och gesetzt, daz weder geste noch burger kain wild saltz me in únser statt und gerichten vail haben sont, wan man nu krőttli, bůtschi und Salmenswiler

saltz bi úns vail haben sol. Wer aber daz wilde saltz fúrbasser vail hetti und es darúber jeman bi úns ze koffen gâbi, der git únser statt ze bûsse, als dik ⟨es⟩ er es tût, I lib. d. únser múntz.

Datum anno etc. die ut supra.

158. Wa yeman frid bricht oder frid versait ze geben oder sich versait, so man yn darumb sûcht etc.

Wir, der vogt und rât zu Schâffhusen, haben úns ainhelleclich erkennet durch únser statt nuzz und ouch durch gûtz frids willen: Wa dehainr, der in únser statt gesessen und in únser gehorsame ist, er sy burger oder seldener, fride brêch oder frid versaite zegeben, so im der gebotten wurd zehalten, als únser statt recht ist, oder wie denn die bûss darrûrte, davon únser statt achzig phund únser múns gevielin oder gevallen môchtin, derselb sol únser herrschaft von Ôsterrich die grôsten pêne und bûsse vervallen sin, die gepûrt, fúnf march silbers. Doch sind hirinne todsleg ussgesetzt und des gelich. Wer, daz sich yeman versaiti gevarlich, so man in umb friden bitten welt, der sol die bûsse geben, die davor in disem bûch begriffen ist.

Actum in vigilia nativitatis Christi anno 1395. [XII 24]
Ab.

159. Daz der vogt nieman vahen sol ân des râts wissen.

Wir haben úns ainhelleklich erkendt, daz der vogt ze Schaffhusen, wer der ye ist, hie ze Schaffhusen nieman vahen sol ân dez râts wissen.

Actum ut supra. /
Ab.

S. 97 160. Umb brief ze besigeln mit der statt insigel.

Wir, der vogt und rât zu Schaffhusen, haben úns ainhelleclich erkendt, was brief nu hinnenthin ertailt werden, zebesigeln mit únser statt insigel, es sy vor rât oder vor sybenen dez râts, umb ewig kôff oder umb ander sach, daz by zwainzig marken trift, minder oder me an geverd, daz man dieselben brieff besigeln sol mit únser statt mindern insigel. Wa aber der kouff trâffe úber zwainzig mark, vorderte da yemann daz gross insigel mit

sunderhait, damit mag man denn die brieff ouch besigeln, und was ouch brief mit dem mindern insigel besigelt werdent, die sôllent als wol craft haben, als ob si mit dem grossen insigel besigelt wären, ân menglichs widerred.

Actum feria quinta post letare anno domini 1403. [III 29]

161. Daz ain burger ainen lantman sol sicher sagen, wenn der lantman swêret oder vertrôst, dem burger hie recht zehalten.

Wir, der vogt und rät zu Schaufhusen, haben uns durch gûts frids willen ainhelleklich erkendt: Wer, daz nu hinnenthin dehain ûnser burger mit dehainem lantman ichtz zeschaffen gewunn, also daz si mit enander stôssig oder misshellig wurdin, wenn sich denn der lantman begit für ûns, zem rechten zekomen, und ouch dez swert zu den hailigen oder vertrôst, zehalten und dem gnûg zetûnd, daz in denn ûnser burger daruff sicher sagen sol ân all widerred. Welher sich aber dawider satzte, der sol die bûss geben, als sich denn ain rät oder der merrtail dez räts darumb erkennt. Des hett ouch ain ieglicher burger gewalt ze gebieten, bi der selben bûss.

Actum an mittwochen nach Bartholomei anno domini 1405. [VIII 26]

162. Wa yeman wider dez räts knecht oder ir botten oder gen kainem dez räts schalklich redt, etc.

Vogt und rät haben ûns ainhelleklich erkent: Welher nu hinnenthin gen kainem ûnsers oder dez räts knechten ald gen andern ûnsern botten, die denn zů dehainen sachen geordnet werdent, schalklich redt, er sy burger oder seldner, man oder wip, si schowend brot, flaisch, visch oder marken, der sol geben ain mark silbers ân all gnad, als dik es geschiht.

Actum in vigilia nativitatis beate Marie virginis anno 1406. / [IX 7]

163. Das sich nu hinnenthin kainer me sol bedenken usserthalb rats umb kainrlay sach. *S. 98*

Vogt und rät haben ûns uff ûnser ayd ainhelleklich erkent und ouch gesetzt, daz sich nu hinnenthin fürbas dehainr dez räts umb dehainrlay sach, darumb er denn gefråget wirt, nit be-

denken sol usserthalb rāts, wan daz ain ieglicher nach dem, so er gefraget wirt, ertailen und sprechen sol, was in denne uff sinen aid und ere recht dunket an all geverd.

Actum quinta post Bartholomei anno etc. 1404. [VIII 28]

Ab.

164. Da yeman dem andern phand insetzt, die vormals hafft sind.

Vogt und rāt haben ůns ainhelleklich erkendt uff ůnser aide durch armer und richer willen: Welher nu hinnenthin yeman dehain phand insetzt vor rat, vor gericht oder vor dem richter, es syen ligende oder varende phand, die vormals versetzt und hafft sind, und daz in dem versetzen nit offnet noch für bringt dem, so er das phand denn versetzen welt, der sol ze pen und bůss vervallen sin 1[1] lb. d. ůnser můns[2] und im sinen schadan ab tůt, als dik es geschicht an gnad.

Actum sexta post Michahelis anno 1406. [X 1]

165. Welhe sich von der statt entfrömdet, so man stůr anleit.

Wir haben ůns ouch ainhelleklich erkendt durch unser statt nutzz und fromen: Welher sich nu hinnenthin von ůnser statt entfrömdet, so man stůr anleit, darumb daz er der stůr über werd, es sy man ald wip, burger ald seldner, der sol ain gantz jar von unser statt sin und denn darin niemerme komen, er hab denn der statt zwo stůran gericht, als man dennzemal uff genomen hett.

Actum in vigilia exaltationis sancte crucis anno predicto. [1406 IX 13]

166. Wa yemann dem andern dehain gůt anspricht, es sy erb, aigen oder lehen, wie ainer daz recht vertrosten sol.

Wir, der vogt und rāt, haben ůns ainhelleklich erkent uff ůnser ayde darumb, daz menglich by sinem gůt gerůweklich belib und wider recht daran nit bekůmbert noch davon gedrengt

164. [1] Von späterer Hand gestrichen und durch «8» ersetzt. [2] Die gleiche Hand fügt bei: und im sinen schadan abtůt. «Abtůt» wohl Verschrieb für «abtůn».

werd. Wer, daz nu hinnenthin yeman dem andern in unser statt, er wer burger, seldner oder lantman, gaistlich oder weltlich, dehain gůt anspråch, es wêr erb, aigen oder lehen, ligends oder varends, und daz mit dem rechten nit behůb, trifft denn das gůt, darzů ainer zůsprůch hett, under hundert phund hallern únser múns, so sol der, der denn darzů zůsprůch gehebt hett, únser statt zu rechter pên / und bůss vervallen sin zehen phund phening únser múns. *S. 99*

Tråff aber daz gůt ob hundert phunden, so sol er vervallen sin fúnf mark silbers, als dik es ze schulden kompt, und sol man die bůssan nemen, als ander fråflinen, und sol ouch dis ain yeglicher vertrósten, als bald er sich umb sólich sach zem rechten gestellet ân all widerred.

Actum in vigilia Michahelis archangeli anno 1407. [IX 28]

Ab.

167. Ryschach advocatus.

Wir, der rât zu Schaffhusen, haben úns ainhelleklich erkendt uff únser ayde und ere, durch únser statt und armer und richer in únser statt nutz und fromen umb dise nachgeschribnen stuk in der wis und mainung, als dieselben stuk begriffent: Zem ersten, welher nu hinnenthin unser vogt wirt, daz der die drissig phund, die im von jêrlicher stúr gevallent, ingewinnen und nemen [sol] von der restancie derselben stúr, als daz vor langer zit sitt und gewonlich ist gewesen, es sy denn, daz man im die willeklich von der stúr gebe. Und wenn man nit stúr git, so sol man im ouch nicht geben. Wêr aber, daz man dehains jars zwo stúran geben wurd, so sol man im doch nit me geben, denn von ainer stúr. Und dez gelich: Wêr, daz man dehains jars stúr entlehenti, so sol man im ouch nicht davon geben.

Item und umb daz insigel sol nu hinnenthin nieman me geben denn ainen schilling phening únser múns, er sy burger oder gast. Item und von der burger und gesten wegen, die in ainer klag begriffen sind, als vil der ist, sol der richter nit me nemen denn I s. d. unser múns.

Item und umb das gerichtschriber ampt haben wir úns erkent, daz das nieman verphenden sol in dehain wys.

Wenn wir ouch ussziehen oder raisen můssin, so sol denn der

vogt ouch ye mit úns usszíehen und raisen, als daz von alterher komen ist.

Umb den nachrichter sol der vogt die gesetzt halten, die davor in disem bůch geschriben stät.

Der vogt sol ouch daz burgkrecht by úns halten in gelicher wis und mit den gedingen, als daz herr Hainrich von Randegg, únser vordriger vogt, gehalten hett. Dem ist also: Wenn er von der vogty stät, daz er denn jerlich von dez burgkrechtz wegen richten und geben sol dry guldin, und wenn er denn fúrbas nit burger wil sin, so sol er denn geben XVIII guldin und nit me, und mag denn ledklich von hinnen varen ån allen abzug.

Actum quarta ante Georij anno etc. 1410. / [IV 16]
Ab.

S. 100

168. Der snider ordnung und satzung, die si halten sőllent.

Wir, der vogt und rät ze Schaffhusen, veriehen etc.: Wan daher vil und dik fúr úns brächt ist, wie das die snyder daselbs ze Schaffhusen mit irem lőn arm und rich grősslich übergriffen und beschätzet habend, als ouch das kuntlich ist, und wan ettlich stett sőlichen übergriffen und beschatzungen begegnet und ordnung und gesatzt gemacht hand, darumb daz iederman ain gelichs gescheh, haben wir úns ouch durch gemainen nutzz und fromen armer und richer der vorbenempten unser statt ainhelleklich erkendt uff únser ayd, das die maister snyder hantwerks nu hinnenthin die ordnung und stuk halten und ouch bi der satzung beliben sőllend in der wis und mainung, als hienach geschriben stat, doch mit sőlichen fúrworten, daz sich nu hinnenthin dehain snyder, der in únser statt kompt, nit setzen noch sin hantwerk triben sol in kain wis, er hab denn vorhin burgkrecht enphangen und hab darzů sinen harnasch, der im denn gebotten wirt, in aht tagen, den nęchsten, nach dem als er daz burgkrecht enphahet by sinem ayd ån all geverd. Die mugend ouch denn stubenrecht und gesellschaft kouffen, ob si wellend. Welher aber dieselben ordnung nit hielte, es wer an ainem stuk oder me, der sol uss únser statt gän und nit me darin komen, denn mit dez räts willen und urlob, und ist dis die ordnunge und satzung der snyder:

Item zem ersten: Von zwain slechten hosen ungefûtert und ân lappen III d. Costenzer. Gefûtert ân lappen IV d. Gefûtert und mit lappen hindenan und vornen VI d.

Item von ainem slechten knôpfflochten anligenden hâss ungefûtert I s. d. Gefûtert untz an den gürtel XVI d. und gar gefûtert XVIII d.

Item von ainer slechten knôpfflochten juppen X d.

Von ainer unknôpflochten ganzen juppen VIII d. Und dez gelich von ains mannes rok ouch.

Item von ainem gefûterten gantzen hâss unknôpflet I s. d.

Item von ainem slechten ainvalten mantel uff daz knú ungefûtert VIII d. Und von ainem zwivalten mit ainem goller XVIII d.

Und von ainem slehten kurtzen mantel gefûtert X d.

Item von ainem langen mantel für daz knú zwifalt II s. d. / und *S. 101* von ainem ainvalten XVI d.

Item von ainem slechten under wambasch IIII s. d. und von ainem obern anligenden schopen IIII s. d.

Item von ainer obern tapphart juppen VIII d. und von ainem barchattlin I s. pfening.

Item von ainer schlechten ainfalten kappen III d., zwifalt V d. und uff halben weg gefûtert IIII pfening.

Item von ainem sakrôklin ungefûtert I s., gefûtert XVI d., und von ainem tapharthin ungefûteret gerocht XVIII d., gefûtert II s. d.

Item von ainem langen tapphart uff den fûss ungefûtert III s., gefûtert IIII s. d.

Item von ainem gantzen sakschoppen III s. d. und von ainem knôpfloten III s. IIII d.

Item von ainem frowen rok mit glenken und mit ainer brysi III s. und von ainem schlechten ân gelenk und ân brisinen XVIII d.

Item von ainem schlechten frowen mantel mit ainem goller II s. und ân goller XVIII d. Umb die engen gefalten mentel und umb die grosen und witen frowen rôk ist nit satzung.

Item von ainer frowen gefalten kittel rok III s. und von ainem schlechten frowen tapphart mit ainem goller II s. pfenning.

Item von ainer frowen barchat mit gelenken und mit brysinen ân ermel XVI d., und mit ermeln II s. d.

Item von zwain witen frowen ermeln IIII d. und von zwain engen VI d.

Item umb die grossen kappen und derlocht, zerhowen gewand ist kain ban.

Item ainem sniderknecht, der ainem in sinem hus werket und im sin gwand usrichten kan, sol man geben des tags VIII d. und ainem knaben VI d.

Item welher snider daz hantwerk tribt, der mag wol wullin gewand vail haben und mag ouch daz hantwerk darzů triben.

Actum an mentag vor sant Hylarien tag anno etc. 1409. [I 7]

By dem erkennen der vorgeschribnen ordnung sind gewesen dez råts ainer und drissig. /

S. 102

169. Rischach advocatus, presid.

Johannes Waybel hett uff disen tag für rät brächt, wie daz er vormals ain gemächt und ordnung oder ain gemaind getön hab gen sins suns seligen kinden, darinn er im selb behalten hab, daz er widerrůffen, mindern oder merren möcht, und wiss nit anders, denn daz darumb ain brief geben sy, des aber nieman veriehen well. Darumb hett er dis alles offenlich widerrůfft, also ob daz wär, daz hienach dehain brief funden wurden, die dis sach anrůrtin, daz die vernicht und craftlos söllen sin. Dis ist erkendt in dis bůch zeschriben.

Actum quinta post Othmari anno domini 1410. [XI 20]

Dis hett im Hans Nutzli vor rät geoffnet. /

Ab.

S. 103

170. Nacht schäch.

Wir haben ůns ainhelleklich erkendt durch gůtz frids willen: Wer nu hinnenthin den andern an dem sinen nachtz oder tags schädiget oder sin vih uff yemann tribt, es sy uff dem veld oder in garten, es sy man oder frow, umb sölichen (nacht schäch)[1] sol ain yeglicher (dem kleger vervallen sin zerichten ain halb mark silbers und der statt I lb. heller ůnser werschaft ån gnad. Welher aber daz tags tät, der ist der statt verfallen I lb. und dem kleger I lb. hl., als dik daz beschicht)[2]. Wär ouch, daz yemans kind

170. [1] Gestrichen und am Rande von späterer Hand ersetzt durch «schaden». [2] Gestrichen und am Rande von späterer Hand ersetzt durch «der statt verfallen sin III lb. und dem cleger III lb.».

sölichen schaden täten, die wärind semlicher büss und pên ouch verfallen, und welt man öch die zů iren vättern oder mûtern sûchen und nemen. Erkanten wir ůns aber, daz die geschicht also wâr, daz si fürbas zestraffen wären, darumb haben wir ůns denne zu erkennen.

Actum quinta post Marie Magdalene anno 1416. [VII 23]

171. Kúrsenner von der baitzi wegen.

Burgermaister und raut der statt Schauffhusen habent ainbarlich uns [Fortsetzung fehlt].

172. [Festhalten von Messerstechern.]

Wir, der burgermaister und rat zu Schauffhusen, haben gesetzt durch gůtz frids willen, wa ain burger den anndern ersticht, daz den yederman heben sol by dem aid. Wa aber ain gast ain burger schlecht oder sticht, sol den gast yederman heben by dem aid.

Actum quinta post Epiphanyaz domini, anno domini 1427. / [I 9]

Wir, der burgermaister, grosz und klain råt zů Schäffhusen, *S. 104* haben ůns ainhellich erkent und gesetzt, wa ain burger den andern erstichet, das den yederman haben sôl by sinem aid. Desglich wa ain gast ain burger schlecht oder stichet, sol öch menglich den gast haben by dem aid, und sol öch dis gesatzt alle jar allen ůnsern burgern und bywonern in den aid gegeben werden zehalten.

Actum quinta post Epiphanyaz domini anno 1427. [I 9]

173. Das nieman kain samnung hie machen sol ån urlob ains burgermaisters und ains rátes.

Wir, der burgermaister und råt zu Schauffhusen, klain und gross, sind ainhelklich úberain komen und hand geordnet und gesettzet durch ůnser gemainen statt nuttz, er und fromen und gůtz frides willen, richer und armer, das dehain ůnser burger noch bywoner, er sye riche oder arm, alt oder jung, dehainrley red noh sach mit niemann antragen noch anvahen sol, noch kain samnung noch berûffung der zůnfften und ouch kain gelůbt, versprechen noch buntnůsse mit nieman tůn sol in dehain wise, haimlich noch offenlich, umb waz sach daz were, dar durch ainem burgermaister und råt und gemainer statt schad, kumber

und unfrùntschafft ald misshellung komen oder ufferstan mòchte in dehain wise. Welher es aber darùber tete, ir were ainer oder mere, haimlich oder offenlich, oder es schûff getân werden, von dem daz fùrkeme und kuntlich wurde, den oder die sol und wil man sträffen an iren liben und gûtern nach ains räts erkantnùsse. Wer ouch, das yeman solich red oder antragen, als vor stât, von yemann horte oder vernem, von wem das wère, daz sol ain yeglicher ân verziehen ainem burgermaister oder sinem statthalter fùrbringen by sinem aid, so er gesworen hât. Es sol ouch dis gesettzt zuhalten allen unsern bùrgern und bywonern alle jare in den aid geben werden.

Actum an mittwochen nach Agnetis anno domini 1421. [I 25]

Bestât by dem aid, den man jerlich tût.

Nota: Dis nachgeschribnen sond an gericht noch rat niemermer komen ân willen und gunst und wissen burgermaisters und rätz:

Wilhelm Karrer	Rûdi Balinger	Lentzinger
Jêckli Karrer	Frowenveld	Yselli
Hainrich Lib	Cûnrat Swertfurber	Haintz Nagler
Nêgilli Sutor	Üli Zimberman	Widmer
Erhart Selfinger	Balduff	Cûnrat Bruner
Jung Hofwiser	Wisswiler	Rùsch
Hennsli Suter	Zunduff	Meynow
Jos Biderb	Rôsch Hubensmid	Giezberg
S. 105 Burkart Frik	Hans Murerslosser /	Binder im Saltzhof
Alt Eschinger	Clêwi Murer	Jos Snêttzer[1]
Enich	Jêckli Sporer	Schillig Messersmid
Reckenbach	Sûss	Hans Brun
Gùbli	Held	Hennsli Zimberman
Spor	Hanns von Wil	Senfli
Hensli Balinger	Jung Smid von	Clêwi Schillig
Roschächer	Mellingen	Cûnrat Kessler
Strobel	Hennsli Rorer	Clêwi Trogmacher
Stainegger	Fùr im Ars	Kastler.

173. [1] Hieher gehört wohl folgende Fußnote des Manuskripts: Snettzer mag sin recht sûchen uffem lanttgericht, da er daz angefangen hât; denn die von Yestetten nùtz nûttz sind ze zugen. Actum donrstag (?) ante Galli anno etc.

174. Das man hinnenthin nieman kainen frevel sol zuverdienen geben.

Wir, der burgermaister und rât zu Schauffhusen, haben gesettzt durch gûtes frides willen, das man hinfûr niemann dehainen frevel noch untzuht sol zuverdienen geben, er sy burger oder gast, denn daz ain rât menglich nach siner erkantnûss umb untzuht straffen sol nach ieglicher sach gelegenhait.

Actum an donrstag nach Agnetis anno 1421. / [I 26]

175. Von dem kornmarckt, und wie sich die pfragner halten sond. *S. 106*

Wir, der burgermaister, gross und clain rât, habend ûns ainhelleclich erkant durch gemainer statt nutz willen, das nyeman, er sye burger ald gast, dehain korn köffen sol, es sye denn vor in antwederm korn huse nider gesetzt.

Wir haben öch gesetzt, das hinfûr dehain pfragner, er sye burger ald lantzman, nûtzit köffen sôl, ee denn das man die gloken gelût hât; nach dem und man die glocken gelütett, so mugent denn die pfragner wöl köffen.

Wir haben öch gesetzt: Wâr das dehain pfragner, er wer burger ald gast, nach dem und man die glocken gelütett hât, ûtzit köfft hett, wil das ûnser burger ainer haben umb das geltt, als es der pfraggner köfft hett, und in sinem huse bruchen, so sôl im es der pfragner völgen und werden lâssen âne alles widerwort.

Wir haben öch gesetzt, das ain yeglicher ûnser burger vor der glocken, e denn das man si gelütett hât, wol köffen mag, wes er in sinem huse bedarff und das er darinn bruchen wil.

Wir haben öch gesetzt, das dehain pfister ûnser burger dehainen kernen machen sôl und den enweg fûren und anderswa verköffen.

Wir habend öch gesetzt, das dehain pfragner, er sye burger oder gast, nyena uff das land riten sol, korn ze köffen und kernenen daruß zemachen. Sy mugend wöl, nach dem und man die glocken gelütett, in ûnsern kornhûsern korn köffen und kernen daruß machen und den anderswa hin fûren. Doch so sond si davon zollen zû gliche wise, als ander ûnser burger zollent von dem mel, das man in malt, doch so sôl kain pfragner mer köffen, denn zwan malter.

Und über dise stuk alli so haben wir zebûß gesetzt, wer der wer, der der stuk dehains überfür ald breche, der bessert zebûß ünser gemainen statt, als dik er das täti, für yeglichs mal ain pfund haller âne gnad.

Burgermaister und rät haben uns aber ainhellclich erkant, das man dise gesattzten hinfür halten sôl by der obgeschribnen bûß, und das man die glocken nit ee lüten sôl, denn so die glock ainlffi schlecht.

Actum quinta post exaltationem crucis anno domini 1428. [IX 16]

Es sol öch kainer phister mer köffen an offnen marckttagen, denn fünff malter vesen by der obgeschribnen pen.

Und by derselben pen sôl kain pfister ünser burger enhain brott usser ünser statt uff das land füren.

Actum ut supra.

Wêr ouch, daz die frömden utzit köffen, daz sol man ünsern burgern lassen, ob si es wend; hand es aber die ünsern nit zebezalen, so sond es unser statt rechner kouffen und an aim andern zinstag widerumb an den markt setzen und kain korn lassen hinnen zegend überal. /

S. 107

176. Ordnung der metzger, wi si sich halten sond.

Wir, der burgermaister und rât zů Schâffhusen, haben üns ainhelleclich erkent uff den aid, das die metzger hinnenthin dehain rind viertailen noch höwen sond, noch zerliden, die schöwer haben es denn vor gesehen.

Die schöwer habend öch denne gewaltt, das si denne haissend geben ain pfund rindflaisch umb vier haller, ob es als gůt ist[1], und darnach zway pfund umb siben haller oder ain pfund umb dry haller, als es denne gůt ist, oder II pfund umb fünff oder ain pfund umb zwen haller, ald ob es also böse wâr, gentzlich haissen dannen tůn und öch von yedam rindhafftigen höpt ain lid höwen.

Item si sond öch zů kainem rindflaisch nit wegen noch höwen weder lunggen, lebern, herz noch miltz, kainen schlöbraten noch ruggbraten daruß höwen, kain alt schâffin höppter nit wegen noch höwen, noch kainerlay ander höpter, denne rechti milchlenber höpter.

176. [1] Am Rande wird ergänzt: des besten umb fünff.

Sy sond öch die túmling (am stuck lässen beschaidenlich, das er nit zegroß sye ungevarlich)[2].

Item ain pfund schåffins und kastrun sond si geben umb vier haller und nit dúrer, und sond öch enkain höpt darzů wegen by der bůs.

Ain pfund kalbflaisch sond si geben, als das untz her geben ist.

Swinin bråten ain pfund umb vier haller.

Item hammen ain pfund sond si geben umb dry haller.

Sy sond machen dry wúrst, die ain pfund tůgend, und sond darin nút hacken in kain wis denn swinin bråten, und sond si geben umb sechs haller, und nit höher.

Item si sond öch kain swin höwen, ee das es die schöwer haissend.

Búckis sond si geben zway pfund umb fúnff haller, stät an den schöwern.

Sy sond geben altbock ain pfund umb dry haller.

Item was öch die schöwer schetzen, das sond si also höwen, als es gesetzt ist, und nit selb saltzen.

Den kůgen sont si kain uter abhöwen und das flaisch lässen beliben, als es von alter herkomen ist und an im selbs [...].

Die ruggen sond si us den swin nemen.

Sy sond die bottertentz fúrbas nit mer zů dem brunnen schútten, sunder si sond die tragen zů dem Rin in ain grůb.

Welher aber úber der stuck dehains tåti-, der sól ain pfund haller únser múntz zebůß geben, als dik das beschicht, und wil man die bůß nemen als ander fråfflen.

Der zunfftmaister und die sechs sond růgen by den aiden, so si gesworn hand, pfinnig flaisch und ander bös gevorlich flaisch. *S. 108*

177. Von des abzugs wegen.

Wir, der burgermaister, groß und klain rát, haben úns ainhellclich erkent uff únser aid durch únser gemainen statt nutzes und fromen willen, was knaben ald tochtern hinfúr fúr únser statt beråten werden, es sye zů der gaistlichait in clöster, zů dem sacrament der hailigen ee ald sust in ander weg und an ander stett, das die sólich gůt, damit si ußgestúrt und beråten werdent,

176. [2] Gestrichen und ersetzt durch: sond si gantz abhöven.

veranzalen sond näch únser statt recht herkomen, sitt und gewonhait.

Actum dominica exaudi anno 1427. [VI 1]

Ist ab.

178. Wie vil habern ainem burgermaister jerlichs zůgehört, warab er gät und wer in git.

Item von dem closter Aller Hailigen git man jerlichs II malter habern. Item fúnfftzehen viertail habern gend die mayer von Widla.

Item Cläs Cromer, genant Hildbrant, git drú viertail.

Item Hanns Menlich git ain mut habern zway jar, und an dem dritten yar so git in der Fries am Hornberg und gät uß dem winzúrnen ampt.

Burler Hirt sol den mutt habern allweg II jar und der Fries am dritten jar, als der Fries das dem Burler vor burgermaister und rät vormals anbehept hät, und sol öch der köffbrieff, den der Burler von dem len hät, dem Friesen dehainen schaden bringen. /

S. 109

179. [Revisionen vom Jahre 1431.]

Wir, der burgermaister und raut gros und klain zů Schauffhusen, haben úns ainhelcklich erkennt uff únser ayde durch gemainer statt, ouch richer und armer nuttz und êre und fromens willen, das dis nachgeschriben stuck, ordnungen und gesattzen hin fúr in unser statt gehalten werden sond ungevorlich.

Item des ersten, das die edlen der geselschafft uff der obern stuben hinfúr jerlichs usser ir gesellschafft vier erber mannen, die si denn uff ir ayden und uff ir ere gemainer statt die nuttzlichisten und erlichosten sin beduncken, in den klainen rautt kiesen, wellen und settzen sond. Und zů den vieren dry in den grossen raut, also das si in dem grossen raute nit mer haben sond, denn siben, in maussen als ander zunfften ungevorlich, und sond yettzo uff pfingsten schierost komen, so man den raut endren und von núwem besettzen wirdett, anheben, und das dannenthin ierlichs tůn âne allermengliches inträg und widerrede und ouch ân gevêrd.

Zů dem andern, als wir ettwas zites har ainen obrosten zunfftmaister gesettzt und erwellett und dem gewalt gegeben hand, den andern zunfftmaistern umb gemainer statt sachen und geschéfften zůsamen zegebieten und sich darumb mit inen zů besprechen und zů underreden und solichs alldenn an ainen gesessenn rát zebringen etc., das da solichs gantz und gar verniht, tod und absin und hinfúr nit mer beschechen sol ungevorlich.

Ttzů dem dritten, so ist ouch únser gewonhait gewesen, jerlichs vier haimlicher zůsettzen, das sol ouch gantz absin und hinfúr nit mer beschechen.

Kind usser der statt beráten.

Ttzů dem vierden, so haben wir gesettzett und geordnott, welhe únser burger ald burgerin, si syen rich oder arm, iri kind, knaben oder tochttren, hinfúr fur und usserthalb únser statt beráten, es syg zů der gaistlichaitt ald dem sacrament der hailigen ee, das der oder die von solichem gůt, so si iren kinden also gend und zůfůgend, und damit si soliche iri kind ußberátend, únser gemainen statt zů abzug noch anzal nichtzit úberal geben noch darumb zetund pflichtig sin sond, weder wenig noch vil kains wegs, arglist und geverd hierinn gantz hindan gesúndertt[1].

Anzal und abzug.

Ttzu dem fúnften, so haben wir geordnot und gesettzt, welher únser burgere ald burgerin, rich oder arm, sich usser unserm burgrechtt und sin gůt usser unsern stúren ziehen und settzen wil, das der oder die únser gemainen statt von allem irem gůt, ligendem und varendem, den sechtzehenden pfenning únser werung nach anzal zů abzug geben sond und únser gemainen statt von anzals und abzugs wegen den vollen und gantz usrichtung getan haben áne all widerred und geverd.

Abzug, da ain gemahel vor dem andern abgát.

Ttzů dem séchsten, ob sich in kúnfftigen zitten yeman frómder mit dem sacrament der hailigen ee harin zů uns in únser statt frómdotte und sich gefůgte, das der gemáhel ains abgieng und

179. [1] Bemerkung von späterer Hand: Bestät monntags den 5. tag hornungs anno 1543.

S. 110 sich das ander widerumb hinweg zů / sinen fründen ziehen wôlte, das sol mit solichem gůt, so es sinem gemahel zů braucht haut, und das es von sinem gemahel angevallen ist und das es nutzet und mit im hinweg ziehen wil, in dem obgeschriben anzal stan und davon den sächtzehenden pfenning zů abzug geben unser gemainen statt ungevorlich und âne all inträg.

Das kain ainiger den andern übersagen sol.

Ttzů dem sibenden und zů dem lettsten, so haben wir ůns erkennett, das hinfůr kain ainiger, er sig des rätes oder nit, den andern umb gros sachen, die ainem sin ere, lib oder gůt berůrren, übersagen sol, sunder wenne solich sachen für ain rät gewachsend, so sol man ainen für raut beschicken und in umb solichs ansprechen und in der zůsprůch wisen, als recht ist, und sust kain kuntschafft über nieman verhörren kains wegs.

Und uff das alles so habend wir ůns fůro ainhellenclich erkennt, das wir dis obgeschriben stuck, ordnungen und gesattzte gemainlich noch dero dehains insunders weder mindren noch merren und die ouch gemainlich noch sunderlich nit vernichten noch abtůn sond, denn mit gunst, willen und wissen der obgemelten gesellschafft der edlen uff der obern stuben âne all böß fůnd und geverd.

Item und sind dis obgeschriben gesattztten, ordnungen und stuck gesettzt und gemacht und habend wir ůns dero in obgemelter wise erkennt uff mitwochen nechste vor sant Hylarientag nach Cristi gepürt thusend vierhundert und darnach in dem ainen und drissigisten järenn. [1431 I 10]

180. [Rückerstattung von Diebsgut.]

Wir, der burgermaister und räte zů Schauffhusen, haben ůns ainhellclich erkent, wä ainem ůnserm burger ichtzit verstoln wirt, es sye barschafft oder ander gůt, und der dieb ergriffen und daz gůt hinder im funden wirt, das man denn dasselb verstoln gůt dem ůnsern widerumb geben und die statt den dieb uff iren kosten hencken sol.

Wär aber, das ainem gast ichtzit verstoln und der dieb by ůns ergriffen und der diebstal hinder im funden wurd, so sol man den dieb von dem verstoln gůt, als verr das gelangen mag, er-

hencken. Ob des gůtz aber nit also vil wår, daz man den hencker davon möcht ußgerichten, so sol die statt das übrig dargeben. Wår aber ichtzit übrigs, daz sol man dem gast widerumb geben.

Actum in anno 1432. /

181. Welher den andern anfallet. S. 111

Wir, der burgermaister und raut zů Schäffhusen, haben üns ainhellenklich erkent, wer der ist, der den andern in ünser statt anfallet, es sye von auht oder ander sachen wegen, und darumb rehtes begert, das man sölich zů dem rehten heben sol, und ob es von auht wegen wår, das denne der cleger sinen auht brief offenlich zögen sol, und ob der cleger zů dem åhter clagen wil als umb geltschuld, daz denne der cleger ainem burgermaister by siner trůwe in aides wise loben und verhaissen sol, dem rechten nächzůkomen näch ains rätes erkanttnüsse. Wåre es aber sach, daz es lib und leben berüren und antreffen wurde, das denne der cleger das reht dar umb vertrösten sol öch näch erkanttnüsse ains burgermaisters oder rautes, und ob ainer semlich trostung nit gehaben mag, das man sy denne bayd zů dem rechten ingefanknüsse behalten sol.

182. Des vogtz aid.

Ir werdent schweren, dis yar vogt zů sind, bis das ir anders gewandelt werden, und in dem jär, so dik das zů schulden kombt, zů sitzen, uber das blůt zůrichten, und darinn ain gemainer richter zů sind, und ob uff uch mit glicher urtail etwas fiel, darinn zů volgen, das uch dann daz besser und gerechter bedunkt sin, och das ir uber die fråfflen richtent, so sich dann in disem jar verloffen werden oder yetz verloffen haben, und all monat ainist richten oder so dik daz not wurd on geverd, (ussgenomen, was die ere oder den friden berürt; das ist dem raut behalten)[1]. /

183. Den ayd der gemaind zů Schauffhusen.

Dem hailigen Römischen rich und diser gemainen statt besunder truwe und worhait, und gemainer statt nutz, ere und fromen zů furdern, und iren schaden und unere zů wenden und

182. [1] Gestrichen.

zů warnen, ouch dem burgermaister und dem raut gehorsam zů sin, ainander vor schedelichen dingen zů warnen und allen unfriden zwuschent ainander niderzůlegen und zů stillen, als ferre und uwer jeglicher das vermag, ouch die zunfftmaister und die sechs, so uch danne gemainer statt aller nutzlichest und erlichest sin beduncken, zů wôllen (!) one alle geverde.

Lieben herren, dis sol man úch ouch hie vor lesen, werdent ir ouch in den ayd nemmen zů halten.

184. [Pflicht zur Festhaltung von Uebeltätern.]

Wir, der burgermaister, groß und clain raut zů Schauffhusen, haben uns ainhelleclich bekant und gesetzt, wa och ain burger den andern erstichet, das den jedarman haben sol by sinem ayd. Deßglich, wo ain gast ainen burger sclecht (!) oder sticht, sol ouch mengelich den gast haben by dem ayd.

185. [Verbot der Einberufung von Versammlungen durch die Bürger.]

Wir haben ouch furo gesetzt und sint des ainhelleclich ains worden durch unser gemainen statt nutz, ere und fromen, und in sunder durch gůtz fridens willen, richer und armer, das dehain unser burger noch bywoner, er sige arm oder rich, alt oder jung, dehainerlaye rede noch sach mit nieman antragen noch anfohen sol, und ouch kain samenung noch berûffung der zunfften noch geselleschafften, noch kain gelubde gegen nieman noch von dehainerlay sache wegen versprechen und ouch kain puntnisse mit nieman antragen noch tůn sol, noch sust nutzit anders furnemmen in dehain wise, haimlich noch offenlich, von was sachen wegen das wer, da durch ainem burgermaister und raut und gemainer statt Schauffhusen schad, mangel, kunber, unfruntschafft oder missehellung wachsen, kommen oder ufferston môcht in dehain wise. Welicher es aber daruber tåte für wor, ainer oder mer, haimlich oder offenlich, oder es schûffe geton werden, von dem das furkeme und kuntlich wurde, den oder die sol und wil man strauffen an iren liben und gůten noch ains rautz erkantnisse.

Wer ouch, das yeman solicher gelubde, red oder antragens, als vor stat, von jeman horte oder vernåme, von wem das wer,

das sol ain yeglicher zů stunt und one alles verziehen ainem burgermaister oder sinem statthalter furbringen und zů wissen tůn by sinem ayde, so er gesworen haut[1].

Es sond ouch dise gesetzte halten alle unsere burger und bywonern, und dis alle jare inen in den ayd geben werden.

Actum quarta post Angnetis anno domini 1431. [I 24]

186. [Gerichtsstand nach Aufgabe des Burgrechts.]

Wir hant uns ouch furbasser ainhelleclich bekent, wer es och, das dehain unser burger oder die uns zů versprechen stont, wer oder welhe die wåren, ainer oder mer, besunder zů dehainen andern unsern burgern oder denen, so uns zůgehören und zů versprechende stont, utzit zů sprechen hetten oder gewunnen, warumb oder von was sache wegen das wer, nůd ußgenomen, so sich in dem zit des burgrechts und die wile ainer hie gewesen were verlouffen het, darumb sol sich menglich und ain jeglicher insunders von dem andern hie zů Schauffhusen vor ainem burgermaister und raut[1] rechts benůgen laussen und halten, was hie oder an den enden, dahin sů es danne wisent, gesprochen wurt, und sust dehain ander recht noch gericht gegeneinander nit sůchen noch / furnemen by den ayden, so wir[2] hie sweren werden. *S. 113*

Ouch haben wir gesetzt und uns ainhelleclich bekant, welicher burger och sin burgrecht uffgeben wil, der sol es uffgeben vor ainem burgermaister und raut hie zů Schauffhusen, und sol ouch danne sweren ainen ayd liplich zů got und den hailigen, obe er zů dehainen unsern burgern, frowen oder man, utzit zů sprechende habe, warumb das sye, das sich in dem zit sins burgrechts verlouffen haut, das er die darumb hie zů Schauffhusen vor ainem burgermaister und raut oder dem gericht mit

185. [1] Nachtrag von späterer Hand: Doch sollen alle die, so nit elichen geboren sint, in den rat noch an das geriht nit gewellet werden. Es sol ouch nieman in den grossen rat noch an das gericht gewellet werden, er sie denn vor V jar hie burger und zůnfftig gewesen, ouch nieman in den klainen rat erwőllet werden, er si denn X jar burger und zůnfftig gewesen, es wer denn, daz solichs mit ains burgermaisters und rats vergunst hie zů gieng ane gevårde.

186. [1] Zusatz am Rand von späterer Hand: oder vor dem recht und gerichten, ob es anders ain sache isi, die fur geriht gehört, oder an den enden, da si das hinwisen. [2] «wir» gestrichen und durch «ir» ersetzt.

dem rechten rechtvertigen sol oder an den enden, dahin sů es danne wisent, und kain ander recht noch gericht by dem selben ayd wider die unsern nit furnemen sol. Und obe ain solicher zů gemainer statt útzit zůsprechen hette, warumb das wår, das sich in der zit sins burgrechts verlouffen het, darumb sol sich ain ieglicher rechts benůgen laussen vor ainem schulthaissen und raut zů Diessenhoven[3] und sust kain ander recht noch gericht, gaistlichs noch weltlichs, ouch sust nůt unfrůntlichs by dem selben aide, wider unser gemainen statt nit sůchen noch furnemen in kainen weg, und das ouch ain ieglicher danne der statt uff stunt, so er sin burgrecht uff gibt[4], iren abzug geben sol von allem dem, so er haut, und sol ouch danne ain solicher alles das, so er in der statt und in iren gerichten haut, noch dem und er das burgrecht uffgeben haut, versturen und verwachen, als ander unser burger. Welicher aber das nit tůn wolt, der sol alles das, so er haut, verkouffen in jars frist nach dem und er das burgrecht uffgeben haut, und sol ouch danne furo kain huß rouchin in unser statt haben, danne das er an ainem offenen wurt essen und zeren sol[5].

187. Wie ainr sin burgrecht uffgit.

Du wurst sweren, obe du zů dehainen unsern burgern oder burgerin út[zit] zů sprechen habest, warumb das sige, das sich in dem zit dins burgrechts verlouffen haut, das du die hie zů Schauffhusen darumb vor ainem burgermaister und raut mit dem rechten rechtvertigen solt oder an den enden, dahin sů es danne wisent, und kain ander recht noch gericht by dem selben ayde wider die unsern nit furnemen sollest. Und obe du zů gemainer statt uzit zů sprechen hettest, warumb das wer, so sich ouch in dem zit dines burgrechts verlouffen hat, darumb solt du dich rechts benůgen laussen vor ainem schulthaissen und raut zů Diessenhoven[1] und sust kain ander recht noch gericht, gaist-

186. [3] Im Manuskript gestrichen und ersetzt durch: burgermaister und rat zů Uberlingen. [4] Die Stelle «uff... gibt» ist von späterer Hand am Rande beigefügt. [5] Von späterer Hand: Was ouch ainr der statt schuldig ist, darumb sol er der statt ouch uff stunt usrichtung tůn ane alle furzog und geverde. Ouch by dem selben aide sol uwer yeglicher růgen, ob er yeman wůste oder verneme, der nit gesworn hette.

187. [1] Gestrichen und ersetzt durch: burgermaister und raut zů Uberlingen.

lichs noch weltliches, by dem selben dinem aide wider unser gemainen statt nit sûchen noch furnemen in kainen weg, und das du der statt iren abzug geben solt von allem dem, so du haust, in XIV tagen mit barem gelt, und was du in der statt und in iren gerichten haust, das du das versturen und verwachen solt, als ander unser burger. Obe du aber nit das zů tůnde maintest, so solt du alles das, so du haust, verkouffen in jars frist, dem nåchsten, und solt ouch danne kain husrouche in unser statt nit haben, danne das du an ainem offenen wurt zeren solt.

Dominica exaudi 1454. [VI 2]

So ist durch groß und clain råt versetzt und erkennt, welher hinfuro sin burgrecht uff gibt, daz der den aid tůn sol, wie vor ståt, und sol ouch dann zu ewigen ziten mit kainem geding noch umb ain genampt gelt zu Schaffhusen sitzen, dann so ain sollicher darnach hie sitzen wolt, so sol er daz burgrecht on furwort an sich nemen und daz wider sweren nach diß buchs innhalt.

188. Von der hantwerck und dienenden knechten wegen.

Lieben frunt, ir werden sweren diser statt Schauffhusen truwe und worheit, der statt und unser burger ere, nutz und frommen zů furdern und iren schaden zů warnende und burgermaister und raut gehorsam zů sinde also lange, denne ir alle und ieglicher hie wonend sind, und ouch allen unfride zwuschen den / unsern niderzůlegen und zů stillen. Hetten oder gewunnen ouch *S. 114* uwer dehainer, wer der wer, in der selben zit, als lange und danne uwer ieglicher hie dienend, wonend oder mit wesen sint, mit dem burgermaster, råten oder der statt oder iren burgern oder den iren und mit namen den, denen ir ietze dienent oder furbasser dienen werden, utzit zů schauffen oder zů sprechen, wårumb oder von was sache das wer, oder zů denen, so unsern burgern zůgehören und zů versprechen stond, das ir darumbe und uwer ieglicher in sunders (mit rechten namen)[1] recht geben und nemen sond und uch darumb des rechten laussen benůgen vor ainem burgermaister und raut hie zů Schauffhusen oder vor diser statt gericht oder an dem ende, dahin su es danne wisend,

188. [1] Gestrichen.

und sust dehain ander recht, noch gaistlichs noch weltlichs, wider unser gemain statt, dehain unsern burger noch die iren nit sûchen noch furnemen in kainen weg one alle geverde.

189. Der ayd des, der das korenmeß inne hat.

Item du wurst sweren, ain gemain underkouffer und knecht zů sinde dem gast als dem burger und mit dem messe menglichem ain glichs zů tůn, ouch dem gast als dem burger, dem armen als dem richen, ouch kainen gewerb noch pfragen zů triben, die unsern markten schaden bringen můgen in dehain wise, und das du niemans renner sin solt in kouffen noch verkouffen, noch kainen renner nit setzen solt. Du solt ouch mit nieman gemain han noch ainen furo nit schirmen danne den andern, und mit namen, wanne du vail gůt wissest, das den unsern zůzefůgen ainem als an dem andern, und darinne mit dem lon niemant zu staigen und solt herume nit anders tůn[1], weder durch miet, durch gabe, noch durch dehainer hande sache willen, danne darinne menglichem glich und gemain zů sind, alles one alle geverde. /

S. 115 **190.** Den ayd, den die löuffer sweren sôllen.

Der statt nutze, ere und frommen zů furdern und iren schaden zů wenden, und was sachen dir enpholen werden, das du die one verziehen nach dinem aller besten vermögen volle enden und semlich brieff, so dir uffgeben werden, zů antwurten an die ende, als dir danne das enpholen wurt gemainlich ane alle hindernisse, und das du dich darinne nit sumen noch varen laussest weder gesellen, frôwen, win, spil, noch deheiner hande sâchen, wie man die benemben mag; ouch in den sachen verswigen zů sin und dehain ander sach uff dich zů nemen, noch nieman nud in der statt louffen zů werben, das dich an dem louff hindren noch irren möge, danne als verre als uwer ainer der antwurt warten můß, obe er dazwuschen ainem unserm burger ainen dienst getůn möchte, sol ime nit verbotten sin, alles an alle geverde.

189. [1] «und ... tůn» ist von späterer Hand am Rande ergänzt.

191. Des richters ayd.

Der richter sol sweren, das gericht von gemainer statt wegen uff dis iar zů besitzen und ain glicher richter zů sin dem armen als dem richin, dem burger und dem gast, nach diser statt gewonheit und recht, niemant zů liebe noch zů leide noch durch kains urtailß willen, unnd ouch kain miet noch schenkung zů nemen, fråffelinen zů růgen und das alles nit zů laussen durch frundeschafft, durch vigentschafft, durch nit, durch haß noch durch dehainer hand ander sache willen one alle geverde.

192. Burgermaisters ayd.

Item ir werdent sweren, dem hailigen Rômischen rich, ouch mit namen und besunder diser gemainen statt Schauffhusen truw und warhait und gemainer statt nutz, ere und fromen zů furdern und schaden zů wenden, die unsern[1] vor schadelichen dingen zů warnen, allen unfriden zwuschen den unsern[2] niderzůlegen und zůgestillen nach uwerm vermôgen; ouch witwen und waisen zů schirmen und ain gemainer richter zů sinde dem armen und dem richen, und das nit zů laussen durch fruntschafft, durch vientschafft, durch nid, durch haß noch durch kainerley ander sach willen ungevarlich; ouch alle haimlich sachen zů verswigen, die im raut oder usserthalb des rautz geworben werden, dehain rautmiet noch schenkungen zu nemen[3] und des hochwurdigen unsers gnedigen herren des appts und des gotzhuß in der Richin Ouw[4], als von des dorffs Slaithainß wegen, das unserm spittal zůgehôrt, ain lehentrager zů sin noch der brieff daruber geben innehalt.

193. Klain raut.

Item ir werdent sweren, dem hailigen Rômischen rich und deßglich unser gemainen statt Schauffhusen truwe und worheit und der selben unser gemainen statt nutz, ere und fromen zů fůrdern und schaden zů wenden, dem burgermaister und raut gehorsam zů sind und recht zů sprechen, als verre sich danne uwer ieglicher des

192. [1] Von späterer Hand am Rande ergänzt: so diser statt zů versprechen standt. [2] dito: und denen, so diser gemainen statt zů versprechen stant. [3] dito: ouch all fråflinen ze růgen und dar über ze richten in uwerm jar ungefarlich, so verr ir kônnen und môgen. [4] dito: ouch des edeln jungher Hânsin von Krengkingen, genant von Wissenburg. Von späterer Hand gestrichen.

verstaut, und ouch dem armen zů richten als dem richen, und das nit zů laussen durch fruntschafft, durch vientschafft, durch nid, durch haß noch durch kaynerlay ander sach danne luterlich one alle arglist und geverde; ouch an dem raut zů bliben, untz das der andrest besetzet und gewandelt wurt, die wile und ir hie burger und seßhafft sint, alle haimliche sachen zů verswigen, die im raut oder usserthalb rautz gehandlet und geworben werdent, / *S. 116* dehain rätmiet noch schenckung zů nemen und in den sachen, dartzů danne ieglicher gegeben und erkosen wurt, sin bestes zů tůnde und gehorsam zů sinde ungevorlich, die unsern vor schadelichen dingen zů warnen und allen unfrid zwuschen den unsern niderzůlegen und zů gestillen, als verre danne uwer ieglicher vermag, und alle frävelen zů růgen one alle geverde, das swer ich.

194. Wie der große raut sweren sol.

Item ir werdent sweren dem hailigen Rômischen rich und unser gemainen statt Schauffhusen truw und warhait und zů halten, wes sich danne der burgermaister und raut erkennen, und obe sich fůgte, das man sachen in dem grossen raut berechtigen wurde, das danne uwer ieglicher das recht spreche, als verre er sich des verstande, dem armen als dem richin, und das nit zů laußen weder durch fruntschafft, durch vientschafft, durch nid, durch haß noch durch kainerlay ander sach danne luter one alle argelist und gevård, und an dem grossen räte zů bliben, untz das der gewandelt und anderß besetzet wurt, die wile ieglicher hie burger und seßhafft ist, alle haimelich sachen zů verswigen, die in grossem raut gehandelt und geworben werden, dehain rätmiet noch schenckung zů nemen, und warzů ieglicher in grossem raut geordenet wurt, das er darinne sin bestes tůge ungevarlich, die unsern vor schadelichen dingen zů warnen und allen unfrid zwuschen den unsern niderzůlegen und zů stillen, als verre danne ieglicher vermag, und ouch alle fravelen zů růgen on alle geverde.

195. Der richter.

Der richter sol sweren, sin bestes zů tůnde, zů richten dem armen als dem richin und ouch kain miet noch schenckung zů nemen und fravelen zů růgen und das nit zů laussen durch frunt-

schafft, durch vientschafft, durch nid, durch has noch durch kainerlay ander sach willen. /

Den richtern.

S. 117

Die richter sullent sweren, zů richten in den sachen, so für su komen und brocht werden, dem armen als dem richen und das recht zů sprechen, als verre sich uwer ieglicher verstät, und das nit zů laussen weder durch fruntschafft, durch vientschafft, durch nit, durch haß nach durch kainerlay ander sach willen danne luterlich one alle geverde, kain miet noch schenckung zů nemmen, alle fråveln zů růgen und richter zů sind, untz ander richter gesetzt werden.

Gerichtschriber.

Der schriber sol sweren, des gerichts zu warten und das mit sin selbs libe zů besitzen oder mit ainem andern, mit dem er versorget sie, und alle urtailen gegen armen und richen zů verschriben, als verre das ie notdurfftig wurt ane alle geverde, und ouch kain miet noch schenckung zů nemen und alle frevelen zů růgen.

196. Rautzknechte.

(Unserm aller gnedigosten herren, dem Romischem kunige, und)[1] dem hailigen Rômischen rich und gemainer statt Schauffhusen truwe und warheit und gemainer statt nutz, ere und fromen zů furdern und schaden zů wenden, dem burgermaister und raut gehorsam zů sinde, die unsern vor allen schedelichen dingen zů warnend und allen unfrid zwuschen den unsern niderzůlegen und zů stillen, als verre uwer ieglicher mag, und alle fravelen zu růgen, das wil ich halten, und alle haimliche sachen zů verswigen, es sige im raut oder usserthalb des rautz.

197. Wachter ayd, die in der statt umb gant.

(Unsrem herren dem kunige, dem hailigen Romischen rich)[1] etc. truwe und worhait und (deßglich)[2] gemainer statt nutz

196. [1] Von späterer Hand gestrichen.

197. [1] Von späterer Hand gestrichen und ersetzt durch: Ir werdent sweren, diser gemainsen statt... 2 Von späterer Hand gestrichen.

und fromen zů furdern und schaden zů wenden, dem burgermaister und raut gehorsam zů sind, die unsern vor schädelichen dingen zů warnen und / allen unfriden zwuschen den unsern *S. 118* nider zů legen, als verre danne ieglicher mag, alle haimlich sachen zů verswigen, (es sige ime raut oder usserthalb des rautz)[3], alle fravelen zů růgen, ir horentz oder sů werdent uch geseit, und umb zů gond zů sumerzit und zů winterzit (der nacht funff stuntt und die gange zů halten noch des bůchs wisung one alle geverde)[4], als danne harnoch geschriben stot.

Item ir sond uch zů sumerzit und zů winterzit, so man das fur lutet, uff das rauthuß besamelen und gan, und die vier, so an die gassen zů wachende gehörent, sollent zů stunt us gan und dannethin alle stunden, so die glock slecht, růffen und verkunden und sont ouch alle stunden zů den toren gan, zů besehen, obe die beslossen sien oder nit, untz zů mitternacht. Danne so sond dieselben viere ingon und die andern gesellen wecken, die ouch danne us gan sollen, als vor beschaiden stät, und das uwer dehainer in kain huß nit gon sol, es täte danne rechte not, es wer von für oder ander sache wegen, und das ir úch nit tailen sond. Und wartzů uch die rautz knechte berůffen, dar inne sont ir in gehorsam sin, als obe uch ain burgermaister selbs berůffte, und das dehainer nit abe der wacht gon sol, untz das man das ander zaichen zů der tagmeß lutet. Und welicher des andern, es sige in der stuben oder an der wacht, ain stund irret oder darob, der sol darumb angeben und gerůget werden. Und weliche uff den turnen nit entsprechent, sont umb iren nachtlon komen sin, und das ir ainander darumb by den ayden růgen und angeben sond. Es sol ouch enkainer abe der wachte sin one ains burgermaisters urlob, er habe ainen knecht oder nit, und das ir nieman us nach in laussent, ir bringen es danne vor an ainen burgermaister, und das zwene des rautz daby sien, wenn ir ieman us oder in land.

198. Wachter ayd uff den turnen.

Item ir werdent sweren, uffzůgon, so man das Ave Maria zů nacht lutet, und alle stunden, wo zwene by ainander sint, zů

197. [3] Von späterer Hand gestrichen und ersetzt durch: die man mit uch redt und enphilt... [4] Von späterer Hand gestrichen.

entsprechen by den ayden, und wa ainer allain wachet, ouch by dem aide alle stunden zů entsprechen ungevarlich und nit abzůgon, untz das man unsern herren zů der tagemeß gehebt, und obe man nit tagemeß hât, untz das man das Ave Maria frůg gelutet. /

199. Wechssel.

S. 119

Item das nieman kainen guldin kouffen noch verkouffen sol danne an der statt geswornem wâchssel, und wer ainen guldin verkouffen wil, dem sol der wechsel darumb geben [Rasur] s. haller; wer aber guldin kouffen wil, dem sol der wechseler ainen guldin geben umb [Rasur] s. und II haller. Es sol ouch sust niemant weder golt, silber noch muntze in unser statt niendart verkouffen, danne das man daz an den wechsel tragen und es da verkouffen sol. Doch so mogen die goltsmit wol kouffen des, so su zů irem hantwerck notdurfftig sint und das su selbs verwircken wend one all geverde.

200. Soldener.

Item ir werdent sweren, der statt und den burgern zů dienen ain jor mit uwer selbs libe, mit hengst und mit harnst wider allermengelich und in dem der statt nutz, ere und fromen zů furdern, iren schaden und unere zů wenden und zů warnen nach allem uwerm vermůgen ungevarlich.

Item wer ouch, obe uch in dem zil, oder wie lange ir hie dienent oder wonhafft wârent, út[zit] widerfure von ieman, der uns oder den unsern oder der statt zůgehorte oder zů versprechende stunde, es wâr lenger oder nit, oder obe ir zů gemainer statt zů sprechen gewunnen, warumb oder von was sache wegen das wâr, das ir uch darumb ains rechten hie zů Schauffhusen oder aber ains ratz spruch benůgen laussen und sust nůt unfrůntlichs fůrnêmen noch dehains wâgs dartzů tůgen noch kain ander recht sůchen in kainrlay weg.

Item wer ouch, das [ir] in dem zil me in nâment, danne man uch schuldig wurde, das ir das bekerent, wenn das zil us sige, oder aber das mit ains ratz willen uber werdent.

Item wer ouch, das uch hengst oder harnst in der statt dienst

abegieng, das ir úch danne dafur laussen benûgen, in der mosse, als man uch das schetzen wurt.

Item und obe ir dehainen angriff tâten, das ir danne mit nomen und mit gefangnen den raten gehorsam sigend.

Item wenne ir mit jémant ritent, das sont ir in uwerm costen tûn, es wer danne, das ir ainem ainen knecht verweseten. /

S. 120

201. Zû welcher zunfft Cûnrat Ziegler gehören sol.

Wir, der burgermaister, groß und klain rât, haben uns ainhellclich erkent und zem rechten gesprochen von des wegen, als der koufflûten zunfft und der cromer zunfft yetwedri maint, das ir der ersam Cûnrat Ziegler zûgehören und dienstbar sin sôlt. Und als derselb Cûnrat Ziegler uff die zit, als sich die zúnfft an gehebt hand und gemacht worden sind, by den koufflûten und in derselben koufflûten zunfft, als im die sin vatter selig koufft hât, mit sinem lib begriffen ist, das er ouch denn nu hinnethin by denselben koufflûten und in ir zunfft sin und beliben sol, doch von dez gewerbs wegen der cromery, das er darumb mit der zunfft, ob si des nit enberen wôlten, überkomen mag, in darumb zûtûnd, als denn der zunfft sitt und gewonhait ist ân all gevârd.

Actum dominica proxima ante festum pentecostes anno domini 1433. [V 24]

Ab.

202. Von der wegen, die tailreben buwen und nit in der reblût zunfft sind.

Wir, der burgermaister, groß und klain rât, haben uns uff den obgeschriben suntag erkent und zem rechten gesprochen von der reblût zunfft wegen, die sich swârlich clegt hand, das vil und manigerlay lût hie zû Schauffhusen reben buwen, die nit ir aigen syen, die si ouch nit erköfft noch zû erblehen haben, die in ir zunfft nit gehören, inen ouch nit dienstbar noch dehain fronvastengelt untzher geben haben; das alle die, so reben zû gemainden und umb den tail buwen und die nit in der zunfft sind, nu hinnenhin der reblût zunfft fronvasten gelt geben sullen ân all widerred[1].

202. [1] Die ganze Nr. 202 ist von späterer Hand gestrichen.

203. Von Cůnrat Vellen wegen und der pfister.

Wir, der burgermaister, groß und klain rât, haben ůns uff den vorbenempten nâchsten suntag vor pfingen (!) anno domini 1433 aber erkent und in der gůtlichait gesprochen zwůschen der pfister zunfft und Cůnraten Vellen, dem můller, als si des ůns zůbaidersit getruwt hand, als si im zůgesprochen hand, wie das er ir stubenrecht und zunfftrecht erkoufft hab umb zwôlff guldin und in die vertrôst, ouch vier guldin bezalt hab, in zůwisen, inen die acht guldin ouch zůbekeren, als er von dem můliwerck gelaussen hab. Dem ist also, das er der zunfft geben sol vier guldin, als er denn mit der zunfft überkomet, und wenn das beschicht, das er denn stubenrecht by in haben sol und nit zunfftrecht; wol ob er widerumb zů dem můlwerck griffen wôlt oder wurd, das er wol tůn mag, das er denn der zunfft die andern vier guldin, damit denn die zwôlff guldin bezalt werden sond, ouch geben und bezaln sol und denn damit zunfftrecht haben âne gevârd. /

Ab.

204. Die ordenung, in den raut zů gonde. *S. 121*

Item wanne man den raut butet an ain pfunt, welicher danne nit in dem raut ist, so man des (ersten froge tůt)[1], der git I s. haller.

Item so man an ain marck butet, welicher danne nach (der ersten frage)[2] kompt, der git II s.

Item wenne man aber zů unziten in den raut lutet, so sont die râte alle kommen by den ayden. Weler aber nit kâme, dem sol und mag ain raut strauffen, nach deme und danne ainen rât bedunckt, das billich sye, es sige danne, das sich ainer entslahen můge, des ainen raut benůgt.

Item welichem in den raut gebotten wurt by dem ayde, kompt er nit vor (e das die erste frage beschehen ist)[3], der git zů bůß V s., und sol ain burgermaister darumb pfenden und die bůs von menglichem nemen one alle geverde.

204. [1] Von späterer Hand gestrichen und ersetzt durch: letzst verlutet. [2] Von späterer Hand gestrichen und ersetzt durch: dem letzsten zaichen. [3] Von späterer Hand gestrichen und ersetzt durch: so daz letzst verlůtet ist.

Die besserungen gehörend armen lûten und den siechen uff der Staige.

Man sol hinnanhin zwurent zů des frustes messe luten und noch der messe in den rät gon.

Wan man zu unser frowen meß verlutet hat, so sol der knecht anfahen in den rat luten II zaichen, bis daz man zu unserm herrn lutet, und daz drit zaichen als lang, bis die meß uskompt. Welher da nit im rät ist, so usgelutet ist, der bessert in massen obstät. Und welher in den rat kompt und haimlich on urlob daruß gat, der můß unläslich zwifaltige bůß geben.

205. Wie man ainen burger enphohen sol.

Item ir werden sweren, der statt Schaffhusen nutz, ere und frommen zů furdern und schaden zů wenden, ainem burgermaister und raut hie gehorsam zů sin, das burgrecht X jar zů halten, es sige danne, das uch des ein raut oder der mertail erlaube, die unsern vor schedelichen dingen zů warnen und allen unfriden zwuschen den unsern nider zů legen, als vârre ir mögen, und zů halten, was ander unser burger halten von stûre, abezuges, anzal und ander sache wegen. Item II guldin von des burgrechtes wegen den rechnern[1] zů geben in acht tagen, und alle alte stösse sint uch uffgesetzt (und alle frâvelen zů rûgen)[2] und by dem ayd, das ir kains weltlichen mans aigen sigent, niemans unverrechtnoter amptman noch nachiagender vogtman, und das ir ouch fluhtsami nit versworen, verburget noch vertrostet haben. Und wâr, obe ir daz burgrecht nach den X jaren uffgeben welten oder obe ir des vor den X jaren erlaussen (wurden)[2], ald obe es uch abe gesagt wurde oder obe ir úch von hinnan schiben ane des rautz urlob, wie oder umb was sache, (so hie uffgelouffen)[2], das[3] wâr, hetten ir danne zů dehainen unsern burgern oder denen, so uns zů versprechende stand[4], ainen oder mer besunder oder zu gemainer statt icht zů sprechen, das sich in dem zit uwers burgrechts ergangen het, warumb oder von was sache wegen das wer, darumb sont ir danne recht sůchen, vordren und nemmen hie vor ainem burgermaister, raut oder gericht (gen

205. [1] «von des ... rechnern» von späterer Hand eingesetzt. [2] Von späterer Hand gestrichen. [3] Von späterer Hand eingesetzt. [4] «oder ... stand» von späterer Hand eingesetzt.

Schauffhusen)[5] oder dahin (su uch danne wisent)[5], und kain ander recht noch gericht, gaistlichs noch weltlichs, wider uns noch die unsern nit sûchen noch fur nemmen in dehain wise (one alle geverde, und[6] das burgrecht X jar ze haltend und daby zů belibend X jar)[6]. Und ob ir das burgrecht in vorgeschribenem masse uff geben[7] welten, daz sôllen ir tůn mit úwerselbs lib und nit ingeschrifft hie vor ainem burgermaister und rat und in ainem monat ain zunfft an uch nemmen. Ir sôllent ouch des burgrechts niemer ledig sin, ir geben dann daz vor ainem rat uff und swerend den aid, der har nâch stat, waz dann ainr sweren sol, der sin burgrecht uff gibt. /

206. Den vachterlon[1]. *S. 124*

Currifex sol zu vachten nemmen, als harnach geschriben statt: Item von aim halbsůmigen âmen VIII h., item von vier viertelligen âmen VI h., item von aim viertalkubel IIII h., item von aim copff II h., item von der mäß II h., item von der halbenmäß II h[2].

Des vâchters lon, was er von yegklichem geschirre nemmen sol[3]. *S. 122*

Item von ainem âmen ain schilling haller ane die nagel, und gitt er die nagel dar, so sol man im von ainem nagel ain pfening gen; item von ainem viertel kůbel vier haller âne nagel, item von ainem viertel acht haller, item von ainem halben viertel und von ainem vierling yegklichem vier haller, item von ainem kopff, von ainer mauß und von ainer halben mauss ouch yegklichem vier haller.

207. Vom kornmess.

Item von aim vierttal VI h., item von aim halben viertal IIII h., item von aim vierling II h.

---

205. [5] Gestrichen und am Rande von späterer Hand ersetzt durch: ir danne vom rat oder geriht gewisen werden. [6] «und das burgrecht... uff gibt» von späterer Hand. [7] Verschrieb für «nemen».

206. [1] Eine spätere Hand fügt hinzu: ist also ernuweret, wie harnach staut uff fritag nach crucis exaltationem anno 1469. [2] dito: item die nagel sol yederman selber haben oder insonders bezaln. [3] Auf angeheftetem Pergamentblättchen; derselbe Text von älterer Hand wurde auf Fol. 46[2] gestrichen.

208. [Pfandrecht.]

Wir, der burgermaister, groß und clain raut, habend ůns umb gemainer stat er und nutzes willen erkennt, geordnet und gesetzt, daz hinfür kain ůnser burger noch burgerin niemand kain ligend gůt weder versetzen noch zekouffen geben sol, er sag denn vor und läß aigentlich in die brieff setzen und schriben, was vormåls ab den gůtern gaut, darumb daz in sólichem nieman betrogen werde. Welher das aber überfert und nit endůt und sich das kuntlich erfint, es sye frow oder man, der sol voruß und vorab dem, den er betrogen hát, sinen schaden ablegen und darzů der stat die grossen bůß, das sind LXXX lb. h., zůgeben verfallen sin und uff stund by dem aid, so er darumb schweren wirt, vier mil wegs von der stat Schafhusen gón und der niemer neher komen, bis daz er dem cleger und der stat gnůg getån haut.

Deßglichen, wenn ainem vor raut oder gericht erkennt wirt, daz er ainen mit pfannd oder pfeningen nach der stat recht ußrichten sol, es syen burger oder gest, frowen oder man, git er im denn pfand, die andern lúten vor stond und er das verschwigt, so sol er der stat X lb. h. verfallen sin und aber vier mil wegs von der stat gón und der nit neher komen, er hab denn dem cleger und der stat gnůg getón, wie vor staut.

Welher ouch den anndern, es syen frowen oder man, vor gericht mit recht so verr erfordert, daz man im zehuß und zehof richten sol, dem sol der richter pfand geben und mag im darumb sine schloß ufftůn, es sye denn, daz ainer schweren mug zů gott und den hailigen, daz er weder ligende noch varende pfand hab, die sin syen, und welher den aid also tůt, der sol by demselben aid usser der stat und den gerichten gón und ain monats nit darin komen, er hab denn dem cleger gnůg getón. Wenn ouch der monat verruckt, so sol dem cleger fúro sin recht behalten sin, und wer des ain ußclagbrieff begert, den sol im der richter geben, und umb daz insigel zwen pfening und der schriber umb den brieff vier pfening nemen. Es sol ouch der richter daz gelt umb das insigel in die búchs stossen. /

S. 125

209. [Fertigung von Häusern.]

Ouch sol nieman hinfür kain huß in ůnsern gerichten gelegen niendert annders vertigen, denn vor ůnsers herren, des apts,

schulthaißen und ainem burgermaister und raut nach innhalt des übertrags zwüschent dem gotzhuß und der stat. Wer aber das darüber tůt, die selben vertigungen und brieff sôllen kain crafft haben.

210. [Ausschlagen der Erbschaft.]

Wir, der burgermaister und rät zů Schaffhusen, haben geordnet und gesetzt, wenn ain person in unser statt hinfurr mit tod abgat, es sye man oder wib, des nachgenden und nechsten frund, es sye der eeman oder die ewirtin, ir kind oder geschwistergit, das abgangen nit mainan zu erben, so sollen die, so also nit erben sin wôllen, mit des abgangen gůtz nůtzit handlen noch damit endrung tůn, sonder inerthalb der sibend fur ainen burgermaister und rät komen und sagen, das si nit erben sin wôllen und sich des abgangnen erbs mit geschwornem ayd, wie das von ainem burgermaister und rät erkent wirdt, usseren und entschlahen. Wo aber das nit geschicht, so sollen danethin dieselben nachgenden frund fur des abgangnen erben gezelt und erkent werden.

Actum uff frytag nach sant Mathistag anno 1468. [II 26]

211. Der thorbeschließer aid.

Sy sond sweren, die schlüssel in iren husern zů besorgen und zů beschliessen, das nyeman daruber komen mög denn si, und die thor zů rechter zitt durch sich selbs und nyemans andern uff und zů zůtůn. Es wäre dann, das ir ainer ungevarlich von der statt wôlte, so sol er die schlussel ainem burgermaister bringen, der sol die ainem andern befelhen. Insonders so sollen sy die thor nachtz nit ufftůn, ain burgermaister haisse und schaffe es dann, und wenn man nachtz zů inn schigkt, die thor uff zů thun, so sond sy usser den hůsern nitt gan, es syen dann der wachter zwen by im, die mit im gangen by[s] zů den thoren, und wenn sy zů den thoren komen, so sond sy die thor nitt ufftůn, es syen denn der rätten zwen und die nachpuren daby. /

212. Umb abzug, so man in die statt erbet. *S. 126*

Wir, der burgermaister, gros und clain rät, haben uns erkent und ainhelleclich gesetzt, wer hinfur in unser statt erbet und

das erbe us unser statt zuhet, das der oder die von solichem erbe, ligendem oder varendem gůt, das su in unserer statt geerbt hetten und us unser statt zuhen wolten, je den sechsten pfening zů abzugk geben sollen ane mindrung.

Actum feria sexta ante Laurencii anno 1439. [VIII 7]

213. Das im todbett nyeman nůtzit vergeben noch verschaffen moge.

Item uff den obgeschribnen fritag haben wir uns ouch erkennt und furo gesetzt, das nieman in unser statt, es sien man oder wib, jung oder alt, ime tottbette nieman nutzit hingeben, verordnen noch verschaffen sollen noch mögen, weder priestern noch layen, an gotzhußfrunden noch anderswahin. Und was hierumb also beschåch, vergeben, verordnet oder verschafft wurd, das sol kain krafft noch macht nit haben kainswegs. Wol mag ain ieglich mensch im tottbette ain slecht selegered besetzen, doch den schuldnern, den es schuldig ist, in alle weg unschådlich.

214. Das uff hailig tag nit mer margkt sol sin.

Uff den vorgemerckten fritag haben wir uns ouch erkennt und ainhelleclich gesetzt, das nieman in unser statt got zů lob und siner můter magt Marien und allen hailigen zů eren, als bißhar unser klainer jarmerckt uff sant Bartholomeus tag jerlichs und ouch sust wuchemerckt etwenne uff hailige tage gehalten gewesen ist, das wir da den selben unsern klainen jarmerckt alweg uff den nechsten zinstag vor sant Bartholomeus tag haben und halten wellen, und sol hinfur in unser statt dehain wuchemarckt mer gehalten werden uff kainen hochzitlichen noch zwolffbotten tag. Es sollen ouch unser burger uff solich hochzitlich tage, als obe stat, ire gedemer beschlossen haben und nit uffthůn.

Deßglich[1] der kornmesser das koufhus ouch, es wåre dann, das ainer ungevarlich korn brächt und umb disß versatzung nit wißte; den mag er das wol darintun und biß zum nachsten margk gehalten lausen. Und wår dawider tåtte, verfelt zů bůß ain pfund h. ane gnåd. Diß satzung ist durch groß und clain rått ernuwert uff Palay (!) anno 1471. / [VIII 28]

214. [1] ‹Deßglich ... 1471› von späterer Hand.

215. Reblůt zunfft ordnung. [1440 VI 6]

S. 127

Wir, der burgermaister und råt zů Schauffhusen, habent uns ainhelleclich erkennt uff mentag nåchst nach sant Bonifacius tag anno domini 1440, das all die, so hie bi uns seßhafft sint oder furbasser hie bi uns seßhafft werdent, die sich mit dem rebwerck begont und nutzit anders triben und kain zunfft an in haben, die sôllen mit lib und gůt in der reblute zunfft gehören und kain ander zunfft an sich nemen.

Item uff den obgenanten mendag so habent wir uns ouch erkennt, das alle die, so in unser statt in zwingen und bennen sitzen, so sich rebwercks begont und nůtzit anders tribent und yetzint in andern zunfften sint, die sollent den reblůten ir fronvasten gelt geben und aber damit in der zunfft bliben, da si yetzint inn sint. Weliche ouch tail reben buwen und in andern zunfften sint, die sôllent das fronvasten gelt ouch geben. Weliche aber in andern zunfften sint und aigen reben haben oder erblehen und die buwent, die sôllent kain fronvasten gelt den rebluten verbunden sin zů geben.

Item und wer ouch ain ander hantwergk und gewerb kan und das tribt, der mag in den reben sniden und anders tůn umb tagelon oder verding und ist daru[m]b das fronvasten gelt nit schuldig zů geben.

Item uff den egerůrten mentag habent wir uns ouch erkennt, das alle ußwendige und frômde lůte mögent hie umb lon in den reben sniden und all ander werck tůn, und sint darumb den rebluten nůtzit verbunden zů tůnd, und sôllent die reblůte ouch bi inen wercken und si nit schůhen.

Item damit habent wir uns ouch erkennt, das wir dise ordnung minren und merren mögen, als uns dann allzit notdurfftig bedunckt.

Uff mentag nach confessionis Pauli anno etc. 1459 hant sich ain groß und clain raut nach verhôrung der vorgeschribnen gesatzt und der reblůt zunfftbrieff zwůschent den reblůten und den cromern von Mercken Sůchlers wegen zum rechten erkennt und gesprochen, daz derselb Merck Sůchler by den cromern in ir zunfft sin und bliben sol. [I 29]

216. [Gerberzunft.]

Uff denselben tag hand sich groß und clain råt erkennt von der gerwer und Clewi Ruchen wegen, daz die gerwer by irem zunfftbrieff bliben sond, und sol der Ruch hinfür kain geschnitten leder mer verkouffen, es sye in oder usserthalb der stat; wol mag er ain halb totzen leder und III hůt samenthafft mittenander verkouffen. /

S. 128

217. Der sinner ordnung.

Wir, der burgermaister und råt zů Schåffhusen, haben uns ainhelklich erkennt, das die sinner all monat in al kelr von hus zehus und ouch dazwůschen alle XIV tag in der wirt hůser, so das nottdurfftig ist, gån sôllen und besehen, wie es umb schengwin, tringkwin und niderlegung ain gestalt hab, und ůns darinn getrůlich versehen, das ůns gelang sôlichs, so ůns werden sol. Wer ouch winschengken wil, der nit ainen winschengken håt, dem sôllen die sinner, baid oder ainer, den win baylen, vor sol er den win nit ufftůn. Und wenn ainer den win abslahen wil, so sol er ainen sinner darzů nemen, der den win aber bayle. Es sol ouch nyeman kainen tringkwin anstechen, die sinner haben es dann vor besehen, geschetzet und in geschrifft genomen. Wenn ouch yemant ain schengkvas angestichet und gebaylet und ain kopff wins darus kombt, so sol ain ieglicher den selben angestochnen win gantz verschengken und nit mer verschlahen, ouch kainen tringkwin darus nemen noch darinn behaben, sunder den selben win mit der måß usmessen und vertzollen. Wenn ouch ain schengkwin uskombt, so sol das vaß darnåch in acht tagen, die nåchsten, an die sinne gelait werden, ainen irre denn redlich und ungevårlich sachen, also ob ain vaß verlait were, das man es nit harus bringen môcht, oder der sachen glich ån geverd. Wer ouch das nit hielte, den wil der rat straffen nach des rats erkantnisse. Die sinner sôllen ouch daruff iagen, das sôlichs beschåhe, und růgen, ob yeman hiewider sin wôlt, und ouch dem, was si dis ordnung bindet, getrůlich nåchgôn. Darumb wellen wir ainem sinner dez jårs fünff pfund haller geben, das si dem dester bas nåchgangen môgen.

Dise ordnung haben Petter von Costentz, genant Nüpperli,

und Anthoni Sattler, die uff dis zit sinner sind, gesworn ze halten, das ouch all ir nachkomen sweren sôllen.

Actum feria quinta post Jacobi anno domini 1440. [VII 28]

Item die sinner sôllent aigentlichen in ir rodel schriben, uff wôllichen tag sy ainem win, den er schenken wil, baigelent oder er in uff tût.

Item Berhtolt Wagen und Claus Strus, die sinner, haben dise ordenunge gesworn ze halten uff mitwoch nach invocavit anno 1444. [III 4]

Item die sinner sollent nemmen von ainem sôm von ainem gast ainen pfening und ainem burger von ainem sôm ainen haller ze sinnen. /

218. [Der Pfingstmontag als Wahltag.] [1441 VI 5]

Wir, der burgermaister, groß und klainer rât, habend ûns uff mentag nach dem hailgen pfingsttag anno domini 1441 ainhelliklich erkennt, das uff denselben tag, so man ainen burgermaister wellt und ain gemaind sweren sol, als dann herkomen, sitt und gewonhait ist, das dann uff denselben tag kain ander sachen weder von der zúnfft noch von niemant anders wegen nit fúrgetragen noch fúrgenomen werden sol in kain weg, denn das man allain der walung und den ayden ze tûnd nachgân sôll, es wâr dann unser gemainen statt ding.

219. [Ratsfähigkeit.]

Item uff den vorgemelten tag ist ouch erkennt, das hinfûr nit zwen brûder in ûnserm rât noch an ûnserm gericht sin sôllen.

Item es sol ouch nieman in rat noch an das gericht gewelt noch gesetzt werden, der nit elich geboren ist von vatter und mûter.

220. Umb ainen richter.

Wir, der burgermaister, groß und klain rât, haben ainhellclich gesettzt, das wir hinfûr jerlichs zû der zit, so wir alle unsre empter besettzen, ainen richter von nûwem och wellen und settzen sôllen, als dann ainen (obern oder undern)[1] burger-

220. [1] Von späterer Hand gestrichen.

maister. Actum feria quinta post festum pentecostes anno domini 1441[2]. [VI 8]

221. Fråfel[1].

Wir, der burgermaister, groß und klain rate, haben gesetzt, welher oder weliche hinfúr mittenander fråflend, welher tail denn daz redlich an den andern bringt, der sol baid fråflinen geben.

Actum dominica ante Galli anno etc. 1441. [X 15]

Ist ab.

222. Stettgelt.

Uff den obgeschriben suntag vor Galli haben wir öch gesettzt, daz hinfúr alle die, die dez richs stråß bruchend, si standen in den gassen ald vor den hùsern oder haben vail uff den laden, ußgenomen in den gådmern, die sollen daz gelt von den stetten der statt geben und den zollern ir zölle. /

S. 130

223. Rechner.

Man mag usser dem grossen und clainen rat rechner wöllen, wer dar zů nútz und gůt ist. Uff mitwuch nach corporis Christi 1455 ist erkennt, das die rechner hinfúro der statt jars nů ain rechnung tůn sollen.

224. [Eide der Fulach.]

[1446 VI 6]

Wir, der burgermaister und rat zů Schafhusen, bekennen offenbar, als die vesten Hainrich, Ulrich und Caspar von Fulach uf hút mentag in pfingfirtagen (!) anno etc. 1446 als ander unser burger gesworen hand etc., das inn solicher aid an dem brief der richtung und übertrag zwischent uns und inen vor ziten gescheen dehainen schaden, sunder in an dem selben brief unvergriffen sin sol ungeverlich. Actum secunda infra octavas penthecostes anno prenotato. Des selben glichen, wie dick sy hinfur sweren sollen, in die aid an den rihtungs briefen zwúschen der statt und inen bescheen unschådlichen sin[1].

Ist ab.

---

220. [2] Eine spätere Hand fügt hinzu: Doch so mag man den vordrigen wider wellen; eine dritte Hand streicht diesen Satz und fügt hinzu: Man sol alle jår ainen richter endren glich als ainen burgermaister.

221. [1] Die Nr. 221 ist von späterer Hand gestrichen.

224. [1] Ueber Abmachungen zwischen der Stadt und den Fulach vor 1446 sind keine weiteren Belege erhalten; über die späteren Schwierigkeiten vgl. besonders UR 2338, 2341 und 2374.

225. [Abzug.]

Wir, der burgermaister, groß und klain rat zů Schafhusen, haben gesetzt und erkant, welher gast hinfůr ůt[zit] in unser statt erbt, der sol uf stund den abzug von solichem gůt richten, er welle sich dann gantz harin dartzů ziehen.

Actum ipsa die beate Margarete anno etc. 1446. [VII 15]

226 [Rats- und Gerichtsfähigkeit.]

Uff pfingstmentag anno etc. 1469 haut sich ain groß raut erkent, welhem eman hinfur usserthalb der ee ain kind oder der ebruch sust offen wirt, den sol man weder an raut oder gericht wellen; doch das vergangen sol hin sin. Man sol ouch weltlicher herren aigenlůtt nit in die rått oder gericht wellen.

227. Nota, wie man ainen procurator bestellt uff das gaistlich gericht zů Costentz.

Uff mitwoch vor unsers herren fronlichams tag so sind min herren mit Hansen Spannern uberkommen, das er procurator sol sin gan Costentz uff das gaistlich gericht.

Item des ersten. (Alles weitere fehlt.) /

Ist ab.

228. Den lon in die reben. S. 131

Item ainem knecht von der vaßnaht untz zů herbst zů wercken, sumer werk, sol man geben XIIII d., darzů zway mal zů essen, zů nacht nichtz, und kainen win.

Item XVI d. zů stossen.

Item zů wintterwerk von sant Verenen tag untz zů herbst sol man ainem knecht geben VIIII d., zů essen II mal, zů naht nichtzit, kain win.

Item ainer frowen zu sumer werk VIII d., zů essen II mal, kain win.

Item ainer frowen zů winterwerk VII d., zu essen zway mal, und kain win.

Es sol ouch nieman sinem rebman win in die reben geben; das alles ist verbotten an I lb. h.

229. Synner. Henßli Sporer, Egginger iuraverunt.

Ir werdent sweren, dis jar das synner ambt zů versehen und trůwlich zů warten dem armen als dem richen, ouch ainem

burgermaister und raut gehorsam zů sind und dise nachgeschriben stuck zů halten und die zů versehen, daz úns gelang, das uns dann zůgehört und werden sol, zol und niderlegung, ouch den zol alwuch uff das raut huß am sambstag anzůgeben und kain trinckwin[1] zů schetzen lassen, wa das an si kombt, sunder alwegen synnen, und die fasß, so an die synne komen, trůwlich zů synnen und von ainem sŏm zů nemen vom gast ain (pfenning)[2] und vom burger ain (haller)[2] bis an ain halben sŏm, aber under ainem halben som git nút. Wenn ouch ainr win ufftůt, der nit ain winschenckin hat, da sond ir ain gegen baigel nemen, und wann ain kopff win uß dem vasß kombt, so sol ainr den win bi der masß usmessen und nit darusß trinckwin machen. Und wann ain win ußkombt, so sol darnach ain vaß in acht tagen an die synne komen und gelait werden, und ob aber ainr oder mer sollichs mit geverden verziehen und die vasß im kelr beheben wolt, die sond ir sůchen, und wa uch daz versait wurd, das ainem burgermaister und raut anzůgeben und zů růgen. /

S. 132

230. Gemainer Aitgenossen botten.

[1454 VI 1]

Zúrich, Bern, Lucern, Switz, Zug und das usser ampt, so zů Zug gehort, und Glarus sind uff sant Nicomedis tag 1454 zu Schaffhusen gewesen und ainr ainung ingangen und ist die gesworn nach der brieff sage. Doch als die ainung XXV jar wist, da haben gemainer Aitgenossen botten mit vollem gewalt verfurwortet und bedingt, daz die aid und verschribung kainen nit lennger binden noch berůren sol, dann alle die wyl ainr zů Schaffhusen burger oder seshaft ist.

231. Umb huß zins.

Wer zů huß ist, wann der usziehen wil, ist er bi huß zins schuldig, da sol er pfand geben, die des drittails besser sigen dann er schuldig ist, und die pfand mag er verkouffen, wann im das eben ist, und darff die nit verrechtvertigotten.

Actum secunda post Ulrici anno 1454. [VII 8]

Wolt[1] er die pfand nit geben, so mag si der beheben, des das hus ist.

229. [1] Von späterer Hand gestrichen und ersetzt durch: schengkwin. [2] dito; «haller» ersetzt durch «pfening».

231. [1] «Wolt ... ist» von späterer Hand beigefügt.

232. [Vererbung der Kirchstühle.]

Von der stûl wegen in der kilchen sant Johanns ist geordnet, das die hinfür fallen sollen den nechsten erben und under geschwistergitten knaben für tochtern, und wo nitt erben sind, so sollen die der kilchen verfallen sin. Es sol ouch hinfur die stûl nyemans verlihen, verkouffen, vergeben, verschaffen noch vermachen, sonder die der kilchen fallen laussen. Ernûwert fritag vor Katherine anno 1484. / [XI 19]

233. Der metzger ordnung, geordnet und gesetzt uff sannt Clemens tag anno domini 1458. S. 133

Item so sond die metziger kain hopt, es syen ochsen oder kûgen, zerliden noch zerhowen, die schower haben es denn vor gesehen und geschetzt.

Und wenn das die schower gesehen, so sond si das best rindflaisch schetzen und haissen geben ain pfunt umb vier haller, ob es des wert ist, dar nach zway pfunt umb siben haller, ain pfunt umb dry haller, zway pfunt umb fünf haller oder ain pfunt umb zwen haller, ald ob es also bôs were, so mogend si das gantz haissen enweg tûn[1].

Item si sond yegclich rindhafftig hopt halb howen und[2] mitt namen sond sy die halben rind oder fierling vor mittag nitt enweg geben, damit der gemand nit flaisch brest.

Item si sond nit darunder howen noch wegen kain hopt, hertz, lunggen noch geliber, denn si sond das sunnderbar verkouffen und nieman nôten, die vorgeschribnen stuck oder annders zů dem flaisch zů nemen.

Item und wie die schower das flaisch schetzend, also sond si es ouch geben und nit türer, und das nit in selber saltzen.

Item si sond ouch die schlôbráten noch rugkbráten nit daruß nemen.

Item die tümling sond si gantz abhowen, und den kûgen die uter nit.

---

233. [1] Von einer späteren Hand stammt folgende am Rande beigefügte Ergänzung: Doch so ist inen in disen zitten vergunnen, von ostran biß sant Vrenen tag das best rindflaisch zůgeben I lib. umb V h. und das ander, wie vorstaut und die schower das schowen, und nach sant Verenen tag sollen sy das flaisch uberal geben, wie diß ordnung das uswist [2] «und ... brest» von

Kalbflaisch. Item ain pfunt kalbflaisch, das best, umb IIII haller und darnach umb dry oder nach dem und es ist und[3] die schower das schåtzen.

Schwiniflaisch. Item ain pfunt schwinin bråten umb sechs haller, und sond nútzit darzů wegen noch howen, weder krumppan, rússel, hanman noch schulteren, und die rugken daruß nemen.

Item hanman, krumppan, oren, greus und als ingeschlecht sond si geben ain pfunt umb IIII h., und sond die schůch darab howen.

Item si sond machen dry wúrst, die ain pfunt tůgen, und sond die geben umb VI h. und nútzit darin hagken denn schwini bråten und[4] die term wol schaben und suber machen.

Item si sond ouch kain schwin howen, es habend denn vor die schower gesehen und gehaissen.

Item ain pfunt schêffi und castrun flaisch sond si geben umb IIII h. und sond ouch kain hopt dartzů howen denn rechti milchlemer höpter.

Item si sond geben ain pfunt bőcki und gaiss flaisch umb III h.

Si sond ouch kain flaisch erblausen noch kain nieren weder an rindern, lemern, kelbern noch kitzin annders machen, noch nútzit darin stossen, denn die låssen bliben, als die an in selbs sind.

Item si sond ouch judåssig, pfinig flaisch und súgend pfårren
S. 134 nienan annders denn uf den pfinnbangk / verkouffen und das nit annders geben, denn wie in das von den schowern geschetzt wirt.

Item si sőllen kainen ban under in selbs nit haben noch kain schatzung uff kainrlay flaischs nit setzen, es syen rinder, kůgen, kelber, lemer und annder flaisch.

Item ain saitentarm (ainr eln lang)[5], der sechs wúrst git, umb ain haller.

Item si sond die botertentz nit zů dem brunnen schútten, sunder die tragen zů dem Rin in ain grůb.

Welher der obgeschribnen stuck dehains uberfert, der git zebůß ain pfunt haller, als dick ers tůt.

Item[6] was flaisch am sambstag geschlagen wirdet, das sol man

[3] «und ... schåtzen» von späterer Hand beigefügt. [4] «und ... machen» von späterer Hand beigefügt. [5] Von späterer Hand gestrichen. [6] «Item ... 1472» von späterer Hand.

am gůtemtag ain pfund ains hallers nåher gen, und was flaisch am zistag geschlagen wirdet, das sol man am donstag ain pfund ains hallers nåher gen, und waiß (!) am donstag geschlagen wirdet, das sol man am sambstag ouch ains hallers nåher geben by der vorgeschribnen bůß.

Insonders so sollen die metzger den schowern gehorsam sin und sy dehains wegs mißhandeln oder inn unwort geben, denn welher das tåtte, der wurde darumb gestraufft umb ain höher bůß, nach gestalt der sach und erkanntnuß ains rautz. Disß ordnung ist ernůwert durch groß und clain råt uff donstag nåch letare anno etc. 1472. / [III 12]

234. [Gewährung von Niederlassung und Burgrecht.] *S. 135*

Uff sannt Mauritien tag anno domini 1459 hand sich groß und clain råt erkennt, welher sich har zů ůns in ůnser stat ziehen wil, der da nit ain hantwercks man ist und kainen gewerb tribt, er sye edel oder unedel, gaistlich oder weltlich, wil da ain clainen raut bedungken, daz der gemainer stat nutzlich und erlichen sye, so mogend si den der stůr halb mit ainem geding uffnemen und harin ziehen låssen, sust sol er tringkwin und můlizol geben und dartzů hůten und wachen als annder burger, und wenn der nit me by ůns sin wil, so mag der on allen abzug widerumb von ůns ziehen.

Deßglichen ob sich werbend oder hantwerckslůt zů ůns ziehen weltend, die mogend si ouch uff nemen und in, ob si wellent, das burgrecht schengken, und sôllend sôlich werbend und hantwercklůt der stat stůr, můlizol, tringkwin und annder uffsetz, ouch raisen, hůten und wachen als annder burger ungevarlich und umb ain yegcliche zunfft und stubenrecht, darin sich ainr verpflichten wil, nit mer denn sechs rinsch guldin geben und die bezaln zů den zilen, als hernach staut: des ersten ain guldin bar, und dannenthin all fronfasten ain halben guldin, bis si betzalen und darumb trostung geben, wie von alter har komen ist.

235. [Vererbung des Zunft- und Stubenrechts.]

Es sol ouch ain yegclicher elicher son, als vil als ain vatter sůn verlaut, sins vatters zunfft und stubenrecht von sinem vatter

erben; doch so sol der eltest sön an sins vatters schilt stön, und darnach die júngern ye der eltest sinen schilt vor und die júngern nachmachen lässen.

Und sóllent sólich elich sún, all die wil si in ainr cost sind, nit me denn mit ainr persón in die zunfft dienen und[1] kain fronfasten gelt geben, sy haben ewiber oder nit, diewil sy ain můß und brott essen.

Es mag ouch der eltest son, er sye gaistlich oder weltlich, dem júngern sins vatters schilt geben und in an sin statt stön lässen.

236. [Freie Zunftwahl der Neubürger.]

Und dieselben, so also hinfúr zů burger genomen und empfangen werden, die sóllent ouch den frygen zug haben; weliche aber bishar burger gewesen sind, die sóllent bliben by der satzung, wie das der stat bůch innhalt. /

S. 136 **237.** Anno 1472. [Bewilligung des «mayen».]

Uff mentag in pfingsten hant ain grosser und clainer raut versetzt, das hinfur weder vischer, pfister, schnider noch ander antwergk noch geselschafft hinfur an dehainen enden dehainen mayen haben noch sůchen sollen, doch die keßler mogen iren tag sůchen und halten. Doch so staut es an ainem grosen raut, das zů erlouben, zů mindern und zů meren.

238. Anno 1468. [Erblehen dürfen nicht belastet, hingegen für laufende Schulden verpfändet werden.]

Uff donstag vor sandt Othmars tag haben groß und clain raut gesetzt und versetzt, das nieman ab sinem erblehen, es syen wingarten, agker oder wisen, jerlich zins, es sye an pfeningen, win oder korn, ane des lehenherren gunst, wissen und willen versetzen oder verkouffen sólle noch mög. Aber umb ain louffend schuld mag ainer sin erblehen wol versetzen und zů pfand geben, dem lehen herren an sinen rechten unschádlich, und wer hinfúr hierinn anders tåte, ist zů bůß verfallen I march silbers ane gnad, und umb die versatzungen, so bishar geschehen sind, sol geschehen, was recht ist. /

235. [1] «und ... essen» von späterer Hand eingefügt.

239. Der metzger ordnung, geordnet und gesetzt uff sandt Michels tag anno domini 1472. [IX 20]

S. 137

Nach dem und min herren burgermaister, groß und clain rât, angesehen und geordnet hand, das man das flaisch bi dem großen pfund, das da halt und halten sol viertzig lot, wegen und verkouffen sölle, so haben si den metzgern diß ordnung, wie harnach staut, umb gemains nutzes willen geordnet und gesetzt; dem ist also:

Des ersten so sôllen die metzger kain hopt vech .. (wie S. 129[11/13]).

Und wenn die schower das gesehen, so sond si das aller best rindflaisch schâtzen und haissen geben ain pfund umb fünf haller, ob es des wert ist, darnach zway pfund umb nún haller, ain pfund umb vier haller, zway pfund umb siben haller, ain pfund umb dry haller oder zway pfund umb fünf haller, und ob es so swach wer, so mogen si das gantz haissen enweg tûn.

Desglichen das schmal vech, es syen kûgen oder anders, sôllen si schetzen und haissen geben ain pfund des besten umb vier haller, darnach zway pfund umb siben haller, ain pfund umb dry haller, zway pfund umb fünf haller oder ain pfund umb zwen haller, ob es des wert ist, und ob es des nit wert were, so mogen si das ouch haissen enweg tûn.

Item si sôllen ain jeglich rindhafftig hopt halb howen... (wie S. 129[20/21]).

Item si sôllen weder lungen noch geliber wegen, denn das si das sunderlichen verkouffen mögen, und niemans nôten, das zů dem flaisch zů nemen, es sig im denn eben. Aber hopt und hertz mögen si wol wegen, doch sôllen si von den hôptern die schůdelen, kinbaggen und zen schlahen.

Item und wie die schower das flaisch schetzen, also sond si ouch das geben, und nit tůrer, ouch das inn selbs nit saltzen bi den aiden, so ir jeglicher ainem burgermaister und raut gesworn haut.

Und wenn ir ainer selbs flaisch vail haut, so sol er in sin hus von kainem andern flaisch kouffen, sunder an sinem flaisch ain benûgen haben.

Item si sond die schlôbrauten... (wie S. 129[29/30]).

Item die tůmling... (wie S. 129[31/32]). /

S. 138 Kalbflaisch (wie S. 130[1/2]).

Swiniflaisch (wie S. 130[6/7], jedoch «ain pfund umb fůnf haller»).

Item si sôllen ouch kain swin howen, es haben denn vor die schower, so si von ir zunft dartzů geben, gesehen und gehaissen. Die selben schower sôllen ouch die gesehen, alles bi den aiden, so si gesworn hand.

Item si sôllen geben ain pfund castrun und schåfi flaisch, das under ainem jar alt ist, ain pfund umb fůnf haller, und das darob und elter ist, ain pfund umb vier haller, oder wie das von den schowern geschåtzt wirdet, und sond kain hopt dartzů howen denn rechti milch lemer hôpter.

Es sôllen ouch die rechten milch lemmer kainen ban haben.

Item ain pfund bôgkis und gaissi flaisch sôllen si geben umb vier haller.

Si sôllen ouch kain flaisch erblasen... (wie S. 130[20/22]).

Item si sond jud åssig flaisch... (wie S. 130[24/26]). /

S. 139 Item si sôllen dehain schatzung uff dehainerlay flaisch nit setzen, es syen rinder, kůgen, kelber, lemer oder anders, und insonders under inen selbs kainen ban haben, denn das ir jeglicher metzgen môge, was, wenn und wie vil er well, von den andern ungehindert, alles bi den aiden, so jerlichs ain gemaind zů pfingsten swert, die da all haimlich antråg oder gelůpt etc. verbieten.

Item ain saiten darm... (wie S. 130[29/30]).

Item si sôllen die botertentz nit zů dem brunnen schůtten, sunder die tragen hinab zů dem Rin.

Und welher der obgeschribnen stugk dehains überfert, der git ze bůß ain pfund haller, so digk ers tůt on gnad, doch usgenomen die stugk, die an den aid verbotten sind. Darumb behalten inn min herren ain strauf, als sich das zů sôlichem gepůrt.

Insonders so sôllen si den schowern gehorsam sin und si dehains wegs mißhandeln oder inn unwort geben, denn welher das tåt, der wurde darumb gestrauft nach erkantnuß ains rautz.

Es haben ouch min herren inn selbs mittnamen hierinn bedingt und vorbehalten, ir oberkait, das so obstaut, zů mindern und zů meren, nachdem und si bedungkt, das gemainer statt nutz und er zů sind.

Es sol kain metzger hie in unser statt noch in zwayen mil wegs darumb kain hufen trib schwin, der sye groß oder klain, uff den pfragen kouffen noch verkouffen, noch daran weder tail noch gemain haben, sy wellen dann die metzgen oder in ir hůser bruchen. Wår das uberfert, verfalt zů pån I march silbers etc.[1]. /

240. [Gewichtsordnung.] *S. 140*

Min herren burgermaister, groß und clain rât haben von des gewichtz wegen geordnet und gesetzt, das man bi dem großen pfund, das da haut und haben sol viertzig lot, dise nachgeschribnen stugk wegen sôll mittnamen smaltz, unschlit, flaisch, schmer, swini smaltz, keß, ziger, hartz und ruhen stahel, werch und hamff und sail.

So dann bi dem clainen pfund, genant das pfeffer pfund, das da haut und haben sol zway und drissig lot, sol man wegen alle vasten spis, als ôl, winber, rôsinli, vigen, mandel, saffra und alle spetzery, desglichen wachß, item alles isen oder stahel, zin, bly, kupffer, môss, vedren, rôti, die die hůt macher bruchen, woll, kriden, gletti und aland.

Darumb so gebieten si, das menglich sine gewicht also reformieren und machen lassen sol und bi jeglichem pfund wegen die koufmanschafft und stugk, wie das vor gelůtert staut, und wer das ůberfůr, der wurd darumb gestrauft nach erkantnuß ains rautz.

Actum Michahelis anno domini 1472. / [IX 29]

241. [Konflikt zwischen Rat und Metzgerzunft.] *S. 141*

Als min herren groß und clain raut umb gemains nutzes willen angesehen haben das groß pfund und die ordnung des flaisch kouf halb, wie die zů Costentz ist in der gestalt, das miner herren mainung ist, man sôlle und môg das flaisch hie als wol als zů Costentz haben, darumb sich der metzger halb ain unwill erwachssen und die statt und gemaind ettwas zitz ane flaisch gewesen ist, sich ouch die metzger, so harnach stand, gemainlich und antregenlich usser der statt gewichen sind. Dar-

239. [1] Dieser letzte Abschnitt stammt von späterer Hand.

240. [1] «werch ... sail» von späterer Hand.

umb min herren groß und clain rât in mainung gewesen sind, si von ir zunft, zunftrecht und zunfthus zů strauffen und si in ander zúnft zů tailen, ouch ir jeglichen, der den usgang geton haut, umb LXXX lib. h. Won si aber min gnediger herr von Rinow, ouch unser Aidgnossen von Zúrich, Lutzern, Switz, Zug und Glaruß und unser frúnden von Uberlingen, Stain und Diesenhowen erber rautzbotten gebetten und erbetten sind, von der strauf der zunfthalb zů ston und die metzger als ander zúnft mit vorbehaltnuß der oberkait zů mindern und zů meren, als das all zunftbrief wisen, und umb die úbrigen strauf, so haben sich die metzger in gnad miner herren ergeben in hoffnung, das si die finden und der obgenanten herren und botten bett geniessen sôllen. Si sôllen ouch in die ordnung, so min herren in geben haben oder fúrbas geben werden, gon, die halten und die statt versehen nach irem aller besten vermogen irs libs und gůtz. Und uff das so haben die obgenanten metzger all gesworn von núwen dingen den aid, so jerlichs ain gemaind swert, und dartzů den obgemelten unwillen und sach, und was sich darinn gemacht und verloffen haut gen minen herren, ir gemainen statt und allen den iren, insonders denen, so in der sach gehandiert haben, nit zů anden, zů melden, zů åfren, zů rechen mit worten, wergken, råten, getåten, haimlich noch offenlich in kain weg, sonder sol damit die sach aller parthyen halb hiemit gesůnt, gericht und geschlicht sin.

Actum uf sonntag vor sandt Martis tag anno 1472. [XI 8]

Under tådinger: min herr von Rinow; von Zúrich: Cůnrat von Chom, stattschriber; von Lutzern: Ludwig Rusß; von Switz: Kôchli, segkelmaister; von Zug: amman Schmid; von Glarus: vogt Tschudi; von Stain: Hanns Laitzer; von Diesenhoven: Ůlrich Mayer; von Uberlingen: Lienhart Winterselg, burgermaister, und Walnfrangk. /

S. 142 Hanns Egk II march, Hainrich Vischli I march, Hanns Butsch I march, Ůlrich Clain I march, Cůnrat von Eich I march, Hartman von Eich II guld., Clåwi Werli II guld., Cůnrat Zuber II guld., Clåwi Hiltprand II guld., Hanns Rúmeli II guld., Lorentz Halbtúfel II guld., Peter Spon II guld., Marti Andres II guld., Hainrich Mergkli, jung, II guld., Hanns Holtzhain II guld.,

Tannegker II guld., Jung Hanns Egk II guld., Hanns Spar II guld., Cůnrat Ruscher II guld., Ůlrich Hug II guld.

Diß bůssen sôllen si geben in monatz frist oder für die statt, und nit darin, biß die bezalt wirdet, oder mit miner herren willen.

Actum II. post Epiphanie anno 1473. / [XI 11]

242. Der metzger ordnung geordnet und gesetzt uff mentag vor sandt Vrenen tag anno 1474. [X 31] *S. 143*

Einleitung wie S. 129.

Das kain metzger hie zů Schaffhusen dehainer hand flaisch, weder rindris, kelbris noch lembris, verkouffen sol, es sy im dann vorhin von den schåtzern, von ainem raut dartzů geordnet, geschåtzt.

Item die schower sond das best rind flaisch nit túro schåtzen dann ain pfund umb V h., und das ander rind flaisch jeglichs nach sinem werd, als dann die schower beducht, das es wert sy.

Item von des lembrin flaischs wegen sond die schower schåtzen, was bi aim jar und darunder ist, das best ain pfund umb V h., und darnach das ander lembrin flaisch jeglichs ouch nach sinem werd, als dann die schower beducht, das es wert sy.

Von der sugenden milch lamm wegen, der sond si kains verkouffen, es hab dann das, so er in land kouft haut, in den nechsten acht tagen gesogen, und das, so er usser land kouft, in viertzehen tagen nechst gesogen, und der selben lamm stugk geben ain vorder stugk umb XIIII d. und ain hinder stugk umb I s. d. und nit túro, es wer denn sach, das ainer das bi der wåg uswegen und ain pfund umb V h. geben wôlt. Das mag er wol tůn, ob im es die schower also schåtzen.

Desglichen das kelbrin flaisch das best ain pfund umb IIII h. und nit túro, und das ander kalbflaisch, als die schower beducht, das es wert sy.

Item si sôllen ain jeglich rind hafftig hopt halb howen (wie S. 129[20/22]).

Item si sôllen weder lunggen noch geliber wegen (wie S. 129[24/26]). /

243. Dominus Růdolfus Lên et mater. *S. 148*

Burgermaister und rât zu Schaffhusen tůnd kund, als phaff Rudolf Lên der erbern frowen Annen Lênin, siner můter, vor-

mals alles sin gût, ligentz und varentz, vor úns recht und redlich und ouch ledklich uffgeben und gegeben hett mit Eberhart Swager, sinem vogt in dirre sach, wie daz gehaissen und genant und wa daz gelegen ist nicht ussgenomen ân alles widerrûffen nach dez briefs wisung, so darumb geben ist. Also kam fûr úns die obgenant Anna Lênin und offnot vor úns mit irem fûrsprechen, wan der vorgenant ir sun in lands nit wêr von dez kriegs wegen zwischen im und den closterfrowen zu Kalkerren, besorgte si, daz ir hirinn invâll und irrung geschehen môchtin, besunder wan der brief nit gantzlich besigelt wâr, und batt úns flissig, daz wir si hirinn gerûchtin ze besorgen durch gott und dez rechten willen. Und nach irem fûrbringen ward nach min dez obgenanten burgermaisters frag ertailt mit gesamnoter urtail uff den ayd, daz man ir dis sach in únser statt bûch schriben sôlt und daz ouch daz uffgeben dez vorgedachten sins gûtz by crafft beliben und bestân sôlt in gelicher wis, als ob der brief gantzlich besigelt wâr ân menglichs widerred.

Actum [um 1413]. /

Ist ab.

S. 151 **244. Wie der Schônlôw und der Ôsterricher, sin brûder, gestraft sint worden.**

Es sol menglichem ze wissende sin, daz der Lôwe, genant der Schônlôwe, und Egbrecht, sin brûder, genant der Ôsterricher, von úns, dem vogt und dem rât, gemainlich und ainberlich mit urtail gebûßet sint, also daz si baid noch ir dewedre in únser statt niemer me sont an gericht noch an râte gesetzt werden, und darzû ir jetwedre únser statt ze bûss geben mûst ahtzig phunt phenning únser múntz von dez wegen, daz si Hansen dem Lenen und Rûdolffen, sinem brûder, daz hus und hofstatt mit dem kornmesse und mit dem nebent hus daran, daz an Hainrichs von Rossberg hus lit, und mit der hof statt, die zwúschen irm grossen hus und dero Im Turn hofstatt lit, und waz zû dem allem gehôrt, daz alles wilent Wernhers sâligen ze dem Thor waz, mit unrecht und mit valschen aiden an gewunnen hatten, won Hainrich von Úwisan der snider und Hans sâlig der Orsinger vor úns in dem rât offenlich saitent und veriahent, daz si darumb valsch und main aide gesworn hetten, und daz si mit gebette und gelûbde da

hinder gebrächt und überkomen wären, daz si den egenanten Lôwen der egenanten sach valschlich gehulfen, als daz alles aigenlich geschriben ist an dem brief, den Hans der Len und Rûdolff, sin brûder, darumb hant. Dez selben briefs ain glicher brief besigelt lit in ünser statt kisten bi andern briefen, die ouch umb die selben sach wisent.

Datum et actum feria secunda proximum ante festum exaltationis sancte crucis anno domini 1391. / [IX 11]

Ist ab.

245. [Schaffhausen verteidigt seine Reichsfreiheit gegenüber Österreich.] *S. 152*

[1454 II 26]

Tercio post Matie anno 1454 so sind her Hanns von Emß und her Berchtolt, vogt von Costentz, in unserm rätt gewesen von enpfelhens wegen hertzog Albrechtz etc. Und da geredt, hertzog Albrecht kum für du lantmanswiß, wie das wir reden, wir bekonnen kains rechten von hertzog Albrechten bekomen, und tût üns wider recht und über daz wir nit dann rechtz begerend, also daz sin gnad des willen bißhär gewesen und harbrächt, das er yeman beger, glicher pillicher rechten vor zû sind, er wolt es ouch ungern tûn. Und hab also si ußgeschickt, zûtz üns zû riten und üns zû zesagen, das sin gnad üns ains rechten sin woll vor ünserm aller gnedigosten herrn dem kaiser, oder ob üns das nit eben wer vor den churfürsten etc., an welhem der ennd üns das eben sin wôll, und ouch also, das wir im ains widerrechten an der ennd ainem sien, und begerten daruff ainr anttwurt, sinen gnaden wider zû sagen etc. Die red ward geredt uff dem rauthuß, glich wie vorstät, on das widerrecht, des geswigen si.

Ist ab.

Uff das ist inen geanttwurt, wer von uns fürgeb, das wir geredt haben, wir konnen nit ains rechten von ünserm gnedigen herren hertzog Albrechten bekomen, der tût üns unrecht. Dann wir sollichs ungern reden oder fürgeben wolten, dann wir doch nit mit sinen gnaden zû rechten, sunder nit dann alles gût zû tûnd haben wissen. Und batend si, üns der sach halb gen sinen gnaden zum besten zû veranttwurten, und wa sy gedencken, hôrten, und inen üns und ünser gemain stätt enpfolhen sin lässind.

Darnach uff mentag nach der alten vaßnacht anno 1454

[III 11]

so sind in unserm raut gewesen maister Peter Kattrer, her Wilhelm vom Stain, her Hainrich Rich, baid ritter, her Ülrich von Rúmlang, Hainrich von Sultz und Hans Vogt von Waltzhůt. Und redt her Wilhelm vom Stain, wie das si ir gnediger her hertzog Albrecht zůtz úns geschickt und in enpfolhen hett, ettwas mit úns zů reden, und was si von sinen wegen redten, das beschee von wegen des gantzen huß von Össterrich, und hät des ersten ain lange red getän, wie die statt Schaffhusen und ouch ettlich mer stett loblich vor ziten an das huß Össterrich komen, ouch wie si wider danen an das rich enpfangen sind mit dem pfand schilling, so daruff geslagen sig nach innhalt ettlicher briefen darüber geben, die under anderm innhalten, das úns nieman, weder kaiser noch kúng, von dem huß von Össterrich nit trengen noch zühen solt, ouch daz nieman zů tůnd hett in kainen weg, ee dem mäl und die herschafft umb den pfand schilling uß gericht und benügig gemacht worden weren. Da hab sin gnad inen enpfolhen, úns zů bitten, die ding zů betrachten und in únser
S. 153 selbs briefen / zů erkonnen, was wir schuldig sien und werden zů tůnd, das wir sollichs mit gůti tůgen und wider in die pfantschafft tretten und zů dem huß von Össterrich keren, dann er des willens und dar zů genaigt sig, das er gern frid und gnad in disen landen sähe, und wann das beschicht, so woll sin gnad daran sin und bestellen der rútteri und krieg halb, so yetz regieren, das wir der ab und in röuw gesetzt werden. Dann wann sóllichs beschee, wer dann únser vind wer, wa sin gnad dann das mit gůti nit abtragen möcht, der můst sin vind ouch sin, dann er sich Hannsen von Rechberg nit máchtigen konne, dann das er sollichs mit dem swert mit úns understän wurd. Und dar zů úns by allen únsern fryhaiten und privilegia, so wir von Römschen kaisern und kúngen haben oder von h[ertzog] von Össterrich krefftlich bliben laussen und úns der nit mindern, sunder zů únsern eren und wirden nach zimlichait meren. Ob wir aber sollichs zů tůnd nit vermainten, so sien die fürsten von Össterrich des willens, das si ungern haben noch begeren wolten darumb von wegen irs obgenanten irs gnedigen herren und der

andern fürsten dar zů gewandt. So erforderten und butten si ůns recht uff ůnsern aller gnedigesten herren den Romschen kaiser, oder ob ůns das nit an můtig wer, uff ainen churfürsten mit sambt ainem fürsten in disen landen, der unverdåchtig sin sôll, und das den selben enpfolhen werd von ůnserm herren dem kaiser, solich sachen zů hören und das recht zů sprechen und mit recht zů erlůtern, dann sin gnad wol bekennt und sie ouch wer. Selt man sich rechtz der sachen aingen uff all churfürsten, das gieng langsam zů und mocht bis zum jungsten nit ennd gewynnen. Sin gnad wolt ouch zů sollichem rechten mit sollichem gewalt komen, des zum rechten gnůg sin sôlt umb das, was an der ennd ain recht und zů tund erkennt, das dem nachgangen wurd, und begerten des ain antwurt.

Unser anttwurt ist, das wir ůnserm gnedigen herren hertzog Albrechten, ouch allen fürsten von Össterrich, alles gůten woll getrůwen und allzit für gnedig herren gehept hand und noch hůt by tag hand, und wir wissen ouch nit anders, dann das ir gnaden ůns bißhar allzit gnedentlich gehalten und gewesen sind, und was wir sinen gnaden und den sinen zů lieb und gefallen tůn möchten, das weren wir gůt willig. Und nach dem si ir red und fordrung gesetzt hand, da sig die statt Schåffhusen von erst anfang zum rich gewidmet und gestifft und bißhar am rich loblich und erlich harkomen. Darzů beståt ouch, als wir an das huß Össterrich verpfent, das wir da wider an das rich loblich, erlich und redlich wider enpfangen und darzů gefriet und confirmiert worden sind. und sithar růwig daran bliben und gewesen und noch hůt by tag. Und wir bitten si, sin gnad zů bitten, ůns fürer also daran bliben zů lassen, das wollen wir mit gantzem willen verdienen. Ob das nit sin mecht, so sien wir uff die form von hertzog Sigmunds råten ouch angevertiget und mit ůns geredt worden. Die selb red und ouch ir rede wollen wir fürer an des hailigen richstett, ůnser verainung, und die, so zů dem rich gehoren, / bringen und *S. 154* der sachen rätz pflegen, und dann sinen gnaden der sach halb fürer anttwurten. Uff das begerten si nach sollicher anttwurt, inen den grössen rätz zů haben, mit dem wolten si solich red ouch tůn umb das, das si hofften, ainr wittern anttwurt zů bekomen. Dann wa man rechtz begert und sich rechtz erbůtt, des dörff man sich nit vil beråten; dann woll, wa man sich gůtlicher

tag verfassete, wer wol nott, das man rätz pfleg, was ainr zů sölichen tagen fürt[r]agen und wes er sich behelffen wolt. Darumb so maint er, das wir úns jetz ains richter aintend und des rechten ains uffnemend. Also nach ir beger, so hatten wir den grossen rätt. Und nach dem und sy söllich red glich als vor täten vor dem grossen rätt, so ist inen geantwurtt im grossen rät glich als vor dann sovil mer: Wir sind loblich und erlich wider zum hailigen rich enpfangen, dar zů gefriet und bestät, haben ouch dem gesworn, daby zů bliben, davon nit zů tretten noch úns abzůwerffen, das wir ouch jerlichs sweren, und sien bißher loblich und erlich am rich harkomen und bitten si, mit únsers herren gnad zů reden und zů bitten, úns fürer daran gerûwig bliben zů lassen. Aber der groß rät sig die gemaind zů Schaffhusen und wir sien gantz ains und haben ir vorgemelt red wol gemerckt und söllich ir red und fordrung an des hailigen richs churfürsten, herren und stett und ander, so zů dem rich gehören, bringen und nach dero rätt sinen gnaden fürer antwurten wöllen. /

S. 158 **246.** Die metzger.

Die metzger sont flaisch geben und sont an vahen am samstag nah sant Ülrichs tag in dem 1386. jar. [VII 7]

Item ain phunt rintflaischs umb III d., gůtes schaffins ain phunt gůtz umb IIII d.

Zwai phunt gůtz bukkins und gaissins um V d.

Swas aber swach ist, des sont si geben, als die schower ie haissent, ald hin tůn, das als böse ist.

Dis sol weren, unz das es der rät åndert. /

Ist ab.

S. 161 **247.** Umb die vischer.

Wir, der vogt und der rät ze Schafhusen, sien über ain komen und haben gesetzet aimberlich: Swas visch frömde lút das wasser ab her fûrent untz für die brugg ze Diessenhoven, die sol nieman umb sú ze phragen köffen, es siien únser burger oder geste.

Es sont öch enhain únser burger oder geste ze Schafhusen lebent visch gemain mit enander verköffen.

Was visch öch únser vischer koffent in dem Werde ald dar under ab hin und die her furent oder tragent, das mugent si wol

tůn, wan úns dunkt, das es únser statt besser si getan, denne vermitten.

Was visch man öch den Rin ab fůren wil, es tůien burger ald geste, die sont únsern burgern da von ze koffenne geben, als vil die burger ie denne went, alle die wil die vische ie hie sint in gemainem köffe, als denne ie zitlich ist.

Was visch öch die vischer töter, ungesaltzener frů her bringent vor primzit, die sont si vor imbis uf den markt t[r]agen und verkoffen und nit wider ab dem markt tragen.

Und was si ungesalzener töter visch her bringent uf vesperzit zit, die sont si öch nah vesper uf den markt tragen und verköffen bi der tag zit, und sontz nit wider ab dem markt tragen.

Es sol öch enhain únser vischer ze Schafhusen dekainem frömden vischer sin visch hie verköffen.

Dis geseztan sol man also halten, und wer si brichet, der sol únser statt ze bůsse geben únser múntz (fúnf schilling)[1] phenning, als dik es beschiht.

Wir sůlen och allů jar zwen schower setzen von únserm rat und zwen von den vischern, die umb dů vorgeschriben ding und sunderlich die vischer umb bös visch, die es öch alle wegent tůn sont bi iren aiden, die si únser statt gesworen hant.

Geben an sant Mathias abent anno domini 1386. [II 23]

Ist ab.

(Öch haben wir gesetzet, was visch man den Ryn her ab fůret, lebender visch, und die man enweg fůren wil, es tůien burger oder lantlůt, das man derselben visch ainen dritten tail hie ze Schafhusen lässen sol, daz man hie och dester bas visch hab.

Und[2] waz visch man also hinnan fůret, da von sol man únser stat ze zol geben von jeglichem pfund I s. ane geverde)[3].

Ez[4] ist och gesetzt, daz die vischer, die an dem markt visch vail hant, stan sont an dem vischbank und sond nicht ob dez Herblingers tör stän; und wer daz brichet, der sol unser stat ze bůs geben V s. phening, ez wår dann, daz ir dehainost so vil wår, daz si ir visch, die si denne vail hant, uf dem vischbank nit möchten gestellen ane alle gevårde. Weli daz sind, die můgent ir

247. [1] Von späterer Hand gestrichen und ersetzt durch: I lb. [2] Von späterer Hand gestrichen. Randbemerkung: sol bliben. [3] ‹Und ... geverde› von späterer Hand. [4] ‹Ez ... ungevarlich› dito.

visch wol setzen ob dem vischbank ufhin denne ze mal, und nit anderz ungevarlich. /

S. 162

248. Primo legatur. [Fischerordnung von 1387/88.][1]

Bestimmungen wie S. 142, Zusatz über Fischausfuhr:

(und sont zol ůnser statt von vischen geben, von de[n] vischen, die si hinnan fůrent, von ieglich phunt I s)[2].

Dis beschah anno domini 1387, am donstag nah sant Martins tag nah der vischer rät, die darzů besendet wärent.

Sidmäls haben wir gesetzet, das nieman, weder burger ald lantlůt, dehain grůn visch dur ůnser statt ald für ůnser statt ab fůren sol den Rin ab inderthin, als d[i]k beschehen ist äne ůnsers rates ze Schafhusen urlob, willen und gunst. Und was visch man aber also hie für ze fůrenne erlobet werdent, da von sol man ůnser statt ze zol geben ie von aines phundes wegen Schafhuser můntz I s. der selben phenning, als sich das ie gezůhet, es si lůtzel oder vil.

Wär aber, das ieman selich visch usser dem Rin oberent ůnser statt und wider in den Rin niderent ůnser [statt] fůrti, das wasser ab fůrti über lant, darumb das er es mit ůnsers rates willen nit täti ald ůns nit zolleti, tůt das dehain ůnser burger, es si ainer oder me, den sol man darumb sträffen und bůssen, als sich ůnser rat ze Schafhusen ald der mertail darumb erkennet, es si umb das für fůren ald umb den zol, als dik es iemer beschiht.

Tůt es aber dehain lantman, es si ainer oder me, der sol in ůnser statt und in ůnserů geriht niemerme komen ane ůnsers rat ze Schafhusen ald des mertails under in urlob und willen, es si umb das fürfůren ald umb den zol, als dik es iemer ze schulden kunt.

Dis beschah an måntag vor sant Mathias tag anno domini 1388. {II 24}

S. 164

249. Der vischer ordnung.

Item deß ersten ist geordnot und gesetzt, was fisch frömd lůtt das wasser abher fůrend untz für die brugg zů Diesenhoven, die

248. [1] Die ganze Nr. 248 steht auf einem beigehefteten Pergamentblatt. [2] Von späterer Hand gestrichen.

sol nyeman, umb sy zů pfragen, kouffen, es syen unser burger oder gest.

Es sond ouch dehain unser burger noch gest zů Schaffhusen lebend visch gemain mittenandern verkouffen, (denn allain zwen unser burger mögen wol gemain mittenandern haben, wie ir zunfft brieff solichs inhaut; daby lausen wir es beliben)[1],

Es sol ouch dehain unser burger dehainem frömden vischer sin visch hie verkouffen.

Was ouch visch unser vischer kouffend in dem Werd oder darunder abhin, die mögen sy wol hie verkouffen.

Was [sy] ouch totter ungesaltzner visch frů vor primzitt har bringen, die sond sy vor ymbis uff den margkt tragen und verkouffen und nitt wider ab dem margkt tragen, und was sy totter ungesaltzner visch vor vesper zitt har bringen, die sond sy ouch nach vesper uff den margkt tragen und verkouffen by der tagzit, und die nitt widerumb ab dem margkt tragen.

Wer der stugk dehains über fert, der gitt zu bůß ain pfund pfening, als dick ers tůt åne gnåd.

Es sol ouch nyeman unser burger noch lantt lůtt dehain grůn visch durch unser statt den Rin ab oder sust yenderthin ån ains burgermaisters und rautz urlob und gunst fůren, und was visch man also hie fürzůfuren erlopt, davon sol man unser statt zů zoll geben von ye ains pfunds wert ain schilling unser můntz.

Und sol man unsern burgern allweg derselben visch den dritt tail hie lausen, ob sy die haben und bezaln wellen in dem kouff, als sy gekoufft sind mitt dem costen bißhar daruff gegangen.

Wåre aber, das yeman solich visch ob unser statt usser dem Rin und darunder wider in den Rin oder uber land fůrte, darumb das er solichs åne unsern willen tåtte und uns davon nitt zollen můs[t]e, tůtt das ainer unser burger, den sol man darumb straffen nach ains rautz erkantnůß, es sy umb das für faren oder umb den zoll zů verfaren, als dik das beschich. Tutt das aber ain gast, der sol in unser statt und in unser gericht nyemer mer komen åne ains rautz urlob und willen.

Disß ordnung ward ernůwret und gesetzt durch gross und clain rått uff donstag nach der alten vaßnacht anno domini 1463. /

[III 3]

249. [1] Von späterer Hand gestrichen und ersetzt durch: noch haben, doch mogen si in gemain kouffen uff den wygern und die dann tailen.

S. 166 **250. Dis ist die ordenung, die Elzbetha die Englerin mit irem gût getän hät [um 1380][1].**

Item des ersten ab den vier marchen silbers iärlichß und ewiges geltz, so si hatt uff des Sûssen seligen gûter, II guldin ewiges geltz gen Maggnöw an das gotzhus, doch sönt die selben II guldin geltz ze lipgeding beliben Ülrichs des Parendysers tochtran, closterfrowen in dem selben gotzhus ze Maggnöw, und näch dero töt demselben gotzhus eweklich.

Item ab dem selben gût ain halber guldin geltz den veltsiechen uff der Staig ze Schäfhusen.

Item den siechen in dem spittäl ain guldin geltz an ir mäl ze besserung.

Item den parfûssen ain guldin geltz an ir mäl.

Item minen frôwen ze Sant Agnesen ain halben guldin geltz an ir mäl.

Item minem herren, dem lütpriester ze Sant Johans kilchen, und sinen gesellen ain halben guldin geltz, also das man ir eweklich an der cantzellen gedenk und ir öch irú järzit verkünd und begang.

Item den cappelan ze Sant Johans kilchen allen gemainlich ain halben guldin geltz.

Item das gotzhus Aller Hailgen ze Schäfhusen ain guldin geltz an die järzit.

Item den frôwen zů dem Parendys allen gemainlich ain guldin geltz an den tysche.

Item an die spendan drizehen guldin geltz. Die selben guldin sol ain tagmesser, der ie denne tagmesser ist zů der lütkilchen ze Sant Johans ze Schäfhusen, jêrlichß in nemen von dem obgenanten gût, und sol dar umb korn köffen an dem herbst, und sol denne da von geben zů ieglicher vrônvasten ain spenne. Und was im denne da über wirt, das sol er fürkern in der spenne nutze. Das selb sol öch er getrülich volfüren bi siner trúwe und sinem ampt äne geverde.

Item es sol öch dem selben tagmesser jerlichß ain guldin werden umb sin arbait und umb sinen dienst der spenne.

250. [1] Vgl. Rüeger 882 und Anm. 5. Ihre Tochter Verena war Konventualin im Kloster Feldbach.

Item das gůt ze Alt Fula mit aller zůgehörd ist Wernhers zů dem Tor lipgeding, und wenne der enist und abstirbet, so sol es vallen an die vorgenanten spenne.

Item dem gotzhus ze Veltpach gemainlich irů drů hůser an dem ort bi der metzi mit aller zůgehörde mit dem geding, was nutzes oder zinses da von gevallet, das man das alles jerlichß zů den vrönvasten tail gemainlich under die frőwen, und das ainer als vil werd als der andren.

Item die wingarten ze Ossingen mit aller zůgehörde sönt lipgeding der vorgenanten Englerinen tochter ze Veltpach, und wenne die erstirbet, so sönt si gantzlich und mit allem rechten vallen an das gotzhus ze Veltpach åne alle widerrede und fürzug. /

251. Herr Jős von Wetzenhoven, der hie lůtpriester was, ordenung umb sin jarzit[1] [um 1385].

S. 167

Es ist ze wissenne, das herr Jos selig von Wetzenhoven, wilent lůtpriester ze Schåfhusen, dis nächgeschriben fünf guldin und ain halben guldin jêrlichß und ewiges geltes ab dem hus, da Eberhart der Tychtler inne ist, an dem rindermarkt gelegen zwůschent herr Hartmans von Hůnaberg vro Wunen, siner husfrowen, und Johansen des Bőndorfers hůser, die geköft sint von Wilhelmen in dem Turn, genant zů der Haselstuden, burger ze Schåfhusen, von den ainlůf guldin geltz, die er uff dem vorgeschriben hus jêrlichß zinses het; da[s] aber die vorgeschriben fünf guldin und ain halber guldin jêrlichß des ersten und vor ab an dis nächgeschriben ordenung und selgeråit gän sönt, als der köfbrief wiset und sait, der darumb geben ist.

S. 168

Man sol geben jêrlichß uff den jărzitl[i]chen tag des vorgenanten herr Josen seligen, das ist uff die vrönvasten ze herbste, II guldin, und dar näch uff ieglichi vrönvasten I guldin und ain drittail des halben guldin, und ist das selb selgeråit geordenet und gesetzet mit dem gedinge und beschaidenhait, als hie nächgeschriben ståt, ainem lůtpriester und sinen gesellen ze Sant Johans kilchen ze Schåfhusen, den cappelan gemainlich in der selben kilchen, ainem cappellan uff der Staig, einem cappelan in

251. [1] Mit Ausnahme des Titels steht die ganze Nr. 251 auf einem beigehefteten Pergamentblatt.

dem spitäl, einem schůlmaister und den armen schůlern allen ze Schåfhusen in der statt.

Nu sol man dis vorgeschriben guldin tailen also, das ie dem priester ain tail werd, dem schůlmaister ain tail, als ainem priester, und den armen schůlern allen öch ainen tail, als ainem priester.

Öch ist es ze wissenne, das man uff den jårzitlichen tag des obgenanten herr Josen jerlichß und öch dar näch uff ie die vrônvasten an dem åbent ain vigily singen sol und morndis ze mess ain selmesse, und sönt denne ze gegen sin die vorgenanten priester alle gemainlich, der schůlmaister und öch die armen schůler. Weler aber sich absentiert und nit ze gegen ist zů ieglicher vigily und öch der messe untz ze ende us, wie dikk und wie vil er das tůt, so sol im denne ze mål von dem tail, da er sich gesumet håt, nihtes werden, umb das si dester geflissener sigint, bi der vigily und öch bi der messe ze sin. /

S. 169

252. An die spende [1391].

Won sol wissen, das dis gelt eweklich állú jår sol gan an die spende armen lúten ze Schafhusen:

Des ersten ain phunt phenning geltz der múntz, so ze Schafhusen ie denne genge und gåbe; ist an die spende ab des mannes hus von Stain; da ist ietzo inne Claus Blöcheli der smit, und lit öch zwúschent Göberginen und ir kinde hus und Hainis Irmenses hus. Das selb phunt gab Hainrich der alt Menteller an die spend.

Item zwai phunt der egenanten phening ewiges und jerlichs geltes, die gant ab des spittals wingarten und invang, der gelegen ist vor Garspurg, der etwenne was Jeklis Fromherzen. Das gelt gab dú Lochelerin an die spende.

Item zwai phunt ewiges und jerlichs geltes, die gab ab den húsern, dú gelegen sint inderent der bachbrugg hinder der batstuben, dú man namde Scherlochs húser. Das selbe gelt gabent dú Löchelerin und dú Hettelin an die spende. Und gant des geltes XVII s. ab Gúnthers hus, das ietzo ist Sifrides, des maigers von Widilo, und sines brůders, und XVII s. ab Hans Hiltzingers hus, den man nemmet der Brúgel, und VI s. ab der Vorsterinen hus von Gennersbrunnen.

Item aht schilling phening Costentzer müntz ewiges und jerlichs geltes, die gant ab dem hus, das Rösten was, und nu Hans Goltsmitz bi der nideren trinkstuben ist, das hie vor Labans was. Das selbe gelt gab Jacob Laban an die spende.

Won sol öch wissen, das Buri selig ain gût ze Tilendorf, das der schnider buwet, an die spende geben het mit aller zugehörde, also das man an sinem jarzit tag eweklich geben sol ain spende dur siner sele willen von den nützen des selben gûtes. Die selben spende rihtet ietzo us állú jar der Schönlöw. Und wenne er das nit me tût, es si bi sinem leben ald nah sinem töt, so sol der rat ze Schafhusen besorgen, das man die nütz von dem gût in neme und die spende us rihti jerlichs. /

253. Clausen Stadlikovers sáligen selgerát [1389]. S. 170

Item in dem jare, do man zalt von gottes geburt drúzehenhundert jar und darnach in dem nún und ahtzigosten jare an dem vierzehenden tag in dem genner uff none zit, ain stund da vor ald darnach, do tett Claus der Stadlikover der elter dis nachgeschriben ordenung und gemächt und satzt do gesundes libes und mûtes dis nachgeschriben ewig und jârglich gelt, daz es nach sinem tode eweklich durh siner und siner vordern und nachkomen selen haile willen jârglichs gän sol, als daz wol kuntlich vor úns gemachot wart, in welher wise es an disú nächbenempten gotzhúser vallen sol, und daz er diz ordenung tett, alz es billich iemer me kraft haben sol nach erkantnúss des rátes ze Schaufhusen, und ist dis daz gelt:

Dez ersten: von den vier guldin ewiges geltes, die er koft ab Clausen dez Sluchers hus, das ietz der metzger trinkstub ist, davon sol gan ain guldin jerlichs an den buwe der lútkilchen ze Sant Johans ze Schaufhusen, ain guldin jârglichs geltz den brûdern ze den parfûßen ze Schaufhusen an irn tische, ain guldin ewigs geltz den siechen in dem spital, und ain guldin och jârglichs geltz den kinden ze den armen lúten uff der Staig; aber die selben zwen guldin geltz, die in den spital und uff die Staig gehörent, die sol man jârglichs umb klain gelt verwechslen. Daz selb gelt sol man denne under die siechen in dem spitale und uff der Staig tailen, jetwedrenthalb hin klain gelt fúr ainen guldin

ze glichem tail, daz ir jeglicher umb sinen tail denne koffe, dez in lust.

Och hett er gesetzt ab Hainrichen Gigenbergs hus vor der von Swartzen tor ain pfunt pfenning Costentzer múntz jårglichs und och ewigz geltes an ain gemain spende armen lúten ze Schaufhusen, und vier schilling pfenning derselben múntz, och ewigs geltz, an die tagmess ze dez hailigen crútzes altar in Sant Johans kilchen ze Schaufhusen.

Och sol man wißen, daz zwen hopt brief hinder dem rät ze Schaufhusen in der burger kysten ligend, die da wisent, wie die egenanten vier guldin und daz pfunt und vier schilling Costentzer
S. 171 phenning ewigs / und jårglichs geltes in koffes wise kament und komen sint zů dez egenanten Niclausen Stadlikofers såligen handen, und mit swelchen gedingen und rechten die vorgenanten vier guldin und daz pfund und vier schilling Costentzer phenning ewigz geltz ab den vorbenempten zwain húsern und hofstetten kofft sint. /

S. 172 **254.** [Vergabung Johanns von Fula zugunsten der Spende 1393.]

Dis ist ain abgeschrift dez briefes, als Johans von Fula an die spende ze Schaufhusen nún mutt kernen jårglichs geltes geben und gesetzt hät, die nu hinnenhin eweklich gän sont ab sinem invang und dem gůt, so er hät bi Schafhusen ligend mit aller zůgehörde ze den ziln und in der wise, alz hienach geschriben ist, und der selb brief lit in der statt kysten.

Allen den, die disen brief ansehent oder hörent lesen, kúnden ich, Hainrich von Randegge, ritter, vogt, und wir, der rät gemainlich der statt ze Schaufhusen, daz für úns kam, do ich, vorgenanter Hainrich von Randegge, ritter, offenlich ze gericht sasse, der beschaiden Johans von Fula, burger ze Schaufhusen, und gab, machot und ordenot da vor úns offenlich, gesundes libes und můtes, von friiem willen, alz in dú urtail lerte, für sich, alle sin erben und och nachkomen mit dem gedinge, als hienach geschriben ist, luterlich durch gott, durch siner vordern und nachkomen selan hailes und nutzes willen an daz almůsen, die spende, ze Schaufhusen nún mutt kernen gůtz kornes Schaufhuser messes jårglichs ewigs geltes und zinses, die nu hinnenhin gän sont uss und ab sinem invang, den wingarten, akkern, wisan, bongarten,

húsern, hofstetten, mit trotten und mit aller zůgehörde, so er hät bi Schaufhusen vor der statt nach da bi ligend, und hät daz getän mit der beschaidenhait, daz derselb Johans von Fula, alle sin erben und nachkomen, in dero hand und gewalt der obgenant sin invang mit aller zůgehörde jemer kunt, nu hinnenhin jårglichs und ewenklich ze den vier únser lieben frowen tagen, daz sol sin uff únser frowen tag ze herbst, als si geborn ward, uff únser frowen tag ze der liehtmisse, ze únser frowen tag ze dem årnde und uff únser frowen tag ze mittem ougsten, als si erstarb, darab und da von ze je dem zil nún viertail kernen richten und geben sont an die egenanten spende, den pflegern, die ie denne daz spennegelt in nement, wer die je denne sint, åne alle minderrung, åne alle widerrede und fúrzug und åne allen schaden ze derselben pfleger handen, und wan dis also mit urtail und mit recht vor úns beschehen ist, daz es nu und hienach und iemer eweklich kraft und macht haben sol åne alle geverde. Darumb hab ich, obgenanter Hainrich von Randegge, ritter, min insigel, und wir, der rät ze Schaufhusen, haben únser statt insigel mit urtail ze ainem urkúnd diser vorgeschribener dinge und von flissiger bettwegen dez obgenanten Johansen von Fula offenlich gehenkt an disen brief. So vergich och ich, obgenanter Johans von Fula, ainer gantzen warhait aller der dinge, dú von mir hie vor geschriben sint. Und dez ze besserm urkúnd und ståter, ewiger sicherhait, so hab ich min aigen insigel fúr mich, min erben und nachkomen, die ich hierzů och vesteklich verbind, offenlich gehenkt an diesen brief, der geben ward, do man zalt von gotz gebúrt drúzehenhundert jare darnach in dem drú und núntzigosten jare an sant Hilarien tag dez bischoffs. / [I 13]

255. Abgeschrift dez briefs umb die closen yenhalb Rins, als die der rät zelihen hät. Derselb brief lidt in dez Húnen gewalt [1378]. *S. 173*

Allen den, die disen brief ansehent oder hórent lesen, kúnd[en] wir, Hainrich von Randegg, vogt, und der rät zu Schaffhusen, das vor úns erzúgt ist mit erbern lúten, die darumb zu den hailgen gesworn hant gelert aid, das fro Angnes selig, Hainrichs des Hafners seligen wilent eliche wirtin, die zu Schaffhusen burgerin waz, die closen enhalb Rins, die ir waz und gelegen ist an

der halden, die man nemt des Costentzers hald, mit dem garten daran und als si mit zünen und mit invang umbgangen ist, ordnet und gab ledeclich durch gott und dur ir und ir vordren selen willen ainer closnerin, die sy ie denn hett, zehaben und ze niezzen und darinne ze sin in gottes dienst und willen immer mer eweklich, mit sölichem geding, das der weg hin hinder gen der closen, der von der lantstrass gåt, allwegen offen sol sin zu der closen, und davon zewandlen menglichem, der es ie tůn wil, und das dů closnerin, die ie da in der closen ist und die es von ir wegen ie tůnd, allwegent weg sond haben von der closen durch daz türly und durch die halden uff und ab ze wandlen, in den Rine ze wassrende und ander ir notdurft ze schaffende, wenn und war zů si sin ie bedurffent. Und och anders w[a]n opse über die zún in vallet von dem gůt, daz der egenanten Hafnerin was, das sol der closnerin gentzlich sin, die in der selben closen ie denn ist. Die egenant fro Angnesa die Hafnerin gab och vollen gewalt dem rât zu Schaffhusen, der ie denn ist, die egenant closen zelichen nach irem tod ainem erbern menschen, wes si ald der mertail under in ie über ain koment, mit allen den rechten, die hie vorgeschriben sint, als dik die clos ie ledig wirt, und tętt dis alles, als si die urtail lert. Es waz och umb dis sach ain offen besigelter brief geben, an dem dis alles verschriben waz, wie die egenant fro Angnes selig die Hafnerin dis alles mit gericht und mit urtail getån und vollfürt hatt für sich und ir erben und nachkomen, in wes gewalt das egenant gůt fürbaz iemer kunt. Der selb brief aber abgieng und verbran in ůnser grossen brunst an der uffart abend in dem jar, do man zalt von gots gepurt drizehenhundert jar und sibenzig jar dar nach in dem andern jar. Und wan nu nach der selben brunst gesetzet wart in ůnserm grossen rât, wem sin brief abgangen węren in der selben brunst, mag der erzigen sin brief, wie die stůnden, die im abgangen sint, daz man im da ander brief geben sol. Und sid vor ůns erzůget ist, waz die egenant frő Angnes mit der obgenanten closen getån und vollfürt hett, und daz öch darumb ain brief geben waz, als beschaidenlich ist, darumb haben wir ůns erkent, daz man darumb billich ander brief geben sol. Und da von so han ich, vorgenanter Hainrich von Randegg, won ich hierumb ze gericht sazz, min insigel, und wir, der rât, ůnser statt insigel mit besamnoter urtail gehenkt an

disen brief ze ainem urkúnd, daz dis alles beliben sol von der vorgenanten closen wegen, daz die egenant frô Angnes darumb geordnett hett, als hievorgeschriben stätt, won daz mit geswornen aiden erzúget ist. Dirr brief wart geben, do man zalt von gottes gepurt drúzehenhundert und sibenzig jar und dar nach in dem achtenden jar an dem nehsten fritag vor sant Margrethen tag. / [VII 9]

256. Otto von Nôrdlingen und sin elich wirtinn ordenung an die spend [um 1400]. *S. 174*

Otto Kramer von Nôrdlingen und Margaretha, sin elich wirtinn, hand geordnet und geben vier mutt kernen ewigs geltz an die gemainen spend armer lút zu Schaffhusen usser und ab irem hus, hoff und hofstatt uff der Herren Acker mit aller zugehôrd nu hinnenthin eweclich. Nach ir baider tod ye uff sant Martins tag sôllend ingenomen werden von den spendmaistern, wer die denn ye sind, und sôllend denn die selben vier mútt kernen schaffen gebachen werden, zû ieglicher fronvasten ainen mut kernen oder me, als denn den spendmaistern gevellig ist. Wenn man aber dasselb kernengelt jerlichs nit richte, so sôllen und mûgen denn die spendmaister nach ieglichem zil daz vorbenempt hus und hofstatt angriffen, etc. /

257. Gemain spend armer lúte frow Annen Lôwinen von Kúrnegg zu Sant Angnesen und irr mitgesellinen. *S. 175*

Es ist zewissen, daz swester Ann, die alt Lowin, Katherin von Kúrnegg, Verena Trúlleraygin, Ann von Mekingen, Katherina Lôwin und swester Kathrin Dôrfflingerin, conventswestren dez gotzhus Sant Angnesen, koft hand dis nachgeschriben jerlich gelt an die gemainen spend armer lúte zu Schaffhusen, daz sind zwen guldin geltz von Hansen dem Bretter und Leonharten sinem sun, usser und ab irem alten hus, hoff und hofstatt, ab dem kelr dahinder, ab dem stuk hinder dez Spitals hus und ab irem núwen hus und hofstatt, daz an dem alten hus ist gelegen, und ab dem hus und hofstatt, darinn der Vogel sesshafft ist, und davon er jêrlichz git I lb. VII s. d. Schaffhuser mûns. Dis alles zu Schaffhusen ist gelegen in der Webergassen, also daz die selben Bretter und ir erben und nachkomen, in der hand und gewalt dis alles ymmer kompt, die vorgeschriben II guldin geltz nu hinnenthin

jerlich ye uff sant Martins tag richten und geben sůllen den phlegern und maistern der selben spend. Und sol man die spend jêrlichs geben zu zwain ziln, dez ersten uff der hochgelopten kůngklichen můter und magt tag, unser lieben frowen sant Marien, als si emphangen ward, und ouch uff sant Angnesen tag, als daz zu Schaffhusen sitt und gewonhait ist ân all gevêrd. Welhes jars aber die vorgenanten Bretter oder ir erben oder nachkomen an dem jerlichen gelt sůmig wurdin zerichten, wenn die XIIII tag, die nêchsten nach sant Martins tag, vergangen sind, so habend denn die maister und phleger der vorgedachten spend, wenn si wellen, vollen gewalt und recht, die selben gůter anzegriffen mit versetzen oder mit verkouffen als verrechtvertgete phand ân clag und ân alle gericht, als vil und als dik, untz in ye der jêrlich zins, so denn der spend ye daruff uzzstůnd, gentzlich gewert und bezalt wirt ân ir schaden. Oder si mugend aber die egenanten Bretter und ir erben und nachkomen mit dem rechten darumb anlangen, als umb spendzins zu Schaffhusen recht und gewonhait ist, weders denn den phlegern und spendmaistern aller best fůgt. Es gât ouch vormals ab den hůsern, ab dem kelr und ab dem stuk nit me denn X s. d. Schaffhuser werung dem gardyan und convent dez hus der minder brůder zu Schaffhusen nach wisung dez briefs, so umb dis jêrlich gelt geben ist, und den Claus Gabelhuser inne hat.

Dis beschah an sant Johans abend zu sůngichten anno domini etc. 1399. [VI 23]

Item der von Radegg jerlichs gelt; item Goltpachinen spend armer lut in folio LXXII (S. 155[24]).

Item Buris seligen gůt an die spend in folio LXVI (S. 149[5]) precedenti. /

S. 181

258. Umb der von Radegge der Múnchinen gelt [um 1370].

Won sol wissen, das dú von Radegge, Johan Otten des Múnchs von Basel wilent elichú husfrow, in únserm rat ze Schafhusen, als reht was, geordenet het die fúnf mut kernen geltes, die si uf dem invang am Holenbŏn het, der jetzo der Tescherin ist ze hôrenne, an dis stette, ob si âne elich liberben ab gât, und anders nit: Des ersten ain mut kernen an dú jâr zit den herren ze Allen Hailigen ze Schafhusen.

Item ain mut kernen den frowan ze Sant Agnesen ze Schafhusen ze besserung an ir tisch zů ir rehten phrůnde.

Item ain mut kernen an Sant Johans lůt kilchen an die tagmesse.

Item ain mut kernen den minren brůdern ze Schafhusen an ir tisch.

Item ain mut kernen den frowan in dem closter ze Witken.

Umb III lib. geltes und III hůnr, so die armen veltsiechen uf der Staig hant an Epplis halden.

Wir, der vogt und der rat ze Schafhusen, haben úns erkennet aimberlich umb dů drů phunt phening und drů hůnr jerlichs geltes, so die siechen uf der Staig hant uf drin hůsern, dů gelegen sint an Epplis halden, dů wilent Nicolaus seligen des Hasen warent, der sich nu Egbreht der Lôw genant Faissegli underzogen het, das das egenant gelt allewegent gan sol ab den egenanten drin hůsern und ab den bongarten und wingarten und reban und halden und ab allem invang, so darzů hôret, den obgenanten veltsiechen und iren nahkomen, und das inen der egenant Egbreht der Lôwe ald wer das selbe gůt ie denne het, das selbe gelt da von jerlichs usrichten und geben sont, so es ie vallet, vor an des ersten von allen den nůtzen und rehten, so von den hůsern und von allem invang, so darzů hôret, ie vallent, won die siechen das selbe gelt des ersten vor menglichem daruf hant und han sont.

259. Goltbachinen spende.

Won sol wissen, daz dis hienachgeschriben gelt gegeben ist an die spende durch fro Annen seligen von Goltpach sele willen, und ist alles gelegen in dem Kilchsperg ze Lôffen und sol eweklich an die spende gehôren. Und ist aber dem gotzhus ze Costentz und den vôgten ze Lôffen ir recht behalten zů den gůtern, da daz gelt ab gät.

Kernen gelt.

Der Mesener git ainen mutt kernen. Cůni Husgeschierre git V viertal kernen und zwai herbsthůnr. Die Môrler gend III viertail kernen. Schiri git II viertail kernen. Haini Zit git II viertail kernen und ain halb hůn. / Cůni Zit git II viertail kernen. Der Schedel git III viertail kernen. Der Binder von Růti git II viertail

S. 182

kernen und ain halb hůn. Der Frye git II viertail kernen und ain vasenacht hůn.

Roggen gelt.

Der Frig git VI viertail roggen. Dů Dôrfflingerin git I mutt roggen. Rôst git I mutt roggen. Irmense git I mutt roggen und I vasnaht hůn. Der Pregentzer git III quartalia roggen. Hans von Langwisen git II quartalia roggen. Haini Ôning git I quartale roggen. Cůni Berimm git I quartale roggen. Peter der Hafner git I viertail roggen. Hans Vårli git II quartalia roggen, II herbsthůnr. Ůli Môsli git I quartale roggen.

Hůnrgelt.

Dů Flôterin git I herbsthůn, I vasnacht hůn von ainem hus ze Flůrlingen. Der Torner git I herbsthůn. Haini Dienst git I vasnacht hůn. Schaffhopt git I herbsthůn.

Dis gelt sol ain capplan, wer je denne sant Michels altar in dem wendelstain ze Sant Johans ze Schaufhusen hett, jårglichs in samenen an die spende, und sol im da von jårglichs von dem selben gelt werden ze lon II quartalia kernen und ain hůn, und gewinnet er daran gebresten oder sumsåli, so sont im es der kilchen ze Sant Johans pfleger alwegent helffen in gewinnen, als dik es ze schulden kunt, dez hett sich der rät ze Schafhusen uff den ait erkennet.

Datum et actum anno domini 1371 in mense aprile. /

S. 183

260. Diß ist die uszaichnung des kraiß der montaut am Randen [um 1470]*.

Item von Schaffhusen über die Engi und dann die obern strauß biß gegen Beringen, und zů Beringen unden durch das dorff, und der selben strauß nach durch Lôningen biß gen Tettlingen, und der strauß nach biß zum Tůrlihag, und har durch

* Im Ordnungenbuch (A 4) S. 327 befindet sich eine korrektere und vollständigere Beschreibung der Mundat am Randen, die hier als Nr. **260a** abgedruckt wird:

Dis ist die uszaichnung des kraiß der montaut am Randen.

Item von Schaffhusen über die Engi und dann die obern strauß biß gen Beringen und zů Beringen unden durch das dorff und der selben strauß nach durch Lôningen biß gen Tettlingen und der strauß nach biß zum Tůrlihag und hardurch biß uff die Schiltstaig und da dannen hinderm Westerholtz ab durch die Mergktailwiß biß in die můlli genant im Aigen in die Wůtach.

biß uff die Schiltstaig, und da dannen hinderm Westerholtz ab durch die Mergktailwiß biß in die múli genant im Aigen in die Wůtach, und dannethin die Wůtach uff und uff biß gen Hetzenhoven, lit zwúschen Fůtzhain und Ahdorff, und von Hetzenhoven den Bůchberg uff durch die schneschlaiffi biß uff den Bůchberg und úbern ruggen uff dem Bůchberg biß uff Galga in den brunnen und usserm brunnen biß Kremhilten weg biß an das Riet, und von dem Riet obnen harin durch Berslingen (!) über Lůgen uff der hôhi biß in (Eselbrunnen)[1] und usserm (Ebers[1])-brunnen biß gen Obern Barga und von Obern Bargen biß gen Helißhoven in den bach und von Helishoven den bach ab.

Und was in dem kraiß der rechten hand nach gaut, haist und ist der vorst des Randen, der montaut. /

261. Cůnrat Winterberg et uxor.
[1435 III 26]

Wir, der burgermaister und raut zů Schaufhusen, bekennen úns und tůnt kunt menglichem mit diser geschrifft und semlich tåding und entschaidnúse, so zwischen den erbern Cůnrat Winterberg und frowe Briden Stokrúmblinen, siner elichen frowen, als durch diss fursichtigen wisen Hansen Ortolff, genant Wålch, der zitt burgermaister zů Costentz, Ůlrichen Schilter, der zitt vogt zů Costentz, Albrechten Blårer und Ůlrichen Blårer der elter beschenhen (!) ist nach innhalt des briefs darumb gemacht, des datum wiset nach der gebúrt Criste tusend vierhundert vier und drissig jar an sant Thomas tag des hailigen zwôlffboten vor wichennåchten, und ouch mit derselben und Hansen Friburgers anhangenden insigel besigelt, das Cůnrat Winterberg fur uns komen ist uff samstag vor miterfasten anno domini 1435, und haut da vor úns fries willens unbetzwungenlich wolbedåcht ge-

Vnd dannethin die Wůttach uff und uff biß gen Hetzenhoven, lit zwüschen Fůtzhain und Ahdorf. Vnd von Hetzenhoven den Bůchberg uff durch die schneschmeltzi biß uff den Bůchberg. Vnd übern ruggen uff dem Bůchberg biß uff Galga in den brunnen. Vnd ußerm brunnen ob Epffenhoven uff der halden uff Lůga uff der hôhi bis in Ebers brunnen. Vnd ußerm Ebers brunnen biß gen Obern Barga. Vnd von Obern Barga biß gen Helishoven in das můllirad und denn den bach ab biß an die Winstaig und die Winstaig uff biß uff den Gaißhof.

Vnd was in dem kraiß der rechten hand nach gaut, haist und ist der vorst des Randen der Montaut.

260. [1] Von gleicher Hand gestrichen und ersetzt durch: Ebersbrunnen.

schworen ainen aid liplich zů got und den hailgen mit gelerten worten und mit uffgebotnen wingern (!), den selben brieff und alle articel dar inne begriffen wär, vest und stät zů halten, zů haben und da wider niemer zů tůnd in dehain wis ån alle gevärde.

262. Engel, Selfinger.

Nota: Engel, Selfinger juraverunt secunda post Galli anno 1421, daz Claus Öhains gůt fúro nieman stand, denn den, so in dem brief begriffen sind, den der jud innehät, und daz si es ouch fúro nit verkumbern sond, denn mit Davids dez juden willen. Actum ut supra. [X 20]

Nota: Hainrich Cron sol von den núttzen, so jerlichs in Claus Öheins invang werden, vorab und vor menglichem C und XL guldin; sol bezalt werden ån menglichs hindernúss. Actum ut supra.

(Item Erhart Zit haut geschworen uff mentag vor Thome appostoli anno etc. 1434 mit Růdolff Vischlin noch mit dehainem dem sinen, noch mit andern únsern burgern, núnt zů tůn noch zů schaffen haben, denne mit dem rechten hie zů Schäffhusen, und sust niener anderschwä)[1]. / [XII 20]

S. 185

263. Cůnrat Keller.

Item Cůnrat Keller haut ainem burgermaister und raut zů Schaufhusen zů koffen gen ainen weg durch sin hus, das gelegen ist an dem schutzthor, uff das sutzthor (!) nu hin fur yemer me ewenklich zů gan und zů wandlen nach aller noturfft, ån sin und siner erben und ån menglichs sumen, und iren dar umb im ain raut geben haut vier pfund haller.

Actum uff sant Sebastionns tag anno domini 1435. [I 20]

264. Was die messer ze lön nemen sont von korn messenne und nusse und solichen dingen.

Won sol wissen, das wir úns in dem rät erkennet haben von kuntschaft, die wir darumb in genomen haben, wie es von alter her komen ist, das die messer, die korn und ander solich ding

262. [1] Von anderer Hand gestrichen und auf Fol. 74a neu eingetragen; dabei wurde «noch mit dehainem dem sinen» weggelassen und nach «zů schaffen haben» hinzugefügt «mit gericht noch ön gericht».

messent uff dem markt, nit me ze lon sont nemen, denne von ainem mut und dar under und dar ob untz ain zwen mut, und von zwain mutten ainen phening gewonlicher múntz ze Schafhusen, und von ainem malter und darunder untz an zwen mut II d., wie vil si messent, und sont enhain úbermesse von den lúten nemen, weder korn noch ander ding.

Und' wer daz brichet, der git I lib. d. Schafhuser múntz ze bůsse únser statt jegliches tages, so er es brichet.

Won sol och an allú viertal, da mit man blős korn messen sol, insenin hangende ring machen, darumb daz da man dú viertal bekenne für ves viertal.

265. Von des zolles wegen.

Der rät hat sich erkennet, daz ain yeglichú geselleschaft, die by enander ze Schäffhusen ye badent, den win, so si denn samend köfftin, verzollen súllen nach derselben statte recht oder sich suss mit dem zoller richten.

Actum die lune ante ascensionem domini anno 1395. [V 17]

266. Kantengiesser.

Umb antwerk lút, die zinin kanten und giessvasse und schússelan und solich geschierre und ding machent in únser statt, ist gesetzet, das man enhain werk also hie machen sol, der maister, der es machet oder wúrket, swere denne ze den hailigen vor hin ainen gelerten ait, das er nit me blyes darzů denne den fúnften tail neme, er mache es von núwem gezúg ald von altem geschierre. Und was er also machet, es si ainer oder me, der sol das selbe, das er ie machet, zaichennen mit únser statt zaichen, das er darzů gewinnen und nemen sol von den, die es von únser statt wegen geben sont, als dik es ze schulden kunt.

Datum anno domini 1376.

Es sollenn haffengiesser und kantengisser sweren ain aid zů gott unnd den hailgen, was inen altzugs zukomme zukoffen, die sy argwenig bedunck, das nit zů schmeltzen, sonnder ainem burgermaister zů anntwurten; desßglichen, was zugs sy koffen, der sy nit argkwonig bedunckt denn edenmals unnd sy den schmeltzen, viertzechen tag offennlich lassen uff irm laden stänn;

264. [1] «Und ...brichet» von anderer Hand am Rande beigefügt.

desßglichen so sollen die vailträgeren ouch sweren, was inen argkwonigs zůkomme zuverkoffen, das ouch ainem burgermaister zů offnen unnd zů ertzögen.

Actum menntag nach Barnabe anno 1502. / [VI 13]

267. Umb die múlinan ze Schafhusen, wie die besetzet sont sin nah kuntschaft, die wir darumb in haben genomen.

Des ersten sol dú zarg sin, das ain sail, das zwaiger phenning wert únser múntz sol sin ungevarlich, gan sol zwuschent der zarg und dem múlstain umb und umb, und[1] daz sail sol ain knopf han, und das da zwúschent nit witer sy ainent denne anderent åne geverde, und sol man módel han, die die selben witi allewegent zaige[n], der sol in ieglicher múli ainer hangen, und ainen sol dú statt behalten, das man si allewegent gelich vinde; die[2] stain sond och gelich brait sin, ainer als der ander.

Und swenne man in ainer múli melt so vil vesan, das sehs mut und ain viertal kernen dar us werdent, da von sol man nit me geben, denne ain viertal kernen ze lön von gerwenne und von malenne, und darnah in der selben mässe, es si lútzel oder vil.

Und so man blöz korn melt, so sol man ie von zehen mut kernen ain viertal kernen geben und ie von zehen mut roggen ain viertal roggen und nit me, und darnah öch in der mässe, es si lútzel oder vil.

So man denne vesan gerwet und kernen machet, den man dannan fůret und den kernen nit melt, da sol man ze lön geben ie von zehen mút kernen ain viertal kernen und nit me und in der selben masse, es [si] lútzel oder vil kornes.

Won sol öch ze lön geben ainem uftrager ie von ainem malter vesan ainen phening Schafhuser múntz.

Und von bútelenne sol man ze lön geben ie von ainem mut blösses kornes zwen phening Schafhuser múntz und[3] sond enhain grůsch nemen.

Won sol in den múlinan han gantzú imi und halbú imi[4], das man da bi löne, da man lútzel kornes melt in der vorgeschribenen mässe.

---

267. [1] «und ... han» von späterer Hand am Rande beigefügt. [2] «die .. ander» dito. [3] «und ... nemen» dito. [4] Am Rande von späterer Hand beige-

Es ist ôch geordenet, so man ie malen wil, das denne der múller des ersten uf schútten sol ain imi blôsses kornes kernen oder roggen sines kornes, ald er sol es nemen von des korn, der da malen wil, und ist, das er es nimet von des korn, der da malen wil, so sol im der múller das selbe imi an sinem lôn abslahen und sol ôch das mel, das von dem selben imi denne wirt, des múllers sin, und sol man ôch denne die zarg nit slahen, als dik es iemer ze schulden kunt. Dú[5] zargen sol man nit innen hefften, si mugent ez ussna wol hefften, ob si wend. Sy sond och dú stopmúli nit da han, ald aber der stôb sol bi den sprúren beliben, ob si die stopmúli haben went, wan si daher knecht gedingot hant XXX s. naher, daz inen der stob werde.

Es sol ouch ir dehainer die muli uff heben, er well si denn richten.

Item wenn sie vesen gerwend und kernen machent und roggen druff schúttent, daz sond si under enander rûren und denn erst iren lon nemen.

Item wenn si ainem gemalent, so schútten si sprúr uff und ermalent die múli, daz sond si nit mer tûn.

Item und daz die schâlinen nit niderligen sond under dem undern stain denne ainen [oder] zwaiher vingers dike und daz sy glat und eben sin sôllen.

Sy sond weder hûnr, genß, tuben, swin, noch dehainerlay vich haben, dann sovil esel, als ainer bedarff; aber welher nitt esel haben wil, der mag ain rosß haben. / [um 1430].

268. Umb aines schûlmaisters lôn.

Won sol wissen, das man úberain komen ist umb únsern (schûlmaister von Phullendorf, der nu in dem gotzhus Aller Hailigen ze Schafhusen ist)[1], das man im geben sol ([da]er únser schûlmaister was)[1] ze lôn jerlichs von ieglichem schûler ze ieglicher fronvasten III ½ s. phenning únser múntz fúr lon, fúr hûnr und andrú ding, und darzû ain kerzen ze der liehtmis, als da her ungevar-

fügt: und ain vierling und halbú viertel. [5] Die folgenden Abschnitte von «Dú zargen... rosß haben» sind Zusätze vier späterer Hände.

268. [1] Von späterer Hand gestrichen.

lich, und die armen schûler âne solichû ding, und scopriie sol man öch geben. Und der schûlmaister sol besorgen, das der scoper der schûl warte und ir tû, als er sol. Und lieht sont die schûler in selben geben und dem schûlmaister nihtes.

Won sol im öch phant geben umb sinen lôn nah ieglicher fronvasten, so er es vorderet, in den nehsten aht tagen. Und was im ie phant wirt, dû sol er die nehsten vierzehen tag behalten ungevârlich, und darnah mag er sû angriffen, wenne er wil.

Und minuales und speculares sol man im öch geben, als das von alter her komen ist.

Und ainem senger sol man öch geben, als da her gewonlich ist gewesen.

269. Umb die kalchgelten, wie dû sol sin, da man kalch bi misset.

Es ist och ze wissenne, das man die kalch gelten, da bi man kalch git, also vâhten sol: Won sol nemen ain roggen viertal und sol das usmessen mit sprûren vierstunt, und sol dû vier viertal in die gelten schütten, das sol die stang undenen rûren, so man si in die ôri stosset. Und so man denne den kalch misset, so sol man ieglich gelten mit kalch fûllen, das der kalch die stang tekke âne geverde. Und der gelten nûn sont sin ain fûder kalches ze Schafhusen. Und swer anders tût, der git nit das recht. Ist[1] geendert, als harnach staut: Burgermaister und raut zû Schaffhusen haben geordnot und gesetzt, das man die kalch gelten also vechten, das [man] ain vesen viertail nemen und das mitt sprûwern gestrichen messen sôl; dero viertail zway und ain vierling, ouch gestrichen gemessen, sollen sin ain gelt und der gelten sâchtzehen ain fûder.

270. [Rûdger Im Turn.]

Rudgern Im Turn dem eltern ist erkendt, alz der Engel mit dem Gôssen vor unserm rât têdingt, daz Rûdger Im Turn allweg by sinen brieven beliben sol ân intrêg.

Actum secunda post Galli anno 1421. / [X 20]

269. [1] «Ist geendert ... fûder» von späterer Hand beigefügt.

271. Ain abgeschrift des briefs, den Jacob selig der Hún umb die metzie hatt; den brief hat nu Hans Lúti, der metzger.

[1325 III 3]

Allen den, die disen brief ansehent, lesent alder hôrent lesen, kunden wir, der schulthaisse und der rât ze Schafhusen, das fúr uns kam Jacob der Hún, genant von Húfingen, burger ze Schafhusen, und klegt vor uns mit fúrsprechen, das Hainrice von Herblingen und dú Jungin, des Jungen seligen, des glasers, elichú wirtinne, in sumdint und iertint an siner metzie in der vorgenanten statt und an den flaischbenken, die er under der selben metzie hat, und das si flaischbenk vor iren húsern gemachet hettin, das si nit tûn sôltin. Und behûb öch da der vorgenant Jacob vor úns mit reht und mit gesameneter urtail, das die vorgenanten Hainrice von Herbelingen und dú Jungin ir flaischbenk soltin ab brechen, und das nieman kain flaischbank han noch machen solti, won under der vorgenanten metzie, und das man och anderswa nit flaisch solti vail han, won under der selben metzie, won also beschehi, das die flaischbenk, die under der vorgenanten metzie sint, alle bestellet werin und man daruff flaisch vail hetti, so mag und sol ain eglicher (!) metzier, der nit flaischbankes under der metzie hat, sin flaisch vail han uf ainem tisch alder uf ainem bank, da es im und den burgern komelich ist, und sol der selbe bank nit ewig sin noch haissen. Were och, das etlich flaischbank under der vorgenanten metzie lâre stûndi, swes der bank ist, der sol in lihen ainem metzger, der nit bankes under der metzi het, der in vorderet umb gewonlichen zins. Wolti aber er das nit tûn, so sol es uff dem rât ze Schafhusen stan, und sol in der haissen den bank lihen umb den zins, der zitlich und zimlich sie, als sich der selb rât erkennet uf den ait. Were aber, das der, des der selb bank ist, das verziechen wolti, alder ob der rât andrú ding ze schaffenne hetti, das es verzogen wurde, so sol der metzier, der nit bankes under der metzie hat, sin flaisch aber vail han uf ainem tisch alder uf ainem bank, da es im fûget, die wil das nit usgerihtet ist. Und swenne das usgerihtet wirt, so sol er sin flaisch niena vail han won under der metzie, als vor beschaiden ist. Won sol öch wissen, das man die vorgenant metzie nit hoher buwen sol, denne als si jetzo gebuwen ist. Och sol man

wissen, were, das der erber ritter herr Friderich der schulthais alder sin erben, ob er nit were, ewig flaischbenk wolttin machen an der hofstatt, dú gelegen ist ob der metzie an des Bengels bank, des sont si gewalt han und sol si daran nieman summen noch ierren. Und darumb ze ainem waren urkúnde aller der ding, so da vorgeschriben stät, haben wir únser statt insigel gehenket an disen brief, der wart geben ze Schafhusen in dem jar, do man zalt von gottes gebúrt drúzehenhundert jär und zwaintzig jär darnah in dem fúnften jär[1] in dem ahtenden zinsiär, Reminiscere.

Won sol ôch wissen umb die hofstatt, die Jacob der Hún herr Friderichen seligem, dem schulthaissen, geurlobet hatt, das er ald sin erben wol flaischbenk môhtint machen als in dem brief, der hie vor beschaiden ist, das die burger und dú statt die selben hofstatt, da nu der brunne stat oberent an der metzi, geköffet hant umb herr Hans den schulthaissen, herr Friderichs seligen sunes sun, der sich ôch der hofstatt für sich und sin erben verzigen het mit geriht und mit urtail, darumb ôch ain brief ist geben. Der selb brief lit in der burger kisten. /

272. [Massordnung.]

Won sol wissen, das dú statt het geschierre, da bi man vâhten sol den winsom, mässan, vesviertal, roggenviertal, haberviertal. Das geschierr ist enpholhen Jeklin Sailer, der dabi vahten sol den lúten anno domini 1390 am mântag nah Hilarij.

Ain kessel, da bi man ômen bi vâhtet, da gant viertal in luters wines untz an die nagel, die darinne sint.

Item ain altú mas, alte kops, ain altú halb mas, da man nit ungelt von git.

Item ain núw koph, ain núw mas, ain núw halb mas, da von man ungelt von git.

Item vesviertal, ain gantz, ain halbes, ain vierdling, und ain halb vierling.

Item roggen viertal, ain gantz, ain halbes, ain vierdling, ain halb vierdling.

Item ain strichinsen zû dem roggen viertal.

271. [1] Die Urkunde wurde um 1390 ins Stadtbuch eingetragen.

273. Winzol. Cûnrat Gabelhuser.
[Haftung für Steuerschulden.]

Er hett den winzol emphangen von hútt disem tag zway jar, die nêhsten, und git darumb XVIII lb., und XXV lb. darumb sind Hans Cron und Ulrich Payger. Dis beschah an fritag nach sant Thomas tag anno etc. 1401.

Hainrich Cron und Grymli hant versprochen für jêrlich stúr, so Johannes Schúh, sin wib und sin swêher jêrlichs zu stúr geben werdent, und ob sin sweher und sin wib hinfúr burgrecht uffgeben, so sullent die selben herren Cron und Grymli umb den anzal ouch hafft sin.

Actum quarta post Agnetis anno 1419. [I 25]

Haimlicher: Burgermaister, Hallower, Lingg. /

274. [Zoll auf Wolle.]

Item man ist mit den walhen in ain komen von der wolsekke wegen, da sol der statt werden von je dem sakke XVI d., dem Wiehser I s., den knechten VIII d. únser múntz.

Datum et actum anno domini 1392 mense maii. Dis sach hett och Albrecht, kilchherre von Costentz, von der walhen wegen mit úns vertâdingot[1].

275. [Eide Peter Sarwúrkers und Hans Rietmanns.]

Item Peter Sarwúrker swûr an frytag nach Lucye willeklich, recht umb recht by úns ze haltent, ze nement und ze tûnd in der sach, als er mit dem Tichtler, Hansen Rietmann und Nicolaus Nâgellin ze schaffen hât. Wâr och, daz er zû dehainen anderren únsern burgern me ald si zû im ihtes ze sprechen hette ietz, ald noch ze sprechen gewunne von geltschult wegen, darumb sol er sich ouch bi úns dez rechten laussen benûgen und daz recht halten, nemen und tûn von den únsern in únser statt, und niendert anderswa hin ziehen noch triben ane gevârde.

Datum et actum die ut supra, anno domini 1391.

Item ze glicher wise swûr och Hans Rietmann der lantschriber umb alle sach, daz och ze vollfûren und ze halten, wan so vil me umb alle sachen nichtz ussgenomen âne geverde. Anno et die ut supra.

274. [1] Am Rande bemerkt eine Hand des 15. Jahrh.: Amor vincit omnia.

276. [Vom «lipding» Berchtolt Kellers von Stühlingen.]

Item anno domini 1394 do ergab herr Berchtolt Keller von Stûlingen, kilchherre ze Ahdorff, dem vogt und dem rät ze Schaufhusen und seit si ledig zwai gántzú jare von disem tag hin der drúhundert guldin lipdings, so man im jerlichs gitt von gemainer statt (fúr daz gût)[1], und hät úns daz selb libding die 300 guldin varn gelaussen und geben umb daz, als wir in gegen únser herrschaft verstanden und geledigot haben von der schatzung wegen der 300 guldin, so die herrschaft uff in gelait hatt und fúr den schaden, so uff úns gieng, e wir in und úns von sinen wegen in únser herrschaft gnáden brâchtint. Datum et actum sabbathi proximi post corporis Christi anno domini ut supra. /

Nr. 275 und 276 stehen auf einem Pergamentblatt, das auf die Innenseite des vorderen Deckels geklebt ist.

277. Ain abgeschrift des brieves, als wir únseren gnedigen herren von Ôsterrich haben gesworen, des ersten únserm herren herzog Albrechten, und ob er enwere, sinen vetteren und iren erben.

Wir, der vogt, der rät und die burger gemainlich der statt ze Schafhusen, bekennen offenlich mit disem brieff, als die hochgebornen durlúhtigen fúrsten hertzog Albrecht, hertzog ze Österrich etc. aines tails, und sin vettern hertzog Wilhelm, hertzog Lúpolt, ôch hertzogen ze Ôsterrich etc. und ire geswistride des andern tails únser gnedigen lieben herren alle ir nidern und obern land und fúrstentûm, die vormâls zwischent in getailt gewesen sint, nu wider ze sament gelait habent, also das aller der selben land und fúrstentûm únser obgenanter herre hertzog Albrecht rechter und gewaltiger fúrst, herre und usrichter sin sol, das wir darumb nach haissen und gebotte únser obgenanten herren hertzog Wilhelms und hertzog Lúpoltz, so úns die fúr sich und ire geswistride dar umb getân habent, geloben wissentlich mit disem brieff, das wir in dem rechten, als wir in derselben

276. [1] Von späterer Hand gestrichen.

únser herschaft hand von dem hailigen Rômischen rich in phands wis kômen sint dem vorgenanten hertzog Albrechten von Ôsterrich, únserm gnedigen herren, und nach sinem tôd sinen egenanten vettern und sinen und iren erben wartent und gehorsam sin súllen und wellen, als únsern rechten herren ungevarlich nach sag der brieven, die únser obgenanten herren hertzog Albrecht und sin vettern dar über genenander geben hant, und súllent das tûn untz uff die zit, das wir von dem hailigen Rômischen rich von in erlôset werden âne geverde. Och súllen wir úns, die wil wir nicht erlôst sint, als vorbeschaiden ist, nienderthin zû herren oder stetten verbinden âne der vorgenanten únser gnedigen herren, hertzog Albrechtz und nach sinem tôd siner vettern und erben, als vorgeschriben stât, wissen und willen, und súllent dis alles stethaben bi den aiden, so wir darumb zû den hailigen gesworn habint mit uffgehabenen händen und mit gelerten worten âne alle geverde. Und des alles ze warem urkúnde haben wir únsrer statt gemaines insigel offenlich gehenket an disen brieff, der geben wart ze Schafhusen, do man zalt von Kristus gebúrt drútzehen hundert und achtzig jâr und darnach in dem sibenden jâre an sant Marien Magdalen tag. / [1387 VII. 22.]

Nr. 277 steht auf Folio I.

278. Ain abgeschrift des briefs, als wir unserm herren seligen herzog Lútpolten von Ôsterrich und sinen erben swûrent.

Wir, der vogt, der rât und die burger gemainlich der statt ze Schafhusen, tûnt kunt mit disem brief allen den, die in ansehent oder hôrent lesen von der taylung wegen, so zwúschen den hochgebornen fúrsten hertzog Albrechten und hertzog Lútpolten gebrûdern, von gots gnaden hertzogen ze Ôsterrich, ze Stir, ze Kernden und ze Krain, únsern genâdigen herren beschehen ist, und aber wir dem obgenanten hertzog Lútpolten únserm genâdigen herren von der selben tailung wegen worden sint, da veriehen wir offenlich, das wir dem vorgenanten hertzog Lútpolten von Ôsterrich, únserm genâdigen herren, und sinen erben, ob er enwere, warten und gehorsam sin súllen als únserm rechten herren ungevârlich, und als wir zû derselben únser herschaft

handen von dem hailigen Rômschen rich in phandes wise komen sint. Wâr aber, das derselb ünser genâdiger herr hertzog Lütpolt ab gienge von todes wegen und nit sün oder süns sün hinder im liesse, so sôlen wir dem egenanten hertzog Albrechten, unserm genâdigen herren, oder sinen sün ald suns sün gehorsam sin und warten, als da vor geschriben ist, untz uff die zit, das wir von dem hailigen Rômschen rich erlôset werden. Öch sôlin wir üns, die wil wir nit erlôset sint, als vor beschaiden ist, nienderthin zů herren oder stetten verbinden âne des vogenanten ünsers gnâdigen herren hertzog Lütpoltes ald siner erben, als vor geschriben stât, wissen und willen. Und sôlen dis alles stât haben bi den ayden, so wir darumb ze den hailigen gesworn habint mit uffgehabnen handen und mit gelerten worten âne alle geverde. Und des alles ze warem urkünd haben wir ünser statt gemains insigel offenlich gehenkt an disen brief, der geben wart ze Schafhusen an dem sunnentag nach ünser frôwen tag ze der liehtmisse nach Cristus gebürt drüzehen hundert iar und darnach in dem vier und ahtzigosten iare. [1384 II. 7.]

Diser brief ist ab gentzelich und ist üns wider gegeben und siien öch diser vorgeschribener aide erlässen, als wir an disem selben brief gesworen hattent, und lit der hobtbrief in der burger kisten in der trukken, da ünser herren von Österrich brief inne ligent. /

Nr. 278 steht auf Folio I².

279. Datum per copiam.
Umb den frid mit den Aidgenossen.

Ich, Hamman von Rinach, ritter, statthalter der lantvogty, enbüt den erbern wisen den schulthaissen, vögten, râten, burgern und den lüten gemainlich ze Schaufhusen, ze Diessenhofen, ze Stain, ze Ratolffcelle und ze Ah minen dienst und lauss üch wissen, daz min herrschaft von Österrich für sich und die iren ainen frid mit allen Waldstetten und lendern der Eidgenoschaft uffgenomen hant, der bestân und weren sol untz uff den nâchsten sant Georyen tag, und dannenhin zwaintzig gantze jare. Und darumb so empfilh ich üch und schaff mit üch gar ernstlich bi derselben miner herrschaft hulden und gnäden, daz ir och den

frid mit den selben Waldstetten und den iren haltint und in och also hie zwischen und disem nächsten sunnentag in úwern gebieten also rûffent, daran tûnd ir gentzlich miner herrschaft mainung. Geben ze Baden an sunnentag vor sant Mariemagdalenentag anno domini 1394. / [VII 19]

280. Der Trullarayn kund brieff.

Wir, der burgermaister und rät, groß und clain, zû Schauffhusen, tund kunt mengklichem mit disem brieff, das der veste Ůlman Trullaray von Araw mit uns von unser gemainen statt wegen gûtlich und frúntlich uberkomen ist von sollichs wegen, als er und Anna von Roßberg, sin ewurtin, widerumb von Rinow zů uns in unser statt gezogen sind und sich hußhåblich zů uns in unser statt gesetzt hand, also daz si uns frow Kúngunden saligen gůt von Roßberg, Hainrichs von Roßbergs saligen wilend elich wurtin, und och sollich gůt, so Annen von Roßberg zu dem selben Ůlman worden ist, und darzů sovil gůtz, als im sin vatter zu der selben Annen verhaissen hat, als vil dann er und sin wib sollichs gůtz noch vorhand habent, daz ist mit namen 272 mark ligends, 108½ mark farends und 97 stuck und nit mer verstúren sond, und mit raisen, trinckwin, múlizol und andern uffsêtzen tůn sollen, als ander unser burger in alweg ungevorlich. Wer ouch, daz si uberkurtz oder uberlang ald ir erben sollich vorgedaht gůt von unser statt ziehen wolten, so sollen si uns von sovil gůtz, als davor aigentlich genempt ist, unser anzal geben, nach dem und denn zůmal unser statt gewonlicher anzal ist nach den schulden, so unser gemain statt uff die selben zit schuldig ist on all widerred und gevêrd, und von dem ubrigen gůt sond si uns nútzit schuldig sin zů tůnd, weder von anzal noch von stur wegen, in dhain wiß ungevorlich.

Urkund sigillum civitatis actum quarta ante assumptionis Marie anno etc. 1427[1]. [VIII 13]

280. [1] Eine spätere Hand strich die ganze Nr. 280 und bemerkte dazu: Disß pactung ist ab, dann Hanns Trulleray und Gangolff Trulleray sind gůtzwillens davon gangen, haben uns den brieff harusß geben und sich begeben zutund als ander burger. Actum pfingstmentag anno 1507. / [V 27]

Register

A

abent, an dem zwelften a. 68[30]
abswiffig, abswiftig 27[31], 50[23]
Abzug, abzugk, anzal 94[11], Nr. 177, 103[18·30–32], 104[1–6], 108[11], 109[3], Nr. 212, 131[22], 169[24·25·28]
der sechtzehend pfenning 103[26–29], 104[5]
wer liegendes oder fahrendes Erbgut aus der Stadt zieht, entrichtet als A. den sechsten pfening Nr. 212
A. des gastes *bei Erbe* Nr. 225
Ach, Ah, *Stadt im Hegau* 168[30]
åchte, åhte, *Acht* 50[16], 60[22], 105[8·10]
auht brief 105[10]
åfren, *rächen* 136[21]
åhter, *Geächteter* 60[20], Nr. 117
Ahdorff, *Achdorf, Dorf, Baden* 157[4·30], 166[4]
aigen lût, *Leibeigene* 60[2]
dürfen außerhalb der Stadt angegriffen, gepfändet oder gefangen werden 14[10·11]
ainiger, aniger man, *ein Einzelner* 9[10], 79[28]
ainiger, *der mit dem Bußeneinzug beauftragte Beamte* 104[7·9]
der a. weist gros sachen *an den Rat* 104[10–12]
ainung, verainung, *Bund*
B. mit Zürich, Bern, Luzern, Schwyz, Zug, Glarus auf 25 Jahre 128[20–28]
B. mit den Reichsstädten 141[32]
aland, *Gewürzpflanze* 135[18]
almûsen 69[3·4]
Alten Clingen, Walther von der, *Landvogt* 76[30·], 77[9]
altzug, *Altzeug* 159[31]
Am Stade, Wilhelm, *Hauptmann, Bz SH* 49[25]
anbringen, *verursachen, veranlassen* 72[30]
Andres, Marti, *Bz SH* 136[36]
anfallen
einen åhter a. 105[8·10·11]
Angriffe:
die A. einzelner Adeliger werden zur Sache der Stadt erklärt Nr. 147
anlaiti nemen, *Einsetzung eines um Schadenersatz Klagenden in des Beklagten Güter* 68[18·19]
helfen versprechen 68[20]
Anlaß Nr. 47
ansprach, *Anklage* 55[30]
antregenlich 135[33]
antwerk *s. Handwerk*
antwûrten, *zusprechen, übergeben* 43[6], 43[9]
an vallen 67[15·17]
anzal, *Anteil* 169[24·25·28], *s. auch Abzug*
Archiv s. stattkisten
artzenen, *heilen* 16[30]
Asyl
Klöster und Mühlen 6[10], 85[4]
Bürgerhäuser 2[23–28]
Auszug bei Kriegsgefahr Nr. 77, *s. a.* rat, grosser

B

Baden, *Stadt, Kt. Aargau* 169[4]
baie *(f.), rundes Loch, Fenster* 70[4]
baitzi 97[7]
Balduff, *Bz SH* 98[21]
Balinger, Rûdi, *Bz SH* 98[17]
B. Hensli, *Bz SH* 98[21]
ban, *Vorschrift* 96[4], 130[26], 134[13·20]
banchart, bantkart, *Bastard* 25[17]
B. erhalten das Bürgerrecht nicht Nr. 38a
baner, *Banner, militärische Fahne* 49[8], 49[10], *s. a. Wehrpflicht*
bank, *Fleischbank* 15[32]
bann (twungenûst) *s. Handwerk*
bann, *Kirchenbann* 65[34]
mit dem K. belegte haben die Stadt zu verlassen, die wil si also in bånnen sint 65[33·34] *bei einer Buße* von 1 ℔ d *pro Tag* 66[5]; *wer gebannten Landleuten zu*

essen gibt, bezahlt als Buße 10 ℔ d Nr. 114. *Gebannte müssen schwören,* ûnser statt und gericht zu verlassen und och fûr daz kilchspel ze gänd *bei einer Buße von* 10 ℔ 70[32–31]

Bargen, Obern Barga, *Dorf, Kt. SH* 157[10. 35]

Baumaterial der Stadt darf nicht weggenommen werden bei Buße von 1 ℔ d Nr. 83

Bauordnung Nr. 49, 50, 55
fûndement 35[25], 36[32. 36], 37[1]
fûrschûtz 32[23. 28]
gadem 32[32], 33[29], 35[27]
kelre 37[2]
schindelltach 33[23. 26. 30]
wanthôwe 32[31], 33[15], 35[32], 36[3–5. 7. 8. 10], 36[13. 16. 18. 25]
hûltzin w. 35[33. 34]
der w. sol des allaine sin, der in gebuwen het 36[4]
ziegeltach 33[12]
Verstoß gegen die B. Buße 1 MS 33[8–10]; 1 ℔ 33[10. 28], 34[3]
kein hûltzin oder schindell want machen 33[17. 18]
mit ziegeln und nit mit schindeln degken 33[35. 36]
liecht 36[19]
underôgen, *vorderseitig, traufseitig* 36[21. 22]
Mauerpreis pro klafter Nr. 56, 1 ℔ d 37[8]
Pflichten und Rechte des Anstößers, nachgebures 36[1–37], 37[1–4]

beggelhuben 38[8]

beheben mit dem rechten, *Recht erhalten* 55[31], 60[4]

bekümbern, kümbern, *bedrängen* 44[15], 49[20]

Bengel, *Bz SH* 164[3]

Berimm, Cûni 156[8]

Beringen, *Dorf, Kt. SH* 156[27. 35]

Bern 128[20]

Berslingen, *Verschrieb für* Bislingen, *abgegangene Siedlung nördlich Neuhaus, Baden* 157[8]

beschalken, *schelten, beschimpfen* 3[12], 8[16]

beschätzen, *überfordern* 94[19]

Beschimpfung 3[4]

beschûtten, *Unrat auf die Straße werfen* Nr. 123; swer iemanne usser ainem hus tages beschûttet, *bezahlt* 10 s *als Buße* 70[2–5]

besserung, *Buße* 118[1]

bevogten *von Frauen und Kindern* 60[17–18]

bihte, *Beichte* 55[14]

Biderb, Jos., *Bz SH* 98[24]

Binder, der von Rûti 155[36]
– R., *Bz SH* 83[10]
– im Saltzhof, *Bz SH* 98[25]

bitten mit singenne, *betteln* 68[28–31]
Verbot bei 1 ℔ d 68[33. 34]

bivangen, *gefangen nehmen* 55[37]

blasen mit hornen 81[20]

bloch, *Holzblock* 46[12. 13]

Blôcheli, Claus, *Bz SH* 148[22]

bly, *Blei* 76[3], 159[23]

Bôndorfer, Johan, *Bz SH* 147[21]

Bônstetten, Hans von, *Vogt zu Kyburg* 77[27]–78[1]

bôssan, *Kugeln stoßen* 81[7]

botten, lôuffer, *Boten der Stadt, Läufer* Nr. 25, S. 50[28], 52[23. 29], 91[27]
b. die nit varen went, *zahlen eine Buße von* 1 ℔ d 16[11]
die Stadt trägt allfälligen Schaden für ausgesandte Boten 16[17–19]
B. in privatem Dienst Nr. 28, *die Stadt übernimmt keinerlei Verantwortung* 17[32]
wer b. von dem rât lihet, *hat sie wie die Stadt zu entlöhnen* 18[2. 8]
Eid der L. Nr. 190

botertentz *f.*, bottertentz, *Exkremente* 101[22], 130[31], 134[26]

bottschaft 17[23. 25]

bresten, *mangeln* 129[22]

Bretter, Hans, *Bz SH* 153[29]
sein Sohn Leonhart 153[29]

brief, *Urkunde* 76[32–35], 77[13. 24], 78[4. 8], 90[31], 96[18. 20], 128[23], 139[4], 140[21], Nr. 255
uspruch b. 76[33–34], 77[6]

brisi, brysi *f.*, *Einschnürung* 95[30. 37]

Brotgewicht und Brotsorten Nr. 54

brûder, *Barfüßermönch* 63[13]

Brugg in Ergôw 74[11]

Brûmsi, Jacob, *Bz SH* 49[34]

Brun, Hans, *Bz SH* 98[28]

Bruner, Cûnrat, *Bz SH* 98[21]
Bûchain, Albrecht von, *Landvogt* 58[14], 58[15-36]
bûchs, *Kasse* 120[34]
bûckis, *Fleisch vom Ziegenbock* 101[14]
bûrg, *Bürge* 30[14-17-19-21-22]
Bürgeraufnahme Nr. 57
zur Aufnahme eines Edelmannes müssen 20 Mitglieder des Großen Rates anwesend sein 37[15-18]
für einen unedel man 16, 37[27-29]
wenn der Aufgenommene mindestens 50 ℔ d *besitzt, hat er der Stadt einen Harnisch abzugeben* 38[6-7]
hat er aber darunter, so soll er ain beggelhuben mit schlappen und ain gollir und zwen hentschûch in dez ratz gewalt antwurten 38[8-9]
der Neuaufgenommene schwört, nach Aufgabe des Bürgerrechts keinen Bürger vor ein fremdes Gericht zu ziehen Nr. 59
Eid bei der B. Nr. 205
B. mit ûwerselbs lib und nit ingeschrifft 119[6-7]
B. von Nichthandwerkern Nr. 234
Handwerksleuten wird, ob si wellent, das burgrecht geschenkt 131[24-26]
Bürgermeister, burgermaister 13[36] 98[8-15-16], Nr. 192, 114[28-30], 117[32], 120[27], 120[34], 125[17-18], 138[13], 159[33], 160[2-3]
-besoldung an Hafer Nr. 178
d. B. Lehenträger des Spitals in Schleitheim 111[24-25]
Wahl des B. am Pfingstmontag 125[16-18]
d. B. wird auf ein Jahr gewählt 125[34]–126[1]
Eid d. B. Nr. 192
Bürgerrechtsaufgabe Nr. 22, 59, 186, 187
s. a. Bürgeraufnahme
alle frâvelinan und bûssan *müssen bezahlt werden* 15[8-9]
Wer das B. aufgibt, bleibt für die städtischen Schulen haftbar Nr. 60 u. 61
B. a. um privat in den Krieg zu ziehen Nr. 88
für Anstände um gûlt, um gevehte, *die bei Aufgabe des B. bestehen, ist Recht zu nehmen* nach unser statt recht Nr. 62
heiratet eine Bürgerin einen lantman, *so verliert sie das B.,* es were denn daz ir man sich verbunde, für si unser burgrecht ze haltent Nr. 63
Bürgerrechtsaufgabe vor burgermaister und raut 107[22-24]
Eid bei Aufgabe des B. 107[25-29], 108[9-11]
burgrecht, burgkrecht 2[21], 25[15-17], 38[32], 39[11-15-21-24-27], 40[1-4-7-9-20-22], 51[25-29], 53[12], 94[29]
b. wider sweren *bei der Rückkehr* 109[16]
Buri, *Bz SH* 149[5], 154[28]
Buße, bûsse, pên
einzelne Fälle:
Denar (Pfennig)
6 d: 19[16]
Pfund Denar (Pfennig)
1 ℔ d: 1[31], 2[7-13], 3[31], 5[1], 10[13], 11[28-29], 13[17], 16[11], 23[7-13], 26[31], 27[14-21-23], 28[14], 29[8], 30[31], 31[18-22], 33[19-28], 42[31], 43[13-27], 46[20], 51[20], 56[31], 57[27], 62[25], 66[5], 68[34], 69[14], 90[3], 92[14], 122[32], 145[17], 159[7]
2 ℔ +5 s d: 31[23]
3 ℔ d: 31[27-30], 67[9]
5 ℔ d: 11[25]
10 ℔ d: 3[32], 5[13-17], 9[21], 14[36], 34[15-36], 66[14], 67[3], 70[31], 93[7]
15 ℔ d: 9[34]
20 ℔ d: 28[29], 47[18], 67[5]
40 ℔ d: 10[9], 28[33]
60 ℔ d: 10[20]
80 ℔ d: 10[30], 12[15-20], 90[14], 138[28]
Pfund Heller
1 ℔ h: 96[32-34], 100[3-4], 101[25-25], 127[33], 134[29]
10 ℔ h: 120[19]
80 ℔ h: 120[11], 136[4]
Gulden
2 Gl: 136[34-37], 137[1-2]
10 Gl: 31[32-33]
Mark Silber
½ MS: 4[32], 68[6], 96[32-33]
1 MS: 4[27], 6[23], 12[32], 26[6], 33[7-16], 42[7], 46[31], 62[35-36], 78[28-29], 88[27], 91[30], 132[32], 135[1-5], 136[32-33]
2 MS: 136[32]
5 MS: 4[14], 13[7], 17[21], 31[35-36], 49[12], 90[16], 93[19]
10 MS: Nr. 91; 73[16-34-35], 74[31-32], 89[28]
20 MS: 4[21], 7[12-14], 49[21]

Schilling
2 s: 1[27]
3 s: 24[31]
5 s: 6[27], 7[20], 11[19], 27[11], 44[34], 63[27], 70[14], 81[9·15·18·20], 143[16·35]
6 s: 5[10], 9[26], 11[31], 77[2–8]
10 s: 1[32], 5[4], 10[3], 70[14]
18 s: 31[11–12]
die grosse b. = 80 ℔ h 120[11]
Nichtbezahlung mit 1 MS *pro Tag gebüßt* 6[21–23]
Ablösung einer B. pro Woche mit 5 s d 6[26·27], 7[20]
Ablösung durch werchen für die fråveli 7[27]
Erlaß von Frevelbußen durch den Schultheißen Nr. 73
B. für Frevel vor Rat oder Gericht:
die nûwen bûsse 9[30], 10[6], 10[16·29]
die alten bûße 10[18·23]
Frevelhaftes Drohen in Gegenwart v.R od. G. 15 ℔ 9[34]
Wenn der Bedrohte ebenfalls bedroht 10 s 10[2·3]
Wenn der Bescholtene ebenfalls beschiltet *vor R. od. G.* 6 s 9[26]
schlagen mit unbewaffneter Hand v. R. od. G. 40 ℔ 10[8·9]
zurückschlagen mit unbewaffneter Hand v.R. od. G. 1 ℔ d *(die alte B.)* 10[12·13]
blûtrûsig schlagen *mit bewaffneter Hand v.R. od. G.* 60 ℔
zurückschlagen mit bewaffneter Hand die alte B. 10[23]
sweren, fluchen *v. R. od. G.* 5 s d 11[33·34], 12[1·2]
ain fridbrech wunden *schlagen v. R. od. G.* 80 ℔ d 10[29·30]
bei Nichtbezahlung sol man im die hand abslahen 10[31]
unbescheiden reden oder gestikulieren v.R. od. G. 5 ℔ 11[22–25]
Wer zum Frevler fråvelich loffet, *bezahlt dieselbe B.* 11[1]
Beschilten *in Gegenwart v.R. od. G.* 10 ℔ 9[18–21]
Beschimpfen v.R. od. G. 1 ℔ 11[28·29]; 6 s d 11[30·31]
schalklich oder fråfelich *bewaffnet in den Rat gehen, B.* 5 MS 17[21]
bei Nichtbezahlung Abschlagen der Hand 17[22·23]
Frevelhaftes Drohen 10 s d 5[6·7]
Wegnehmen eines Pfandes 1 MS
Bußfällige, die nicht bezahlen 5[4·5], 6[3]
Bußfällige dürfen, so man ze sturm lut, *zurückkehren* 6[31]–7[5]
Butsch, Hanns, *Bz SH* 136[32]
bûtschi, *Gefäß* 89[36]
bywoner 97[22·31], 98[10], 106[30]

C

Cham, -o-, Cûnrat von, *Stadtschreiber von ZH* 136[26–27]
Clain, Ûlrich, *Bz SH* 136[33]
clos, *Klause, Einsiedelei am Rheinufer südlich SH* Nr. 255
closnerin, *Klausnerin* Nr. 255
complet, (completa hora) *die letzte kanonische Hore des Tages* 63[14]
Costenz, Peter von, genant Nüpperli, *Bz SH* 124[26]
– Berchtold, *Vogt* 139[14]
Cromer, Cläs, genant Hildbrant, *Bz SH* 102[10]
Cron, Hainrich, *Bz SH* 158[11], 165[7·10]
Cron, Hans, *Bz SH* 165[5]
currifex, *Wagner* 119[13]

D

David, der jud 158[9]
derlocht, *durchlöchert* 96[3]
Dienst, Haini, *Bz SH* 156[13]
diep, *Dieb* 3[7], 104[32]
Diebsgut wird dem Bürger zurückerstattet und der D. auf Kosten der Stadt erhängt 104[29–33]
der bestohlene Gast hat die Kosten der Hinrichtung zu bezahlen 104[34]–105[1–5]
dyebstal 32[17]

Diessenhofen, (-v), *Stadt, Kt. Thurgau* 136[6–7, 29] 168[29]
brugg ze D. 142[31], 144[34]
Hans der Truchseß von, Ritter 77[36–37]
schulthaiss und raut zů 108[6–7, 30–31]
Dörfflingerin, die 156[4]

E

edele lûte, *Adelige* 79[36]
Egbrecht der Rôte, *Bz SH* 49[34]
egen mit den henden, *gestikulieren* 11[23–24]
Egginger, *Bz SH* 127[34]
Egk, Hanns, *Bz SH* 136[32]
Jung Hanns, *Bz SH* 137[1]
ehaftigů not, *durch Recht anerkannter Notstand* 16[14], 45[31], 47[1], 56[38]
Ehe, e Nr. 91
Eheansprache Nr. 91
Ehegericht zu Konstanz Nr. 91
Ehebruch macht rats- u. gerichtsunfähig 127[9–11]
Eich, Cůnrat von, *Bz SH* 136[33]
– Hartman von, *Bz SH* 136[33–34]
Eid, aid, ayd
I. *gerichtlicher:*
1) *Einzelne Fälle:*
E. die Buße zu leisten 6[14];
E. als Beweismittel für die Höhe des Verlustes in gemainer statte dienste 17[14];
Zeugenaussage bei dem aide 46[6], 50[37], 77[1], 153[3–4];
uff den ayde *beschließen* 76[18], 138[14], 156[22], 163[36];
bi dem aide *erklären, daß man das Schiedsrichteramt nicht übernehmen könne* 56[15–19]
zunfftmaister und die sechs sond růgen by den aiden 101[27];
der Kläger gelobt, dem Bürgermeister in aides wise, dem rechten năchzukomen 105[13];
in den E. geben bzw. nehmen 97[22], 98[11], 106[5], 107[5];
jedermann hat dem Bürgermeister Gerüchte über Unruhen by sinem ayde *zu melden* 107[3];
E. weder ligende noch varende pfand *zu besitzen* 120[25–27];
sich mit geswornem ayde *von der Anklage befreien* 13[8], 46[33–34];
mit geschwornem ayd *auf die Erbschaft verzichten* 121[14];
Vorschriften, die an aid verbotten sind 134[30–31];
vom E. befreit sein 168[20];
E., falscher 138[34–37];
2) ůnser statt ussweren 6[26], 7[4], 56[28], 70[25], 120[12];
E. bei der Aufnahme ins Bürgerrecht Nr. 205;
E. bei Aufgabe des Bürgerrechts Nr. 186 u. 187;
3) einen ayd liplich zů gott und den hailigen *schwören* 107[25–26], 151[35], 158[1–2], 167[14–15], 168[12];
II. *E. der Räte u. Bürger:*
Die Räte führen die Gesetze durch bi dem ayde, so wir ůnser statt geswôrn *habint, die Bürger gehorchen dem Rat* bi dem aide, so si der statt geswôrn hant 35[9];
E. der Gemeinde Nr. 183, 134[22–28], *(Pfingstmontag)* 136[17];
III. *Amtseide:*
E. des Vogtes Nr. 182, *des Bürgermeisters* Nr. 192, *des Kleinen Rates* Nr. 193, *des Großen Rates* Nr. 194, *der Richter* Nr. 191 und 195, *des Gerichtsschreibers* Nr. 195, *der Ratsknechte* Nr. 196, *der Wächter* Nr. 197, *der Wächter* uff den turnen Nr. 198, *der Torschließer* Nr. 211, *der Läufer (Stadtboten)* Nr. 190, *der Fleischschauer* 133[31–32], *der Fischschauer* 143[20–21], *der Sinner* Nr. 229, *der Metzger* 136[16–24], der hantwerck und dienenden knechten Nr. 188, *des Kornmessers* Nr. 189, *der Söldner* Nr. 200, *der Fulach* Nr. 224 u. 126[37], 126[38–39], *der Bürgereid der Fulach soll die mit der Stadt geschworene Richtung nicht berühren* 126[29–31]
Eidgenossen Nr. 230, 136[5]
Eidgenoschaft 168[32], *s. a. Friede*

Einfriedungskosten tragen die Anstößer zu gleichen Teilen Nr. 96
Emß, Hanns von 139[13]
Engel, *Bz SH* 158[6], 162[29]
Engler, Elzbetha, *Bz SH* 146[1–2]
ihre Tochter Verena 146[36], 147[10]
Enich, *Bz SH* 98[27]
Enteignung Nr. 122
vier Räte bestimmen die Entschädigung 69[25–29]
entslahen, *befreien* 16[13], 55[32]
Epffenhoven, *Dorf, Baden* 157[32]
Erbe, das Auswärtigen anfällt, soll helffen gelten an ůnser schuldan Nr. 86
erblasen, erblausen, *aufblasen* 130[29], 134[16]
Erblehen 116[36], 123[18]
E. dürfen nicht belastet, hingegen für laufende Schulden verpfändet werden Nr. 238. *Buße für Uebertretung* 1 MS 132[32]
Erbschaft
Ausschlagen einer E. Nr. 210
ergger, årgger 88[16. 29. 30]
Ergô, *Aargau* 77[12]
erkiesen, *wählen* 16[8]
Eschinger, Alt, *Bz SH* 98[26]
Essig, essich 26[24]

F

Feldbach, Veltpach, *Kloster, Kt. Thurgau* 146[37], 147[4. 10. 12]
Fertigung von Häusern vor schulthaiß u. ainem burgermeister u. raut Nr. 209
Feuersbrunst (1371) 73[35], 152[26. 29. 30]
Feuerschau Nr. 94 u. 95
Feuerschauer entscheiden Streitigkeiten umb wanthôwe oder undergenge Nr. 95
bei Buße von 1 ß
Feuerthalen, Dorf, Kt. ZH
Flurnamen:
Costentzer hald 152[1]
Fischausfuhr Nr. 248
mit Erlaubnis des Rates 144[13]
Fischbank 143[31. 34], 144[1]
Fische, visch
lebent 142[34], 143[25], 145[4]
tôt, ungesaltzen 143[7], 145[11. 13–14]
bôs 143[20]
grůn 144[11], 145[19–20]
Fischer, vischer
frômder 143[14], 145[7]
Fischerordnung Nr. 247, Nr. 248
Uebertretung der F.: Buße 5 s 143[15–16], 143[30–33]; *Buße 1* ß d 145[17–18]
Uebertretung der F. durch einen lantman oder gast: *Strafe Verweisung aus der Stadt* 144[25–26], 145[32–33]
Fischmarkt Nr. 247, Nr. 249
Fischschauer 143[18]
Fleischbank Nr. 271
des Bengels bank 164[3]
ewig fleischbenk 164[2]
Fleischschauer 100[25–28], 101[12. 15. 17], Nr. 233, 239 u. 242
setzen die Fleischpreise fest 100[29–30], Nr. 233 u. 239
Flôterin, die 156[12]
Fluchworte, swůr, *s.a.* sweren 11[34], 12[1]
flůhen ab dem velde, *Fahnenflucht* 49[22–23]
Flůrlingen, *Dorf, Kt. ZH* 156[13]
fôllan, *Roheisenklumpen, Luppen* 2[10. 11]
Frau s. Frevel der F.
s. Bürgerrechtsaufgabe
wib 71[6]
frevel, frâvili, unzucht 4[4], 12[7], 19[32], Nr. 46, 45[6. 9], 57[16], 62[27], 64[3. 6], 72[29. 30. 32. 33], 73[3]
Straftatbestände: schlagen mit ungewâffenôter hand 4[35], 5[1], 31[22. 23]
drohen mit bewaffneter Hand 4[26], 4[31]
wunden mit gewâffenôter hant 4[26], 31[25–30]
grozz frêveli, grozz sachen Nr. 15, Nr. 141; gr. s. *sind* mit erberen lůten *und nicht durch einen Einzelnen zu* erzůgen 79[20–24]
uff wůschen ald dringen, *bedrohen* 5[6. 7], *s. frevelhaftes Drohen*
hônen ald schilten under ôgen, *verspotten* 5[10]
frâvelich haym sůchen 5[16. 17]
beschilten, beschalken 31[11. 12], 34[12]

frevelich dringen ald uff wüschen 31[17–19]
fridbrech wunden slahen 31[31–33]
an jeman ain hainsüchi tün 31[34–36]
unzuht nachtes Nr. 76
Wegnehmen eines Pfandes 62[25–26]
vahen von tuban 63[27]
gebannten Landleuten zu essen geben 66[12–14]
ungesetzliche Gefangennahme: Buße für den Bürger 10 ℔ d 67[3], für den lantman 20 ℔ d 67[5]
Schiffleute dürfen keine Waren über den schuldigen Lohn hinaus verkaufen 68[6–8]
iemanne usser ainem hus tages beschütten 70[2–5]
Steuerkauf 73[13–16]
Werben um Steuerbefreiung 73[32–35]
Uebertreten der Fronwag-Ordnung 78[28–29]
Uebertreten des Spielverbotes 81[9–10]
Tragen langer Messer 81[13–15]
nachts ohne offen lieht *ausgehen* 81[17–18]
nachts mit hornen blasen 81[20]
win temperieren 89[24–28]
wildes saltz *verkaufen* 89[34–36], 90[1–3]
Frevelbußen sind mit phenning oder mit phanden ald mit gůter burgschaft *zu versichern bei einer Strafe von 8 Tagen Gefängnis* 84[21–22. 26–27]
Frevelbußen sollen nicht abverdient werden Nr. 174
fride brechen Nr. 158, *Buße:* 80 ℔ *der Stadt* 90[14], 5 MS der *Herrschaft Oesterreich* 90[16]
schalklich reden *gegen Ratsknechte* 91[28–30]
schon belastete Pfänder einsetzen 92[10–14]
widerrechtliches Beanspruchen fremden Gutes 93[7], 93[16]
f. *bei Nacht* (nacht schäch) 96[30–32], *dieselben* f. *bei Tag* 96[34–35]
Uebertretung der Marktordnung 100[3–4]
Uebertretung der Metzgerordnung 101[24–25], 130[33. 34], 134[26. 29]
mehrfache Verpfändung derselben Sache 120[4–11], 120[17–19]
Uebertretung der Fischerordnung 143[15], 143[16. 30–35]
Uebertretung der Kornmesserordnung 159[7]
rechtswidrige Belastung von Erblehen 132[31–32]
f. *der Bürger und Landleute* 4[4], Nr. 11, 8[1. 4. 6. 8. 10], 84[13–15]
Wer im Wirtshaus dehain fråveli tůt und nit hus noch hof noch ander gůt het in dem gericht, *soll* im winhus *gefangen genommen werden* 30[8–13]; *Verpflichtung der Bürger zur Mithilfe bei der Verhaftung bei einer Buße von* 1 ℔ d 30[28–31]
f. *der Frauen* Nr. 24, 85[16–18]; beschalken mit worten ald mit slahen *wird wie bei Männern gebüßt* 15[22–24], *größere Frevel nach Beschluß des Rates* 15[25–27], *Frauen sollen* nit uss sweren, öch dem richter nit besseren, si stůndint denne ze markt und ze bank 15[31–32]
f. *in Gegenwart von Rat oder Gericht* Nr. 16
freveln in Gemeinschaft, mitteinander fråflen Nr. 221
Friburger, Hans 157[26]
frid, *Waffenstillstand* 53[20–26]
frid beren, *einen Zaun machen* 58[6]
fridbrech wůndan 25[10], 31[26. 31]
frid versagen, fride brechen 9[8], Nr. 17, Nr. 158; *s. a.* krieg
so im der gebotten wurd zehalten 90[11–12]
Buße: der Stadt 80 ℔ d 90[14], *der Herrschaft Oesterreich* 5 MS 90[15]
Friderich, der schulthais, ritter 164[1. 11], 164[15]
Friede, Zwanzigjähriger zwischen Österrich *und allen* Waldstetten und Lendern der Eidgnoschaft 168[31–34]
fryd machen Nr. 17
Frik, Burkart, *Bz SH* 98[35]
Fritbolt, Bernhart, *Bz SH* 89[14–15]
Fromherz, Jekli, *Bz SH* 148[27]
fronvasten gelt 116[32. 34], 132[3–6]
fronwåge, *öffentliche Waage, Stadtwaage* Nr. 137, 138, 139
die f. ist herr Johans des schulthaissen ze Schafhusen, ritters und vrou Margareths 76[26–27]
Waagepflicht b. Buße von 6 s, *die halb der Vogt und halb die Stadt erhalten* 76[35–37], 77[1–5]
die f. *ist Lehen des Klosters Allerheiligen* 77[24–26]

Tarif 77[27–35], 78[21–27]
wagmaister 78[26]
wer die f.-Ordnung überfährt, zahlt 1 MS *Buße* 78[28–29]
Frowenfeld, *Bz SH* 98[18]
frowen tage, vier 151[5]
ze dem årnde, *Mariä Verkündigung* 151[8]
Frig, Frye, der 156[1–4]
fryhait brief 73[31]
Fulach, Alt Fula, *abgeg. Dorf nördl. SH* 147[1]
Fulach, *Bz SH*
– Caspar von 126[23]
– Hainrich von 126[23]
– Johann von 150[18–20–36], 151[3–20]
– Ulrich von 126[23]
fündelin (-elli), fundeni kint, *Findelkind* Nr. 101
fündament *s. a. Bauordnung* 35[26], 36[32], 36[36], 37[1]
für, *Feuersbrunst* 47[10]
Für im Ars, *Bz SH* 98[34]
füre schow, *Feuerschau* Nr. 94 u. 95
fürleger *s. Fürsprecher*
fürschütz, *gegen die Straße vorspringendes Stockwerk s. a. Bauordnung* 32[23], 32[28]
Fürsprecher 19[35], 20[1–5], 22[28], 65[10]
Ordnung betr. d. F. Nr. 32
fûteren, *mähen, weiden* Nr. 3
Fützhain, *Dorf, Baden* 157[4–36]

G

Gabelhuser, Claus, *Bz SH* 154[28]
– Cûnrat 165[1]
gadem, *Stockwerk s. a. Bauordnung* 32[32], 33[20], 35[27], 61[10], 122[28], 126[13]
Gaißhof 157[36]
gant, *gerichtliche Versteigerung* Nr. 107
Verbot auf das eigene Pfand zu bieten 62[17–18]; *s. a. Pfand*
Gantknechte-Eid 63[6–12]
gast, *Fremder* 22[35], 23[14–22], 25[24–26], 61[2–24], 68[1], 78[16–24], 80[25–27], 97[14–20–21], 106[13–14], 110[6–7], 125[11], 127[5], 128[7]
Uebertretung der Fischerordnung durch einen g. wird mit Verweisung aus der Stadt bestraft 145[32–33]
gebieten, vorladen, in den rât 20[38]
Gefangennahme, ungesetzliche Nr. 116 u. 146
die Verteidigung des Bürgers gegen willkürliche G. oder Schädigung ist Sache der Stadt Nr. 146; *Buße für den Bürger* 10 ℔ d 67[3]; *Buße für den* lantman 20 ℔ d 67[4–5]
fangt einer den andern für ainen schedelichen man, der sol nichts verschulden 67[6–9]
Gefangenschaft Nr. 66
Bürger dürfen ohne Erlaubnis des Rates umb kainerlei gût *befreit werden* 41[21–22]
einem lantman, *der einen gefangenen Bürger ohne Erlaubnis des Rates befreit, soll die Stadt auf ewig verboten sein* 42[14]
gegen swager 29[29]
Gehorsamspflicht der Kriegsleute Nr. 80
geliber, *Leber* 129[24], 133[25], 137[34]
gelider, *Glieder* 79[1], 80[8]
gelt, ewiges und jerlichs, *Zins* 50[33], 51[2], 51[3]
gelten, *zahlen* 52[20]
gemaind, gemâcht, *Vermächtnis* 96[15], 149[19]
gemain man, *Schiedsrichter* Nr. 92, 69[31], 87[22–28]
gemainder, *Miteigentümer* 24[32]
gemand, *Gemeinde zu SH* 129[22], 135[31]
Eid der G. Nr. 183, 134[22]
Schwörtag der G. ist der Pfingstmontag 125[16–18]
Gennersbrunn, *Weiler, Stadtgemarkung SH* 148[36]
Gerberzunft Nr. 216
gerwer 124[3]
zunfftbrieff 124[4]
leder, *geschnitten* 124[4–5]
hut, *Haut, Fell* 124[6]
Gericht Nr. 33 u. 34; *s. a. Richter* 20[36], 109[35], 118[34]
Zuständigkeit des städtischen G. für alle die Bürger und Einsassen betr. Sachen 82[29–35]

Nichtwählbarkeit in G. und Rat 98[14–24], 107[30–31], 125[27–29], 127[9–12]
Wählbarkeit in das Gericht nach fünfjähriger Zugehörigkeit zur Bürgerschaft 107[32–33]
G., die sechs 8[9], 15[26–27]
G., die zwölf 22[14], 23[12]
burgergericht 22[23–24]
Gerichtschreiber; das Amt des G. darf nicht verpfändet werden 93[35–36]; *der Eid des G.* Nr. 195
gericht, *geistliches* 2[6], 127[14–17]
Gerichtsbezirk Nr. 35
Gerichtsordnung Nr. 33 u. 34
Besetzung nach der neuen Ordnung mit zwelffe mannen 22[14]; *diese entscheiden über einen Streitwert von höchstens* 15 MS 22[15]; *Verhandlungsfähigkeit bei 6 oder mehr Anwesenden* 22[16]; *bei Anwesenheit von mindestens zweien kann über einen Streitwert von höchstens* 1 ℔ *entschieden werden* 22[25]; *Beginn der Gerichtssitzung* 23[28–33]; *Wahl der zwölf Richter* jårglichs ûff sûngichten 23[10]
An Gerichtstagen findet in der Regel keine Sitzung des Großen Rates statt 23[11–12]; *im Falle einer Sitzung des Großen Rates* sollen die richter an daz gericht gan 23[17].
Gerichtstage: Montag, Mittwoch u. Freitag, ausgenommen die Feiertage 22[22–23]; *der Kläger soll einen Fürsprecher nehmen* und ain der zwelffen an sinen råt 22[28–29]; geste sol man vor imbiss ald darnåch richten 22[35], 23[1–2]
Gerichtsstand der Ratsmitglieder und Ratsboten Nr. 87
G. nach Aufgabe des Burgrechts Nr. 186
gerte, *Rute* 58[7]
gerwen, entspelzen Nr. 267
Gesinde
Anzeigepflicht bei 1 ℔ *Buße* 13[14–16]
Getreidemaße Nr. 207
imi Nr. 267
malter 99[37], 100[11], 102[7], 159[4], 160[28]
mut, mutt 102[11–14], Nr. 264, Nr. 267
roggen viertal 164[32]
vesviertal 164[30]
vierling 119[29]
viertail 102[9–10], 119[28], 159[9–11], Nr. 267
gevatterschaft 69[16]
gewand, wullin, vail haben 96[5–9]
gewer, *Besitzrecht, tatsächliches Besitztum* 72[9]
geweren, *entrichten* 56[1]
Gewicht
das claine pfund, genant das pfefferpfund = 32 lot 135[13–14]
das große pfund = 40 lot 135[5–8]
Gewichtsordnung Nr. 136 u. 240
gewåge, *Gewichtsteine aus Blei oder Eisen* 76[3]
gichtig, *geständig* 9[9], 86[16]
Giezberg, *Bz SH* 98[24]
Gigenberg, Hainrich, *Bz SH* 150[3]
Glarus 128[21], 136[4–28]
glenk, gelenk, *Falte* 95[29–37]
gletti *(f.), Bleischlacke* 135[18]
golir, goller, *Halsbekleidung* 38[8], 95[12], 95[32–36]
Goltpach, Anna, *Bz SH* 154[26], 155[20]
goltsmit, *Goldschmied* 115[14]
Goltsmit, Hans, *Bz SH* 149[3]
Gôss, *Bz SH* 162[30]
gotzdienst, *Gottesdienst s. a. Interdikt* 66[1–4], 70[24]
greus, *Chrös, Fetteingeweide (Idiotikon III Sp. 859)* 130[3]
grûsch, *Kleie* 160[32]
Grymli, *Bz SH* 165[7–10]
Gûbli, *Bz SH* 98[28]
gûlt, *Schuld, Rente* 2[16–23], 3[1], 24[17–23], 43[4], 60[31], Nr. 115
Der Gläubiger darf mit zwain erberen mannen *eine von den Erben bestrittene Schuld feststellen* 66[24–25]
g. *Verstorbener* Nr. 115
Als Pfand für eine gûlte *versetztes Gut darf nicht veräußert werden* Nr. 36
gût *s. a. Pfand*
wer aigen gût drû jar und sehs wochen und driie tag oder me *unwidersprochen nutzt*, der sol der gewer geniessen, und das man in da bi sol schirmen 72[8–12]
wer g. *eines andern widerrechtlich beansprucht, zahlt, wenn es sich um weniger als* 100 ℔ *handelt, eine Buße von* 10 ℔ d, *bei über* 100 ℔ 5 MS 93[5–10]
gûtemtag, *Montag* 131[1]

H

haben, heben, *verhaften, festhalten* 55[24], 55[37], 64[17. 33. 36], 97[13. 19], 106[12. 14]
hader *s. krieg*
Hafner, Hainrich, *Bz SH* 151[35–36]
seine Frau Agnes 151[35], 152[14. 16. 25. 33], 153[2]
– Peter 156[8]
Haftung für Steuerschulden 165[10–11]
haimen, husen 84[27]
haimlicher, *vier, werden abgeschafft* 103[9–10], 165[13]
hainstûr, *Mitgift, Aussteuer* 71[10. 11]
Halbtûfel, Lorentz, *Bz SH* 136[35–36]
Hallower, *Bz SH* 165[13]
halsysen, hals insen 80[10. 28], 81[9]
hammen, hanman 101[8], 130[6. 8]
Handwerk, hantwergk, antwergk Nr. 67, 94[24. 28], 115[15], 123[28], 131[16]; *s.* mayen
kein H. darf Zwangsgewalt, bânne oder twungenûst, *ausüben* 42[28–32]
Eid der hantwerck und dienenden knechten Nr. 188
Handwerker 131[24]
Zimmerleute 34[7. 12]
Maurer 34[7. 12]
fremde H. dürfen nicht weggetrieben werden Nr. 51 *bei Buße von* 10 ß d 34[15]
hand abslahen *s. Bußen*
Hans, der schulthaiss, *Sohnes Sohn von* Friderich, *dem Schultheißen* 164[15]
harnasch, *Harnisch s. Bürgeraufnahme* 94[30]
Has, Nicolaus, *Bz SH* 155[13]
hâß, *Rock, Kleid* 95[4. 10]
Häuser als Pfand Nr. 68
Häuserbau vor der Stadt Nr. 52
man soll die H. zûnen 34[27]
man soll die H. tekken mit ziegeln oder mit schoben, die mit laim gesodet sint 34[28. 29] *bei einer Buße von* 10 ß d 34[30]
H. am oder auf dem Stadtgraben verboten Nr. 53
Häuserteilung Nr. 18
Verbot, es hab denn ûber und ûber 26 schûch wit 13[23–27]
heften, *pfänden* Nr. 90, 55[10]
h. *von Pferden* 55[5–6]
heimen, *gefangennehmen* 84[27]
Heimsuche, hainsûchi (hayn-), Haus*friedensbruch* 9[4], 31[34], 79[19], *s. a. Bußen*
ain haynsûchi besseren 5[21]
heiraten mit einem lantman *s. Bürgerrechtsaufgabe*
h. *s.* uss beråten
Held, *Bz SH* 98[29]
Helißhoven, *abgegangener Weiler bei Merishausen, Kt. SH* 157[11. 35]
H. *Mühle* 157[35]
hengst 115[19]
hentschûch, *Waffen-Handschuh* 38[9]
herausfordern, schalklich 5[22. 28]
Herblingen, Hainrice v., *Bz SH* 163[8. 9]
hernesch, harnst, hernasch, *Harnisch* 38[7. 21. 28], 115[19. 35]
hert, *Erde* 36[26]
Hettel, *Bz SH* 148[28]
Hetzenhoven, *abgeg. Weiler, Baden* 157[3–5. 28–31]
Hilfsverpflichtung gegenüber Friedbrechern Nr. 13
Hiltprand, Clâwi, *Bz SH* 136[35]
Hiltzinger, Hans, den man nemmet der Brûgel, *Bz SH* 148[24]
Hirt, Burler, *Bz SH* 102[14. 16. 17]
Hofwiser, Jung, *Bz SH* 98[22]
Holtzhain, Hanns, *Bz SH* 136[37]
Holzfrevel 25[12. 19], *Buße* 1 ß
hoptman, *Hauptmann s. Wehrpflicht* 47[30], Nr. 80
horn, nachts mit h. blasen *wird mit* 5 s *Buße bestraft* 81[20]
Hornberg, Fries am, *Bz SH* 102[12. 14. 15], 102[17]
Hubensmid, Rôsch, *Bz SH* 98[24]
Hug, Ülrich, *Bz SH* 137[2]
Huhn als Abgabe 156[19]
herbsthûnr 155[32], 156[12–14]
vasenacht hûn 156[6. 9–10. 12. 14]
Hûn, *Bz SH* 151[31]
– Jacob, genant von Hûfingen, *Bz SH* 163[7. 14], 164[10]
Hûnaberg, Hartman von, *Bz SH* 147[20]
seine Frau Wunen 147[20]

hus, ze hus und ze hof gân, *dem städtischen Recht unterstellen* 62[1]
Husgeschierre, Cûni, *Bz SH* 155[32]
huß zins Nr. 231
schuldiger h. *muß versichert werden* 128[29–32]
huß rouchin, husrouche, *eigener Haushalt* 108[17–18], 109[6]

I J

jar, ingendes 68[26–29]
järzit 146[18–23], 147[26], 148[7], 149[7], 154[36]
jerren, ierren, *verhindern* 2[35], 27[5–29], 45[32], 62[31]
Jestetten, Yestetten, *Dorf, Baden* 98[37]
Im Turn, *Bz SH* 138[32]
– Wilhelm, genant zû der Haselstuden 147[22]
– Rûdger 162[29–30]
in binden, *Patengeschenk geben* 69[9] *nicht im Wert von über* 2 s 69[9], 3 s 69[35]; *s.a. Pfaff*
ingeschlecht *(n.), Eingweide* 130[8]
in haben, *verhaften* 55[24]
Interdikt, âne singen sin Nr. 113, 66[12], Nr. 125
invang, *eingefriedetes Grundstück* 150[28]
Johan, *der Schultheiß, Ritter* 76[26], 77[14–15], 77[23]
seine Frau Margareth, *Gelfritz' Tochter* 76[27], 77[15–16–23]
Irmense 156[5]
– Haini, *Bz SH* 148[28]
judâssig, jud âssig flaisch, *geschächtetes Fleisch* 130[23], 134[17]
Juden 28[27–29–36], 29[1]
J. gût 45[14]
Jung, *der Glaser, Bz SH* 163[9]
seine Frau dû Jungin 163[9–15]
juppe, *Jacke* 95[7–8]

K

Kärnten 167[30]
Kalchrain, Kalkerren, *Kloster im Kt. Thurgau* 138[8]
Kalkmaß:
9 Gelten = 1 Fuder 162[21]
16 Gelten = 1 Fuder 162[27]
Kantengießerordnung Nr. 266
haffengiesser 159[30]
kantengiesser 159[30]
Karrer, Jëckli, *Bz SH* 98[18]
– Wilhelm, *Bz SH* 98[17]
Kastler, *Bz SH* 98[34]
kastrun, castrun, *Hammel* 101[8], 130[16], 134[8]
Kattrer, Peter 140[4]
kâtzer 3[7]
Keller, Berchtold von Stûlingen, kilchherre ze Ahdorff 166[4]
– Cûnrat, *Bz SH* 158[21]
kelr, kelre, *Keller* 37[2], 128[15], *s.a. Bauordnung*
kernen, *das enthülste Korn* 99[29–32–34]
Kerzen, kertzan *für Handwerksbruderschaften* 42[33]
K. als Lohn des Schulmeisters 161[32]
Kessler, Cûnrat, *Bz SH* 98[32]
kestegen, *foltern* 59[6]
kilchspel, *Kirchspiel* 70[27]
Kirchenbann s. bann u. *Verweisung aus der Stadt*
Kirchstühle zu St. Johann sind erblich Nr. 232
wo nitt erben sind, *verfallen sie der Kirche* 129[4–6]
Klage eines Landmanns gegen einen Bürger; der Kläger soll ihm vertrösten, als sich daz gericht ald der rât erkennet 61[28–33]
kleger, *Kläger* 19[35], 21[11–15–18], 22[27–31], 46[10], Nr. 104, 64[22], 65[23], 66[24], 71[33], 72[1], 105[10–12], 120[14–21–29–30]
der k. *hat in Schuldsachen den Wahrheitsbeweis zu führen* Nr. 150
Kloster 62[7]
Koch, Haini der schûhmacher, *Bz SH* 73[1]
Kôchli, *Säckelmeister v. Schwyz* 136[27–28]
Konstanz (Costenz),
Bistum: 2[3–5], 55[31], 135[28–30], 155[28]
Geistliches Gericht 2[4], 127[14–17]

procurator, *der Bevollmächtigte d. Stadt beim Geistl. Gericht* 127[13–16]
Stadt:
Costenzer mûntz 149[1], 150[4–11–12–15]
Bürgermeister: Ortolff, Hans, genant Wâlch 157[20]
Vogt: Schilter, Ülrich 157[21]
kilchherre: Albrecht 165[19]
Bürger:
Blârer, Albrecht 157[22]
– Ülrich der elter 157[22]
kopf, *Becher* 26[13], 76[16]
korn, *Dinkel, Spelt* 99[18]
nicht pfandbar Nr. 90
korn köfen und kernen darus machen 99[31–34]
kornhus, koufhus 99[14–23]
korn *darf nur im* k. h. *gekauft werden* 99[13–14]
kornmarkt Nr. 175, 110[9], 159[1]
Vorkaufsrecht der Bürger auf dem k. m. 99[19–26], 100[15–19]
der pfragner *darf nur* zwan malter *Korn kaufen* 99[36–37]
der pfister *darf nicht mehr als* 5 malter vesen *kaufen* 100[10–11]
Buße für Uebertretung der Marktordnung 1 ℔ 100[2–4]
kornmesse, hus und hofstatt mit dem k. m. 138[29–30]
Kornmesser
Eid des K. Nr. 189
der K. schließt das koufhus an hailigen tagen 122[29] *bei einer Buße von* 1 ℔ 122[29–33]
Lohn der K. Nr. 264
Uebertretung der Kornmesserordnung Buße 1 ℔ d 159[7]
Krain 167[30]
Kramer, Otto von Nördlingen, 153[9]
seine Frau Margaretha 153[9]
Krenkingen, Hânsin von, genant von Wissenburg, *Junker* 111[35–38]
krieg, rûtteri, *Gewalttat, Streit, Hader* 3[28], 5[29–36], 11[4], 12[4–9], Nr. 88, 140[26]
s. a. Bürgerrechtsaufgabe
kriegen, *streiten* 12[11]
Einstellen der Feindseligkeiten, Sühne und Friede auf Gebot von Vogt oder Rat Nr. 17
Verweigerung des Friedens bei Buße von 80 ℔ d 12[14–16–19–20]; durch gebârde 5 MS 13[5]; *wiederholte Verweigerung je* 1 MS 12[24–32]
krôtli, *Korb; s. a.* saltz 68[10]
krumppan 130[4–8]
kûnig 11[19]
kuntschaft 59[3–4], 77[20], 104[14]
Kurfürsten (churfûrsten) 139[23–24], 141[3–8], 142[15]
kürsenner 97[7]

L

Laban, Jacob, Bz SH 149[3–4]
lâgel *s. Weinmaße*
lainen, lehnen 36[7]
Laitzer, Hans, *Bz Stein* 136[29]
lambelle, *Klinge* 81[14]
Landgericht, auswärtiges 44[10–14–19], 68[14–18], 98[36]
Der Bürger darf mit Erlaubnis des L. Güter des lantmannes *angreifen* mit verkoffen ald mit versetzenne 14[18–19]
Landstraße 152[7]
Landvogtei 168[27]
Langwisen, Hans von 156[6–7]
lantmann, lantlût 3[11–12–15–20–27–29–30], 4[5–17–18], 7[9–10–13–15–23], 8[31], 14[13], 15[10–19], 25[18–20], 26[5], 32[9], 40[19], 42[10], 52[17–19], 61[28–30–34], 64[28], 65[30], 66[9–10–35], 67[4–15–17], 80[24], 85[9]
s. a. Bürgerrechtsaufgabe
l. *haben für die im Stadtbann liegenden Güter* hernesch *abzugeben* Nr. 58
l. *zahlen die doppelte Frevelbuße* 85[6]
der Bürger soll einem l. *sicher sagen,* wenn der l. swêret oder verstrôst, dem burger hie recht zehalten Nr. 161
Uebertretung der Fischerordnung durch einen l. *wird mit Verweisung aus der Stadt bestraft* 144[25–26]
Laufen, *Dorf a. Rheinfall, Kt. ZH* 155[27]
Flurnamen: Kilchsperg 155[27]
Vögte 155[29]

lehen: wer ein l. ain jar und sechs wochan und driie tag oder me *unwidersprochen nutzt*, der sol der gewer geniessen 72[13–15]
Leibeigenschaft 118[22]
Leibeigene sind nicht rats- und gerichtsfähig 127[12]
s. a. Spital
Lẽn Rûdolfus, *Bz SH* 137[35–37], 138[29], 139[3]
Testament des L. R. Nr. 243
Bestätigung durch Eintragen ins Stadtbuch 138[14–15]
Hans der Lẽn 138[28], 139[3]
– Anna 137[37], 138[8]
Lentzinger, *Bz SH* 98[17]
lesten, *Schiffe beladen* 67[31]
Lib, Hainrich, *Bz SH* 98[19]
liblos tûn, *totschlagen* (von den liben tûn, von der welte tûn) 32[18] Nr. 89
liecht, *Fenster; s. a. Bauordnung* 36[19]
lieht, *Kerze* 162[3]
Lingg, proditor, *Bz SH* 75[19], 165[13]
lipgeding, lipding 146[8], 147[2–10], Nr. 276
littscherti, *Verstümmelung der Glieder* 25[19]
Lôcheler, *Bz SH* 148[28–32]
lôffen, *Rheinfall* 26[1], 67[33]
Lôningen, *Dorf, Kt. SH* 156[29–36]
Lösung von Gefangenen Nr. 66
Lôwe, genant der Schônlôwe, *Bz SH* 138[22–23], 139[2], 149[9]
– Egbrecht, sin brûder, genant der Österricher, *Bz SH* 138[23]
– Egbrecht, genant Faissegli 155[14–19]
lôz, *Los* 47[17], 48[8–30]
luken 36[24]
lûten, ze sturme 47[9]
Lûti, Hans, der metzger, *Bz SH* 163[3]
Luzern 128[20], 136[5–27]
lyd lon, *Arbeitslohn des Dienstboten und Taglöhners* – des ain phunt ûnser phening ist und nit darob 71[30–31]
l. *ist während dreier Jahre nicht pfändbar* 71[43]

M

mâchtigen, *bemächtigen* 140[26]
Magdenau, Maggnöw, *Zisterzienserinnenkloster, Kt. St. Gallen* 146[5–7]
markt 15[32], Nr. 214; *s. a.* kornmarkt, fischmarkt, rindermarkt
uff hailig tag *soll kein Markt gehalten werden* Nr. 214
klainer jarmerckt uff sant Bartholomeus tag 122[21]
verlegt uff den nechsten zinstag vor sant Bartholomeus tag 122[24–25]
dehain wuchemarckt an hochzitlichen noch zwolffbotten tag 122[25–27]
Marktglocke Nr. 175
marstal, *städtischer Pferdestall* 16[30]
mâss *s. Weinmaße, Getreidemaße, Kalkmaß*
Maßordnung Nr. 272
mayen, *Handwerkerversammlung im Monat Mai* Nr. 237
vischer, pfister, schnider *sollen keinen* m. *haben* 132[17–19]
die keßler mogen iren tag sûchen 132[19–20]
Mayer, Ülrich, *Bz Dießenhofen* 136[29–30]
melen, *mahlen* 160[16]
Mellingen, *Stadt, Kt. Aargau* 98[32]
Menlich, Hanns, *Bz SH* 102[11]
Menteller, Hainrich der alt 148[24]
Mergkli, jung, *Bz SH* 136[37]
mertzeler, *Kleinhändler* 70[11]
Mesener, der 155[32]
mess, *Maß* 81[13]
Messersmid, Schillig, *Bz SH* 98[27]
Messerstecher 97[16]
Messer tragen Nr. 144
Verbot langer M. bei 5 s *Buße* 81[13–16]
mett, *Bier* 26[21]
Metzgerordnung Nr. 176, Nr. 233 u. 239, 136[15], Nr. 242 u. 246; *s. a. Fleischschauer*
Uebertretung d. M.: Buße 1 ℔ h 101[24], 101[25], 130[33–34], 134[28–29]
ein Metzger darf im Umkreis von zwei Meilen kein tribschwin *kaufen bei Buße von* 1 MS 135[1–5]
Metzgerstreik Nr. 241, *Buße* 80 ℔ h
metzie, *Metzgerei* Nr. 271
Meynow, *Bz SH* 98[23]

miet, *Bestechung* 111[6·21·22], 112[8·26·35], 113[9·17]
milchlemer, milch lemmer, milchlenber 100[35·36], 130[17·18], 134[12·13]
montaut, *Mundat* 156[25·31·33], 157[13·37]
minuales, *kleine Brote* 162[9]
morder, *Mörder* 3[7]
Mörler, die 155[33]
Mösli, Üli 156[10]
môss, *Messing* 135[17]
Mühlenordnung Nr. 267
Mahlerlohn 160[24–27]
uftrager 160[28]
bûtelen, *beuteln, sieben des Mehls* 160[39]
stopmûli Nr. 267
mûlli, genant im Aigen 156[38], 157[2]
mûllirad, *Mühle* 157[35]
Mûnch, Johann Ott, *von Basel* 154[31·32]
seine Frau, die von Radegg 154[31]
Mundat s. Randen
Murer, Clêwi, *Bz SH* 98[28]
Muterslosser, Hans, *Bz SH* 98[25]

N

nacht schâch, *Frevel bei Nacht* 96[30]
Nâgellin, Nicolaus 165[25]
Nagler, Haintz, *Bz SH* 98[19]
Nâter, Johan, der, *Bz SH* 50[37]. 51[1·8·10]
– Hainrich, der 50[37], 51[1·8·10]
Nichtwählbarkeit in Gericht und Rat 98[14–34]
nidere wasser, *der Rhein unterhalb des Rheinfalls* 67[33]
nom, *Beute* 116[4]
Nonne, nunne, nunna *s. Wehrpflicht* 47[24], 48[23]
notdurft, *Bedürfnis* 62[33·34]
nûnt *(adv.)*, *nur* 86[3]
Nutzli, Hans, *Bz SH* 96[24]

O

obere stube, die edlen der geselschafft uff der o. st. 102[25·26], 104[19–21]
die o. st. *erhält im Kleinen Rat vier, im Großen Rat sieben Mitglieder* 102[25–31]
Ohains, Claus, *Bz SH* 158[7·12]
Oning, Haini, *Bz SH* 156[7]
Oninger, Hans, von Langwiesen, *Dorf, Kt. ZH* 88[13]
ôri, *Henkelloch, Henkel* 162[19]
Orsinger, Hans der, *Bz SH* 138[35]
ôrt 1[25] *s. Salzmaße*
Ossingen, *Dorf, Kt. ZH*
wingarten ze O. 147[9]
Oesterreich, *Herrschaft* 23[8], 58[18], 73[14], 73[23·24], 77[22], 83[11·13], 84[3·6–7], 90[15], 139[11], 140[10·12·16·23·33·36], 141[15·25], 166[9·10·12], 168[31]; *s. a. Friede*
Eid gegenüber der H. Oesterreich 83[31]
Huldigung der Stadt gegenüber Herzog Albrecht u. s. Nachfolgern Nr. 277
Huldigung gegenüber Herzog Leopold III. u. s. Nachfolgern Nr. 278
ohne Wissen und Willen der Herrschaft schließt d. Stadt kein Bündnis ab 167[9–16]
Herzoge:
Lûtpolt, Leopold 18[24], 73[26], 76[31], 77[11], 166[25·26·33], Nr. 278
Albrecht 139[13·17·32], 140[8], 141[14·15], Nr. 277, 167[28], 168[4]
Sigmund 141[29]
Wilhelm 166[25·33]

P

paiielen, *eichen (Idiotikon IV Sp. 1165)* 26[29], 124[16·18·21], 125[5]
Paradies, *Klarissenkloster, Kt. Thurgau* 26[1], 146[24]
pên *s.* bûsse
Parendyser, Ülrich, *Bz SH* 146[6]
Payger, Ulrich, *Bz SH* 165[5]
phaff, Pfaff 47[23], 48[36], 62[1·4]; *s. a. Wehrpflicht*
phaffen ze hus und ze hof gân als andren ünsren burgern und laijen 62[4–6]
phaffen und münche *dürfen nach Belieben Paten- und Weihnachtsgeschenke geben* 69[15·16]
Pfand, phant, fahrendes 43[15·16], 61[2·3·7·8], 62[15], Nr. 126, 92[11], 93[4], 120[26]; *s. a.* Römisches rich

liegendes Pf. 61[5], 62[15], Nr. 126, 92[11], 93[3], 120[5-26]
Liegendes Gut, das verpfändet ist, wird als fahrendes Gut versteuert 71[3-6]
Häuser als Pf. Nr. 68
Barzahlung des ersteigerten Pf. bei Buße von 1 ß d *pro Tag* 62[24-25]
wer ein Pf. wegnimmt, zahlt 1 MS 62[35]
ein ph. *versprechen* 63[1]
ph. dů verdienet sint 71[3]
wer ph. *einsetzt*, die vormals versetzt sind, *ohne es zu* offnen, *bezahlt* 1 ß d 92[10-14]
ein Pf. verrechtvertigotten 128[31-32]
Pfandbrief 120[6]
Pfandnahme Nr. 103, 153[20], 154[13]
Pf. durch tůran uff stossen 61[11]
Widerstand gegen Pf. Nr. 104, *Buße* 1 ß d *pro Tag* 61[21]
Pfändung:
Korn darf nicht gepfändet werden Nr. 90
Rosse dürfen gepfändet werden 55[3-6]
Pfandrecht, phandes recht 61[4], Nr. 208
mehrfache Verpfändung derselben Sache, Buße 80 ß *und Verweisung aus der Stadt* (vier mil wegs von der stat gŏn) 120[4-14]
pfand geben, die andern lůten vor stond, *Buße* 10 ß *und Verweisung aus der Stadt* 120[17-20]
zehuß und zehof richten 120[23-24]
sine schloß ufftůn 120[25]
Eid, weder liegende noch varende pfand *zu besitzen* 120[25-26]
ussclagbrieff, *Urkunde über gerichtliche Auspfändung* 120[31-33]
Pfandwechsel Nr. 82
pfand schilling 140[13-14]
pfårren, *Ferkel* 130[23]
Pferd (ross) *im Dienste der Stadt* Nr. 26
Kranke Pf. werden in den marstal, in ůnsers smides stal *gestellt* 16[30-35]
Pf., die in der statte dienst ze råh ald blint oder ainŏg ald hoptmůrdig *werden* 17[2-3]
pfinnig, pfinig, finnig 130[23]
der zunfftmaister und die sechs růgen pf. flaisch 101[27-28]
pfister, phister, *Bäcker* 99[27], 100[10]
kein pf. *darf Brot ausführen* 100[12-13]
pfragen (ph-), *Handel* 110[6], 142[22], 145[1]
pfragner, *Händler* Nr. 175
Pfullendorf (Ph.), *Stadt, Baden* 161[28]
phlegnůst, *Pflegamt* 58[11-15]
Pregentzer, *Bz SH* 156[5]
primzit, *die erste kanonische Stunde* 143[8], 145[11]
procurator, *Bevollmächtigter der Stadt beim Geistlichen Gericht* 127[13-16]
proditor, *Ankläger, Rüeger* 75[18]; *s. a.* růger

R

Rache: Wer die hie verderbet sint oder noch werdent, *rächt*, die sŏllint wir von der welte tůn Nr. 89
von Radegg, *Bz SH* 154[26-31]
Radolfzell, *Stadt Baden* 168[36]
Ragor, *Ritter* 83[11]
raise, *militärischer Auszug* 48[33]
Randegg, Hainrich von, *Vogt zu SH* 78[1-3], 94[6], 150[27-28], 151[17-33], 152[26-27]
Randen 156[25], *Mundat am R.* 156[31], 157[13-38]
Flurnamen:
im Aigen 156[38], 157[2]
Bůchberg 157[5-6-31-32]
Engi 156[26-34]
Eselbrunnen, Ebersbrunnen, *zwischen Grenzstein 594 und 595* 157[9-34-39]
Galga in den brunnen 157[6-7-38]
Kremhiltenweg *(1507* Gruenhiltenweg; *vgl. Karl S. Bader, Die geschichtlichen Flur-, Haus- und Geländenamen von Blumberg, S. 80)* 157[7]
Lůgen, Lůga, *nördl. Neuhaus b. Nordhalden, Baden* 157[9-34]
Mergktailwiß 156[38], 157[2]
Riet 157[8]
Schiltstaig 156[37], 157[1]
Tůrlihag 156[29-36]
vorst des R. 157[13-37-39]
Westerholtz 156[37], 157[1]
rappas 27[22]
rat, grosser und kleiner 1[12], 4[5], 8[28], 9[6], 13[28], Nr. 17
råt rodel 65[36]

Sitzungsordnung Nr. 29–32 u. 204
Beginn der Sitzung 18[4–17], 19[4]
die Ratsordnung Herzog Leopolds von Oesterreich Nr. 30
Nichtwählbarkeit in Rat und Gericht 98[14–34], 107[30–31], 125[27–29], 127[9–12], 138[28]
Verbot uss grossem ald klainem rât gân âne urlob 20[12]
gr. u. kl. r. *entscheiden über die Zugehörigkeit zur Zunft* Nr. 201, 203 u. 215
Vom Rat Hilfe begehren gegen jemand, der uff dem lant sitzet 40[29]
Gerichtsstand der Mitglieder, des kl. u. g. *Rates und der Stadtboten* Nr. 87
in zornes wise usser dem râte *gehen* 20[19–21]

rat, grosser 12[27], 21[2. 4–6], 23[11. 15], 52[30], 54[15], 102[30], 141[35], 142[5. 6]
Verhandlungsfähigkeit bei 20 oder mehr Anwesenden 19[13. 14]
20 entscheiden über einen Auszug bei Angriffen 46[28]; *bei Nichterscheinen* 1 MS *Buße* 46[31]
20 für Gesetzgebung 1[14], 81[25–26]
27 bei Gesetzesänderung 1[17], 81[27–28]
26 entscheiden über Hilfsbegehren 41[8]
Wählbarkeit in den Gr. R. nach fünfjähriger Zugehörigkeit zur Bürgerschaft 107[32–33]
Eid des Gr. R. Nr. 194
der Gr. R. entscheidet über die Abhaltung des mayen 132[20–21]
der gross rât sig die gemaind zû Schaffhusen 142[13]

rat, kleiner 2[17], 3[14], 12[27], 21[3], 52[33], 102[28]
Verhandlungsfähigkeit bei 10 oder mehr Anwesenden 19[12. 13]
Wählbarkeit in den Kl. R. nach zehnjähriger Zugehörigkeit zur Bürgerschaft 107[33. 34]
Eid des Kl. R. Nr. 193
entscheidet über die Fischausfuhr 144[13]
Vom Rat Hilfe begehren gegen jemand. der uff dem lant sitzet 40[29]
r. *entscheidet über einen Angriff* Nr. 19
Bei unerlaubtem Angriff gewährt der r. *keine Unterstützung, und der Schuldige trägt den evtl. Schaden* 14[1–7. 33. 34], 15[1]
usser dem r. stan, *den Ausstand nehmen* Nr. 43
die, die es an gât 29[10]
die vôgt zu baider site 29[13]
die wirt, bi den denne die zu herberg weren, die zusamen ze sprechen hetten 29[13. 14]
Verwandte 29[24–29]
ein Ratsmitglied, das im Dienstverhältnis zu einem Herrn steht, dessen Sache behandelt wird Nr. 70
in seiner Eigenschaft als Vogt enthält sich das Ratsmitglied der Stimme in der sach, so daz wip ald dû kint an gât 60[24. 25]
Spitalpfleger enthalten sich der Stimme umb thain sach, die den spitâl anrûret 59[18]
phleger der kilchen ze sant Johans *enthalten sich der Stimme,* so man da rechtet umb dehain sach, die die selben kilchen an rûret 59[25. 26]
richtet nicht in Sachen unter 15 Mark Nr. 44
entscheidet über die Lösung von gefangenen Bürgern Nr. 66
vor sybenen dez râts *werden Urkunden* umb ewig kôff, daz by zwainzig marken trift, mit ûnser statt mindern insigel *besiegelt* 90[32–35]
ein Mitglied des r. *ist zur Auskunft verpflichtet und soll sich nicht* usserthalb rats bedenken 91[35]–92[3]
läßt Sturm läuten 47[9]
setzt die Buße für Nichterfüllung der Wehrpflicht fest 48[36. 37]
macht die Bürgen des Herrn von Tengen für den entstandenen Schaden verantwortlich 50[11–21]
ernennt die Feuerschauer Nr. 94
wählt zwei Spitalpfleger 58[22–24]
nimmt usburger uff lantgerichten *in Schutz, wenn diese die städtische Gerichtshoheit anerkennen* Nr. 71
erlaubt militärische Stellvertretung 47[22–28], 48[17]
hilft die anlaiti versprechen, *die auf einem Landgericht gegen einen Bürger genommen worden ist* 68[20–23]; *s. a.* anlaiti
ernennt vier seiner Mitglieder zur Fest-

setzung der Entschädigung bei der Enteignung 69[25-26]
was die Bürger vorbringen, dem sol der r. ain ende geben 75[1-2]
entscheidet über die Aufhebung der Stadtverweisung 80[14-15], 85[1-2], 94[35-36], 144[25-27], 145[33-34]
Räte sind zur Zeugenaussage verpflichtet Nr. 75
rat, der vierde 21[3-4]
rätsknecht, *Ratsknechte*
schalklich *reden gegen des* r. knechten ald gen andern ûnsern botten *in ihrer Amtstätigkeit wird mit* 1 MS *gebüßt* 91[26-31]
Eid der R. Nr. 196
rätschilling, *Buße bei Verstoß gegen die Ratsordnung* 20[26], 23[24], 117[21-24-31-32]
die Bußen gehörend armen lûten und den siechen uff der Staige 118[1-2]
bei Nichtbezahlung verdoppelt 20[28]
rebhûn ald stainhûn 70[19]
reblût zunfft ordnung Nr. 215
wer ausschließlich Rebbau treibt, gehört in die Rebleutezunft 123[5-9]
aigen reben 123[17]
erblehen 123[18]
fronvasten gelt 123[13-14-16-18-21]
hantwergk 123[20]
reblût zunfftbrief 123[34]
tail reben 123[15]
reblût:
Lohn der Rebarbeiter Nr. 228
rebman, *Rebarbeiter* 127[32]
niemand darf sinem rebman win in die reben geben 127[32], *bei Buße von* 1 ℔ h 127[33]
Rechberg, Hanns von, *Ritter* 140[39]
Rechner-Wahl Nr. 223
die rechner sollen der statt jars nû ain rechnung tûn 126[18-19]
Reckenbach, *Bz SH* 98[28]
rekkolter vogel, *Wacholderdrossel* 70[12]
Reichenau (Richin Ouw), *Abtei* 111[23]
Reichsfreiheit Nr. 245
Verteidigung der R. gegenüber der österreichischen Herrschaft Nr. 245
renner, *Makler, Agent* 110[10-11]
Rheinau, Rinow, *Abtei* 136[4-5-26]
Stadt, Kt. ZH 169[11]
Rheinfall s. löffen
Rich, Hainrich, *Ritter* 140[5]
richstett, *Reichsstädte* 141[31]
richter 120[33]
der Eid des R. Nr. 191 u. 195
Wahl des R. auf ein Jahr Nr. 220
der Eid der R. Nr. 195
Rietmann, Hans, d. lantschriber 165[25-33]
rihtung, *Vergleich, Friedensschluß* 64[23-24]
rihtungsbrief 126[30]
Rin, *Rhein* 25[31], 44[33], 67[33], 101[23], 130[32], 134[27], 143[3-24], 144[12-18], 145[20-28], 151[30]
Rinach, Hamman von, ritter, statthalter der lantvogty 168[27]
rintmiet (Idiotikon IV 566) 55[7]
röffen, *an den Haaren zerren* 4[36]
Römisches rich, hailiges 105[32], 111[11-27], 112[15], 113[21-30], 139[23], 140[13-32-33], 141[2], 141[6-21-22-24-32], 142[8-11], 167[1-8]
die Stadt als Pfand des R. r. *in der Hand Oesterreichs* 167[1-2], 167[36]–168[1-2-7]
Rorer, Hennsli, *Bz SH* 98[33]
rôsch, *steil* 33[1-12-24-27-34]
Roschâcher, *Bz SH* 98[32]
Rossberg, Hainrich von, *Bz SH* 138[30-31]
seine Frau Kûngunde von 169[13-15]
– Anna von 169[11-15-17]
Rôst 156[5]
rôti, *Farbstoff* 135[17]
Ruch, Clewi, *Bz SH* 124[3-4]
rûger, *Ankläger* Nr. 134
Pflicht zur Annahme d. Wahl bei 10 MS *Buße* 74[31-32]
aid der r. 74[29-30]
die r. sollen fürbringen und rûgen, was ihnen von gelobwirdigen lûten vorgebracht wird; fürbringer von *Verleumdungen soll man* straffen an lib und an gût 75[11-16-35]
Rûmeli, Hanns, *Bz SH* 136[35]
Rûmlang, Ülrich von 140[5-6]
Ruscher, Cûnrat, *Bz SH* 137[2]
Russ, Ludwig, *Bz Luzern* 136[27]
rûssel 130[9]
Rûsch, *Bz SH* 98[22]
Ryschach, Rischach, *Vogt* 93[15], 96[13]

S

Sachbeschädigung Nr. 38, *Buße* 1 ℔ d
sâcher *s. Kläger*
Sachs, Hans, *Bz SH* 89[9]
Sailer, Jeklin, *Bz SH* 164[22]
sakschoppen 95[27]
saltz 1[24], Nr. 157
Maße: schibe 68[10], krôtli 68[10]
Verbot wildes s. feil zu halten, wan man nu krôttli, bûtschi und Salmenswiler s. bi ûns vail haben sol. *Buße* 1 ℔ d 89[34–36], 90[1–3]
Salmenswiler saltz 89[36], 90[1]
saltzen 101[19], 129[28], 133[31]
saltzlût 1[24]
samnung, *Versammlung nur mit Erlaubnis von Bürgermeister und Rat* Nr. 173 u. 185
Sarwûrk (-er), Peter, *Bz SH* 87[18–21], 165[23]
Sattler, Anthoni, *Bz SH* 125[1]
scopa, *die Rute* 162[1]
scoper, *Schulbüttel?* 162[2]
sechs, die, *Zunftvorstand* 101[27], 106[4–5]
seldner, seldener, *Taglöhner* 8[31], Nr. 23, 29[19], 54[6–7], 65[30]
s. sind den Bürgern in Schirm und Buße gleichgestellt 5[32–34], 15[18–19]
Selfinger, *Bz SH* 158[6]
– Erhart, *Bz SH* 98[21]
selgeråit, selegeret, *Stiftung von Seelenmessen* 122[15], 147[26–31], 149[14]
auf dem tottbette ain s. besetzen, doch *den Gläubigern* in alle weg unschädlich 122[15–16]
selmesse 148[10]
Senfli, *Bz SH* 98[30]
der sibend, *der siebente Tag nach der Beerdigung* 121[12]
siechtûm, *Krankheit* 89[28]
Siegel, insigel Nr. 160, 164[6]
unser statt minder i. 90[35], 91[2]
daz gross i. 90[36], 91[3]
ein S. kostet 1 s 93[30–31]
Sifrid, *der Meier von* Widilo 148[33–34]; *s. a. Widlen*
sinne, *Eichung* 27[1–2–5–6]
sinnen 27[2–8]
sinner, *Eichmeister* 26[25–29], 27[6–16]
sinner ordnung Nr. 217
Sinnerlohn 5 ℔ dez jârs 124[34]
Slucher, Claus, *Bz SH* 149[28]
Smid, Jung, von Mellingen, *Bz SH* 98[31]
Snetzer (Snêttzer), Johan der, genant Vesenstôb, *Bz SH* 49[34–35]
– Jos., *Bz SH* 98[26]
Sneweli, *Hauptmann, Bz SH* 49[26]
snider ordnung Nr. 168
hantwerk 94[24]
sniderknecht 96[5]; *Lohn des* s. 96[5–6]
Uebertretung der s. d.: *Verweisung aus der Stadt* 94[34–35]
Snider, Ueli, *Bz SH* 72[27–30–31], 73[2]
soden, *tränken* 34[29]
Söldner, soldener Nr. 200
Eid der S. Nr. 200
sôm *s. Weinmaße*
Spanner, Hans *Bz SH* 127[16]
specularcs, *besondere Brotart?* (Niederländ. Spekulaz, Buttergebäck) 162[9]
spend, *Armenfonds* 146[26], 147[3], 148[17], 148[19–24–28–32], 149[4–6], 150[5], Nr. 254, 256, 257 u. 259, 156[17]
spendpfleger (spendmaister) 151[11–14], 153[14], 154[2–10–18]
spenne, *Spende* 146[30]
Spiele Nr. 143
Spielverbot 81[5] *bei Buße von* 5 s d 81[6]
erlaubte Spiele s. bôssan, walan, schâchzebel, schiessen mit dem armbrost
Spiser, Rûdolf, *Vogt zu Dießenhofen* 78[2]
Spon, Peter, *Bz SH* 136[26]
Spor (-a), *Bz SH* 98[30]
– Hanns, *Bz SH* 137[1]
Sporer, Jêckli, *Bz SH* 98[27]
– Henßli, *Bz SH* 127[24]
sprûr, sprûwer, *Spreuer* 161[10], 162[25]
Sûchler, Merck, *Bz SH* 123[35]
Sultz, Hainrich von 140[6]
sumen, *hinhalten* 62[31], 66[4]
sûmseli, *Saumseligkeit* 45[27]
sûngicht, sûnnegiht, *Johannestag (24. Juni)* 76[12], 80[29]
Sûss, *Bz SH* 98[28], 146[4]
Suter, Hennsli, *Bz SH* 98[23]

Sutor, Nêgilli, *Bz SH* 98[20]
Swager, Eberhart, *Bz SH* 138[2-3]
Swarzwald 77[12]
sweren, *fluchen, schwören* 7[15-18-23], 8[3], 11[25-33], 41[11], 42[3-5], 52[13], 53[14-30], 63[1], 70[25-30], Nr. 140 u. 142, 81[11]
uss sweren 15[12-31]
swûr, *Fluchworte* 78[34], 79[1-32-34], 80[1-3], 80[6-8], 81[1]. *Bußen:* 1–10 ß d 79[3-31-34], 80[1-10-31]; *Zunge losreißen* 80[12-13]; in das halsysen slahen 80[16-32]; *Stadtverweisung* 79[3], 80[14-15]
Swertfurber, Cûnrat, *Bz SH* 98[19]
schâchzebel, *Schachspiel* 81[7]
Schaffhausen, *Topographie:*
Annot, *Munot* 88[11]
der Platz zwûschen der ringgmure und den stotzen, da die ergger uff stânt, *gehört* gemainer statt 88[15-16-22]; *Bauverbot bei einer Buße von* 1 MS 88[16-27]
Außenquartiere:
Garspurg 148[27]
Hornberg 24[12]
uff *der* Staig; *s. a.* veltsiechen 24[16], Nr. 151, 146[10], 149[32-34-36-37]
Vischer Hüser 24[7]
bachbrugg 148[30]
badstuben bi dem obern thore Nr. 155, 148[36], 159[14]
Verbütung von Schäden von des flusses wegen dez wassers 89[11-17]
Brunnen oberent an der metzi 164[14]
Flurnamen:
Emersperg 88[11]
Epplis halden 24[13], 155[9-13]
Gaißhof 157[36]
Holenbôn 154[34]
Lûfen Garten Nr. 72
Winstaig 157[35]
Häuser, Bürgerhäuser:
Gôberginen und ir kinde hus 148[23]
Gûnthers hus 148[33]
hus, das Rôsten was 149[2]
hus des Vogel 153[39]
des mannes hus von Stain 148[22]
Scherlochs hûser 148[31]
Vorsterinenhus 148[35]
Städtische Häuser:
metzi, *Metzg* 147[5]
Rathaus 114[11], 128[4], 139[27]
Saltzhof 98[25]
siechan hus uff der Staig 24[11], Nr. 151, 118[1-2]
spitâl, *Armen- und Krankenhaus* 28[6], 111[24], 146[11], 149[32-34-36], 153[31]
im Spital auferzogene Kinder werden dessen Leibeigene Nr. 101
invang 148[28]
Kaplan 147[35]–148[1]
phleger 58[24-27], 59[15-17]
phlegnûst Nr. 97
spitaler schûre 24[12]
spittals wingarten 148[26]
tagmessehus 50[34], 51[9]
Salmanswiller hus 51[7-8]
Kirchen:
St. Johann, lûtkilche, *Pfarrkirche* 18[6], 23[29], 129[2], 149[29]
Altäre: Kreuzalter 150[7-8]; sant Michels altar 156[15]
Kapläne (cappelan) 146[20], 147[34]
lûtpriester 146[16], 147[33]
phleger der kilchen Nr. 100, 156[29]
tagmesse phrûnde 51[4]
tagmesser 146[27-34], 155[3-4]
Kirche der Sondersiechen auf der Steig 87[1-3]; *Kaplan* 147[35]
Münster zu Allerheiligen 77[24–26], 87[5]
Klöster:
Aller Hailigen 28[4], 51[8], 77[25-26], 102[7], 146[22], 154[37], 161[28]
das man ye dem closter des ersten richten sol 21[36-37]
Vertrag zwûschent dem gotzhuß und der stat 121[2]
Barfüßerkloster, minder brûder 63[13], 146[13], 149[31], 155[5]
Guardian 154[29]
Sant Agnes 28[6], 146[14], 155[1]
Schwestern:
Ann, die alt Lowin, Katherin von Kûrnegg 153[24-25]
Ann von Mekingen 153[25]
Kathrin Dôrfflingerin 153[26]
Katherina Lôwin 153[25-26]
Verena Trûlleraygin 153[25]
letzine, letzte, letz, *Befestigung* 24[10-12], 87[4]

Märkte s. markt
Mühlen 49[14], 117[9. 13]
obrosten mûli 24[9]
Stobers mûli 24[10]
ob den mûlinan den rain hin 24[9. 10]
Rinbrugge 24[7]; uffgânden brugge 24[8]
rindermarkt 147[19]
ringgmure, mur 69[24], 88[12. 15. 20. 28], 89[14]
statt graben 2[12], 7[25], 35[1. 4], 69[24]
Straßen, Wege und Plätze:
Eselweg 24[11]
Hampelgasse 50[34. 35], 51[5. 6]
Herren Acker 153[12]
Webergasse 153[35]
Tore, Stadttore Nr. 211:
Herblinger tôr 143[32]
ober thor 89[9. 14]
Rine tore 24[8]
schutzthor 158[23]
Schwarztor, der Swartzen tor 150[4]
vorderost thor 24[9]
Trotten 1[30], 151[1]
Bürger s.
Am Stade, Andres, Balduff, Balinger, Bengel, Biderb, Binder, Blôcheli, Bôndorfer, Bretter, Brûmsi, Brun, Bruner, Buri, Butsch, Clain, Costentz, Cromer (?), Cron, Dienst, Egbrecht, Egk, Egginger, Eich (von), Engel, Engler, Enich, Eschinger, Frik, Fritbolt, Fromherz, Frowenfeld, Fulach, Fûr im Ars, Gabelhuser, Giezberg, Gigenberg, Goltpach, Goltsmit, Gôss, Grymli, Gûbli, Hafner, Halbtûfel, Hallower, Has, Held, Herblingen, Hettel, Hiltprand, Hiltzinger, Hirt, Hofwiser, Holtzhain, Hornberg, Hubersmid, Hug, Hûn, Hûnaberg, Husgeschirre, Im Thurn, Irmense, Karrer, Kastler, Keller, Kessler, Koch, Kramer, Laban, Lên, Lentzinger, Lib, Lingg, Lôcheler, Lôwe, Lûti, Menlich, Menteller, Mergkli, Messersmid, Meynow, Murer, Muterslosser, Nagler, Nâter, Nutzli, Ohains, Oning, Orsinger, Parendyser, Payger, Pregentzer, Radegg (von), Reckenbach, Rorer, Roschâcher, Rossberg, Ruch, Rûmeli, Rûsch, Ruscher, Sachs, Sailer, Sarwûrker, Sattler, Schillig, Schriber, Schûh, Selfinger, Senfli, Slucher, Smid (von), Snetzer, Sneweli, Snider, Spanner, Spon, Spor (Spar), Sporer, Stadlikover, Stainegger, Stôkli, Strobel, Strus, Sûchler, Sûss, Sutor, Suter, Swager, Swertfurber, Tannegker, Thor, Thûring, Trogmacher, Trullaray, Tychtler, Urah, Ûwisan, Vellen, Vischli, Wagen, Waybel, Werli, Wetzenhoven, Widmer, Wiehser, Wil, Winterberg, Wisswiler, Yselli, Ziegler, Zimberman, Zit, Zuber, Zunduff
Schaffhopt 156[14]
schâtzen 82[7. 19]
schatzung, *Steuer* 166[19]
Schedel, der 155[36]
Schiedsrichter, gemain man Nr. 92 und Nr. 93
Schiedgericht s. tâgding
Verpflichtung zur Annahme d. Schiedsrichteramtes Nr. 92
bei Rechtshändeln der Stadt bei Buße von 1 ℔ Nr. 93
schiessen mit dem armbrost 81[7. 8]
Schiffahrt 25[22]
Schiffleuteordnung Nr. 118
Verbot, Waren über den schuldigen Lohn hinaus zu verkaufen bei einer Buße von ½ MS 68[6] *oder 1 Monat Gefängnis* 68[8]
schiflût 67[29. 33]
Schillig, Clêvi, *Bz SH* 98[31]
Schindeldach 33[23. 26. 36]; *s. a. Bauordnung*
Schiri 155[34]
Schleitheim (Slaithain), *Dorf, Kt. SH* 111[24]
schlôbraten 100[33], 129[29], 133[37]
Schmid, *Ammann von Zug* 136[28]
schneschlaiffi, schneschmeltzi, *Wasserscheide* 157[5. 32]
schob, *Strohbund* 34[29]
Schônlôw *s.* Lôwe
schopen 95[17]
Schriber von Tengen, A., *Hauptmann, Bz SH* 49[26]
schûch 130[9]
schûdelen 133[28]
Schûh, Johannes, *Bz SH* 165[8]

Schuldeneinzug: Der Gläubiger darf sich der Person und des Gutes eines Schuldners bemächtigen, der abswiftig wil werden 50[23–29]
schûler 2[1]
arme sch. 148[1. 5. 11. 12]
schûlmaister 148[1. 4. 11]
Lohn des Sch. Nr. 268
von Phullendorf 161[28]
schulteren, *Vorderschinken vom Schweine* 130[6]
schulthaiss Nr. 73
der schulthaissen ze Schafhusen ainer ist spitalpfleger 58[21–24]
die schulthaissen besenden den henker 59[4. 5]; *sie erhalten jährl.* ze stûr 2 Gl 59[9]
Steuerfreiheit des sch. 74[7. 8]
ûnsers herrn, des apts, sch. 120[37]–121[1]
Fertigung von Häusern vor dem sch. 120[35–37] - 121[1]
schulthaissen
s. Johan, der sch.
s. Friderich, der
s. Hans, der
schulthaissen ampt 73[8]
Schweigepflicht
der Stadtboten 110[27. 28]
des Bürgermeisters 111[20]
des Kleinen Rates 112[6]
des Großen Rates 112[23]
der Ratsknechte 113[28]
der Wächter 114[5]
Schwyz, Switz 128[20], 136[5. 27]
Stadlikover, Claus, der elter, *Bz SH* 149[13. 18], 150[13]
Stadtbann, Gerichtsbezirk, ald wa man umb ûnser statt stûr nimet 34[24], 49[13. 14], 81[5], 82[15. 31], 84[13]
Stadtbuch, stattbûch, bûch 1[1], 78[15], 96[22], 132[14], 138[14]
Stain, Wilhelm vom, *Ritter* 140[5. 7]
Stainegger *Bz SH* 98[34]
stainhûn *s.* rebhûn
statschriber 81[14]
verzeichnet die Frevel; mehr hat er nicht zu tun, weder mit fûrsprechen ze nemenne oder ze klagenne Nr. 149
statt kisten, burger kysten, *städtisches Archiv* 73[24], 78[8], 139[5], 150[10. 25] burger kisten in der trukken da unser herren von Osterrich brief inne ligent 168[21–23]
statt und gericht, *Stadtkreis* 4[14. 15], 4[28. 33], 5[2. 3. 5. 6. 11. 15. 18], 9[22. 23]
Steiermark 167[25]
Stein (Stain), *Stadt, Kt. SH* 136[6. 26], 168[36]
stettgelt, *Platzgeld* Nr. 222
Steuer, stûr, uffsatz 59[8], 131[27]
der Nichtbürger Nr. 133
sie versteuern alles, was sie in ûnseren gerihten ald anderswa uf dem lande *besitzen, als ob sie Bürger wären* 74[16–21]
Steuerbefreiung Nr. 132
Werben um St. wird mit 10 MS *bestraft* 73[32–35]
Steueranlegung Nr. 165
Steuerflucht wird mit einem Jahr Verweisung aus der Stadt bestraft; Rückkehr erst nach Bezahlung v. zwo stûran, als man dennzemal uff genomen hett Nr. 165
Steuerkauf Nr. 131
Werben um Steuer wird mit 10 MS *bestraft* 73[13–16]
Steuern von Pfändern Nr. 126
Stôkli, Claus der Rote, der vischer, *Bz SH* 88[12. 13]
stôssig sein, *Streit haben* 56[8. 13]
stotzen, *Pfeiler* 88[18]
Strafen
Strafarten:
Zunge losreißen 80[12. 13]
in das halsysen slahen 80[18. 32]
Stadtverweisung 4[11], 79[3], 80[14. 15], 84[33]
auf ewig 42[14], 47[20]
auf zehn Jahre 49[15]
auf ein Jahr 10[30], 12[16. 21], 92[23. 28]
auf drei Monate 10[20. 21]
auf vierundzwanzig Wochen 5[19]
auf zwölf Wochen 5[15]
auf acht Wochen 4[29], 10[19]
auf fünf Wochen 4[33]
auf vier Wochen 5[3–5], 9[34], 10[1]
auf zwei Wochen 5[8], 9[22]
auf eine Woche 5[11], 11[26. 27. 29], 79[3]
bis zur Bezahlung der Buße 28[22. 23. 33], 28[34], 34[17], 137[3. 4]

bis zur Begnadigung durch den Rat 80[14·15], 94[35·36], 144[26·27], 145[33·34]
Ablösung der Verweisung aus der Stadt pro Woche mit 5 s d 11[18·19], 85[12·13]; *kirchlich Gebannter* Nr. 113 *bei einer Buße von* 1 ℔ d *pro Tag* 70[22–26], *bei einer Buße von* 10 ℔ 70[31]
sträß, des richs 126[11]
strichinsen, *Streicheisen des Kornmessers* 164[34]
Strobel, *Bz SH* 98[33]
Strus, Claus, *Bz SH* 125[7]
Stuben, Johan v., ritter zu Jungnôwe 83[9]
stubi, *Trinkstube einer Zunft* 81[17]
wer nahtes âne ain offen lieht nah der st. gat, *zahlt eine Buße von* 5 s 81[17·18]
Stûlingen, *Stadt, Baden* 166[4]
stûrer, *Steuereinschätzer* 87[38]
Lohn der St. Nr. 153
Sturm läuten 6[31], 7[8]

T

tâding, tâgdin, *Vermittlung* 41[32], 56[22·25], 157[18], 162[38], 165[20]
tagmess, *Frühmesse* 114[23], 115[3·4]
tagwan, *Taglohn* 17[7]
Tannegker, *Bz SH* 137[1]
tapphart 95[18·23·25·36]
temperieren, *Wein mischen* 89[24]
Tengen, der von 50[1·2]
term, *Gedärme* 130[13]
Tescherin, die 154[34]
testieren
Verbot des Testierens auf dem Totenbette Nr. 213
Tettlingen, *abgeg. Weiler, Kt. SH* 156[28·29·36]
Thor, Tor, Wernher ze dem, *Bz SH* 138[33], 147[1·2]
Thûring, proditor, *Bz SH* 75[18]
Tichtler, Eberhart, *Ritter* 83[11·12], 165[25]
Tilendorf, *Dorf, Baden* 149[5]
tôffe, *Taufe* 69[8]
usser tôffe heben 69[8]
Torner, der 156[13]
töten, von den liben tûn, von der welte tûn 54[2·17]
Totschlag 3[20·25], 4[4], 25[10], 106[12]
Totschlag des Bürgers, Buße: 5 MS 4[9]
Totschlag des Landmanns 20 MS 4[17], 7[13], *ablösbar mit* 5 s *pro Woche* 7[20]
totzen *n., Dutzend* 124[5]
trômen, *mit Balken bauen* 36[6]
trib schwin 135[2]
Trogmacher, Clêwi, *Bz SH* 98[33]
trostung, *Bürgschaft* 55[24], 105[16], 131[33]
trôwen, *drohen* Nr. 109 u. 110
einem Bürger ûbel ze tûne Nr. 109; ihn uf frômdû gericht ze ladenne Nr. 110
der Bedrohte darf den Bedroher gefangen nehmen und dabei Mitbürger zu Hilfe rufen 64[16·17·20·21·31–33·35]
Trullaray, Ûlman von Araw, *Bz SH* 169[9·16]
seine Frau Anna von Roßberg 169[11·17]
– Gangolff 169[33]
– Hanns 169[53]
Trûllikon, Rûdi der friie von 51[7]
Tschudi, *Vogt von Glarus* 136[28·29]
tuban, tube, *Taube*
Verbot des Fangens Nr. 108 *bei Buße von* 5 s *per Stück* 63[27]
tuphusslag, *Taubenschlag* 63[29–32·36]
tûmling 101[1], 129[31]
Turgô, *Thurgau* 77[11]
turn, gefanknûs, kevi, *Gefängnis, Turm* 8[6·7·12], 68[8], 84[26], 105[19]
Turmwächter, wachter uff den turnen 114[20], Nr. 198
twungenûst *s. Handwerk*
Tychtler, Eberhart der, *Bz SH* 87[18·19], 147[18·19]

U

Überlingen, *Stadt, Baden* 136[6·30]
burgermaister und rat zû 108[32·33·39·39]
übersagen, *überführen* 9[10], 79[24], 104[11]
übertrag, *Vertrag* 121[2]
uber werden, *verbürgen* 115[34]
undergang, *Festsetzung d. Grenze* 57[22]
underôgen *s. Bauordnung* 36[21·22]
unehelich Geborene sind weder in

den Rat noch in das Gericht wählbar 107[30-31], 125[27-29]
ungelt *s. Weinzoll*
unzucht (-ht), frevel, *s.* frevel
Urah, Cûntz von, *Bz SH* 49[29]
urhab, *Urheber* 11[3]
urtail, *richterliche Entscheidung* 152[21]
urtail brief *redigiert von den* fürsprechern *unter eventuellem Beizug des Richters* Nr. 112
ûrte, *Zeche* 24[27-28-32]
bei Nichtbezahlung bis mornendis vor prime 3 s d *Buße*
uss beråten, ausberaten, *einen Auswärtigen heiraten* 40[17]
ussburger, *Ausbürger* 7[22], 39[14-26], Nr. 71 und Nr. 84; *s. a. Vermögen*
ussclagen, *aus dem Besitz setzen* 60[33-35], 61[1-31]
ußclagbrieff, *Urkunde ü. gerichtliche Ausspfändung; s. a. Pfandrecht* 120[31-33]
usswêren, verswêren, die statt 79[3], 85[3]; *s. a. Strafen*
uss swêren *s. a.* swêren
Ûwisan, Hainrich von, *Bz SH* 138[34-35]

V

vahen, fangen 2[23], 3[1]
vangenûsse, *Gefangennahme* 14[2], 46[26]
vailtråger, *Trödler* 160[4]
Vårli, Hans 156[9]
vehen, vehten, *Fehde anfangen* 53[33], 54[15]
vechten, fechten, vâhten, *kontrollieren der Maße und Gewichte* Nr. 136, 164[20], 164[22-24]
alle gewâge sind zwûrent in dem jâhre, einest ze sûngichten und ainest ze wihennâchten zu fechten 76[4-7]
vachterlon Nr. 206
v. der klachgelten Nr. 269
Vellen, Cûnrat, *Müller, Bz SH* 117[1-5]
veltsiechen uff der Staig, *Aussätzige* Nr. 151, 146[9-10], 155[8-9-12-18-22]
Frevel der v.:
wer stiehlt, der sol eweklich von siner pfrûnd sin 86[30-31]
sweler siech den andern blûtrûsig machet frâvelich, der sol ain jare von der pfrûnd sin 86[31-33]
sweler siech den andern haisset lûgen frâvenlich, der ist aht tag von siner phrûnd 86[33-34]
Gottesdienst der v. 86[38]–87[1]
die v. *erben die bei ihnen verstorbenen Kinder* 87[1-2]
Besitz der v.: was von der kilchen uff der Staig untz zû der letzi ist, gehört allen gemain 87[3-5], *ebenso die* vor dem münster *gesammelten Almosen* 87[5-6]
verbûrgen 7[26-32], 8[11]
das geriht 67[21]
verch, *Leib und Leben* 80[3]
verderben, hinrichten 53[34], 59[6]
verdingen 8[3]
verganten 43[35]
Verleumdung Nr. 14
Vermögen der usburger *darf weder verkauft noch versetzt werden* Nr. 84
verphenden 7[26-32], 8[11]
versagen, *nicht melden, weigern* 13[5], 27[13]
verslagen, *kirchlich untersagen, mit Interdikt belegen* 65[32]; *s. Interdikt*
versprechen, *widersprechen, verweigern* 19[14], 68[16-29]
vertegen, zu fertigen, *übertragen* 72[22]
vertrösten, *verbürgen, Bürgschaft leisten* 55[23], 61[24-32]
Verwandtschaft 12[32-33], 13[1-4]
verzûnen, *einzäunen* 58[4]
vese, *der enthülste Spelt* 100[11], 159[11], 160[16], 161[15], 162[25]
vierdung, fierling, 25 ℔ 77[28-33], 78[17-18]
viiend, *Feind* 47[11]
viientschaft Nr. 89
vigily, vigilia, *Totenamt* 148[9-13-16]
Vischlin, Vischli, Hainrich, *Bz SH* 136[32] – Rûdolff 158[16]
Vogelverkauf Nr. 124
Vögel sollen nicht länger als drei Tage feilgeboten werden bei einer Buße von 5 s 70[13-14]
Vogt, Hans, Waltzhût 140[6]

Vogt, Vormund Nr. 102
ein Bürger kann sin wip ald sinů kint bevogten, also daz si nách sinem tôt ir vogt siien; *der V. amtet für den abwesenden Vater oder für den* åhter 60[17–20] bevogten, *bevormunden* 60[15–26]
vogt, advocatus, *Vertreter der Herrschaft* 2[17], 3[14], 4[8], 8[38], 9[6. 15] *[und oft]*
s. a. Randegg, Ryschach
der v. *bietet den Großen und Kleinen Rat auf* 18[26. 27], 47[4]
der v. phendet mit der bůsse, daran der rât denne gebotten ist 19[22–25]
der v. *gebietet* ze swigen *bei* 6 d *bis* 1 ℔ *Buße* 19[24. 30]
der v. *beurlaubt d. Ratsmitglieder* 20[15. 16]
der v. *kann um große Sachen nicht klagen ohne Beschluß des Rates* Nr. 48
der v. *siegelt die Briefe des von ihm ernannten Stellvertreters* Nr. 111
der v. *amtet als* gemain man *im Enteignungsausschuß* 69[30. 31]
der v. *darf niemand gefangen nehmen ohne Wissen des Rates* Nr. 159
dem v. *zu entrichtende Steuer* 93[20–29]
der v. *als Richter erhält von einem Straffall* 1 s 93[33. 34]
der v. *soll mit den Bürgern* usszíehen und raisen 94[1. 2]
bei Aufgabe des Vogtamtes bezahlt er für das Burgrecht jährlich 3 Gl 94[7–9]
bei Aufgabe des Burgrechts jährlich 18 Gl 94[8. 10]
beim Verlassen der Stadt bezahlt er keinen Abzug 94[11]
Vogt, städtischer Beamter, Blutrichter 105[21–23]
Eid des V. Nr. 182
vogtlůt *dürfen von ihrem Herrn außerhalb der Stadt angegriffen, gepfändet oder gefangen werden* 14[10. 11]
vogtman, nachiagender 118[23]
vollegan mit dem gericht, *gerichtlich vorgehen* 2[19]
vorst *s. Randen*
vorster 25[12]
V *s. a.* F

W

wåchssel, gesworner, *Geldwechselstelle der Stadt* Nr. 199
niemand darf guldin kouffen *noch* verkouffen danne an der statt g. w. 115[7–8]
Wächter, Eid der W. Nr. 197
W. uff den turnen, *Eid der W.* u. d. t. Nr. 198
Wagen, Bertholt, *Bz SH* 125[7]
Währung, Schafhuser gewicht, Schafhuser můntz, unser phenning 4[22], 5[1. 2], 6[27. 28], 7[29], 9[22], 11[26], 12[15. 16], 16[11. 12], 22[25. 26], 24[31], 25[8], 26[32], 28[20], 31[23. 24] *[und oft]*
waibel 2[31]
waideschen 89[25]
walan, *Kegelspiel* 81[7]
walhe, *Welsche* 165[15. 19]
Walnfrangk, *Bz Ueberlingen* 136[31]
Waltzhůt, *Stadt, Baden* 140[6]
walung, *Wahl* 125[22]
wambasch, *Wams* 95[16]
wanthôwe, *Scheidewand aus Holz oder Lehm; s. a. Bauordnung* 32[31], 33[15], 35[32], 35[33. 34], 36[3–5. 7. 8. 10. 13. 16. 18. 25], Nr. 95
zů w. ze gân ald fůre ze schowen Nr. 94
Waybel, Johannes, *Bz SH* 96[14]
Wehrabgabe vom Grundbesitz 38[11–14]
Wehrpflicht Nr. 78 u. 79
kriegsdienstpflichtig ist der, uf den das lôz denne vallet 47[17], 48[8], *bei Buße von* 20 ℔ d *oder ewige Verweisung aus der Stadt* 47[20]
W. der nunnan 47[24], 48[23]
W. der frowan 48[22–26]
W. der phaffen 47[28], 48[30–35]
Stellvertretung 47[22–28]
Pflicht des Hauptmanns zur Annahme der Wahl 47[30. 31]
Wer unter 200 MS *besitzt, dient* ze fůsse 48[10. 11]
wer 200 MS *oder darüber besitzt*, der sol ze rosse varen 48[11–13]
wer 300 MS *oder darüber besitzt*, der sol

ziehen mit einem spiesse und mit einem oder mehr knechten 48[14–16]
Gehorsamspflicht der Kriegsleute Nr. 80
Verpflichtung zum Tragen des baners *bei Buße von* 20 MS 49[21]
Bestrafung des Fahnenflüchtigen 49[24]
Weineinfuhr Nr. 39
Weinmaße 26[26], Nr. 206 u. 272
åmen 119[20], 164[24]
åmen, halbsümiger 119[14]
åmen, viertelliger 119[15]
kessel 164[24]
kopf 76[10], 119[16], 119[25], 124[22], 128[11]
alte kops 164[26]
nůw koph 64[22]
lågel 26[26]
mäß 76[10], 119[16], 119[25], 124[25], 128[12]
altů mas 164[26]
nůw mas 164[22]
altů halb mas 164[26]
nůw halb mas 164[28]
som 26[26], 27[15], 125[10–11], 128[7–9]
vierling 119[24]
viertel 119[23]
halber viertel 119[23]
viertalkubel 119[15–22], 164[24]
Weinzoll Nr. 40, 124[25], 128[3–4], 159[14–15], Nr. 273
f. Weineinfuhr 1 Viertel p. Saum 25[23–25]
Weindurchfuhr ist zollfrei 25[26–29]
ein Bürger, der unverzollten Wein von einem Landmann übernimmt, bezahlt 1 MS *Buße* 26[4–6]
Wer Wein bi måssen, bi köpffen ald bi glesern *verkauft, bezahlt Zoll,* ungelt, 26[12–14]
åne den win, der zů den målen hört und darin geraitet wirt 26[18–19]
jedes Wein- oder Bierfaß ist vor dem Ausschank dem sinner *oder* zoller *zu zeigen* 26[21–23]
sinner und zoller *haben das Recht, in den Keller zu gehen,* daz si des zolles oder ungeltes dester bas mugint war genemen 27[16–20]
Klöster und Gotteshäuser bezahlen auch ungelt Nr. 41
Wer ihre Ungeldhinterziehung schützt, bezahlt eine Buße von 20 ß d 28[16–20]
Die Juden bezahlen auch ungelt Nr. 42
Wer ihre Ungeldhinterziehung schützt, bezahlt eine Buße von 40 ß d
wendelstain, *Wendeltreppe* 156[16]
werben umb stüran, *Steuererleichterung erstreben* Nr. 131
werchlůc, frömd Nr. 51
weren, *bezahlen* 62[21]
Werli, Clåwi, *Bz SH* 136[34]
Wetzenhoven, Jos von, lůtpriester ze Sch., *Bz SH* 147[16–17–29], 148[8]
widerrecht, *Replik* 139[25–28]
widersach, wider sacher, *Angeklagter* 20[1], 21[16], 65[23], 72[1]
Widlen, Widilo, Widla, *Weiler bei Schaffhausen*
die mayer von W. 102[8–9]
Sifrid, der maiger von W. 148[33–34]
Widmer, *Bz SH* 98[20]
Wiehser, Johann, *Hauptmann, Bz SH* 49[25–28]
Wiehser 165[17]
wihennehten, *s. a. Pfaff* 68[25], 69[11]
Verbot der Geschenke ze w. von dehainer gevatterschaft wegen *bei Buße von* 1 ß d
Wil, Hanns von, *Bz SH* 98[30]
win 24[26], 25[18–23–24–26–27–30], 26[4–12–14–17], 26[18–21], 28[7], 30[9], 43[18], Nr. 156
für den Verkauf bestimmter w. darf niemand me temperieren noch machen, weder mit gebrentem win noch mit waideschen 89[24–25] *bei Buße von* 10 MS 89[29]
w. Elsesser 43[21]
lantwin 43[26]
w. růffen oder geben für Elsesser 43[21]
w. ungesůndereten 43[21]
schengwin 124[13], 128[36]
tringkwin 124[13], 128[5–12], 131[20–27]
bayelen *s.* paiielen 124[18–18–21], 125[5]
gegen baigel 128[19]
wingart, wingarten 1[30], 88[10–15–24]
winhus 24[27]
Verhaftung im w. 30[12–13]
winschengk, winschenckin, *Weinschenke* 124[15], 128[10]
winschenk, wirt, wurt 27[31], 80[24], 108[19], 109[9]

Winterberg, Cûnrat, *Bz SH* 157[18. 19. 27]
seine Frau Bride Stokrûmbli 157[19]
Winterselg, Lienhart, *Bürgermeister v. Ueberlingen* 136[30. 31]
winzûrnen ampt, *Winzeramt* 102[13]
wisen 9[5. 19]
Wisswiler, *Bz SH* 98[22]
Witken, *Wittichen (ehemaliges Klarissenkloster, Gemeinde Kaltbrunn, Baden; vgl. UR 3079)* 155[7]
Wolle s. Zoll
Wollsack 165[15]
Wörth, *Werd, Burg Neuhausen a. Rheinfall* 142[35], 145[9]
Wûtach, die 156[38. 39], 157[3]
wyger, *Weiher* 145[20]

Y

ynsen, *Eisen* 76[5]
Yselli, *Bz SH* 98[18]

Z

zaichen, ûnser statt z. 75[33], 159[28]
zarg, *Einfassung* Nr. 267
zerliden, *zerlegen* 100[24], 129[12]
zers *m., Penis* 80[7]
Ziegeldach, ziegeltach 33[12], 34[20]; *s. a. Bauordnung*
Ziegler, Cûnrat, *Bz SH* 116[7. 12. 13]
Zimberman, Ûli, *Bz SH* 98[20]
– Hennsli, *Bz SH* 98[29]
Zins wird zu gûlt Nr. 127
Zit, Cûni, *Bz SH* 155[35]
– Haini 155[34]
– Erhart 158[15]
Zoll 99[35. 36], 126[14]; *s. a. Weinzoll*
Zollhinterziehungen sollen zehnfach vergütet werden Nr. 85
mûlizol 131[21. 27]
vischzol 143[20], 144[6. 16. 21. 24. 28], 145[22. 29. 32]
Z. auf Wolle Nr. 274
zoller, *Zöllner* 26[23. 29], 27[6. 9. 16. 25. 33. 34], 52[7. 11], 126[14], 159[16]
Zuber, Cûnrat, *Bz SH* 136[24]
Zug 128[24], 136[5. 28]
zûgen, *Zeugen* Nr. 74, 46[1. 4. 8], 98[37]
Pflicht zum Zeugen; säumige Zeugen sind für den Schaden verantwortlich 45[19–29]
zûgenûst, *Zeugenaussage* 45[24], 73[9]
zukken âne recht, *wegnehmen* 5[25]
zûnen 34[27]
Zunduff, *Bz SH* 98[23]
zunfft, *Zunft* Nr. 168, 116[13], 125[20], 134[5]
cromer z. 116[11], 123[36. 37]
gerwer z. Nr. 216
koufflûten z. 116[11. 16]
metzger z. Nr. 241
Aufhebung der Metzgerzunft 136[2. 3]
pfister z. Nr. 203
reblût z. Nr. 202 u. 215
alle die, so reben zû gemainden und umb den tail buwen und die nit in der zunfft sind, zahlen der r. z. fronvasten gelt 116[32–34]
Erblehen 116[30]; *s. a.* reblût zunfftordnung
stubenrecht u. gesellschaft kouffen 94[33], 117[7. 12], 131[29–33]
berûffung der z. 97[35], 106[22]
zunfftrecht erkouffen 117[7. 13. 16]
Erblichkeit der z. 116[15]
Vererbung des Zunft- und Stubenrechts Nr. 235
an sins vatters schilt stôn 132[1]
dem jûngern sins vatters schilt geben 132[8. 9]
ain mûss und brott essen 132[6. 7]
Freie Zunftwahl der Neubürger Nr. 236
Zunftbrief 136[10], 145[6]
zunfftgesellen 47[31]
zunfftmaister 103[3]
der z. und die sechs 101[27], 106[4. 5]
obroster z. *bietet die übrigen z. zu Besprechungen auf* 103[1–6]. *Das Amt des o. z. wird abgeschafft* (1431) 103[6. 7]
Zunftstuben: nidere trinkstube 149[28]; metzger trinkstube 149[29]
zunge loszerren 80[12. 13]
Zürich 128[20], 136[5. 26]
Stadtschreiber s. Cham
Zwangsgewalt s. Handwerk
zwûrent, zwurent, *zweimal* 18[8]

Sammlung Schweizerischer Rechtsquellen

Namens des Schweizerischen Juristenvereins
herausgegeben von dessen Rechtsquellenkommission

Der Subskriptionspreis gilt bei Bezug des ganzen Werkes oder einer ganzen Abteilung (Kanton)

Ziffern in Klammern = Publikationsnummer des Verlags

Die mit Stern (*) versehenen Verlagsnummern sind beinahe vergriffen und können, da ein Nachdruck nicht möglich ist, nur noch bei Bestellung der ganzen Abteilung mit abgegeben werden

Preise: Stand 1967, Anpassungen vorbehalten

Les sources du droit Suisse

Recueil édité au nom de la Société suisse des Juristes
par sa Commission des sources du droit

Toute commande de l'ouvrage complet ou d'une subdivision complète (canton) bénéficie du prix réduit de souscription

Chiffres entre parenthèses = numéro de publication

Les numéros de publication accompagnés d'un astérisque (*) sont presque épuisés; comme une réimpression n'est pas possible, ils ne peuvent être livrés que sur commande de la subdivision complète

Prix: valables en 1967, modifications réservées

Jeder Kanton bildet eine Abteilung für sich. Die Numerierung entspricht der offiziellen Reihenfolge der Kantone / *Une subdivision distincte est consacrée à chaque canton. La numérotation suit l'ordre officiel des cantons*

Bisher sind erschienen / *Ont déjà paru:*

I. Abteilung: Die Rechtsquellen des Kantons Zürich

Erster Teil: Offnungen und Hofrechte

1. Band *Adlikon bis Bertschikon*, von Robert Hoppeler. 1910. XIX, 570 Seiten (8)
Zurzeit vergriffen / *Actuellement épuisé*

2. Band *Bertschikon bis Dürnten*, von Robert Hoppeler. 1915. XVI, 541 Seiten (11)

Einzelpreis	Fr. 40.– broschiert	Fr. 58.– Halbleder
Subskriptionspreis	Fr. 32.– „	Fr. 48.– „

II. Abteilung: Die Rechtsquellen des Kantons Bern

Erster Teil: Stadtrechte (dieser enthält bis jetzt nur das Recht von Stadt und Staat Bern, während die Rechte der Landstädte Laupen und Unterseen im zweiten Teil: Rechte der Landschaft, Bände 5 und 6, zu suchen sind)

1. Band *Das Stadtrecht von Bern I* (Handfeste, Altes Satzungenbuch; Gerichtssatzung 1539), von Friedrich Emil Welti. 1902. LXXXII, 428 Seiten (3)
Zurzeit vergriffen / *Actuellement épuisé*

2. Band *Das Stadtrecht von Bern II* (Satzungenbuch nach dem Wiener Codex; Stadtbuch), von Friedrich Emil Welti. 1939. XL, 129 und XI, 176 Seiten (29)

Einzelpreis	Fr. 20.– broschiert	Fr. 38.– Halbleder
Subskriptionspreis	Fr. 15.– „	Fr. 31.– „

3. Band *Das Stadtrecht von Bern III* (Stadt und Staat Bern bis ins 15. Jahrhundert), von Hermann Rennefahrt. 1945. XX, 611 Seiten (31)

Einzelpreis	Fr. 53.– broschiert	Fr. 71.– Halbleder
Subskriptionspreis	Fr. 40.– „	Fr. 56.– „

4. Band *Das Stadtrecht von Bern IV*, von Hermann Rennefahrt (Aufbau des Staates und zwischenstaatliche Beziehungen von 1415 bis 1798)

1. Hälfte. 1955. XXIV, 724 Seiten (37)

Einzelpreis	Fr. 60.– broschiert	Fr. 75. Halbleder
Subskriptionspreis	Fr. 50.– „	Fr. 65.– „

2. Hälfte. 1956. XIX, Seiten 725–1349 (38)

Einzelpreis	Fr. 50.– broschiert	Fr. 65.– Halbleder
Subskriptionspreis	Fr. 40.– „	Fr. 55.– „

5. Band *Das Stadtrecht von Bern V* (Verfassung und Verwaltung des Staates Bern), von Hermann Rennefahrt. 1959. XXX, 803 Seiten (41)

Einzelpreis	Fr. 60.– broschiert		Fr. 75.– Halbleder
Subskriptionspreis	Fr. 50.– „		Fr. 65.– „

6. Band *Das Stadtrecht von Bern VI* (Staat und Kirche), von Hermann Rennefahrt

1. Hälfte. 1960. XLVIII, 688 Seiten (42)

Einzelpreis	Fr. 55.– broschiert		Fr. 70.– Halbleder
Subskriptionspreis	Fr. 45.– „		Fr. 60.– „

2. Hälfte, mit Register des 1. und 2. Halbbandes. 1961. VII, Seiten 689–1084 (43)

Einzelpreis	Fr. 40.– broschiert		Fr. 55.– Halbleder
Subskriptionspreis	Fr. 30.– „		Fr. 45.– „

7. Band *Das Stadtrecht von Bern VII* (Zivil-, Straf- und Prozeßrecht), von Hermann Rennefahrt

1. Hälfte. 1963. XXII, 731 Seiten (44)

Einzelpreis	Fr. 65.– broschiert		Fr. 84.– Halbleder
Subskriptionspreis	Fr. 55.– „		Fr. 74.– „

2. Hälfte, mit Register des 1. und 2. Halbbandes. 1964. XIII, Seiten 733–1122 (45)

Einzelpreis	Fr. 42.– broschiert		Fr. 62.– Halbleder
Subskriptionspreis	Fr. 35.– „		Fr. 53.– „

8. Band *Das Stadtrecht von Bern VIII* (Wirtschaftsrecht), von Hermann Rennefahrt

1. Hälfte. 1966. XX, 530 Seiten (46)

Einzelpreis	Fr. 32.– broschiert		Fr. 50.– Halbleder
Subskriptionspreis	Fr. 24.– „		Fr. 42.– „

2. Hälfte, mit Register des 1. und 2. Halbbandes. 1966. X, Seiten 531–880 (47)

Einzelpreis	Fr. 31.– broschiert		Fr. 51.– Halbleder
Subskriptionspreis	Fr. 22.– „		Fr. 41.– „

9. Band *Das Stadtrecht von Bern IX* (Gebiet, Haushalt, Regalien), von Hermann Rennefahrt

1. Hälfte. 1967. XXVII, 476 Seiten (48)

Einzelpreis	Fr. 36.– broschiert		Fr. 55.– Halbleder
Subskriptionspreis	Fr. 27.– „		Fr. 46.– „

2. Hälfte, mit Register des 1. und 2. Halbbandes. 1967. IV, Seiten 477–923 (49)

Einzelpreis	Fr. 33.– broschiert		Fr. 52.– Halbleder
Subskriptionspreis	Fr. 24.– „		Fr. 44.– „

10. Band *Das Stadtrecht von Bern X* (Polizei, behördliche Fürsorge), von Hermann Rennefahrt (zurzeit im Satz) (50)

In Vorbereitung (Abschluß der Quellen des Stadtrechts von Bern):

11. Band *Das Stadtrecht von Bern XI* (Wehrwesen), von Hermann Rennefahrt

12. Band *Das Stadtrecht von Bern XII* (Bildungswesen), von Hermann Rennefahrt

Zweiter Teil: Rechte der Landschaft

1. Band Das Statutarrecht des Simmentales (bis 1798), von Ludwig Samuel von Tscharner

1. Halbband: *Das Obersimmental.* 1912. XLVI, 337 Seiten (9)

Einzelpreis	Fr. 30.–	broschiert	Fr. 48.–	Halbleder
Subskriptionspreis	Fr. 20.–	„	Fr. 36.–	„

2. Halbband: *Das Niedersimmental.* 1914. LXVIII, 334 Seiten (13)

Einzelpreis	Fr. 30.–	broschiert	Fr. 48.–	Halbleder
Subskriptionspreis	Fr. 20.–	„	Fr. 36.–	„

2. Band *Das Statutarrecht der Landschaft Frutigen (bis 1798)*, von Hermann Rennefahrt. 1937. X, 436 Seiten (27)

Einzelpreis	Fr. 34.–	broschiert	Fr. 52.–	Halbleder
Subskriptionspreis	Fr. 26.–	„	Fr. 42.–	„

3. Band *Das Statutarrecht der Landschaft Saanen (bis 1798)*, von Hermann Rennefahrt. 1942. LXXX, 512 Seiten (30)

Einzelpreis	Fr. 44.–	broschiert	Fr. 62.–	Halbleder
Subskriptionspreis	Fr. 33.–	„	Fr. 50.–	„

4. Band *Das Recht des Landgerichts Konolfingen*, von Ernst Werder. 1950. LXXI, 711 Seiten (33)

Einzelpreis	Fr. 60.–	broschiert	Fr. 75.–	Halbleder
Subskriptionspreis	Fr. 50.–	„	Fr. 65.–	„

5. Band *Das Recht des Amtsbezirks Laupen*, von Hermann Rennefahrt. 1952. LXVII, 455 Seiten (35)

Einzelpreis	Fr. 50.–	broschiert	Fr. 65.–	Halbleder
Subskriptionspreis	Fr. 40.–	„	Fr. 55.–	„

6. Band *Das Recht der Ämter Interlaken und Unterseen*, von Margret Graf-Fuchs. 1957. LXXII, 756 Seiten (39)

Einzelpreis	Fr. 60.–	broschiert	Fr. 78.–	Halbleder
Subskriptionspreis	Fr. 50.–	„	Fr. 68.–	„

VIII. Abteilung: Die Rechtsquellen des Kantons Zug

In Bearbeitung durch Eugen Gruber

IX^e partie: Les sources du droit du Canton de Fribourg
IX. Abteilung: Die Rechtsquellen des Kantons Freiburg

Première section: Le Droit des Villes / Erster Teil: Stadtrechte

1. Band *Das Stadtrecht von Murten*, von Friedrich Emil Welti. 1925. XXIV, 633 Seiten (17)

Einzelpreis	Fr. 48.– broschiert	Fr. 66.– Halbleder
Subskriptionspreis	Fr. 36.– „	Fr. 52.– „

Tome 2° *Le droit d'Estavayer*, par Bernard de Vevey. 1932. XXI, 478 pages (22)

	broché fr. 40.–	demi-veau fr. 58.–
Prix de souscription	„ fr. 30.–	„ fr. 46.–

Tome 3° *Le droit de Bulle*, par Bernard de Vevey. 1935. XVI, 174 pages (26)

	broché fr. 16.–	demi-veau fr. 34.–
Prix de souscription	„ fr. 12.–	„ fr. 28.–

Tome 4° *Le droit de Gruyères*, par Bernard de Vevey. 1939. XXVI, 268 pages (28)

	broché fr. 24.–	demi-veau fr. 42.–
Prix de souscription	„ fr. 18.–	„ fr. 34.–

5. Band *Das Notariatsformularbuch des Ulrich Manot*, von Albert Bruckner. 1958. XV, 747 Seiten (36)

Einzelpreis	Fr. 55.– broschiert	Fr. 70.– Halbleder
Subskriptionspreis	Fr. 45.– „	Fr. 55.– „

X. Abteilung: Die Rechtsquellen des Kantons Solothurn

Erster Teil: Stadtrechte

1. Band *Die Rechtsquellen der Stadt Solothurn von den Anfängen bis 1434*, von Charles Studer. 1949. XXVIII, 612 Seiten (32)

Einzelpreis	Fr. 196.– broschiert	Fr. 210.– Halbleder
Subskriptionspreis	Fr. 176.– „	Fr. 190.– „

XII. Abteilung: Die Rechtsquellen des Kantons Schaffhausen

Erster Teil: Stadtrechte

1. Band *Das Stadtrecht von Schaffhausen I* (Quellen von 1045–1454), von Karl Schib. Erscheint 1968

2. Band *Das Stadtrecht von Schaffhausen II* (Das Stadtbuch von 1385), von Karl Schib. 1967. XX, 195 Seiten (53)

Einzelpreis	Fr. 26.– broschiert	Fr. 44.– Halbleder
Subskriptionspreis	Fr. 20.– „	Fr. 38.– „

XIV. Abteilung: Die Rechtsquellen des Kantons St. Gallen

Erster Teil: Offnungen und Hofrechte

1. Band *Alte Landschaft*, von Max Gmür. 1903. XXXII, 702 Seiten (4)
Zurzeit vergriffen / *Actuellement épuisé*

2. Band *Toggenburg*, von Max Gmür. 1906. XLV, 708 Seiten (6)
Zurzeit vergriffen / *Actuellement épuisé*

Zweiter Teil: Stadtrechte

1. Band *Stadt und Hof Rapperswil*, in Bearbeitung durch Ferdinand Elsener

Dritter Teil: Rechte der Landschaft

1. Band *Landschaft Gaster mit Weesen*, von Ferdinand Elsener. 1951. XXXII, 728 Seiten (34)

Einzelpreis	Fr. 60.–	broschiert	Fr. 75.–	Halbleder
Subskriptionspreis	Fr. 50.–	„	Fr. 65.–	„

XV. Abteilung: Die Rechtsquellen des Kantons Graubünden

Erster Teil: Alträtisches Recht

1. Band *Lex Romana Curiensis*, von Elisabeth Meyer-Marthaler. 2. Auflage, 1966. LX, 722 Seiten (40)

Einzelpreis	Fr. 73.–	broschiert	Fr. 91.–	Halbleder
Subskriptionspreis	Fr. 63.–	„	Fr. 81.–	„

XVI. Abteilung: Die Rechtsquellen des Kantons Aargau

Erster Teil: Stadtrechte (dasjenige von Aarburg ist im Zweiten Teil, Band 1, *Amt Aarburg und Grafschaft Lenzburg*, enthalten)

1. Band *Das Stadtrecht von Aarau*, von Walther Merz. 1898. XXVII, 559 Seiten (1)

Einzelpreis	Fr. 40.–	broschiert	Fr. 58.–	Halbleder
Subskriptionspreis	Fr. 30.–	„	Fr. 46.–	„

2. Band *Die Stadtrechte von Baden und Brugg*, von Friedrich Emil Welti und Walther Merz. 1899. XXIV, 346 Seiten (2)
Zurzeit vergriffen / *Actuellement épuisé*

3. Band *Die Stadtrechte von Kaiserstuhl und Klingnau*, von Friedrich Emil Welti. 1905. XVI, 421 Seiten (5*)

Einzelpreis	Fr. 32.– broschiert	Fr. 50.–	Halbleder
Subskriptionspreis	Fr. 24.– „	Fr. 40.–	„

4. Band *Die Stadtrechte von Bremgarten und Lenzburg*, mit einem Plan, von Walther Merz. 1909. XVI, 424 Seiten (7)

Einzelpreis	Fr. 32.– broschiert	Fr. 50.–	Halbleder
Subskriptionspreis	Fr. 24.– „	Fr. 40.–	„

5. Band *Das Stadtrecht von Zofingen*, von Walther Merz. 1914. XVII, 509 Seiten (10)

Einzelpreis	Fr. 40.– broschiert	Fr. 58.–	Halbleder
Subskriptionspreis	Fr. 30.– „	Fr. 46.–	„

6. Band *Die Stadtrechte von Laufenburg und Mellingen*, von Friedrich Emil Welti und Walther Merz. 1915. XXV, 564 Seiten (12)

Einzelpreis	Fr. 44.– broschiert	Fr. 62.–	Halbleder
Subskriptionspreis	Fr. 33.– „	Fr. 49.–	„

7. Band *Das Stadtrecht von Rheinfelden*, mit 6 Beilagen, von Friedrich Emil Welti. 1917. XVI, 515 Seiten (14*)

Einzelpreis	Fr. 40.– broschiert	Fr. 58.–	Halbleder
Subskriptionspreis	Fr. 30.– „	Fr. 46.–	„

Zweiter Teil: Rechte der Landschaft

1. Band *Amt Aarburg und Grafschaft Lenzburg*

1. Halbband, von Walther Merz. 1922. 400 Seiten (15)

Einzelpreis	Fr. 32.– broschiert		
Subskriptionspreis	Fr. 24.– „		

2. Halbband, von Walther Merz. 1923. XIX, 470 Seiten (16)

Einzelpreis	Fr. 32.– broschiert		
Subskriptionspreis	Fr. 24.– „		

Halbband 1 und 2 in einem Band gebunden. XIX, 870 Seiten

Einzelpreis		Fr. 85.–	Halbleder
Subskriptionspreis		Fr. 65.–	„

2. Band *Die Oberämter Königsfelden, Biberstein und Kasteln*, von Walther Merz. 1926. XI, 350 Seiten (18)

Einzelpreis	Fr. 27.– broschiert	Fr. 45.–	Halbleder
Subskriptionspreis	Fr. 20.– „	Fr. 36.–	„

3. Band *Das Oberamt Schenkenberg*, von Walther Merz. 1927. IX, 363 Seiten (20)

Einzelpreis	Fr. 30.–	broschiert	Fr. 48.–	Halbleder
Subskriptionspreis	Fr. 22.–	„	Fr. 38.–	„

5. Band *Grafschaft Baden äußere Ämter*, von Walther Merz. 1933. XI, 398 Seiten (23)

Einzelpreis	Fr. 32.–	broschiert	Fr. 50.–	Halbleder
Subskriptionspreis	Fr. 24.–	„	Fr. 40.–	„

8. Band *Das Freiamt*, in Bearbeitung durch Jean-Jacques Siegrist

XXII^e partie: Les sources du droit du Canton de Genève

Tome 1^er *Des Origines à 1460*, par Emile Rivoire et Victor van Berchem. 1927. XX, 544 pages (19)

	broché	fr. 44.–	demi-veau	fr. 62.–
Prix de souscription	„	fr. 33.–	„	fr. 50.–

Tome 2^e *De 1461 à 1550*, par Emile Rivoire et Victor van Berchem. 1930. XXIII, 600 pages (21)

	broché	fr. 48.–	demi-veau	fr. 66.–
Prix de souscription	„	fr. 36.–	„	fr. 52.–

Tome 3^e *De 1551 à 1620*, par Emile Rivoire. 1933. XXIII, 673 pages (24)

	broché	fr. 52.–	demi-veau	fr. 70.–
Prix de souscription	„	fr. 40.–	„	fr. 56.–

Tome 4^e *De 1621 à 1700*, par Emile Rivoire. 1935. XXXVIII, 715 pages (25)

	broché	fr. 60.–	demi-veau	fr. 78.–
Prix de souscription	„	fr. 44.–	„	fr. 60.–